

Dauderer

Drogenhandbuch

für Klinik und Praxis

Diagnose · Nachweis · Therapie

Prophylaxe · Recht

Drogenprofile

ecomед

Hinweis:

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutzgesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. In diesem Werk werden Dosierungen oder Applikationen erwähnt. Der Leser darf darauf vertrauen, daß Autor und Verlag größte Mühe darauf verwandt haben, diese Angaben bei Fertigstellung des Werkes genau dem Wissensstand entsprechend zu bearbeiten. Fehler sind dennoch nicht vollständig auszuschließen. Deshalb ist jeder Benutzer aufgefordert z.B. die Beipackzettel der verwendeten Präparate zu prüfen, um in eigener Verantwortung festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweichen. Dies gilt sinngemäß für alle Angaben.

M. Dauderer

Cip-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Dauderer, Max:

Drogen-Handbuch für Klinik und Praxis : Diagnose, Therapie,
Nachweis, Prophylaxe, Recht, Drogenprofile / Dauderer. –
Landsberg ; München ; Zürich : ecomed, 1990
ISBN 3-609-71090-X

© 1990 ecomed verlagsgesellschaft mbh

Justus-von-Liebig-Str. 1, 8910 Landsberg/Lech; Telefon: (0 81 91) 125-0, Telex 527114

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Photokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Titelbild: Erythroxyllum coca (Aufnahme: Kurt Kormann)

Satz: Fotosatz Pfeifer, Gräfelfing

Druck: Vereinigte Buchdruckereien, Bad Buchau

Printed in Germany 710090/690255

ISBN 3-609-71090-X

Inhalt

Allgemeines	I
Vorwort	I-1
Inhalt	I-2
Handbuch	I-3
Handbuch	I-4
Handbuch	I-5
Handbuch	I-6

I

Allgemeines

I–1

Vorwort

I–1.1

Vorwort zur 1. Auflage

Seit alters her bedrohen Drogen die menschliche Existenz. In unserer Zeit spielen die Drogen eine bedeutende Rolle, da einerseits die seelische Belastung des modernen Menschen stark zugenommen hat und andererseits der Glaube an die Chemie mit ihren positiven Wirkungen auf den Organismus noch übermächtig ist und mit dem Wunsch einhergeht, die Freizeit mit Drogen zu verplanen.

Auch auf diesem Gebiet muß sich erst allmählich die Kenntnis durchsetzen, daß Chemikalien im menschlichen Organismus nach einer kurzen erwünschten akuten Wirkung auch eine unerwünschte langfristige Wirkung haben, deren volles Ausmaß von den Prädispositionen des jeweiligen Organismus abhängen, die wir in der Regel zuvor noch gar nicht gekannt haben. Zu jeder akuten Wirkung gesellt sich eine chronische – oder – an jede positive Wirkung schließt sich eine negative an. Die negative Wirkung aller Drogen äußert sich zunächst im zentralnervösen Bereich, hier besonders im psychischen. Allen Drogen ist gemeinsam, daß sie langfristig die Lebensfreude dämpfen und zum Aktivitätsverlust führen. Durch sie verlernen die Menschen, sich geschickt mit Alltagsproblemen auseinanderzusetzen.

Die Therapie eines Drogenabhängigen – ganz gleich, ob von Alkohol, Beruhigungsmitteln oder Opiaten abhängig – ist deshalb so schwierig, weil nach einer leicht zu bewältigenden Entgiftung ein jahrelanges Lernverhalten in allen Lebensbereichen einsetzen muß. Zu diesem immensen Arbeitspensum ist nur derjenige bereit, der fast alle Nachteile der Drogenabhängigkeit am eigenen Leib verspürt hat und der eine drogenfreie Bezugsperson zu dieser Bewältigung heranziehen kann.

Aufgabe dieses Buches ist es, alle Formen der Therapie – einschließlich der Prophylaxe – für alle übliche Drogenarten differenziert bekannt zu machen.

Aufgrund der Erfahrungen bei etwa 20 000 Drogenabhängigen in den letzten 20 Jahren werden die spezifischen Besonderheiten für die jeweiligen Giftgruppen eingebracht. Neben den aus einer Reihe von Originalarbeiten zitierten Beschreibungen der verschiedenen Drogen – für deren Überlassung wir sehr danken – liegt der Schwerpunkt dieser Monographie besonders in den praktischen Erfahrungen, die zu einer erfolgreichen Entgiftung und Entwöhnung geführt haben.

Allen Mitarbeitern, Freunden, insbesondere dem Verhaltenstherapeuten Dr. Gerhard Bühringer, sei an dieser Stelle für die vielen wertvollen Anregungen gedankt.

München, im Mai 1990

Dr. med. Dr. med. habil. Max Dauderer

I–2.2 Inhalt–Gesamtverzeichnis

Band 1

I	Allgemeines	
I–1	Vorwort	
I–1.1	Vorwort zur 1. Auflage	
I–2	Inhalt	
I–2.1	Inhaltsübersicht	
I–2.2	Inhalt-Gesamtverzeichnis	
I–3	Zum Umgang mit diesem Handbuch	
I–3.1	Aufbau des Werkes und Arbeitshinweise	
I–4	Register	
I–4.1	Sachwortverzeichnis	
I–4.2	Glossar	
I–5	Ergänzungslieferungen	
I–5.1	Übersicht	
I–6	Adressenverzeichnis	
I–6.1	Überregionale Einrichtungen	1
I–6.2	Bundesländer	7
I–6.3	Österreich	285
I–6.4	Schweiz	299
II	Grundlagen	
II–1	Einführung	
II–1.1	Kulturgeschichte der Drogen	1
II–1.2	Drogenabhängigkeit – eine Krankheit	1
II–1.2.1	Definition	1
II–1.2.2	Die Drogenabhängigkeitstypen nach WHO	2
II–1.2.3	Toxikologie der Abhängigkeit	3
II–1.3	Drogen von A – Z	1
II–1.3.1	Strukturformeln	1
II–1.3.2	Literatur	1
II–2	Das Drogenproblem	
II–2.1	Farbatlas zum Drogenproblem	1
II–2.1.1	Allgemeines	1
II–2.1.2	Alkohol	7
II–2.1.3	Medikamente	15
II–2.2	Ursachen der Drogenabhängigkeit	1
II–2.2.1	Giftherde	1
II–2.2.2	Autoimmunkrankheiten	36
II–2.2.3	Psychisch krank durch Gifte	55
II–2.3	Drogenkarriere	1
II–2.4	Drogenproblem – Jugendproblem	1
II–2.4.1	Schwerpunkt „Kinder und Jugendliche“	5
II–2.4.2	Schwerpunkt „Prävention des Cannabiskonsums“	18
II–2.4.3	Prävention	22

II-2.4.4	Behandlung	31
II-2.4.5	Repression und Angebotsreduzierung	50
II-2.4.6	Internationale Zusammenarbeit	54
II-2.4.7	Forschung	61
II-2.4.8	Aktuelle Entwicklungen	66
II-2.5	Legalisierung	1
II-2.5.1	Diskussion	1
II-2.5.2	Expertise zur Liberalisierung des Umgangs mit illegalen Drogen	1
II-2.6	Laienhilfe	1
II-2.6.1	Prophylaxe	1
II-2.6.2	Rat an die Bezugspersonen	2
II-2.6.3	Patienteninformation	3
II-2.7	Rechtliche Aspekte	1
II-2.7.1	Zur Strafbarkeit beim Verschreiben von Ersatzdrogen	1
II-2.7.2	Anordnung des Ruhens der Approbation als Arzt wegen Betäubungsmittelmißbrauchs	3
II-2.8	Epidemiologie der Sucht	
II-2.8.1	Epidemiologie der Sucht: Alkohol	1
II-2.8.2	Epidemiologie der Sucht: Amphetamin-typische Stimulanzen (ATS)	1
II-2.8.3	Epidemiologie der Sucht: Cannabis	1
II-2.8.4	Epidemiologie der Sucht: Kokain	1
II-2.8.5	Epidemiologie der Sucht: Opiate	1
II-2.8.6	Epidemiologie der Sucht: Tabak	1
II-2.8.7	Epidemiologie der Sucht: Polyvalenter Konsum	1
II-2.8.8	Epidemiologie der Sucht: Assoziierte Infektionskrankheiten	1
II-2.8.9	Europäische Therapiestrategien	1
II-2.9	Alkohol und Drogensucht	1
II-2.9.1	Neurobiologische Veränderungen bei Schwangerschaft	1
II-2.10	Sucht und Schwangerschaft	1
II-3	Drogen und Schule	
II-3	Vorwort	1
II-3.1	Die Situation	1
II-3.2	Persönlichkeit und Erziehung	3
II-3.2.1	Der Auftrag der Schulen	3
II-3.2.2	Die Aufgaben der Lehrer	4
II-3.2.3	Kinder- und jugendpsychiatrische Aspekte der Sucht	4
II-3.3	Prävention	5
II-3.3.1	Bedeutung und Begriffsbestimmung	5
II-3.3.2	Die derzeitige Situation in München	6
II-3.3.3	Maßnahmen	6
II-3.3.4	Das Präventionszentrum	7
II-3.3.4.1	Rahmenbedingungen für Primärprävention	7
II-3.3.4.2	Die Ansatzpunkte der Primärprävention	8
II-3.3.4.3	Die Zielgruppen und deren Zugangsbereiche	16
II-3.4	Aufklärung über die Gefahren des Drogen- und Rauschmittelmißbrauchs vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus	19
II-3.4.1	Bekanntmachung vom 2. September 1991	19
II-3.5	Übersichtssammlung von aktuellen bzw. kurzlebigen Informationsblättern und Broschüren	25

II–3.5.1	Dokumentationen zur Drogen- und Gesundheitserziehung	25
II–3.5.2	Bestell-Liste der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	27
II–3.5.3	Zeitschriftenliste zum Thema »Drogen«	30
II–3.6	Gründung und Pflege einer Büchereiabteilung mit Literatur zur Drogen- prävention im Erziehungsbereich	31
II–3.6.1	Literatur zur Drogenproblematik	31
II–3.7	Übersichtssammlung und Dokumentation von akuten und aktuellen Pressemeldungen	35
II–3.8	Sammlung aller einschlägigen Vorschriften bei der Begegnung mit der Drogenproblematik an Schulen	43
II–3.8.1	Verbot von Rauschmitteln und Rauchen; Wegnahme von Gegenständen	43
II–3.8.2	Sucht und Drogenprävention in der Schule (Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 3. Juli 1990)	44
II–3.8.3	Vollzug der Allgemeinen Schulordnung und der Lehrerdienstordnung in bezug auf Handel mit Rauschgiften	48
II–3.8.4	Hinweise an die öffentlichen Schulen zum Verhalten bei strafrechtlich relevanten Vorkommnissen und zur Beteiligung des Jugendamtes	49
II–3.8.5	Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht	53
II–3.8.5.1	Was ist Jugendkriminalität?	53
II–3.8.5.2	Umfang der Jugendkriminalität	54
II–3.8.5.3	Erscheinungsformen der Jugendkriminalität	55
II–3.8.5.4	Entwicklung der Jugendkriminalität	56
II–3.8.5.5	Ursachen der Jugendkriminalität	56
II–3.8.5.6	Möglichkeiten der Eindämmung von Jugendkriminalität	57
II–3.8.5.7	Aufgabe des Jugendstrafrechts	57
II–3.8.5.8	Altersgrenzen im Jugendstrafrecht	58
II–3.8.5.9	Beteiligte Institutionen am Jugendstrafrecht	58
II–3.8.6	Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln (Betäubungsmittelgesetz – BtMG)	58
II–3.8.6.1	Betäubungsmittel – Verschreibungsordnung	60
II–3.9	Sammlung von Vorschriften, Empfehlungen und Beispielen zum Thema »Gesunder Schulalltag«	61
II–3.9.1	Richtlinien zum Thema »Gesunder Schulalltag«	62
II–3.9.2	Beichtspiegel für Lehrer	63
II–3.10	Übersicht und Kommentierung aller unterrichtsrelevanten Medien sowie Aus- stellungen zur Behandlung der Drogenproblematik im Unterricht aller Jgst.	65
II–3.10.1	Literatur und Medien zum Thema »Drogen und Schule«	66
II–3.10.2	AOK Medienpaket zum Thema Rauchen	68
II–3.10.3	Wem nützen Drogen? (Film)	68
II–3.10.4	Man kann es Hölle nennen (Tonband)	71
II–3.10.5	Wanderausstellung	73
II–3.11	Synopse von einschlägigen Lernzielen und Lerninhalten in allen Fachlehrplänen	75
II–3.11.1	Zusammenstellung der Lehrplanforderungen zum Thema »Drogenproblematik«	75
II–3.11.2	Beispiele für Anknüpfungsmöglichkeiten in anderen Fächern	76
II–3.12	Aushang, Bekanntgabe und Erläuterung von Fortbildungsveranstaltungen für Lehrer im Bereich Drogenprävention	77
II–3.13	Sammlung, Dokumentation, Auswertung und Vermittlung von modernen Ergebnissen der Suchtforschung sowie der Unterrichts- und Bildungsforschung	79

II–3.14	Zusammenstellung und Interpretation sowie Bekanntgabe von kurz- und langfristigen Programmen zur Drogenprophylaxe auf politischer und öffentlicher Ebene	81
II–3.14.1	Grundzüge der Drogenpolitik	82
II–3.14.2	Nationale Maßnahmen zur Verringerung der Nachfrage nach Rauschgiften	83
II–3.14.3	Konzeption der Länder zur Bekämpfung der weiteren Verbreitung von Drogen, Drogensucht und Drogenkriminalität	90
II–3.14.4	Bayern und Drogen	96
II–3.14.5	Programm: Hilfe am Süchtigen	98
II–3.14.6	Bilanz 1990 – ein Drogenjahr	99
II–3.14.7	Alkohol und Kasse	102
II–3.14.8	Bekämpfung des Drogen- und Rauschmittelmisßbrauchs. Aufklärung in Schulen	103
II–3.14.9	Anti-Drogen-Woche vom 10. bis 16. Dezember	104
II–3.14.10	Errichtung einer Dienststelle für polizeiliche Präventionsarbeit beim Bayerischen Landeskriminalamt	105
II–3.14.11	Aktion »Keine Macht den Drogen«	106
II–3.14.12	Schule aktuell zum Thema Drogen	107
II–3.14.13	Drogen in München – Ein Sofortprogramm zur Bekämpfung des Drogenmißbrauchs	109
II–3.14.14	Zeitungsartikel	111
II–3.14.15	Schulische Suchtprävention in der Diskussion	112
II–3.15	Dossieranfertigung über alle Beratungsstellen und Jugend-, Elternhilfsorganisationen	117
II–3.15.1	Ansprechstellen	118
II–3.15.2	Verbände, die Auskünfte über Selbsthilfegruppen verteilen	119
II–3.15.3	Informationen für Arbeitgeber und Betriebsräte	120
II–3.15.4	Selbsthilfegruppen in München	120
II–3.15.5	Vorstellung der Suchtberatung des Gesundheitsamtes Starnberg	121
II–3.16	Einrichtung, Mitgestaltung und Pflege eines ständigen Gesprächskreises interessierter Kolleginnen der Schule	123
II–3.16.1	Drogen – Eine Gefahr für Kinder	124
II–3.16.2	Veränderungen bei Kindern und Jugendlichen nach dem 8. Jugendbericht unter besonderer Berücksichtigung des Jugendschutzes	126
II–3.16.3	Suchtprävention im Schulbereich muß aus Fehlern lernen	131
II–3.16.4	Leitlinien zum Umgang mit Drogenfällen an der Schule	139
II–3.16.5	Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Schülern	142
II–3.16.6	Beispiel für eine Sucht-Vereinbarung	145
II–3.17	Organisation präventiv ausgerichteter innerschulischer Veranstaltungen für Schüler, Lehrer, Eltern und verschiedener innerschulischer Verantwortungsträger	147
II–3.17.1	Die schulinterne Fortbildung	147
II–3.17.2	Die Klassenelternversammlung	152
II–3.17.2.1	Schule und Erziehungsberechtigte	154
II–3.17.3	Die Projektstage	155
II–3.17.3.1	Projektstage für Schülerinnen und Schüler der 8. Jahrgangsstufe	157
II–3.17.3.2	Beispiel für die Gestaltung einer Drogenwoche	161
II–3.17.3.3	Alltag ohne Alkohol: Eine Aktion des Drogenkontaktlehrers	163
II–3.17.4	Die freiwillige Arbeitsgemeinschaft mit Schülerinnen und Schülern	165
II–3.17.4.1	Das Konzept »Pädagogischer Freiraum«	167
II–3.17.5	Ausstellungen, Preisausschreiben, Plakataktionen	173
II–3.17.6	Die fachübergreifende Podiumsdiskussion in einer Klasse oder Jahrgangsstufe	175

II–3.17.7	Besuche außerschulischer Veranstaltungen zum Thema Drogen (Theater, Film, Ausstellung, Workshop, Aktion etc.)	175
II–3.17.7.1	Das Anti-Drogen-Stück »Kissing God« von Phil Young	176
II–3.17.7.2	Die Aktion (Rauchfreier Tag, Fernsehfreier Tag, Alkoholfreier Tag etc.)	177
II–3.17.8	Die gesunde Schulpause	178
II–3.17.8.1	Das Verpflegungsangebot an Schulen (Zeitungsartikel)	178
II–3.17.9	Das »Schüler-Lehrer-feedback«	180
II–3.17.10	Die Patenschaften	181
II–3.17.11	Ein konkreter Fall	182
II–3.18	Aktionen auf Länderebene	185
II–3.18.1	Die Gesellschaft gegen Alkohol und Drogengefahren (GAD)	185
II–3.18.1.1	Ausgangslage	185
II–3.18.1.2	Aufgaben und Ziele	185
II–3.18.1.3	Breite Zusammenarbeit	186
II–3.18.1.4	Wissenschaftlicher Beirat	187
II–3.18.1.5	Finanzierung	187
II–3.18.1.6	Anschriften	187
II–3.19	Aktionen auf Stadtebene	189
II–3.19.1	Drogenhilfe für München	189
II–3.19.1.1	Umsetzung des Drogenkonzepts	189
II–3.19.1.2	Verbund der Drogenhilfe für München (Schaubild)	190
II–4	Prävention	
II–4.1	Psychologische Ansätze in der Rauschmittelprävention	1
II–4.1.1	Entstehungsbedingungen für Rauschmittelgefährdung	2
II–4.1.2	Kritische Betrachtung bisheriger Präventionsstrategien	6
II–4.1.3	Forderungen an präventive Maßnahmen	8
II–4.1.4	Rauschmittelprävention in der Schule	9
II–4.1.5	Rauschmittelprävention am Arbeitsplatz	12
II–4.1.6	Bisherige Erfahrungen und Perspektiven	15
II–4.2	Grauzone Alkohol in Lebensmitteln, Süßigkeiten und Getränken	1
II–5	Diagnostik	
II–5.1	Anzeichen für Medikamenten- oder Drogenmißbrauch	1
II–5.2	Differentialdiagnose	1
II–5.2.1	Entzugs- und Intoxikationserscheinungen (Tabelle)	2
II–5.3	Drogenscreening	1
II–5.3.1	Ohne Probenvorbereitung	1
II–5.3.2	Mit Probenvorbereitung	1
II–5.4	Urinanalysen: Regeln für Therapieeinrichtungen	1
II–5.5	Analytik von Drogen und Medikamenten	1
II–6	Therapie	
II–6.1	Notfall- und Akutbehandlung	1
II–6.1.1	ABC der Notfall Hilfe	1
II–6.1.1.1	Leitschema zur Behandlung von Vergiftungen	1
II–6.1.2	Vitaltherapie	3
II–6.1.2.1	Laienmaßnahmen	3
II–6.1.2.2	Arzt	4
II–6.1.2.3	Lebensrettende Sofortmaßnahmen	5
II–6.1.2.4	Atemwege (A)	6
II–6.1.2.5	Beatmung (B)	15
II–6.1.2.6	Circulation (C)	23

II-6.1.2.7	Gruppenspezifische Notfalltherapie	45
II-6.1.3	Entgiftung	85
II-6.1.3.1	Entgiftung vor der Resorption	85
II-6.1.3.2	Entgiftung nach der Resorption	104
II-6.1.3.3	Entgiftung resorbierter Gifte aus dem enterohepatischen Kreislauf (tertiäre Giftelimination)	125
II-6.1.3.4	Giftelimination-Übersicht	126
II-6.1.4	Gegengifte	129
II-6.1.4.1	Übersicht	129
II-6.1.4.2	Einzelstoffe	133
	N-Acetylcystein 133	Kaliumpermanganat Kohle 187
	Alkohol 137	Kohle 189
	Biperiden 139	Naloxon 211
	Calciumglukonat 145	Naltrexon 219
	Clomethiazol 151	Natriumbicarbonat 227
	Disulfiram 155	Natriumchlorid 233
	Flumazenil 165	Paraffinöl-Kohle 235
	Folsäure 179	Physostigmin 237
	Glukagon 185	Toluidinblau 263
II-6.2	Therapie der Drogenabhängigkeit	1
II-6.2.1	Merksätze zur Drogentherapie	1
II-6.2.2	Indikationskriterien zur Behandlung	2
II-6.2.2.1	Ambulante Behandlung	2
II-6.2.2.2	Klinische Behandlung	3
II-6.2.3	Therapie von Drogenabhängigen unter Bedingung äußeren Zwangs	5
II-6.2.3.1	Einführung	5
II-6.2.3.2	Krankheitsbild	5
II-6.2.3.3	Justitielle Zwänge in der Therapie	8
II-6.2.3.4	Zur Effektivität justitieller Zwänge	11
II-6.2.4	Individualisierung der Suchttherapie	15
II-6.2.4.1	Einführung	15
II-6.2.4.2	Warum und wozu Individualisierung	15
II-6.2.4.3	Voraussetzungen und Probleme einer Individualisierung der Therapie	17
II-6.2.4.4	Individualisierte Therapie als multipler »Entscheidungsprozeß unter Unsicherheit«	20
II-6.2.4.5	Schlußbemerkungen	25
II-6.2.5	Erste Ergebnisse des Modellprojektes »Betreuung von Drogenabhängigen in bäuerlichen Familien	27
II-6.2.5.1	Ausgangslage	27
II-6.2.5.2	Konzeption des Modells	27
II-6.2.5.3	Aufgaben und Rahmenbedingungen der wissenschaftlichen Begleitung	30
II-6.2.5.4	Fragestellungen und Hypothesen	30
II-6.2.5.5	Methodik	31
II-6.2.5.6	Durchführung	33
II-6.2.5.7	Erste Ergebnisse	33
II-6.2.5.8	Erste Schlußfolgerungen	43
II-6.2.6	Entzugs- und Rehabilitationsbehandlung	47
II-6.3	Psychologische Tätigkeit in einer Fachambulanz	1
II-6.3.1	Präventionskonzept der Ambulanz	2
II-6.4	Therapiekonzepte	1
II-6.4.1	Morphinentzug	1
II-6.4.1.1	Methadontherapie	6.5
II-6.4.1.2	Alternativen zu Methadonprogrammen	6.18

II-6.4.2	Barbiturat- und Alkoholentzug	7
II-6.4.2.1	Alkoholentzug	7
II-6.4.2.1.1	Acetaldehydsyndrom	25
II-6.4.2.2	Analgetikaentzug	31
II-6.4.3	Schnüffeln	1
II-6.4.4	Empfehlungen zur Therapie von Tabakabhängigkeit	1
II-6.5	Spezielle therapeutische Problemstellungen	1
II-6.5.1	Analgetikanephropathie	1
II-6.5.2	Analgetikapankreatitis	4
II-6.5.3	Body-Packing-Syndrom	5
II-6.5.4	Mutagenität von Drogen	6
II-6.5.5	Neurologische Komplikationen	10
II-6.5.6	Psychiatrische Komplikationen	10
II-6.6	Verhaltenstherapie bei Drogenabhängigen	1
II-6.6.1	Übersicht über die Verhaltensanalyse bei Drogenabhängigen	1
II-6.6.1.1	Entwicklung des Problemverhaltens (Zeitanalyse)	1
II-6.6.1.2	Funktionale Analyse des problematischen Verhaltens	1
II-6.6.1.3	Analyse des Verhaltensrepertoires	3
II-6.6.1.4	Analyse der Umweltbedingungen	4
II-6.6.1.5	Analyse der allgemeinen Selbstkontrolle	4
II-6.6.1.6	Therapeutische Hilfsvariablen	4
II-6.6.1.7	Zielanalyse und diagnostischer Plan	5
II-6.6.2	Drogenverhalten	6
II-6.6.2.1	Übersicht über den Verhaltensbereich »Drogenverhalten«	6
II-6.6.2.2	Übersicht über den Verhaltensbereich »Arbeitsverhalten«	8
II-6.6.2.3	Übersicht über den Verhaltensbereich »Sozialverhalten«	9
II-6.6.3	Funktions- und Entwicklungsstörungen bei Abhängigen und verhaltenstherapeutische Maßnahmen	10
II-8	Drogendelinquenz und Kriminologie	
II-8.1	Vorwort	1
II-8.2	Kriminologie	1
II-8.2.1	Terminologie	1
II-8.2.1.1	Begriffsbestimmung	1
II-8.2.1.2	Rauschgiftterminologie	1
II-8.2.2	Kriminalphänomenologie	3
II-8.2.2.1	RG-Deliktsebenen	3
II-8.2.2.2	RG-Kriminalitätsformen	4
II-8.2.2.3	Volkswirtschaftlicher Ansatz	4
II-8.2.3	Kriminalpolitik	7
II-8.2.3.1	Die politische Diskussion	7
II-8.2.3.2	Prohibition/Legalisierung am Beispiel Heroin	9
II-8.2.3.3	Chemische Verbrechensbekämpfung	14
II-8.2.3.4	Gesetzgebung	15
II-8.2.4	Strafverfolgung	16
II-8.2.4.1	Legalitäts-/Opportunitätsprinzip	16
II-8.2.4.2	Strafverfolgungspflicht	17
II-8.3	Angebotsseite	19
II-8.3.1	Kriminalphänomenologie	19
II-8.3.1.1	Kapital	19
II-8.3.2	Deliktsebenen	20
II-8.3.2.1	Direkte Beschaffungskriminalität	20
II-8.3.2.1.1	Anbau und Herstellung	20

II-8.3.2.1.2	Internationaler und nationaler Schmuggel	21
II-8.3.2.1.3	Örtlicher Handel	23
II-8.3.2.2	Indirekte Beschaffungskriminalität	25
II-8.3.2.3	Folge- und Begleitkriminalität	25
II-8.3.3	Sonderformen des Angebots	26
II-8.3.3.1	Organisierte Kriminalität	26
II-8.3.3.2	Chemikalienhandel	28
II-8.3.3.3	Ausweichmittel	29
II-8.3.3.4	Inebriantia	31
II-8.3.3.5	Doping	33
II-8.3.3.6	Die neuen Märkte	34
II-8.3.4	Kriminal-Aetiologie	35
II-8.3.4.1	Soziologie von Milieu und System	35
II-8.3.4.2	Gruppendynamik	36
II-8.3.4.3	Ausländer	37
II-8.3.5	Victiminologie	39
II-8.3.5.1	Das Opfer der Angebotsseite	39
II-8.3.5.2	Rauschgift-Tote	40
II-8.4	Nachfragsseite	41
II-8.4.1	Kriminalphänomenologie	41
II-8.4.2	Deliktsebenen	42
II-8.4.2.1	Direkte Beschaffungskriminalität	42
II-8.4.2.2	Indirekte Beschaffungskriminalität	45
II-8.4.2.3	Folge- und Begleitkriminalität	46
II-8.4.3	Sonderformen der Nachfrage	47
II-8.4.3.1	Ausweichmittel	47
II-8.4.3.2	Inebriantia	49
II-8.4.3.3	Doping	51
II-8.4.3.4	Die neuen Märkte	51
II-8.4.4	Kriminal-Aetiologie	53
II-8.4.4.1	Soziologie von Milieu und System	53
II-8.4.4.2	Gruppendynamik	54
II-8.4.4.3	Ausländer	55
II-8.4.5	Victiminologie	56
II-8.4.5.1	Abhängige als Opfer (Betrachtung)	56
II-8.4.5.2	Rauschgift-Tote	57
II-8.4.5.3	Prostitution	59
II-8.4.6	Hilfen	60
II-8.4.6.1	Medizinische Hilfe in der Szene	61
II-8.4.6.2	Soziale Hilfen	61
II-8.4.6.3	Drogenberatung	62
II-8.4.6.4	Therapie und Therapieflucht	62
II-8.4.6.5	Substitution	64
II-8.4.6.6	Methadon	65
II-8.5	Repression und Gefahrenabwehr	69
II-8.5.1	Allgemeine Ermittlung	69
II-8.5.1.1	Sicherstellung und Beschlagnahme	71
II-8.5.1.2	Durchsuchung	72
II-8.5.1.3	Freiheitsentziehung	74
II-8.5.1.4	Sonstige StPO-Maßnahmen	76
II-8.5.1.5	Todesermittlung	77
II-8.5.2	Kriminaltaktische Maßnahmen	79
II-8.5.2.1	Offene polizeiliche Maßnahmen	80
II-8.5.2.2	Verdeckte polizeiliche Maßnahmen	83

II–8.5.2.3	Maßnahmen gegen OK	85
II–8.5.3	Gefahrenabwehr	86
II–8.5.3.1	Drogenspezifische Gefährdungsaspekte	87
II–8.5.3.2	Täterspezifische Gefährdungsaspekte	88
II–8.5.4	Polizeiliche Hilfen	89
II–8.5.4.1	Polizeiliche Prävention	89
II–8.5.4.2	Opferschutz und Opferhilfe	91
II–8.5.4.3	Zeugenschutz	92
II–8.5.5	Justizvollzugsanstalten	93
II–8.6	Anhang	95
II–9	Drogen und Recht	
	Vorwort	
II–9.1	Wie denkt der Jurist–Der juristische Zugang zum Lebenssachverhalt	1
II–9.1.1	Die Zielrichtung juristischen Denkens	1
II–9.1.2	Die Gesetzestechnik des Strafgesetzbuches Allgemeiner Teil und Besonderer Teil sowie der Nebengesetze, BtMG, AMG u.A.	2
II–9.1.2.1	Die Gesetzestechnik des Strafgesetzbuches	3
II–9.1.2.2	Die Gesetzestechnik der strafrechtlichen Nebengesetze	4
II–9.1.3	Die Rolle der Rechtsprechung als Rechtsanwendung und Rechtsfortbildung, Grenzen der Rechtsschöpfung, Bestimmtheitsgebot, nulla poena sine lege	5
II–9.1.4	Das Verfahrensrecht und seine Ziele – Die Funktion der Strafprozeßordnung	6
II–9.1.5	Widersprüche und Unterschiede in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Rechtsmeinung, die Rechtsquellen der Juristen	8
II–9.2	Das Strafgesetzbuch	11
II–9.2.1	Der Geltungsbereich des Strafgesetzbuches	11
II–9.2.2	Die Grundlagen der Strafbarkeit	13
II–9.2.3	Das Unterlassungsdelikt	14
II–9.2.4	Vorsatz und Fahrlässigkeit	15
II–9.2.5	Die eingeschränkte oder ausgeschlossene Schuldfähigkeit (§§ 20, 21 StGB)	18
II–9.2.6	Vorbereitung, Versuch und Vollendung der Tat	20
II–9.2.7	Täterschaft, mittelbare Täterschaft, Beihilfe und Anstiftung (§§ 25 ff. StGB)	21
II–9.2.8	Die Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe (Notwehr, Notstand, §§ 32 ff. StGB)	24
II–9.2.9	Rechtsfolgen der Tat, Strafen und Maßregeln	27
II–9.2.9.1	Strafprinzipien allgemein	28
II–9.2.9.2	Die Geldstrafe	29
II–9.2.9.3	Freiheitsstrafe	30
II–9.2.9.4	Die Maßregeln der Sicherung und Besserung (§§ 61 ff. StGB)	32
II–9.2.9.5	Entziehung der Fahrerlaubnis, Berufsverbot, Verfall und Einziehung	36
II–9.2.10	Verjährung (§§ 78 ff. StGB)	38
II–9.2.11	Die Strafbarkeit der Bildung krimineller Vereinigungen (§ 129 StGB)	39
II–9.2.12	Die Verletzung von Privatgeheimnissen (§ 203 StGB)	39
II–9.2.13	Die fahrlässige Körperverletzung und die fahrlässige Tötung (§§ 230, 222 StGB)	40
II–9.2.14	Die Straßenverkehrsdelikte und der Vollrauschatbestand (§§ 315 a, 315 c, 316, 323 a StGB)	41
II–9.3	Das BtMG	45
II–9.3.1	Begriff des Betäubungsmittels (§§ 1 und 2 BtMG)	45
II–9.3.2	Die Erlaubnis zum Verkehr mit Betäubungsmitteln (§§ 3–10 BtMG)	46
II–9.3.3	Pflichten im Betäubungsmittelverkehr (§§ 13 ff. BtMG)	48
II–9.3.3.1	Die Privilegierung von Apotheken und Ärzten nach § 13 BtMG	48

II-9.3.3.2	Sicherungsmaßnahmen, Vernichtung, Aufzeichnungs- und Meldepflichten (§§ 15–18 BtMG)	49
II-9.3.4	Die Strafvorschriften der §§ 29 ff. BtMG	50
II-9.3.4.1	Die nicht geringe Menge	50
II-9.3.4.2	Der straflose Bereich	51
II-9.3.4.3	Das Verschreibungs- und Abgaberrisiko der Heilberufe	51
II-9.3.4.4	Das Verschreiben als Teil der Behandlung	52
II-9.3.4.5	Sonderrisiken im Umgang mit Süchtigen	53
II-9.3.4.6	Exkurs: Der systematische Heilungsansatz	56
II-9.3.4.7	Indizien begründeten Verschreibens	57
II-9.3.5	Mißbräuchliche Abgabe von BtM in Apotheken (§ 29 I Ziff. 7 BtMG)	59
II-9.3.6	§ 32 BtMG	61
II-9.3.7	Die Zurückstellung der Strafvollstreckung nach § 35 BtMG	61
II-9.3.8	Das Absehen von Verfolgung nach § 37 BtMG	63
II-9.4	Die Strafprozessordnung	65
II-9.4.1	Das Tatortprinzip	65
II-9.4.2	Die Ausschließung und Ablehnung von Gerichtspersonen (§§ 22 ff. StPO)	66
II-9.4.2.1	Der Instanzenzug im Überblick	67
II-9.4.3	Rechtliches Gehör, Verfahrensgang, Verdachtsstufen und Formerfordernisse	68
II-9.4.4	Aussagepflichten und Aussageverweigerungsrechte (§§ 48 ff. StPO)	69
II-9.4.5	Eingriffe am Körper, erkennungsdienstliche Behandlungen (§§ 81a ff. StPO)	73
II-9.4.6	Beschlagnahme, Überwachung des Fernmeldeverkehrs und Durchsuchung (§§ 94, 97 StPO)	73
II-9.5	Gesetzestexte	77
II-9.5.1	Auszug aus dem StGB	77
II-9.5.2	Gesetz über den Verkehr mit Betäubungsmitteln (Betäubungsmittelgesetz – BtMG)	93
II-9.5.3	Verordnung über das Verschreiben, die Abgabe und den Nachweis des Verbleibs von Betäubungsmitteln (Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung – BtMVV)	128
II-9.5.3.1	Informationen zum Substitutionsregister (§ 5 a BtMVV)	141
II-9.5.4	Gesetz zur Überwachung des Verkehrs mit Grundstoffen, die für die unerlaubte Herstellung von Betäubungsmitteln mißbraucht werden können (Grundstoffüberwachungsgesetz – GÜG)	151
II-9.5.5	Gesetz zum Übereinkommen vom 16. November 1989 gegen Doping	163
II-9.5.6	Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr und zur Änderung straßenverkehrsrechtlicher Vorschriften (Fahrerlaubnisverordnung) – Auszüge	177
II-9.6	Weitere rechtliche Aspekte	1
II-9.7	Beschluss des Bundesausschusses der Ärzte und Krankenkassen über eine Änderung der Anlage A „Anerkannt Untersuchungs- und Behandlungsmethoden“ der Richtlinien über die Bewertung ärztlicher Untersuchungs- und Behandlungsmethoden gemäß § 135 Abs. 1 des Fünften Buches Sozialgesetzbuch (BUB-Richtlinien)	1
II-10	Risiken bei Drogenabhängigkeit	
II-10.1	Drogen und AIDS – zur Situation in der Bundesrepublik	1
II-10.1.1	Epidemiologie	1
II-10.1.2	Prävention	3
II-10.1.3	Beratung und Therapie	5
II-10.1.4	Ausblick	6
II-10.1.5	Literatur	7
II-10.2	HIV-Prävention bei Drogenabhängigen: Ein Therapieprogramm	9
II-10.2.1	Einleitung	9

II–10.2.2	Das AIDS-Präventions-Programm (AIPP)	10
II–10.2.3	Methodik und Stichprobe	12
II–10.2.4	Ergebnisse	13
II–10.2.5	Diskussion	15
II–10.2.6	Literatur	16
II–10.2.7	Hepatitisimpfung bei AIDS	18
II–10.2.8	Freie Abgabe von Spritzen bremst die HIV-Durchseuchung/Studie am Züricher Platz-Spitz: deutliche Verbesserung auch der Werte für HBV	18
II–10.2.9	Literatur	19
II–10.3	BSE	1
III	Pharmakologie	
III–2	Drogensatzstoffe	1
III–2.1	Einleitung	1
III–2.1.1	Abkürzungen	1
III–2.2	Liste der Drogensatzstoffe	1
III–2.3	Übersicht der Arzneimittel mit Missbrauchspotential	1
III–2.3.1	Stark wirksame Analgetika/Antitussiva	1
III–2.3.2	Schwach bis mittelstark wirksame Analgetika	2
III–2.3.3	Sedativa/Hypnotika	4
III–2.3.4	Tranquillantien	4
III–2.3.5	Alkoholhaltige Arzneimittelzubereitungen	5
III–2.3.6	Psychostimulantien	5
III–2.3.7	Appetitzügler	6
III–2.3.8	Sonstige Wirkstoffgruppen	6
III–2.3.9	Erkennung/Diagnostik der Medikamentenabhängigkeit	7
III–2.3.10	Folgen der Medikamenten-Abhängigkeit	11
III–2.3.11	Therapie und Prognose	14
III–2.3.12	Mehrfach-Missbrauch und -Abhängigkeit	16
III–2.3.13	Rechtsfragen zur ärztlichen Verschreibungspraxis	17
III–2.3.14	Glossar	22

III-3 Drogenprofile

III-3.3 Einzeldarstellung

Absinth	Ergotamin	Norfenefrin
Acetylsalicylsäure	Fenetyllin	D-(+)-Norpseudoephedrin
Alcopops	Fentanyl	Norpseudoephedrin
Alkohol	Flunitrazepam	Opium
Allobarbital	Flurazepam	Orphenadrin
Amanita muscaria	Halazepam	Oxazepam
Amfepramon	Haloperidol	Paraldehyd
Amfetaminil	Heroin	Pentazocin
Amobarbital	KAWA	Pentobarbital
Amphetamine	Ketamin	Pentylentetrazol
Anilin	Ketazolam	Pethidin
Apomorphin	Khat	Phenacetin
Atropin	Lachgas	Phendimetrazin
Baclofen	Laxantia	Phenmetrazin
Barbital	Levorpropylhexedrin	Phenobarbital
Barbiturate	Liquid Ecstasy	Phenprobamat
Benzodiazepinderivate	Lofepramin	Phenylcyclidin
Biperiden	Lorazepam	Piroxicam
Bisacodyl	Lormetazepam	Prazepam
Bromazepam	Lysergsäurediethylamid	Prethcamid
Brotizolam	Mais	Prolintan
Bufotenin	Medazepam	Propoxyphen
Bulbocapnin	Mefenorex	2-Propylvaleriansäure
Buprenorphin	Mescaline	Proquazon
Butobarbital	Metamfepyramon	Psilocybin
Camazepam	Metamphetamin	Psychopharmaka
Campher	Methadon	Pyrazolon
Cannabis	Methaqualon	Schlafmittel
Clotiazepam	Methohexital	Schnüffelstoffe
Cocain	Methylphenidat	Secale
Codein	Methyprylon	Secobarbital
Coffein	Midazolam	Strychnin
Designer Drogen	Morphin	Sympathikomimetika – Rhinologika
Diazepam	Myristicin	Temazepam
Dihydroergotamin	Naloxonhydrochlorid	Tetrazepam
Dikaliumchlorazepat	Nefopam	Thebain
Diphenhydramin	Nicotin	Thiaxanthene
Diuretika	Nikethamid	Thiopental
DOM	Nitrazepam	Tilidin
Ecstasy	Nitrobenzol	Tramadol
Engelstrompete	Nomifensin	Triazolam
Ephedrin	Noradrenalin	Valethamatbromid

I – 4.2

Glossar

ADI

(englisch) Acceptable Daily Intake: hinnehmbare (duldbare) tägliche Aufnahme (→ Dosis); wird – meist für Insektizide und Pestizide – durch Ermittlung des (→) NOEL am Tier unter Verwendung eines Sicherheitsfaktors (100, besser 1000) errechnet. Haben die am Tier durchgeführten, lebenslangen Experimente zum Ergebnis, daß es einen Schwellenwert gibt, unterhalb dessen keine Schäden entdeckt werden können und auch nach bester wissenschaftlicher Erkenntnis nicht vermutet werden können, so kann ein NOEL, und damit ein ADI für den Menschen angegeben werden. Nur dann gilt nämlich die ADI-Definition der (→) WHO: „die tägliche Aufnahme während des ganzen Lebens, die nach Stand allen verfügbaren Wissens kein erkennbares Risiko darstellt.“

Für krebserregende Stoffe gibt es solche Schwellenwerte nicht, NOEL und damit ADI-Werte können für diese Stoffe nicht bestimmt werden. Statt dessen ist eine (→) VSD Berechnung erforderlich.

AGA, AGS

Ausschuß für Gefährliche Arbeitsstoffe, ab 1986 Ausschuß für Gefahrstoffe (AGS). Nach § 44 Gefahrstoffverordnung hat dieses Gremium 38 Vertreter, von denen

1 Vertreter der Verbraucher

6 Vertreter der Wissenschaft und Technik (Ärzte, Ingenieure, Wissenschaftler, DFG)

3 Vertreter der gesetzlichen Unfallversicherung

9 Vertreter der Unternehmer

7 Vertreter der Gewerkschaften

12 Vertreter der Bundes- und Landesbehörden

sind. Entscheidend für die Bewertung der Gefährlichkeit von Stoffen ist die mehrheitliche Abstimmung in diesem Gremium.

Akute toxische Wirkung

kurzfristig (innerhalb von Stunden, ausnahmsweise auch in wenigen Tagen) eintretende Giftwirkung

Allergie

Häufig erworbene, individuelle Überempfindlichkeit bedingt durch Antigen/Antikörper-Reaktionen. Allergien sind stoff- bzw. stoffgruppenspezifisch; sie werden gegenüber sehr zahlreichen – auch sonst nicht toxischen – Stoffen beobachtet, treten jedoch gegenüber manchen Stoffen oder Stoffgruppen (z. B. Paragruppenallergie) gehäuft auf. Letztlich ist die *Wirkung immer auf Proteine zurückzuführen*; entweder ist das Allergen selbst ein Protein, oder ein körpereigenes Protein bildet durch Kopplung mit einem körperfremden Hapten das eigentliche Antigen.

Alpha-1-Microglobulin:

Alpha-1-Microglobulin gilt in der landläufigen Medizin als „Nierenmarker“, d.h. unbehandelt führt das Krankheitsbild langfristig zum Nierenkrebs.

Zufällig entdeckte ich bei einem Zahnarzt, dem wegen Nierenkrebses eine Niere entfernt worden war und danach plötzlich wieder a1M deutlich erhöht war, dass dieser Wert unter der wegen anderer Symptome durchgeführten DMPS-Therapie langsam auf den Normalwert zurückging.

Seither haben wir in hunderten Fällen dies nachvollzogen.

Wir bezeichnen a1M als einen der Beweise für eine amalgambedingte Nierenschädigung. Ärzte nehmen die a1M-Erhöhung für sehr ernst.

Zur Behandlung eignet sich ausschließlich die Ampulle DMPS, die die Niere vom Quecksilber entgiftet. Bei dieser Diagnose wird die gesamte Behandlung von der Krankenkasse übernommen. Der Hausarzt kann DMPS auf einem Kassenrezept aufschreiben (gleich 5 Ampullen) und die Ausscheidung von Quecksilber im Urin eine Stunde nach der DMPS-Spritze in das Gesäß auf Überweisungsschein aufschreiben. Falls er

Zweifel hat, kann er bei seiner KV oder beim Giftnotruf (T:089/ 649 149 49) anrufen. Enorm wichtig – vielleicht sogar lebensrettend ist – keinen Firlefanz zu machen und keinesfalls schwefelhaltige Alternativpräparate einzunehmen. Sie wirken garantiert nicht zur Beseitigung des erhöhten a1M, sondern führen mit Sicherheit langfristig zu einer Schwefelallergie, die weitere DMPS-Spritzen verbietet. Auch DMPS-Kapseln würde ich wegen der Allergisierungsgefahr nicht schlucken. DMPS schützt hier mit Sicherheit vor dem drohenden Krebs!

In den Fällen, in denen a1M bei bestehendem Nierenkrebs (bei noch vorhandenen zahlreichen Amalgamfüllungen) erhöht war, haben wir auch noch die Amalgamdepots unter den Nierenzähnen (31.41) ausräumen lassen. Hierbei lagen aber die Werte vorher bei 80 (Norm bis 20).

Alzheimer

Etwa 10 % unserer Vergifteten haben eine nachgewiesene Alzheimer-Disposition mit:

- Geistiger Trägheit, Störung Tag-Nacht-Rhythmus, Kurzzeitgedächtnisstörung
- Kernspin – Kopf, Verplumpung der Hirnwindungen, Vergrößerung der inneren Hohlräume, Kleinhirnschrumpfung
- PET: Stirnhirn u.a.: Zuckerstoffwechsel unter 70 % der Norm
- Autoantikörper gegen das Gehirn (Ganglioside, GFAP, Serotonin u.a.)

Die Frühbehandlung ist erfolgreich mit:

- Meidung aller Allergene der Zahn- und Wohngifte
- Leichengifte aus dem gesamten Kiefer entfernen mit zuletzt negativem Nachweis im Speichel
- Coffein zur Steigerung der Hirnfunktion
- bei Ungewohnten langsam einschleichend mit ¼ Tbl. Coffein Compretten 0,2g, steigend bis 3x1 .
- Bei Schlaflosigkeit: Coffein, im bequemen Stuhl schlafen lassen.
- Regelmäßige Bewegung an der frischen Luft
- Frische gesunde Bio-Kost
- Hochdruck, Herzschwäche und Zuckerkrankheit optimal behandeln
- Möglichst viele Tätigkeiten des täglichen Lebens weiterführen
- Führerschein abgeben
- Keine Psychopharmaka, keine Vitamine

Amalgam

→ *sensibilisiert Schimmelpilze*

Antibiotika wie Amalgam verursachen nach langer Zeit eine Resistenzschwäche gegenüber Bakterien, Viren und Pilzen.

Wenn dann noch das Quecksilber im Immunsystem gespeichert ist, dann ist ohne Giftentfernung eine lange Leidenszeit vorprogrammiert.

Amalgam

→ *Therapie*

Erst wenn man weiß, woran man ohne Therapie stirbt, kann man viel tun (Allergie-Teste, Autoimmunteste). Nur bei einer Allergie mit lebensbedrohlicher Autoimmunerkrankung muss alles auch aus dem Kieferknochen operativ entfernt werden mit toxikologischem Nachweis von Giften. Allergene und Eiter müssen aus dem Knochen total entfernt werden.

Amalgam

→ *Umweltgifte Erstbefundung*

Der erste Schritt bei der Überlegung, ob man seit Geburt irgendetwas eingeatmet hat, was dem Gehirn oder den anderen Organen geschadet hat, ist durch den nächstliegenden Zahnarzt ein Kiefer-Übersichts-Röntgenbild (OPG) kostenlos erstellen zu lassen. Falls es auf Diskette ist, sollte man sich auch einen Papierausdruck mitgeben lassen.

Schon der Laie erkennt darauf, ob schwarze Flecken von Eiter um die Wurzelspitze liegen, ob die weiße Füllung einer getöteten Wurzel diese ausfüllt oder sich in den Knochen ergießt, ob verschiedene Metalle im Mund sind (Batterieeffekt), ob Weisheitszähne auf Eiter liegen und ob am Kieferboden ein weißer Teppich liegt (Metallspiegel).

Lösemittel erkennt er an schwarzen Seen unter den unteren Organzähnen bei Nr.6, Formaldehyd an dem weißen Rand am unteren aufsteigenden Kieferwinkel hinter den Weisheitszähnen. Der durch Wohngifte vergiftete Riechnerv ist als weißer Kolben in der Mitte oberhalb der oberen Schneidezähne sichtbar. Da normale, luftgefüllte Kieferhöhlen schwarz sind, erkennt man leicht die weißen Flecken darin durch Zysten und Eiter.

Oft sieht man Metallsplitter vom Amalgamlegen im Kiefer, seltener Tumore durch die chronische Entzündung.

Amalgam unter Gold sieht man durch die bauchige Ausbuchtung und die typischen Amalgamvorhänge um die Zahnwurzel.

Den Weg des Metalls ins Gehirn sieht man durch das auf dem Kopf stehende weiße Dreieck aus Metallen oberhalb der oberen Schneidezähne.

Erfahrene sehen die einfache oder tumoröse Schwellung der Lymphknoten im Unterkiefer und am Hals durch die chronische Entzündung, Karies unter Amalgam oder Gold, Eiter meist unter allen Implantaten, gelockerte Zähne durch Brücken und herausnehmbare Prothesen und vieles mehr.

Insbesondere ist wichtig, ob das Kiefergelenk in der Pfanne steht, was bei Tinnitus meist nicht der Fall ist. Man sieht, ob ein korrekter Biß besteht oder Füllungen oder Kronen einseitig zu hoch sind, ob nachts geknirscht wird.

Das Röntgenbild ist der einzige Beweis für krankmachende Schäden und Kunstfehler, der ewig Bestand hat. Aufgrund der extremen Fehlerhäufigkeit ist kein Zahnarzt begeistert, dieses zu erstellen. Schriftlich befundet wird es höchstens als „Normalbefund“ – ganz gleich, was darin auffällt. Dies ist aber erst der Fall, seit deutsche Zahnärzte den Röntgenärzten die Aufnahme verboten hatten.

In unserer Ausbildungszeit wurde bei jedem schwerkranken Klinikpatienten vor einer Krebstherapie oder Cortisontherapie ein OPG erstellt und zunächst alle Eiterherde beseitigt (nicht Wurzeln mit Chemikalien gefüllt!).

Alle Hinweise aus dem Bild muss man dann durch Beweise sichern:

- Langzeit-Allergieteste über 7 Tage auf Zahngifte und Wohngifte.
- Autoimmunteste der Organe, die im Kiefer beherdet sind.
- Kernspin Kopf zum Erkennen, wo wieviele Metalle im Hirn eingelagert sind?

Amalgam

→ *Wirkungsmechanismus*

Das Umweltgift Zahnamalgam verdampft im Mund bei Körpertemperatur und wird über den Riechnerven ins Gehirn transportiert. Dort wird es fast irreversibel eingelagert. Das Speichergift führt über eine Langzeit-Allergie zu einer Allergie, die sich gegen die eigenen Organe richtet, eine tödliche Autoimmunkrankheit.

Daneben führt die antibiotische Wirkung zu gefährlichen Eiterherden unter den Zähnen, die entweder zum Soforttod bei Einbruch in die Gefäße oder zu einem schleichenden Organverfall führen.

Amalgamsanierung

→ *nach der Entbindung*

Während der Schwangerschaft dürfen schmerzende amalgamgefüllte Zähne nur gezogen werden. Ein Bohren würde das Ungeborene irreversibel vergiften.

Am Neugeborenen einer nicht sanierten Mutter kann man den Grad der Vergiftung ideal an den abgeschnittenen oder ausgefallenen Haaren aus der Haarbürste erkennen. Das erste Kind nimmt von der Mutter etwa 40 % der gesamten Quecksilber-Menge mit.

Bitte nicht erschrecken über die hohen Quecksilberkonzentrationen im Haar der Neugeborenen. Sie liegen etwa um das 150fache höher als bei Erwachsenen – obwohl Neugeborene wesentlich empfindlicher auf Quecksilber reagieren als Erwachsene.

Je höher die Quecksilber-Konzentration im Haar ist, desto höher ist der organische Anteil, der das Hirn schädigt.

Nach der Schwangerschaft soll die Mutter ihr Amalgam unter striktem Dreifachschutz ihr Amalgam entfernen lassen, um etwa nach einem Jahr ihr nächstes Wunschkind zu zeugen – keinesfalls vorher. Die Amalgamentfernung bedeutet immer eine zusätzliche Vergiftung, auch noch unter Dreifachschutz.

Das Neugeborene kann man leicht und sofort effektiv entgiften. Unbedingt die erste Giftausscheidung im dritten Stuhl messen, um die Zeitintervalle der weiteren Entgiftung an die kindliche Vergiftung anzupassen.

Amalgamvergiftung

→ *Nachweis*

Der Nachweis der Amalgamvergiftung geschieht mit:

1. Typische Vergiftungssymptome der Komponenten (Daunerer-Syndrom), Giftnachweis
2. Nachweis der Giftaufnahme: DMPS-Test auf Hg, Sn, ebenso in Tumoren
3. Nachweis der Giftwirkung: Allergien, Autoimmunkrankheiten, Organschäden
4. Typische bleibende Schäden: Neurasthenie (Nervenschwäche), Organschwäche, Krebs

Analytik

toxikologische Analytik hat den Nachweis von Giften in der Umwelt und in biologischem Material sowie die Interpretation der Ergebnisse zum Ziel.

Die Analytik für die toxikologische Routinediagnostik wird neuerdings – nicht nur wegen der immer teurer werdenden instrumentellen Analytik – zunehmend zum ökonomischen Problem.

Anaphylaktischer Schock

Wird vor allem nach Sensibilisierung durch eine (*i.v., im.*) *Injektion* artfremder Proteine ausgelöst und geht mit starkem Blutdruckabfall infolge Histaminfreisetzung einher (Anaphylaxie). Bei oraler Applikation treten meist nur Schockfragmente auf (Niesen, Asthma, Heiserkeit, Pruritus, Ödeme der Haut und der Schleimhäute, Erbrechen, Herzklopfen, Temperaturanstieg, Kopfschmerzen, Erregung).

Anreicherungsfaktor

Ankonzentrieren eines Stoffes in der Nahrungskette (z.B. DDT in Seevögeln), bei Kontakt zweier Medien (z.B. Öl/Wasser, Plankton/Wasser, Fisch/Wasser). Wirkt der Verdünnung mit der Entfernung von der Giftquelle entgegen. Beträgt für 2,3,7,8-TCDD im Wasser für Fische 5000. Wichtigstes Laborergebnis für die Voraussage im Freilandverhalten ist neben der Beständigkeit der $\log P_{OW}$.

Antioxidantien

Diese Substanzklasse hat ihre Berechtigung als Konservierungsstoffe für Nahrungsmittel.

Als Therapie für chronisch Vergiftete ist sie absolut abzulehnen, da die Giftentfernung und Giftmeidung wesentlich effektiver sind und zudem vor Eintritt einer oft irreversiblen Organschädigung erreicht. Zugeführt wirken alle Antioxidantien als Allergene.

Nach der Entgiftung schafft der Körper seine antioxidative Abwehrreaktion wieder von alleine.

Antidot

Gegengift zur Linderung der Giftwirkung.

Assoziationskonstante

Zahl, die angibt, wie fest ein Molekül, Ligand an eine Bindestelle, an einen (→) Rezeptor gebunden wird. Der Kehrwert gibt die Konzentration des Liganden an, bei der die Bindestelle zur Hälfte besetzt ist.

Auslöseschwelle

Konzentration eines Stoffes in der Raumluft oder im biologischen Material, bei deren Überschreitung verschiedene Maßnahmen entsprechend TRGS 100 in die Wege zu leiten sind (z.B. Vorsorgeuntersuchungen, Beschäftigungseinschränkungen).

BAT

Der BAT-Wert (Biologischer-Arbeitsstoff-Toleranz-Wert oder Biologischer Arbeitsplatz-Toleranz-Wert) ist die beim Menschen höchstzulässige Quantität eines Arbeitsstoffes bzw. Arbeitsstoffmetaboliten oder die dadurch ausgelöste Abweichung eines biologischen Indikators von seiner Norm, die nach dem gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Kenntnis im allgemeinen die Gesundheit der Beschäftigten auch dann nicht beeinträchtigt, wenn sie durch Einflüsse des Arbeitsplatzes regelhaft erzielt wird. Wie bei den

MAK-Werten wird in der Regel eine Arbeitsstoffbelastung von maximal 8 Stunden täglich und 40 Stunden wöchentlich zugrunde gelegt. BAT-Werte können als Konzentrationen, Bildungs- oder Ausscheidungs-raten (Menge/Zeiteinheit) definiert sein. BAT-Werte sind als Höchstwerte für gesunde Einzelpersonen konzipiert. Sie werden unter Berücksichtigung der Wirkungscharakteristika der Arbeitsstoffe und einer angemessenen Sicherheitsspanne in der Regel für Blut und/oder Harn aufgestellt. Maßgebend sind dabei arbeitsmedizinisch-toxikologisch fundierte Kriterien des Gesundheitsschutzes.

Bakteriologie

Nach Ziehen eines durch Gifte vereiterten Zahnes ist für die Entscheidung der Nachbehandlung eine bakteriologische Untersuchung des Zahnfaches nach Ziehen des Zahnes bzw. wiederholt bei Verdacht einer Heilungsstörung dringend erforderlich.

Jeder Zahnarzt kann und muss dafür formlos (auf Rezept oder auch auf einem leeren Blatt) mit den Kassenangaben den Auftrag ans Labor: „Bakteriologische Resistenztestung“ mit dem Abstrichröhrchen mit dem (blutigen) Tupfer im Nährboden ans Labor senden. Auch ein Privatzahnarzt darf hierfür eine „Kassen“-Überweisung senden. Zahnärzte unterliegen diesbezüglich keiner Mengenbeschränkung.

Falls die Fax- Nr. des Patienten dabei steht, kann dieser sofort seinen Hausarzt befragen zur Frage des geeigneten Antibiotikums, falls eine Resistenz auf das Tetracyclin besteht. Die enge Zusammenarbeit zwischen Hausarzt und Zahnarzt wird dadurch erstmalig zementiert.

Biotransformation

Infolge der *Biotransformation* oder Metabolisierung gehören zur Betrachtung des Schicksals körperfremder Stoffe bei der Körperpassage weitere Verbindungen (Biotransformationsprodukte, Metaboliten). Diese zuweilen zahlreichen Umwandlungsprodukte einer körperfremden Substanz können sowohl bei der Wirkung (Entgiftung, Giftung) als auch bei der Speicherung (Bildung schwerlöslicher Ablagerungen, etwa von Silbersulfid aus Silberionen) und der Ausscheidung (Bildung polarer nierengängiger oder flüchtiger ausatembare Stoffe) eine Rolle spielen.

Giftungsprozesse werden z. B. bei Parathion (Ersatz des Schwefels durch Sauerstoff) oder Alkohol beobachtet (Bildung von Acetaldehyd, der bei Blockierung der Folgereaktionen zu toxischen Erscheinungen führt).

Biotransformationsprodukte

Die toxische Wirkung kann sowohl von den Biotransformationsprodukten selbst als auch von deren Reaktionsprodukten mit Proteinen oder Nucleinsäuren ausgehen. Die letzteren können außer mutagenen und cancerogenen auch allergische Reaktionen auslösen. Beispiele hierfür sind (Benzen) Benzol, Methanol, Halogenkohlenwasserstoffe, Hg-(I)-Verbindungen.

Cadmium-Quellen

Die wichtigsten Cadmium-Quellen sind heute:

1. Der Abrieb von Autoreifen,
2. Pet-Flaschen.

Die wichtigste Cadmium-Entgiftung geschieht mit der hochdosierten Zufuhr von Zink.

Cancerogenität

Krebserrigende Wirkung eines Stoffes. Bereits die für statistisch determinierte Aussagen verbreitet akzeptierte Wahrscheinlichkeit von 99 % erfordert z. B. für eine Negativaussage über die mögliche Cancerogenität einer zu prüfenden Substanz größenordnungsweise 10^4 Versuchstiere. Das Risiko ist bei der danach verbleibenden Irrtumswahrscheinlichkeit von 1 % bei der Anwendung des fraglichen Produktes (etwa eines Lebensmittelzusatzstoffes oder eines Kosmetikums) auf Millionenpopulationen augenscheinlich noch recht hoch. Hinzu kommt, daß gerade bei der besonders wichtigen Prüfung auf mögliche Mutagenität, Cancerogenität oder Teratogenität sehr ausgeprägte Speziesunterschiede zwischen Versuchstieren und Menschen auftreten, die die Übertragbarkeit der Befunde und damit Voraussagen sehr verunsichern können.

Verlässliche tierexperimentelle Modelle existieren daher für diese speziellen toxikologischen Prüfungen noch nicht, obwohl die Kenntnisse der zugrundeliegenden biochemischen Mechanismen dieser Wirkungstypen weit fortgeschritten ist.

Candidiasis

Vorkommen

Wenn man z.B.

- nach der Sanierung nicht wieder auf die Beine kommt
 - hochgradig chemikalienüberempfindlich reagiert
 - einen erniedrigten IgA-Spiegel aufweist
 - einen Heißhunger auf Süßes hat
 - an multiplen Allergien, insbesondere auf Nahrungsmittel, Schimmelpilze u.a., leidet
 - sich andauernd schlapp, konzentrationsschwach und psychisch labil fühlt
- sollte man immer auch an eine chronische Candidiasis denken. Die IgG-Serum-Antikörper geben Aufschluss, ob eine fortgeschrittene chronische Schleimhautmykose, meist des Darmes, vorliegt. Die klinischen Ökologen testen meist noch die immunologische Reaktionslage auf Candida-Allergene durch die Intrakutantestung und haben dann in Verbindung mit den Blutwerten, der Anamnese und dem aktuellen Erscheinungsbild meist einen ausreichenden Überblick, die Relevanz einzuschätzen und eine Therapie einzuleiten.

Wirkungscharakter

- das austretende Quecksilber wird durch die Pilze und Bakterien im Mund zu Methylquecksilber umgewandelt
- dieses wirkt u.a. antibiotisch und tötet u.a. die Acidophilus-Keime im Darm ab
- diese Keime sind der natürliche Gegenspieler von Candida albicans im Darm – sind sie vermindert, kann C.a. sich ausbreiten
- es kann ein längerer chronischer Kontakt mit Umweltgiften zu einem IgA-Mangel führen, der dann auch wieder die Ausbreitung von C.a. fördern kann.

Therapiefehler

- keine restlose Entfernung von Amalgam, toten Zähnen, Wurzeldepots
- man kann das falsche Antimykotikum wählen
- man kann die Therapie zu früh abbrechen
- man kann eine falsche oder unangepasste Begleittherapie durchführen
- meist wird die Bedeutung von C.a. jedoch nicht erkannt bzw. unterschätzt.

carcinogen (karzinogen)

krebserregend; bestimmte Körperzellen zur krankhaften unbeschränkten Vermehrung und zur Besiedelung anderer Organe anregend. Beruht auf der – direkten oder indirekten – Beeinflussung des Zellkerns, des genetischen Materials, zum Beispiel durch Derepression von Onkogenen.

ChemG

Chemikaliengesetz, Gesetz zum Schutz vor gefährlichen Stoffen, 1980

Chlorakne

Bezeichnung für schwere, Jahre oder Jahrzehnte andauernde Hautschäden nach Kontakt mit (→) TCDD. Hat mit der Akne Jugendlicher nur das Erscheinungsbild gemeinsam.

Chronische Vergiftung

wiederholte Vergiftung

chronische toxische Wirkung

nach langer Zeit der Aufnahme geringster Mengen bzw. nach großem Zeitabstand nach der Aufnahme (Latenzzeit) von Stoffen eintretende Giftwirkung.

cocarcinogen

die (→) carcinogene, krebserregende Wirkung eines anderen Stoffes, eines Virus verstärkend oder ermöglichend, z.B. durch „Öffnen der Pforten“ (Schädigung der Zell-/Kernmembran), so daß der andere Stoff auf die Gene einwirken kann. Eine strenge Trennung zwischen rein carcinogenen und rein cocarcinogenen Stoffen ist nicht möglich, da es sich meist um einen – konzentrationsabhängigen – fließenden Übergang zwischen zwei Eigenschaften des gleichen Stoffes handelt.

Colitis ulcerosa

→ von *Schwermetallvergiftung*

Mach einen Kaugummi-Test (Speicheltest). 10 Minuten Kaugummikauen auf den Amalgamfüllungen dabei in einem Laborröhrchen Speichel sammeln u. ins Tox Labor schicken.

Auf Quecksilberabrieb untersuchen lassen (auch Silber, Zinn u. Kupfer kann man messen lassen. Kostenfrage). (Jede Amalgamfüllung besteht aus 50 % reinem Quecksilber + Feilung aus Silber, Zinn, Kupfer). Schwermetalle führen im lebenden Organismus zu Entzündungen. Die Entzündung im Darm heißt Colitis ulcerosa. Bei entzündeten Gelenken Rheuma. Bei Entzündung im Gehirn Multiple Sklerose. Bei entzündeter Haut Neurodermitis.

(Bei entzündetem Geist Schizophrenie).

Nach Entfernung der Amalgamfüllungen unter Dreifachschutz:

- vor und nach ausbohren Gegengift
- Sauerstoffzufuhr über Nasenbrille
- Kofferdam (Gummischlitztuch zum Schutz der Schleimhäute. Nur der zu bearbeitende Zahn ist frei zum Zugriff)

+ Entfernung der beherdeten Zähne

- meistens die dicken Backenzähne 1/6, 2/6, 3/6 u. 4/6 (1, 2, 3, 4 sind die Quadranten 1-8 von der Mitte aus gezählt die einzelnen Zähne).

Computertomogramm

→ *dreidimensional vor dem Zähneziehen*

Durch ein neues Gutachten eines zahnärztlichen Gutachters aus Ulm ist es ein grober Behandlungsfehler, wenn vor dem Zähneziehen von noch nicht ganz abgestorbenen Zähnen präoperativ kein Computertomogramm durchgeführt wurde.

Da dies der Zahnarzt für seine Behandlung benötigt, muss er selbst den Auftrag ausstellen. Selbst Privat-Zahnärzte können dies ebenso wie das benötigte Kernspin des Kopfes, die Leichen- und Eitergifte im Morgenspeichel und der Autoimmunteste gegen das Gehirn u.a. auf Kassenkosten in Auftrag geben.

Natürlich erfolgt die Befundung vom erfahrenen Kieferchirurgen, denn nur der weiß, wie ein kranker Knochen aussieht.

Auch für den Patienten ist diese Untersuchung – trotz der hohen Strahlenbelastung- außerordentlich wertvoll und er sieht erstmalig sehr deutlich den Eiter unter seinen äußerlich schönen Zähnen.

Darmflora

→ *verhindert Allergien*

Wer Antibiotika nimmt, sollte möglichst viel Obst und Gemüse essen. Denn das bringt die Darmflora wieder auf Trab und verhindert vermutlich Atemwegsallergien, meldet die Universität von Michigan. Die Kollegen von dort ließen Mäuse nasal Ovalbumin inhalieren, nachden sie der Hälfte der Tiere über 5 Tage Antibiotika und dann oral *Candida albicans* verabreicht hatten. Genau diese Nager sensibilisierten sich deutlich häufiger gegen Hühnereiweiß. Zu ähnlichen Ergebnissen waren die Forscher in einer Vorläuferstudie mit Schimmelpilz gekommen, was für eine allergen-unabhängige Reaktion spricht.

Wie aber ist der Zusammenhang zwischen Darmflora und Atemwegsallergie zu erklären? Bei jedem Schlucken gelangen Staub, Pollen oder Sporen in den Gastrointestinaltrakt, kommen mit dem Immunsystem in Kontakt und sorgen dafür, dass „regulatorische T-Zellen“ gebildet werden. Die wandern in die Lunge und führen hier zu einer Toleranz gegenüber den Allergenen, vermuten die Forscher. Da das nur bei einer stabilen Darmflora funktioniere, würden selbst kurzfristige Störungen – z.B. durch Antibiotika – Sensibilisierungen begünstigen.

Quelle: *Medical Tribune* Nr. 3, 21. Januar 2005

Depotgifte

Bei *Depotgiften* erfolgt durch Speicherung in bestimmten Geweben eine vorübergehende Entfernung der Hauptmenge aus dem Säftestrom, der eine erneute Mobilisierung folgen kann. Die Depotbildung kann sowohl unveränderte Gifte (Beispiel: DDT im Fettgewebe; Mobilisierung durch Fettabbau bei Nahrungsmangel) als auch Umwandlungsprodukte (Speicherformen) betreffen. Im ersten Fall ist sie mehr als eine zeitweilige Speicherung im engeren Sinne, im zweiten als eine Entgiftung durch Ablagerung in inaktiver Form anzusehen.

dermal

(lateinisch) „über die Haut“ bzgl. der Aufnahme von Stoffen in den Körper (→) Dosis.

Di-

(griechisch) „zwei“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Di-Chlor-Dibenzo-Dioxin.

Diagnose

Eine exakte Vergiftungsdiagnose setzt im allgemeinen eine toxikologisch-chemische Analyse voraus.

Trifftige Hinweise ergeben sich am besten aus der Anamnese. Je sorgfältiger diese erhoben wird, um so öfter bestätigt die Analyse die vorliegende Vermutung. In einem großen Teil der Fälle besteht jedoch nur ein vager Verdacht, der durch eine ungerichtete oder allgemeine Analyse (eine „general unknown“-Untersuchung) konkretisiert oder ausgeschlossen werden muß.

Die exakte Vergiftungsdiagnose setzt stets den Nachweis des toxischen Agens (des applizierten Giftes oder seiner Biotransformationsprodukte) und die entsprechende fundierte Beurteilung des Analyseergebnisses bzgl. der Giftaufnahme voraus. Eine Vergiftung liegt erst dann vor, wenn auch die Giftwirkung gesichert ist.

Diagnostik

→ *Gesundheitsschäden*

1. Panoramaaufnahme (Rundumbild vom Kiefer, keine Einzelbilder).

Bewahren Sie das Bild bei Ihren Unterlagen auf, beim Zahnarzt wird es spätestens nach 10 Jahren weggeworfen. Chronische Vergiftungen prägen jedoch eine Lebensgeschichte, die erst gedeutet werden kann, wenn man erfährt, wovon man krank geworden ist.

2. Test (nur zum besseren Verständnis, sonst wertlos).

Amalgam: auf Quecksilber und Zinn untersuchen lassen oder MEA (Multi-Elementanalyse auf Schwermetalle). Amalgam und/oder Zahngold oder andere Metalle: MEA.

3. Epikutantest (Hauttest)

7 Tage auf der Haut lassen (zum Ablesen einfach später hingehen). Foto der Hautveränderung.

Dient zur Anerkennung bei der Krankenkasse

4. GST-Test im Blut (Röhrchen dafür im Tox-Labor anfordern)

Messen des Enzyms Glutathion-S-Transferase zum Giftabbau.

5. Alpha-1-Microglobulin im Blut (Röhrchen im Tox-Labor anfordern)

Niereninsuffizienz

3-5 werden von der Krankenkasse anerkannt.

6. Kernspinaufnahme vom Kopf (MR = Magnetresonanz), T2-Gewichtung

Ohne Kontrastmittel (**keine** Computertomographie!)

Unbedingt notwendig bei Schwindel, Sprach- und Gehstörungen, sonstigen neurologischen Ausfällen, Lähmungserscheinungen.

7. Autoimmunscreening im Blut (*Tox-Labor)

Feststellen der Antikörper (Rheuma, Diabetes, MS, Alzheimer).

8. Bakterien nach Zahnziehen (NEUE SCHULE)

Im *Tox-Labor untersuchen lassen (Abstrich sofort nach Zahnziehen). Röhrchen vom Labor.

9. Ausbohren von Amalgam NUR unter striktem Dreifach-Schutz:

(Vor Beginn der Behandlung Panoramabild)

– Vor und nach Bohren Gegengift, vorher: 10 g Kohle-Pulvis trinken, nachher gründlich spülen mit 10 %igem Natriumthiosulfat (Dr. Köhler-Chemie), ausspucken, 1 Schluck trinken.

– Kofferdam zum Schutz der Mundschleimhaut (Gummischlitztuch), Spezialstaubsauger.

– Zufuhr von Sauerstoff (8 l/min) über Nasenbrille (Apotheke, Sanitätshaus).

Bis auf den Kofferdam, den der Zahnarzt anlegen muß, bringen Sie die Schutzmaßnahmen selbst mit! Es ist Ihre Gesundheit!

Ersatzstoffe: Je nach Schädigung von Nerven und Organen durch Zahnmetalle und/oder Zahn- und Kieferherde, lichtgehärteter Kunststoff oder Zahnzement. Da Amalgam in den Zähnen war, kein anderes Metall mehr!

Entgiftung mit Metallsalzbindern ist in der Regel erst nach Entfernen aller Zahnherde sinnvoll.

DMPS-Test: 1 Stunde nach Gabe des Metallsalzbinders DMPS-Heyl i.m. (in den Muskel) 4-5 Minuten spritzen, vorher Blase entleeren, Urinprobe ins Tox-Labor* (Röhrchen anfordern). Test auch mit Kapseln möglich, dann Urinprobe 2 Stunden danach einsenden.

* Tox-Labor: Ärzte für Laboratoriumsmedizin, Postfach 330650, 28353 Bremen, Telefon: 0421/2072-0, Fax: 0421/2072-2167

DMPS

→ Allergie

Kleine wiederholte Dosen, z.B. als Kapseln machen viel schneller eine Allergie als große seltene Dosen, die viel mehr Gifte ausscheiden.

Bei DMPS ist das Verhältnis Wirkung zu Nebenwirkung am größten. Eine außerordentlich schnelle Allergisierung tritt ein, wenn DMPS auf kein Gegengift, d.h. wenn es nicht angezeigt war, es zu geben.

Leitsymptome: Ein dumpfer Kopfschmerz und Schleimhautreizung im After-Genitalbereich sind Erstsymptome.

Voll ausgeprägt macht die Allergie stärkste Kopfschmerzen wie zum Zerspringen mit vorübergehenden (Ödem-) Flecken im Kernspin sowie sich öffnende Pusteln im Gesicht, später an beiden Beinen.

Diese Allergie könnte theoretisch bei Weitergabe des Allergens tödlich enden. Ein sofortiger Expositionsstopp ist daher lebensnotwendig.

Im Gegensatz zu den vielen eigenen Patienten, bei denen wir nie eine Allergie sahen, da wir uns streng an die DMPS-Gesetze hielten (s. dort), sahen wir konsiliarisch die Allergien.

Eine Sprechstundenhilfe, die selbst sehr häufig DMPS wegen einer Unfruchtbarkeit bekam und laufend in der Arztpraxis DMPS-Ampullen aufzog hatte beide Beine voll frischer Pickel nach jedem neuen DMPS-Kontakt. Ihr Hautarzt bestätigte mir den Verdacht auf ein Steven-Johnsen-Syndrom, eine lebensbedrohliche Allergie. Alles klang folgenlos ab durch einen Expositionsstopp – ohne weitere Medikamente.

Wenn DMPS zu schnell in die Vene gespritzt wurde, hörten wir öfter von einem harmlosen Blutdruckabfall bzw. einer Hyperventilationstetanie (ängstliches tiefes Atmen, völlig ungefährlich).

Bei einer DMPS-Allergie sollte sofort und nie mehr später DMPS gespritzt oder geschluckt werden. Ca. 5x kann man noch (jeweils 6 Atemzüge) DMPS oder DMSA schnüffeln.

Alternative: Die nur außerhalb der Zelle wirkende Gifte bindende Medizinalkohle z.B. einmal wöchentlich 10 g Kohle-Becher trinken.

DMPS

→ Amlagam

Nur gleich nach dem letzten Amalgamböhen ist DMPS effektiv und sinnvoll:

1. Vor dem Bohren ein DMPS-Test in den Muskel (Po).
2. Unmittelbar nach dem letzten Amalgamböhen die 2. DMPS-Spritze.
3. Wiederholung nur, wenn die Giftausscheidung (Quecksilber) über 50 µg/g Creatinin liegt, d.h. eine Befundbesserung eintrat

DMPS

→ Eiter

DMPS ist bei Eiter nicht nur verboten, sondern mit einer akuten Lebensgefahr verbunden.

Eiter ist im Idealfall abgekapselt und führt „nur“ zu Organschäden (Herdbeziehung). Akut lebensbedrohlich wird es jedoch, wenn der Eiter in die Blutbahn einbricht, es zur Sepsis, d.h. Blutvergiftung kommt. Dies kann zum plötzlichen Sekunden-Herztod führen.

Da ein Eitergebiet über den Blutweg nicht erreichbar ist, ist DMPS gegen das Metalldepot wirkungslos – ebenso wie Antibiotika gegen den Eiter. Wenn DMPS aber die „Metallkapsel“ des Eiterherdes aufbricht, kann dies über die Eiterausschwemmung zum plötzlichen Herztod führen. Der Eiter muss unbedingt ins Freie abfließen können. Eiter verbietet DMPS!

Metallherde im Knochen sind immer in einem Eitersee eingeschlossen. Nicht das Metall führt zu Organschäden, sondern der Eiter.

Metall-Herde im Knochen müssen operativ entfernt werden.

DMPS→ *Indikation*

Nur, wenn der DMPS-Test ein Hg über 50 µg/g im 1 Stunden-Urin danach anzeigt, hat eine DMPS-Wiederholung einen Wert und Sinn (Alternativen natürlich noch weniger). Dies ist in der Regel nur unmittelbar nach der Giftentfernung der Fall. Solange noch ein Giftkontakt besteht ist eine Wiederholung des Gegengiftes streng verboten: auf dem Weg, auf dem es ausgeschieden wird, wird es verstärkt wieder aufgenommen.

→ *Nachbehandlung*

Nicht vergessen darf man, daß der wesentlichste Schritt der Amalgamsanierung das strikte Meiden aller Gifte, die ebenso wirken ist, d.h. Alternativen vorher epicutan testen, Aromagifte und Pestizide in der Nahrung meiden, die vergifteten Organe kräftig mit Sauerstoff an der frischen Luft versorgen, die oft kranke Niere mit viel Leitungswasser durchspülen, was auch zugleich die beste Alkalisierung ist. den Stoffwechsel alkalisch zu halten bedeutet eine Organschonung, Beruhigung und ist die beste Krebsprophylaxe.

→ *Nebenwirkungen*

Bei über 20 000 DMPS-Applikationen sahen wir Allergien auf DMPS nur, wenn das Gegengift auf kein Gift getroffen ist, das heißt, die ausgeschiedene Giftmenge weit unter den Grenzwerten lag.

DMPS ist nur dann riskant, wenn keine behandlungsbedürftige Quecksilbermenge mehr im Körper liegt. Aufgrund von zahlreichen Quecksilbermessungen im Blut (unter 1 µg/l) lernten wir, wie ein Quecksilberspiegel in der Kieferpanoramaaufnahme aussieht, wenn unter DMPS keine relevante Giftauusscheidung zu erwarten ist. Also entweder vorher das Kieferpanorama ansehen (siehe Atlas der Giftherde demnächst auf der Homepage www.toxcenter.de) oder kostenlos vom Hausarzt Quecksilber im Blut messen. Dies gilt auch für alle anderen Entgiftungsschritte.

Nachbehandlung viel wichtiger als DMPS:

Am Giftnotruf sehen wir heute, 20 Jahre nach meiner Entdeckung des DMPS-Testes genau das Gegenteil von früher. Während damals extrem hohe Giftauusscheidungen und danach oft eine rapide Befundverbesserung die Regel waren, geschieht heute genau das Gegenteil: 98 % aller Meßergebnisse von DMPS-Testen liegen am untersten Teil der Meßlatte, voll in dem Bereich, in dem keinerlei Befundbesserung zu erwarten ist. Deshalb achten wir stets bei der Panoramabefundung im TOX CENTER, ob ein Quecksilberspiegel vorliegt, der mit dem Gegengift DMPS zu behandeln ist.

Die heutigen niedrigen DMPS-Testergebnisse korrelieren stets mit einer schweren Allergie (natürlich auch auf alle anderen Bestandteile des Amalgams), die noch viel gefährlicher ist als die reine Quecksilbervergiftung. Die entstandene Allergie erstreckt sich dann oft auf Kunststoffe, die dann sehr schierig zu umgehen ist. Die Folgen einer lange unerkannten Allergie sind Autoimmunerkrankungen, d.h. Zivilisationskrankheiten wie Infarkt, Schizophrenie, Krebs u.a.

Behandeln kann man eine Allergie nur, wenn man viele Untersuchungsergebnisse zusammengetragen hat.

→ *Schnüffeln*

Amalgam-Patienteninformation S.61:

Der in ein Schraubgefäß umgefüllte Inhalt einer DMPS-Ampulle dient zum Schnüffeln über die Nase, es soll nicht tief in die Lunge eingeatmet werden. Geringste Gegengiftmengen werden somit entlang der Riechnerven in die am meisten betroffenen Areale des Gehirns eingeatmet – insbesondere in das Stammhirn.

Am wirkungsvollsten ist es, wenn man 6 x schnüffelt. Danach wird der dritte Stuhl auf Quecksilber im TOX-Labor untersucht. Je nach Erfolg und Meßergebnis wird der Vorgang wiederholt:

bis 10 µg/kg Hg im Stuhl alle 6 Wochen,

bis 50 µg/kg Hg im Stuhl alle 4 Wochen,

über 100 µg/kg Hg im Stuhl alle 14 Tage.

Am wirkungsvollsten ist das DMPS-Schnüffeln bei Gedächtnisstörungen, Hirnleistungsstörungen und bei Depressionen. In hoffnungslosen Fällen bei Schwerstvergifteten, die keine Kraft mehr zur Amalgamsanierung haben (Amyotrophe Lateralsklerose), brachte dies oft eine wesentliche vorübergehende Befundverbesserung.

Das Schnüffeln hilft auch, wenn im Mund zusätzlich Palladium zu finden ist, wohingegen die DMPS-Spritze hier schadet.

Schnüffeln ist erst sinnvoll, wenn alle Metalle aus dem Mund entfernt sind.

Vom TOX CENTER ist ein Set mit Stuhlröhrchen und Tüte zum Labor zum Preis der Originalampulle erhältlich.

Nylander hatte entdeckt, dass Quecksilber beim Einatmen (schnüffeln) über den Riechnerven ins Stammhirn und den Vorderrand der Hypophyse aufgenommen und (im Kernspin sichtbar) eingelagert wird. Auf diesem Weg wird auch das DMPS aufgenommen. Die Antidotwirkung erfolgt im Blut, das Anion wird gegen Quecksilber getauscht und der Komplex wird über die Leber in den Darm ausgeschieden. Dort kann man ihn im dritten Stuhl nach dem Schnüffeln im Stuhl nachweisen. Je mehr Gift im Stammhirn ist, desto mehr wird über den Stuhl ausgeschieden. Die höchsten Werte mißt man bei einer Psychose und einer Colitis.

→ *Spritzen, Kapseln*

Spritzen entgiften zunächst die Niere, Kapseln die Leber. Da Kapseln mit DMPS unsicher vom Darm resorbiert werden (30 % oder weniger), eignen sie sich nicht zum DMPS-Test. Bei einer dreifachen Menge an Kapseln (10 mg/kg Körpergewicht statt 3mg/kg KG bei Spritze) ist die Allergieentstehung besonders groß, wenn keine große Giftmenge im Körper ist.

→ *Trinken*

Wieviel man trinkt nach einer DMPS-Injektion ist völlig egal, denn die Konzentration des Urins wird auf den „Muskelabbaustoff“ Creatinin umgerechnet.

Stark konzentrierter Urin hat ein Creatinin über 2,5 Gramm pro Liter, stark verdünnter Urin hat ein Creatinin von 1. Darunter und über 2,5 spricht man von Nierenschädigung; dabei ist DMPS in der normalen Dosierung verboten. Trinken nach der DMPS-Spritze ist besonders dann wichtig, wenn viel Gift ausgeschieden wurde (z.B. 40 000 µg pro Gramm Creatinin). Trinken ist beim DMPS-Test nie schlecht. DMPS-Infusionen sind völlig unnötig. Die Gefahr von einer Reaktion mit der Trägersubstanz, die bakterielle Verunreinigung und die Allergie auf das Plastik des Infusionsbesteck wird oft fälschlich dem DMPS zugerechnet. Die Giftauusscheidung von Quecksilber stimmt genau mit der Menge von DMPS überein, die im Blut ankommt. Da der Test nur unter der Spritze geeicht wurde und man bei einer Infusion nie weiß, wann das Gegengift genau im Blut angekommen ist, gibt es für diese Meßergebnisse keine Grenzwerte.

→ *Wiederholung*

DMPS ist das ungefährlichste Gegengift zu einer Reihe von Metall-Vergiftungen.

Ob DMPS indiziert ist, entscheidet ein DMPS-Test (s.dort).

Wenn nach einem positiven DMPS-Test mehr als 50 µ Kreatinin Quecksilber im Urin ausgeschieden wurde, dann ist eine Wiederholung des Gegengiftes nach 6 Wochen (bzw. je nach Höhe der Giftauusscheidung) nötig.

Voraussetzung für die erneute Gegengift-Gabe ist natürlich die restlose Entfernung aller fassbaren Schwermetalle (z.B. Amalgamsanierung).

Heutzutage ist ein riesiges Problem die nicht indizierte und damit unnötige Gabe von DMPS. Wenn DMPS nicht auf ein Gift trifft, dann wirkt es allergisierend. Die DMPS-Allergie kann wie jede andere Allergie auch tödlich sein.

Wenn jemand die nötigen Kriterien für eine DMPS-Therapie einhält, dann kann DMPS durchaus lebensrettend sein und schwere Erkrankungen wie eine giftbedingte Nierenschwäche risikoarm und erfolgreich beheben.

Die quecksilberbedingte Nierenschwäche (erkennbar an einer Erhöhung des Alpha-1-Mikroglobulins) kann nur durch die vorsichtige Gabe von DMPS erfolgreich bekämpft werden und damit der gefürchtete Nierenkrebs vermieden werden.

DMPS holt das im Hirn außerordentlich störende Quecksilber mit minimalsten Gegengift-Mengen beim Schnüffeln heraus (s.dort).

Im Gegensatz zu den USA, wo es kein DMPS gibt, sind wir hier besonders glücklich, dass wir vielen Kranken eine besonders wirkungsvolle Hilfe bieten können.

Dies ist der Grund, warum die Amerikaner ihren Amalgamvergifteten nur völlig sinnlosen Firlefanz zur Behandlung der Quecksilber-Vergiftung anbieten können. Nur glauben manche hier, dass der dortige Unsinn unserer Therapie überlegen sein könnte.

Wir bereiten gerade eine Dokumentation über die Todesfälle der USA-Therapie vor!

→ *Wirkung*

DMPS kann nur in seiner Salzform als Dimercaptan in die Zelle eindringen (Was Schwefel nicht kann!) und tauscht sein Salz gegen Quecksilber, Zinn u.a. aus und verläßt auf schnellstem Weg über die Nieren und den Darm wieder vollständig den Körper.

Durch die Entgiftung der Niere durch DMPS entsteht eine Sogwirkung auf die anderen Giftspeicher. Die Hirnentgiftung geschieht dann in den nächsten 14 Tagen, sie ist also sehr langsam. Überprüfen kann man dies durch laufende Quecksilbermessungen im Stuhl: Die von der Leber abgebauten Gifte werden über die Galle in den Stuhl ausgeschieden („enterohepatische Entgiftung“). Das nächste DMPS darf man – je nach Wert – frühestens nach 6-12 Wochen geben. frühere Gaben allergisieren und können zudem kein Gift zutage fördern, weil der Prozeß der „Umgiftung“, d.h. Rückvergiftung der Niere noch nicht abgeschlossen ist.

DMSA→ *Nebenwirkungen*

Dimercapto-bernsteinsäure ist chemisch den Desinfektionsmittel nahestehend und hält sehr lange, zumindest sicher die drei Jahre, die nach Arzneimittelgesetz empfohlen wird. Sterts kühl gelagert hält die reine Chemikalie sicher 15 Jahre, die Kapseln verkleben nach ca. 8 Jahren.

DMPS und DMSA haben völlig verschiedene, sehr schwer erklärbare Stoffwechselvariationen.

DMSA ist stärker fettlöslich und wirkt daher sehr viel energischer im Gehirn. Dies bedeutet aber zugleich, dass die gegen das Gehirn gerichteten Nebenwirkungen sehr viel größer sind.

Unter erfahrener ärztlicher Überwachung eignet sich DMSA aber besonders gut zur Hirnentgiftung.

Vorraussetzung dafür ist jedoch, dass im Gehirn in der Nähe des Stammhirns sich keinerlei MS-Herde befinden dürfen.

Bei Nichtbeachtung dieses Ausschlußkriteriums haben wir am Giftnotruf mehrere Dutzend schwerer Schübe einer MS ausgelöst durch DMSA gehört.

Ich persönlich erlebte bei meinen Patienten dieses nie.

Vor DMSA sollte man grundsätzlich stets DMPS geben.

Spritzen haben nur Sinn bei einer frischen chronischen Vergiftung oder stark erhöhtem alpha-Mikroglobulin.

Kapseln sind viel zu teuer und nur zu empfehlen, wenn man keine Spritzen bekommen kann.

DMPS und DMSA fördern bei wiederholter Gabe in Form von Kapseln die Allergie darauf sehr stark.

Die Allergieentstehung ist besonders stark, wenn kaum ein Gift ausgeschieden wird (bei Kapseln im dritten Stuhl nach dem Schlucken).

Die beste und sicherste Form der Entgiftung ist mit dem Schnüffeln:

der Inhalt einer Dimaval-Ampulle wird in ein kleines Schraubgefäß umgefüllt und jahrelang davon im Abstand von 6 Wochen sechs Mal daran geschnüffelt und der dritte Stuhl auf Quecksilber untersucht.

Mit zwei Kapseln zu 100 mg DMSA in zwei Eßlöffeln Leitungswasser geschieht derselbe Effekt.

Die Lösung kann sicher drei Jahre im Kühlschrank stehen und effektiv bleiben. Wenn sie nicht mehr nach Schwefel riecht, kann man ein Körnchen Soda hineinwerfen, dann schäumt es kurz auf und ist wieder lange effektiv.

Eine zubereitete DMSA-Lösung muss jedoch am gleichen Tag i.v.gespritzt werden, diese darf man nicht aufheben!

Achtung: kurzzeitiger Schüttelfrost lassen auf erste Anzeichen einer lebensberohlichen Allergie schließen. Falls auch schon eine DPMA-Allergie bestand, ist dringend davon abzuraten, je wieder einen Chelatbildner wie DMPS oder DMPA einzusetzen.

Bei einer Chelatbildner-Allergie kann man nur noch chirurgisch die Metalle aus dem Kiefer entfernen.

Der morgendliche Test auf Leichen- und Eitergifte im Speichel sowie das dreidimensionale CT (beides vom Zahnarzt auf Kasse verschrieben) sagen dem Kranken, ob und wieviel er machen lassen muß, um die Metalle, die im Eiter liegen zu entfernen.

Dosis

Die pro Zeiteinheit (pro Tag) verabreichte Menge (z.B. 10 µg (→) Masse-Dimension) eines Stoffes pro kg Körpergewicht eines Lebewesens.

Eiter→ *Kiefer*

Ursachen:

Häufigste: Amalgam bzw. Palladium früher als Zahnfüllstoff mit Langzeitallergie.

Zweithäufigste: Wohngifte, Lösemittel, Pestizide eingeatmet mit Langzeitallergie.

Vergiftungs-Karriere:

Jung Nervosität, Lernstörung, Kopfschmerzen, „Bänderschmerzen“, Brille, Sucht

Erwachsen Kreuzschmerzen, häufige Operationen,

Bauchschmerzen

Infarkt

Infekte

Organschwäche

Alter Hörgerät

Alzheimer

Krebs

Abhilfe

Erst die Nervenunterbrechung vom Zahn ins Hirn beendet die Organ-/ Hirn- Vergiftung.

Örtliche Antibiotika nach Austestung in das Zahnfach stoppt die Organschädigung.

Eiter-, Leichengifte

Schon lange ist bekannt, dass stets nach Ziehen eines beherdeten Zahnes das ganze Zahnarzt-Zimmer bestialisch nach Kot riecht. Vorher fielen schon oft diese Patienten durch einen extrem widerlichen Mundgeruch auf, der sich durch Zähneputzen nicht beeinträchtigen liess. Wiederholte Parodontosebehandlungen oder Antibiotikatherapien halten nichts verändert. Heute ist die Zahnmedizin der „Neuen Schule“ endlich in der Lage, die Ursache zu objektivieren und rechtzeitig zu beseitigen, um Todesfälle zu vermeiden (Infarkt, Krebs, andere „Zivilisationskrankheiten“).

Die wichtigste Ursache für Zahnherde sind:

– Eitergifte

– Leichengifte

Jeder Hausarzt oder Facharzt kann durch Anspritzen der Schleimhaut über einem Zahn mit einem örtlichen Betäubungsmittel wie Lidocain die dadurch ausgelösten Organschäden beeinflussen. Meist tritt eine vorübergehende Besserung ein.

Jedes chronisch eingeatmete Gift kann je nach Prädisposition und Vorschädigung LE-Herde durch örtliche Gifteinlagerung auslösen. Positive Langzeit-Allergieteste auf das (in der Wohnung, der Arbeit oder sonstigem) freigesetzte Gift sind Hinweise auf LE-Herde.

Der Zahnarzt kann durch einen Abstrich aus Zahntaschen oder aus wurzelnahen Bohrlöchern mit einem sterilen Wattebausch am Metalldraht einen Abstrich von dem im Kieferröntgen vermuteten Zahnherd, entnehmen, sofort in Alkohol fixieren und ins TOX-Labor mit Überweisungsschein senden, um die LE-Konzentration auszumessen.

Grenzwerte

– Eitergifte

– Leichengifte

Eiter- und Leichengiftherde müssen chirurgisch ausgeräumt, bakteriologisch abgeklärt (Wattebausch im Nährmedium) und letztendlich mit einem im Labor ausgetesteten Antibiotikum örtlich versorgt werden, solange austamponiert, bis die Wunde von unten her mit gesundem Gewebe ausgeheilt ist. Die Tamponadedauer beträgt etwa 6 Wochen, Tetracyclin ist das Gegengift für die (Amalgam-) Metalle. Die Taponadestreifen ziehen mit zunehmender Dauer exponentiell viele Metalle aus dem Knochen. Dies ist besonders wichtig bei vorher bekannten Langzeit-Allergien auf Metalle, evtl. sogar mit den daraus entstehenden Autoimmunerkrankungen. Nichts kann den Körper so stark entgiften wie eine Tetraeyclin-Langzeit-Tamponade.

Auftrag: Quantitative Analyse von

– Putreszin (1,4-diaminobutane, CAS (110-60-1))

– Kadaverin (1,5-diaminopentane, CAS (462-94-2))

Probe: Biologische Proben in Methanol, gekennzeichnet durch die ID Nummer.

Analyse: GC-FID Gaschromatographie gemäß interner Prozedur IT09016.
Detektionslimite 1 mg/l

Ergebnis:

		Konzentration mg/l
Eitergift	Putreszin	1
Leichengift	Kadaverin	< = 1

Quelle: (TOX-Labor, Bremen)

Eiterherde

Umweltvergiftete riechen oft bestialisch nach Eiter ebenso ihre Partner und der ganze Bekanntenbereich – wie bei Drogenabhängigen. Deshalb fällt es keinem auf.

Objektivieren läßt sich der Eiter durch einen morgendlichen Speicheltest auf Eiter- und Leichengifte im Spezialgefäß (NaF) im TOX-Labor und im dreidimensionalen CT des Kiefers mit Überweisungsschein eines Zahnarztes auf Kassenkosten.

Elimination

Die *Elimination* umfaßt alle Vorgänge, die zum Wirkungsverlust durch Entfernung vom Wirkungsort, aus dem Säftestrom bzw. aus dem Organismus führen (Entgiftung bzw. Metabolisierung, Speicherung, Exkretion). Die Eliminationsvorgänge beginnen bereits mit dem Einsetzen der Resorption, beide Prozesse verlaufen nebeneinander. Gegebenenfalls setzen bereits vor der Resorption Veränderungen ein, z. B. durch eine Zerstörung säurelabiler oder fermentativ spaltbarer Verbindungen im Magen-Darm-Kanal.

Encephalopathie

→ *toxische*

Die Gefahr einer toxischen Encephalopathie ist, dass sich in den giftgeschädigten Arealen Fremderreger festsetzen. Bei der „Multiplen Sklerose“ fand man Slow-Viren ebenso wie Botulismus (Todesfälle bei Kleinkindern) als auch Herpes-Viren oder Borreliose.

Da man Viren nicht gezielt bekämpfen kann (s.AIDS!), Antibiotika gegen Borrelien nach Monaten völlig sinnlos sind, muss man alles unternehmen, um das Immunsystem zu verbessern. Eine schonende Giftentfernung ist ebenso wichtig, wie die Stabilisierung des Immunsystems durch Meiden aller (!) Allergene.

Gesund wurden nur Patienten, die jeden gifthaltigen Eiter unter den Zähnen entfernen liessen und alle allergisierenden Wohngifte strikt vermieden hatten.

Jegliche Entgiftungsmittel müssen unbedingt vorher im Langzeit-Allergietest untersucht werden, um eine Allergie sicher aus zu schliessen.

Bei DMPS-Allergie und lebensbedrohlichen Hirnherden ist der einzige effektive Ausweg, DMPS zu schnüffeln, was selbst bei einer schweren Allergie noch erstaunlich lange geht.

Eine persönliche Beratung hat nur Hand und Fuß, wenn der Arzt objektive Befunde vor sich liegen hat und aus dem vollen schöpfen kann.

Darin unterscheidet sich die Beratung einer Selbsthilfegruppe von der eines erfahrenen Klinischen Toxikologen.

Das riesige Problem vieler verschleppter Amalgamvergiftungsfälle ist, dass sie nicht wenigstens einmal im Leben die wichtigsten Fakten zusammenstellen und dann vom Erfahrenen sichten lassen, um einen Behandlungsplan auf zu stellen.

Eine Mutter vergiftet ihr Kind nur während der Schwangerschaft und leicht beim Stillen, die Bakterien und Viren der Mutter können aber dessen Immunsystem erheblich irritieren.

Entgiften statt meiden?

Wohngifte, die im Hausstaub nachgewiesen wurden und die selbst bzw. ihre Abbauprodukte im Körper nachgewiesen wurden, muss man insbesondere dann meiden, wenn

- eine Allergiesymptomatik besteht oder gar
- sich die Allergie schon gegen den eigenen Körper richtet, der Autoimmunkrankheit.

Außer Meiden des Giftes gibt es keine einzige sinnvolle Maßnahme!

Schon beim Eintritt in den Körper treten meist irreversible Organschäden auf – insbesondere im Gehirn.

Versuche, fettlösliche Substanzen mit Paraffinöl und Kohle über den enterohepatischen Kreislauf nach Umbau und Ausscheidung aus der Leber aus dem Körper herauszulösen sind völlig sinnlos, wenn das Gift zur selben Zeit über die Atemwege (!) wieder ins Gehirn eingeleitet werden.

Enzymaktivität

Individuell *verminderte Enzymaktivität* kann durch genetische Anomalien oder Defekte, Altersabhängigkeit (z. B. noch ungenügende Aktivität bei *Neugeborenen*), Ernährungseinflüsse oder Krankheiten (vor allem der Leber) bedingt sein.

Epidemiologie

Wissenschaftliche Lehre, die mit Hilfe statistischer Methoden Ursachen von Erkrankungen untersucht. In Deutschland wenig entwickelter Wissenschaftszweig, der sehr hohe Ansprüche an die naturwissenschaftlich / mathematischen Kenntnisse (Statistik), an das toxikologische Wissen und die Erfahrung mit technischen Arbeitsabläufen stellt. (Als einführende Literatur vgl. R. Frentzel – Beyme: Einführung in die Epidemiologie, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1985.)

Exkretion

Ein wesentlicher Anteil vieler körperfremder Stoffe wird über die Galle in das Duodenum ausgeschieden. Dabei kann sich bei einer erneuten Resorption ein sog. enterohepatischer Kreislauf ausbilden (Darmwand – Kapillaren – Pfortader – Leber – Galle – Darm).

Die Abatmung gasförmiger oder flüchtiger Gifte (CO, Alkohole, ätherische Öle, Narkosemittel, Halogenkohlenwasserstoffe, Phenole u. a.) trägt nur in wenigen Fällen (z. B. bei Kohlenmonoxid, Narkosegasen) wesentlich zur Gesamtelimination bei.

Zum Teil über die Haut, die Schweiß- und Talgdrüsen, Haare und Nägel werden Arsen, Thallium, Eisen, Silber, Jod, Brom und Schwefelverbindungen eliminiert.

Indirekt kann die Ausscheidung über die Milchdrüsen relevant werden. Toxische Schädigungen oder allergische Reaktionen des Säuglings wurden beobachtet bei Alkohol, Dioxinen, DDT, Pentachlorphenol und Amalgam.

Extrapolation

Abschätzung von Eigenschaften unter Bedingungen, zu denen keine Meßergebnisse vorliegen aus Ergebnissen unter bekannten Bedingungen

fg

Femtogramm, vgl. (→) Masse – Dimension. Trillionstel Gramm pg/kg.

Flüssiges Quecksilber

→ Autoimmunkrankheit

Wenn eine Autoimmunkrankheit bei früherem Amalgam vorliegt, muss man davon ausgehen, dass nach wie vor eine schwere Allergie auf alle Amalgambestandteile vorliegt.

Wenn die Zahnärzte eine korrekte Aufklärung betreiben würden und die Zusammensetzung des eingepflanzten Amalgams nicht rechtswidrig verheimlichen würden, wüsste man in diesem Fall sofort, welche Komponenten im Amalgam enthalten sind (Palladium, Blei u.a.).

Annähernd erkennt man es im 7-Tages-Allergietest.

Quecksilberkügelchen lösen sich im Gewebe nie auf, die Abgabe von der Oberfläche in millionstel Gramm macht dem Gramm mengenmäßig nicht viel aus. Die chronische Vergiftung ist trotzdem beachtlich. Das Gehirn und das Immunsystem werden laufend vergiftet.

Ich hatte zahlreiche solcher Fälle, zuletzt die junge Ehefrau eines hiesigen Zahnarztes. Sie hatte sich in der Klinik nach einem missglückten Selbstmordversuch den Inhalt des Fieberthermometers in die laufende Infusion gespritzt. Ich ließ wegen ihrer schweren akuten und chronischen Quecksilbervergiftung alle Organe und Glieder durchröntgen. In allen Organen fand man tausende kleiner Quecksilberkügelchen. Nichts war operabel. Bis zu ihrem später dann erfolgreichen Selbstmord hatte ich sie mit über 100 Antidot-spritzen immer wieder von ihrer wieder aufflammenden Quecksilbervergiftung befreit.

Alle denkbaren Autoimmunkrankheiten mit schwerem Organbefall kamen uns in die Quere.

Vorschlag:

- alle Röntgenbilder sammeln, ans TOX CENTER senden, um zu klären, was noch operabel ist,
- 7-Tages-Allergietest auf alle Amalgambestandteile vom TOX CENTER,
- Hausarzt fragen, ob er es auf Kasse macht (sicher möglich!),
- Blutwerte auf Quecksilber und Zinn kontrollieren,
- exakten ersten DMPS-Test mit Giftmessung,
- garantiert keine schwefelhaltigen, allergisierenden aber wertlosen Mittel schlucken, denn das kann das Ende einer effektiven Behandlung sein durch die dadurch stets auftretende Allergie auf DMPS,
- die Blutwerte der Autoimmunkrankheit laufend kontrollieren.

Fruchtschäden

Schädigung der Nachkommen – z.B. durch Einwirkung von Stoffen während der Tracht, der Schwangerschaft (Beispiel: Alkoholismus, Contergan).

Gefährdungspotential der Umweltchemikalien

die teilweise bis heute andauernde prinzipielle Unterschätzung der Schadstoffbelastung der Umwelt sowie die damit verknüpfte Ignorierung von Gefährdungen künftiger Generationen, die ungenügende Mittelbereitstellung zur Modernisierung der technischen Ausstattung für die analytische Erfassung und Kontrolle von Umweltchemikalien, ungenügend durchdachte Forschungs- und Entwicklungsstrategien auf Grund falscher Tendenzeinschätzungen und damit selbstverschuldeter Nachlauf technisch längst vollzogener Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft, Diskrepanzen zwischen ökologischen Zielvorstellungen und ökonomischen Grenzen der Realisierbarkeit in einer Welt, die gegenwärtig jährlich 600 Milliarden Dollar für die Rüstung aufwendet.

Gesamtdosis

Summe aller, aus verschiedenen Quellen, (→) Kompartimenten, stammenden Einzeldosen, (→) Dosis.

Giftabbaustörung

→ *durch Enzym-Gen-Defekt oder Allergie*

Zahlreiche genetische Giftabbaustörungen sind bekannt (schnelle/langsame Acetylierer usw.). Enzymdefekte können angeboren oder erworben sein. Viele Speichergifte wirken mutagen und führen zu Enzym-Gen-Defekten. Am bekanntesten ist die Störung des Enzyms Glutathion-S-Transferase, das zur Entgiftung sehr wichtig ist. Je niedriger seine Aktivität ist, desto weniger Gifte kann der Körper abbauen, d. h. desto höher ist die Giftwirkung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass nur die Entspeicherung von Giften die Aktivität des Enzyms wieder erhöht. Die Zufuhr von Glutathion oder von Selen, das für seinen Aufbau nötig ist, schaden hingegen. *Abbaustörungen erhöhen die Giftwirkung:* Der Nachweis der Abbaustörung macht erst verständlich, warum niedrigere Giftwerte hohe Organschäden auslösen können.

Je stärker die Abbaustörung, desto gründlicher muß die Giftmeidung sein: Auch bei Allergien auf ein Gift gelten keine Grenzwerte. Tödliche Allergien können eintreten, wenn auch keine Giftkonzentration nachweisbar ist (z.B. Penicillin). Ohne Kenntnis seiner individuellen Giftabbaustörung gilt jeder Vergiftete zunächst als psychisch krank, bis die wirkliche Ursache vom Fachmann erkannt wurde.

Giftabbaustörungen täuschen eine psychische Krankheit vor: Eine exakte Diagnostik ist daher der beste Schutz vor Diskriminierung. Wenn die beim Patienten gemessenen Giftwerte unter den offiziell empfohlenen Grenzwerten liegen und der Patient trotzdem Beschwerden angibt, kann er vom Vertrauensarzt zunächst (ohne weitere Abklärung) in eine mehrmonatige stationäre Psychotherapie geschickt werden. Die Angaben der offiziellen Grenzwerte beziehen sich immer auf erwachsene gesunde Männer. Schwache, alte oder kranke Personen werden bei der Festsetzung der Grenzwerte jedoch nicht berücksichtigt.

Giftaufnahme

Wenn viele eingeatmeten Gifte ins Kiefer eingelagert wurden bzw. bei stark allergisierenden Zahngiften ist die Entfernung der vergifteten Zähne mit ihren Wurzeln die einzige Möglichkeit, die „Autobahn ins Gehirn“ zu unterbrechen.

Über die Zahnwurzeln und die Riechnerven zwischen den Zähnen gelangen die Gifte ins Gehirn.

Wenn diese entfernt wurden, wird der Nachschub ins Gehirn schlagartig gestoppt.

Giftausleitung

Das geht nicht wie mit Wasser. Gifte sind wie Salzsäure: sie heften sich an Eiweißverbindungen oder Fett und können davon nur mit Komplexen die in die Zelle eindringen herausgelöst werden unter Rücklassung eines Komplexmoleküls. Schon beim Eindringen in die Zelle setzen sie einen Schaden, der oft irreparabel ist. Wie bei Salzsäure auf der Haut ist es wichtig, das Gift zu entfernen, ehe es „verätzt“ hat. Dann ist nicht mehr das Gift sondern die „Verätzung“ zu behandeln.

Giftherde

Gift führt eingelagert in den Körper zum Unfall auf Zellebene. Die giftbedingte Veränderung nennt man im Organ Giftherd.

Im schlecht durchbluteten Kieferknochen verändern sich Giftherde zu Eiterherden mit Fernwirkung auf die Organe.

Giftherde im Kiefer erkennt man durch Anspritzen mit einem örtlichen Betäubungsmittel und daraufhin erfolgten Organveränderungen. Der Erfahrene kann Giftherde im Kiefer-Panorama-Röntgenbild und im Kernspin (Magnetbild) erkennen. Metallhaltige Kontrastmittel stören hier, deshalb ist ein Kernspin ohne Kontrastmittel erforderlich bzw. ausreichend. Bei bereits erfolgten Aufnahmen mit Kontrastmittel kann demzufolge die erste Bilderserie, d.h. bevor das Kontrastmittel verabreicht wurde, zur Giftherdbefundung verwendet werden.

Giftherde

→ *Eröffnung*

1. Wo: Schmerzen lokal:

entweder an einer alten Operationswunde (Knochen braucht zur Heilung ca. 16 Monate!) oder dort, wo auch Eiter liegt, daher immer *Schmerz + Nachweis im Röntgen* an dieser Stelle.

2. Wie: stets in der Operationswunde

- *bakteriologischen Abstrich*, da ohne Lokalbehandlung mit Antibiotika die Operation völlig wertlos ist (Eiter läuft immer nach, Grundkenntnisse der Knochenchirurgie)
- Giftnachweis auf Quecksilber + Zinn (bzw. Formaldehyd in wurzelgetöteten Herden, Palladium bei Kronen) in entfernten Knochenresten bzw. *Probiopsien* (Crohn/Colitis)

Giftherdentfernung

1. Zuerst alle nachweislich allergisierenden Zahnflickstoffe – meist Metalle aus dem Mund.
2. Zuerst diejenigen Herde sanieren, die aufgrund ihrer Schwere und statistisch hohen Lebensgefahr im Vordergrund stehen (s. Todesgefahr – Häufigkeit durch Zahnherde). Nur, wenn der Patient eine deutliche Befundbesserung spürt, soll er nach etwa Monaten weitermachen.
3. Bedenken, dass es bei einem schwer vereiterten Kiefer erst dann gut wird, wenn der letzte Eiterzahn entfernt ist.

Giftsuche

Zu Beginn jeder Suche nach Giften im Körper steht

1. Kiefer-Panorama-Röntgenbild von einem guten Zahnarzt, kostenlos auf Kassenkärtchen: dort sieht man, welche Gifte in den letzten Jahrzehnten eingeatmet wurden, welche Gifte aus der Wohnung und welche von Zahnflickstoffen kommen. Dies sind nur Hinweise, die durch Beweise gesichert werden müssen. Für Zahnärzte, die keine toxikologischen Kenntnisse haben, entwerfen wir zur Zeit ein Computerprogramm zur Erkennung eingelagerter Gifte, das auch Laien anwenden können. Nur bei einem Hirnherd im Kiefer-Panorama schließt sich dann an ein
2. Kernspin des Kopfes (der zweite Aufzeichnungsweg mit einem metallhaltigen Kontrastmittel ist unnötig für uns und schädlich für den Metall-Allergiker). Dort erkennt man in welchen Hirnarealen Gifte eingelagert sind und den Hirnstoffwechsel stören. Metalle erkennt man am besten, aber auch BSE-Herde u.a. Die Art der psychischen und neurologischen Schäden durch Gifte kann man hier objektivieren. Dieses Bild ist der beste objektive Überprüfer für die dann folgende Entgiftungstherapie. Die Art der vermuteten Gifte wird dann exakt objektiviert durch den:
3. 7-Tages Haut-Allergie-Test auf Wohngifte und Zahngifte. Positive Testergebnisse werden in eine Testliste übertragen und für spätere Gutachter fotografiert. Dies können alle Laien selbst machen. Der Hausarzt kann dies – wenn er 100 Patienten hat – auf Kassenkosten durchführen. Beim TOX CENTER e.V. sind die Platten preiswert erhältlich.

Positive Testergebnisse sind für die Krankenkasse (im Gegensatz zum LTT-Test) der Anlass für die Bezahlung der Giftentfernung und jeder weiteren notwendigen Behandlung (solange es noch Krankenkassen gibt). Paß + Testliste+ Fotos müssen hierfür unaufgefordert vorgelegt werden.

Jeder behandelnde Arzt und Zahnarzt braucht diese objektiven und jederzeit nachprüfbaren Ergebnisse zu seinem weiteren Handeln.

Psychiater lieben diese objektiven Beweise einer organischen Schädigung am allerwenigsten.

Den Heilungserfolg kann man durch eine Verringerung der allergischen Reaktion durch den Expositionsstopp ablesen.

Bei Allergien auf die wichtigsten durch Antidote behandelbaren Allergien sollte man unbedingt anschließen:

4. Autoimmunteste gegen Hirn-Nerven-Gefäße-Schilddrüse-Leber-Niere-Rheuma. Hierdurch erkennt man, welche Organe gefährdet sind und eventuell überwacht werden müssen.

Da Autoimmunkrankheiten durch langjährige, nicht erkannte Allergien ausgelöst werden, ist es sehr unwahrscheinlich, dass nur ein Autoimmuntest positiv ist. So ist eine Colitis stets mit einer anfänglichen „MS“ verbunden.

Bis zu 12 gleichzeitig positive Autoimmunteste wurden bei einer Person festgestellt.

Positive Autoimmunteste werden sofort wieder negativ, wenn das verursachende Allergen rechtzeitig erkannt und vermieden wurde.

Ein positiver Autoimmuntest kann dem Ausbruch der Erkrankung lange vorausgehen (GFAP bei Alzheimer) oder auch Jahre nach Ausbruch der Erkrankung erst positiv werden (Rheuma).

Die Medizin kennt noch viele weitere Giftnachweismethoden:

5. Weitere Tests:

-DMPS-Test bei chronischen Vergiftungen nur in den Muskel, Urin nach einer Stunde abnehmen fürs Labor auf die im Kiefer-Röntgen vermuteten Gifte. Bei Allergien auf keinen Fall in die Vene spritzen.

-CRP im Blut zur Feststellung, ob der Eiter schon ins Blut gelangt ist (Zahnherde sind meist abgekapselt)

-Eiter-und Leichengifteunter den mit E gekennzeichneten Zähnen im Kiefer-Röntgen. Erfahrungsgemäß werden die Proben zu schlampig abgenommen (man muss nach örtlicher Betäubung den Stieltupfer ca. eine Minute in der Wunde drehen, um genügend Material zu erhalten), sodass das Ergebnis nicht aussagekräftig ist.

-alpha-1-Mikroglobulin im Blut (Urin ungenau), ob die Niere mit Quecksilber vergiftet ist.

-GST im Blut, ob Gift-Abbaustörungen vorliegen: die erworbene Schädigung normalisiert sich durch den Expositionsstopp. Die angeborene Störung führt nur bei schwersten, meist akuten Vergiftungen zu Problemen.

-Gift im Kieferknochen, Zahnhal, Krebsgewebe, Gebärmutter, Muttermilch u.a. meist nur aus wissenschaftlicher Fragestellung oder für die Ungläubigen. Kein therapeutischer Wert. Nur für Reiche zu empfehlen.

-CLA RAST auf Nahrungsmittel: ist eine Vergiftungsfolge und nur dann sinnvoll, wenn nach erfolgtem Expositionsstopp die Nahrungsmittel-allergie nicht beherrschbar ist. Oft ist ein vorübergehendes Vermeiden des bekannten Allergens am erfolgreichsten.

-Zink: den Mangel stellt man am besten im Urin des DMPS-Testes fest. Zinkgabe ist verboten bei Zinkallergie (sehr häufig) und bei MS.

- Gifte in der Wohnung: hier ist besser einen toxikologisch erfahrenen Baubiologen zu befragen, da dieser auch die jeweils verträglichen Alternativen kennt.

-Quecksilber im Flaum nach der Geburt: ein objektives Mass für die Vergiftung durch die Mutter (erstes Kind übernimmt ca. 40 % der mütterlichen Speichergifte).

Weitere Tests ergeben sich aus der Befundung des Kiefer-Röntgens.

Sinnlos ist die Untersuchung des Blutes, des Urins und der Haare auf Gifte.

Sinnlos ist auch die Blutroutine des Hausarztes, die keinerlei Hinweise auf eine chronische Vergiftung bietet.

Gifte

Gifte sind nicht bestimmte Stoffe schlechthin (unter allen Umständen); als Gifte (giftig, toxisch) wirken Stoffe nur in schädigenden Mengen (Dosen, Konzentrationen) und unter bestimmten Bedingungen.

Zu diesen Bedingungen gehören neben der Natur des Stoffes und seiner Anwendungsform (fest, gelöst; rein

oder mit Begleitstoffen usw.) dessen Menge, Konzentration oder Konzentrations/Zeit-Produkt, die Art (Ort, Geschwindigkeit) der Applikation sowie Art und gegebenenfalls individuelle Besonderheiten des biologischen Objektes.

Gifte können somit als Stoffe definiert werden, die auf Grund ihrer stofflichen (chemischen oder physikalisch-chemischen) Eigenschaften und Mengen unter bestimmten Bedingungen den lebenden (im engeren Sinne menschlichen oder tierischen) Organismus schädigen können.

Giftwirkung

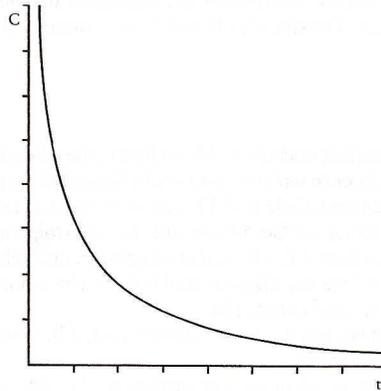


Abb. 1: Abhängigkeit der Giftwirkung von Konzentration und Einwirkungszeit.

Die Wirkung ist dem Produkt aus Konzentration (am Wirkort) und Zeit $c \cdot t = W = \text{const}$ proportional (HABERSche Regel). Das entspricht der verlustlosen Addition aller toxischen Einzelereignisse.

Nach HABER gilt für *Gifte ohne Schwellendosis* bei kontinuierlicher Applikation

$$ct = W = \text{const}$$

c = Konzentration in der Luft in mg/m^3 ; t = Zeit in Minuten

(Eine mathematische Bedeutung hat die Gleichung ohne Objektivierung der Größe W und einen Proportionalitätsfaktor [$ctk = W = \text{const}$] nicht.)

Die *Giftwirkung* zeigt sich nicht selten bevorzugt an bestimmten Organen, so daß man von Blut-, Leber-, Nerven- oder Nierengiften spricht. Eine scharfe Abgrenzung ist jedoch kaum möglich, da in Wirklichkeit selten eine isolierte Schädigung eines Organs oder Organsystems auftritt.

→ Mensch und Tier

Zwei Gramm Scopolamin töten einen Menschen, doch Hunde und Katzen können hundertmal höhere Dosen vertragen. Ein einziger Amanita phalloides (grüner Knollenblätterpilz) kann eine ganze Familie ausrotten, ist dagegen für ein Kaninchen, eines der beliebtesten Versuchstiere, gesunde Nahrung. Ein Stachelschwein kann ohne Schaden soviel Opium auf einmal fressen wie ein drogensüchtiger Mensch in zwei Wochen *raucht*, und es könnte dieses Opium mit einer Menge Blausäure hinunterspülen, die genügen würde, um ein ganzes Regiment Soldaten zu vergiften.

Ein Schaf kann enorme Quantitäten Arsen verspeisen, dermaleinst das Lieblingsgift der Mordlustigen. Morphium, das Menschen beruhigt und narkotisiert, ruft bei Katzen und Mäusen manische Erregungszustände hervor. Auf der anderen Seite kann unsere süße Mandel einen Fuchs töten, unsere gewöhnliche Küchen Petersilie ist Gift für Papageien und unser hochgeschätztes Penicillin bringt ein anderes beliebtes Versuchstier, das Meerschweinchen, glatt um.

→ Neugeborene

Amalgam: Je nach amalgambedingter Organschädigung des Neugeborenen liegen die Giftwerte weit über dem Hundertfachen der Werte von Erwachsenen. Dies ist besonders dramatisch, da bekannt ist, dass insbesondere Neugeborene besonders empfindlich sind auf Quecksilber, das im Stammhirn angereichert wird. Fanconi und besonders Feer beschrieben vor über 60 Jahren diese oft tödlichen (5 %) kindliche Quecksilbervergiftung allein durch leicht quecksilberhaltige Salben bei der Wundversorgung.

Zigarettenrauchen: So ist eine weitere Hauptursache für die Neugeborenen-Vergiftung das mütterliche Rauchen bzw. Passivrauchen.

Dioxine: Die dritte große Giftgruppe nach dem Amalgam und dem Zigarettenrauch sind die Dioxine. Sie entstehen beim Rauchen, bei Verbrennung von Müll und im Auto(abgas) und werden besonders stark frei aus Holzgiften wie PCP und Lindan. Damit wurden in Deutschland etwa 40.000 Einfamilienhäuser vergiftet. Noch nach Jahrzehnten werden die Kinder bei der Geburt an schweren Vergiftungserscheinungen leiden. Diejenigen Großeltern, die in den 60er-80er Jahren die Häuser gestrichen hatten, sind meist heute an ihrem Brust- oder Prostatakrebs schon gestorben – mit Ausnahme der wenigen Aufgeklärten, die rechtzeitig dem Gift aus dem Wege gingen. Dioxine sind die stärksten Immungifte, die wir kennen.

Gold

→ Allergie

Gold löst bei gesunden Ratten (und natürlich auch beim Menschen!) eine Allergie gegen eigene Organe, eine Autoimmunerkrankung aus. Heute kennen wir etwa 400 solche Krankheiten, die sehr viele Schmerzen auslösen können und unbehandelt tödlich sind. Gold im LTT-Test von über 3 ist eine sichere Allergie. Falls zu der Toxizität von Gold noch eine Allergie auf Gold hinzutritt, ist die erfolgreiche Behandlung extrem schwierig. Gold wird wie Amalgam unter dem Zahn im Kiefer eingelagert und geht von dort in jede Zelle. Dort legt sich Gold neben das Amalgam (wie ein Magnet) und hält es lebenslänglich fest. Eine Amalgamentgiftung beginnt erst, wenn das letzte Gold entfernt ist.

Entscheidend für die weitere Gesundheit ist, wie das Gold entfernt wird, d.h. wieviele Golddämpfe eingeatmet und irreversibel ins Hirn eingelagert werden.

Für Gold gibt es keine Gegengifte, die es aus dem Körper entfernen. Dies gilt auch für die anderen 40 Metalle, die oft in einer Goldlegierung mit enthalten sind. Ärgerlich ist auch, daß unter 60 % der Goldkronen und -inlays Amalgam bewußt darunter blieb (zum „Aufbau“).

Vor jeder Goldsanierung befunden wir die Kieferpanorama-Aufnahme mit der Frage, wieviel Gold unter den Zähnen eingelagert ist. Wenn man ein Autoimmunscreening nach den häufigsten tödlichen Folgekrankheiten durchgeführt hatte, weiß man wie ernst die Lage ist und ob man zu einem sehr erfahrenen Zahnarzt gehen muss. Natürlich ist es sehr gut, wenn der Zahnarzt das Gold herausschält, der es unsinnigerweise nach Amalgam gelegt hatte. 60 % der Amalgamallergiker haben eine Goldallergie vor Einsetzen von Gold.

Gold darf bei einem Allergiker nicht mit dem Bohrer entfernt werden, sondern nur mit der Zange. Zähne, die auf einem Gold-Zahnherd sitzen sollten nach (!) der Entfernung des übrigen Goldes gezogen werden, ausgefräst werden und in den Zahnherd ein Salbenstreifen eingelegt werden, damit langsam das Gold nach oben wandern kann. Oft müssen zahlreiche solche Herdoperationen folgen, ehe das Gold den Körper verläßt.

→ Amalgam:

Arbeitsmedizinische Monitoren zur Messung der Quecksilberkonzentration am Arbeitsplatz sind feine Goldfolien in einem Plastikschild. Diese werden nach der Prüfzeit ins Labor geschickt, um die anhaftende Menge Quecksilber zu messen.

So wird die Arbeitsplatzkonzentration rückgerechnet.

Gold und Amalgam im Mund – und besonders im Knochen und in jeder Zelle – bewirken ebenfalls diesen Festhalteeffekt.

Das Bindemittel für verschüttetes Quecksilber ist übrigens ein Silbersalz, das Quecksilber ebenfalls fest bindet.

→ Entfernung

Falls eine nachgewiesene Goldallergie besteht, sollte bei seiner Entfernung möglichst nicht der Bohrer verwendet werden. Dies gilt besonders, wenn Autoimmunteste positiv sind.

Kranke sollten grundsätzlich vor der Goldentfernung auf diese Diagnostik nicht verzichten, da der Aufwand für den Schutz sehr groß ist.

Falls unumgänglich muss der Bohrvorgang unter Dreifachschutz durchgeführt werden.

Hashimoto

→ durch Amalgam und Gold

Ein 55 jähriger Konstrukteur litt seit der Amalgamentfernung ohne Schutz und sofortiger Goldalternative unter Reizbarkeit, Schwindel, Zittern, Müdigkeit, Merkschwäche, Taubheitsgefühle in Armen und Beinen, Konzentrationsstörungen und Schlaflosigkeit. Keine Gewichtsprobleme, Haarausfall, kein Durchfall. Dramatisch wurde die Symptomatologie durch Pentachlorphenol aus seiner Motorrad-Lederkombi. Im Urlaub in Griechenland kam es zur bedrohlichen Atemnot, Hustenanfällen und Angst, zu ersticken. Cortison-Spray half. Die Lunge war frei.

Der Autoimmuntest der Schilddrüse TPO (1997) war extrem erhöht (18.400 statt 100), die anderen auch. Im Szintigramm waren mehrere kalte Knoten. Starke Allergie auf PCP, Lindan, Xylamon, Amalgam, Platin Palladium, Zink, Zinn im Epikutantest.

Die Schilddrüsenhormone (Euthyrox) wurden von 25 mg über 50 mg bis heute 125 mg langsam gesteigert. Stark beunruhigt durch die drohende Gefahr eines Schilddrüsenkrebses entschloss er sich zu einer Totalentfernung aller Zähne und wiederholtem Ausfräsen der Schilddrüsenzähne, Zahn 3 oben und unten. Die Prothesen trug er erst nach einem Jahr und vertrug die 6-fach Entgiftete hervorragend.

Jahr für Jahr sanken die Schilddrüsen-Antikörper ganz beträchtlich so wie wir dies vorausgesagt hatten. Die Größe der Schilddrüse hat deutlich abgenommen.

Die Knoten in der Schilddrüse verschwanden schon nach einem Jahr und kamen nicht wieder. Heute nach sieben Jahren sind die Schilddrüsen-Antikörper bei 760, alle Beschwerden sind spurlos verschwunden.

Resumée: Nur ein Herausbohren des Amalgams hätte die Autoimmunerkrankung der Schilddrüse niemals behoben.

Halbwertszeit

Ausdruck für die Beständigkeit von Stoffen bzw. auch deren Radioaktivität, in verschiedenen (→) Kompartimenten der Umwelt und auch in Lebewesen. Gibt die Zeit an, die vergehen muß, damit eine vorhandene Menge eines Stoffs auf die Hälfte abnimmt. Je länger die Zeit, desto beständiger der Stoff und desto andauernder ist die Gefahr.

Heilungszeit

Die gesamte Medizin bewertet eine erfolgreiche Therapie nach den 5-Jahres-Erfolg:

1. geheilt, beschwerdefrei
2. gebessert
 - a) laufend weitere Besserung
 - b) weiter behandlungsbedürftig
3. unverändert
 - a) noch beim Therapiebeginn
 - b) alles bisher wirkungslos
 - c) zu später Therapiebeginn
4. gestorben an, nach ... Jahren

Chronisch Vergiftete können erst nach fünf Jahren entscheiden, ob ihnen der

- a) Giftstop
- b) Entgiftung

geholfen haben.

Hepta-

(griechisch) „sieben“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Hepta-Chlor-Dibenzo-Dioxin HCDD.

Herbizid

Unkrautvernichtungsmittel

Hexa-

(griechisch) „sechs“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Hexa-Chlor-Dibenzo-Dioxin HxCDD.

Hirn-Autoantikörper

Von den zahlreichen Autoantikörpern gegen unser eigenes Gehirn lassen sich folgende am leichtesten messen (Überweisungsschein):

Ganglioside
 Kleinhirn
 Purkinjezellen
 Acetylcholinrezeptor AK
 Serotonin AK
 GFAP (Alzheimer)
 Neuroendothel

Über zahlreiche Zwischenstufen (z.B. Serotonin: Depression, Kleinhirn: Ungeschicklichkeit, Gehstörungen), führen alle zur Hirnschrumpfung, der „Alzheimer-Symptomatik“. Die Patienten selbst spüren am wenigsten davon, die Umgebung leidet außerordentlich stark darunter.

Ursache der „Fehlregulation des körpereigenen Abwehrsystems“, das dazu führt, dass das wichtigste Organ, das wir im Körper haben, sich selbst zerstört, ist eine unentdeckte Allergie, die sich gegen uns selbst richtet. Nach unseren zehnjährigen Erfahrungen kann man die Erkrankung zum Stillstand bringen, wenn man die Allergene entdeckt, die die Krankheit verursacht haben. Bei der Vielzahl von möglichen Allergenen haben wir uns auf die häufigsten Hirnatrophie-Auslöser beschränkt:

- Zahngifte wie Amalgam und Palladium,
- Wohngifte wie PCP, Lindan, Teer, Formaldehyd u.a.

Nach der Erkennung im 7-Tages-Epicutantest und der Folgen im Kernspin-Kopf, bereitet das Meiden der Auslöser und ihre restlose Entfernung aus dem Körper oft riesige Probleme.

Erfahrungsgemäß kann nur ein Patient die großen Probleme bewältigen, wenn er spürt und nachgewiesen hat, dass sein Hirn aufs äußerste bedroht ist.

Bis dahin macht er in der Regel alles falsch, was denkbar ist. Falsche Therapieversuche verstärken die beginnende Hirnauflösung beträchtlich:

- alle Allergene, die in den Kopf gelangen: eingeatmet schlimmer als verschluckt,
- Vitamine, Algen und andere Pflanzen, Glutathion, Selen(!) und vieles andere, die Gifte (Allergene) ins Gehirn transportieren und nicht mehr daraus entfernt werden können,
- Alternativen, die auch wieder allergisierend wirken, da sie vorher nicht getestet wurden,
- neue Allergene, die unbedacht eingeatmet oder verschluckt werden.

Ein großes Problem ist die Verarmung des Patienten durch die falschen und schädlichen Therapieversuche. Durch den dadurch erheblich beschleunigten Hirnabbau wird die Lebensführung immer teurer ohne jegliche Möglichkeit, ertwas zu verdienen. In wirtschaftlichen Krisenzeiten kann dies bedrohlich werden. Prognose: Einzelne (!) sehr positive Verläufe geben uns ungeheueren Mut, den wir (meist vergeblich) an unsere Giftnotruf-Anrufer weitergeben (wollen).

Ausschließlich Kranke, die nie einen Firlifanz unternommen hatten (deswegen warnen wir auch so energisch davor) kamen aus schier hoffnungslos aussehenden Situationen wieder heraus.

Einige Patienten, die vor einem Jahrzehnt wegen „Alzheimer“ schon in die geschlossene Psychiatrie verwahrt worden waren, holten wir dort heraus und rieten ihnen zu einer intensiven Therapie.

Natürlich wurden alle rasch zahnlos und ließen ihre Gifte unzählige Male aus dem Kiefer herausfräsen und stets wochenlang den Salbenstreifen zur Kieferentgiftung legen.

Dass nur danach erfolgreiche DMPS-Schnüffeln wurde stets nur in großen Abständen erfolgreich durchgeführt. Diejenigen, die es entgegen unserem Rat zu oft machten, mußten wegen einer Allergie abbrechen und wurden nicht gesund.

Da die Behandlung erst nach etwa fünf Jahren erste Früchte trägt und erst nach etwa 10 Jahren für den Patienten befriedigend verläuft, sollte man sie nur beginnen, wenn man so lange Zeit hat.

Zahlreiche Patienten mit MS konnten aber den Rollstuhl wieder verlassen, andere Schwerkranke fanden wieder zu einem befriedigenden Leben zurück.

ASL-Patienten sollte man aber nicht damit belästigen.

Hirnentgiftung

Im Gegensatz zu allen anderen Gegengiften führt DMPS klinisch eindeutig zu einer Hirnentgiftung. Die wesentliche Wirkung geschieht in der Peripherie: durch das Senken des Giftspiegels. Das giftärmere Blut führt eine Sogwirkung auf das Gehirn aus und senkt darin den Giftspiegel.

Beim Amalgam wurde erforscht, dass ein großer Teil des Giftes über den Riechnerven direkt ins Gehirn transportiert wird. Diesen Weg benutzt man zur Entgiftung. Minimale Antidot-Mengen über die Nase

geschnüffelt, führte überraschenderweise zur Entgiftung des Gehirns – selbst bei einer DMPS-Allergie und Hirnherden. Korrekt geschnüffelt war das Gehirn im Mittel in 6 Monaten giftfrei. Der Rest waren Organschäden, die sich nur durch ein Hirntraining wie nach einem Schlaganfall bessern. Somit kann die Halbwertszeit von Hg im Gehirn auf ein vierzigstel von Falsch- oder Unbehandelten gesenkt werden. Bei MS-Kranken führt dies zu einer wesentlichen Verbesserung, selbst ALS-Kranke fühlen sich vorübergehend wohler.

Hirn-Herz-Lunge-Darm-Verbindung

Eine toxische Nervenschädigung besteht immer aus einer Symptomvielfalt.

Die Nerven aller innerer Organe sind dabei betroffen. Wenn auch oft eine einzige Organschädigung heraussticht, darf man nicht übersehen, dass die übrigen mitgeschädigt sind.

Dies ist auch das Geheimnis, dass jeder Facharzt in seinem Bereich irgendetwas findet, sich darauf stürzt und hofft, dass sich das Krankheitsbild durch einen Einzelschritt bessern könnte.

Lediglich eine Ursachenbeseitigung hat Aussicht auf Erfolg.

Wie beim chronischen Alkoholiker nützen Vitamine, Massagen und Spritzen nichts, wenn der Patient heimlich weitertrinkt.

Immunität

(biochemisch) körpereigene Abwehrkräfte des Immunsystems, vermittelt durch Antikörper, Lymphocyten, Makrophagen, natürliche Killerzellen. Wirksamkeit beruht auf der Fähigkeit zur Unterscheidung zwischen „fremd“ und „selbst“ (zum eigenen Körper gehörig) und der Fähigkeit, Stoffe, Zellen, Bakterien und Viren zu vernichten.

Immunsuppression

Unterdrückung, Verringerung, Zerstörung der Immunantwort. Führt zur häufigeren – bei Zerstörung zu tödlicher (AIDS) – Erkrankung an sonst ungefährlichen Infektionskrankheiten.

Initiator

(lateinisch) „erster Verursacher“, bei krebserregender Wirkung: der für die Krebsentstehung ursächlich verantwortliche Stoff bzw. Umstand.

Intoxikation akut/chronisch

Bei den *akuten Intoxikationen* tritt die Giftwirkung bereits nach einmaliger (oder innerhalb kürzester Zeit mehrfacher) Applikation auf.

Chronische Intoxikationen entstehen nach langdauernder – diskontinuierlicher oder kontinuierlicher – Zufuhr. Unabhängig davon können Schäden irreversibel sein, sogar gegebenenfalls zu chronischem Siechtum führen. Andererseits sind im Verlauf mancher chronischer Vergiftungen auch ausgesprochen akute Krankheitsbilder zu beobachten, wie Encephalopathia saturnina bei der Bleivergiftung, Erethismus mercurialis bei der Quecksilbervergiftung. *Zur Auslösung einer chronischen Intoxikation führt in der Regel die wiederholte Zufuhr kleiner, akut nicht wirksamer Dosen (z. B. bei Blei).*

Es sind sowohl Stoffe bekannt, die nur akute (z. B. Blausäure) oder nur chronische (z. B. Quarzstaub) Intoxikationen verursachen, wie auch andere, die *chronisch oder akut* wirken können. Im letzteren Fall unterscheiden sich in der Regel die verursachten Schäden qualitativ (so bei Arsen, Barbituraten, [Benzol] *Benzol*, *Quecksilber*). Hinsichtlich der Dauer oder Häufigkeit der Giftzufuhr und der Latenzzeit bis zum Auftreten gibt es Übergänge zwischen akuten und chronischen Vergiftungen.

in vivo

(lateinisch) im lebendigen System, Lebewesen. Im Gegensatz zu „in vitro“: im Reagenzglas. Der Übergang ist bei Verwendung abgeschlossener Teile von Lebewesen (Organe, Zellkulturen) fließend.

Irreversible Wirkung

Bei den irreversibel wirkenden Giften müssen sich nach der HABER-Formel die Wirkungen selbst kleinster Dosen summieren, eine Schwellendosis wäre danach nicht zu beobachten („Summationsgifte“, z. B. Karzinogene oder Cancerogene). Für *die letzteren*, die Krebs oder allgemein maligne Tumoren (bösaartige Geschwülste, Neoplasmen) erzeugen können, existiert wegen der *Irreversibilität* der Zellschädigung und

damit der *Langzeitsumation für sich allein unmerklicher Einwirkungen* möglicherweise *keine Schwellendosis oder -konzentration*. Stoffe, von denen aus Tierversuchen oder Beobachtungen an Menschen der Verdacht auf cancerogene Wirksamkeit entsteht, werden daher im Vergleich zu anderen Giften stärker diskriminiert. *Jegliche Exposition soll grundsätzlich vermieden werden*, und MAK- oder MIK-Werte verlieren hierbei ihren Sinn.

Die WHO ermittelte, daß Krebserkrankungen zu 70–80 % auf Schadstofffaktoren in der Umwelt zurückgehen.

karzinogen

siehe carcinogen

Kernspintomographie

Die Kernspintomographie – auch Magnetresonanztomographie (MRT) genannt – ist eine diagnostische Methode zur Darstellung innerer Organe und Gewebe. Im Gegensatz zu röntgentechnischen Verfahren arbeitet sie nicht mit Strahlen, sondern mit Hilfe von Magnetfeldern und Radiowellen.

Der menschliche Körper besteht zum großen Teil aus Wasserstoffatomen, die sich ohne erkennbare Ordnung im Körper bewegen. Kommen sie jedoch in den Einfluss von Magnetfeldern – wie bei der MRT-Untersuchung – richten sie sich wie eine Kompassnadel in eine bestimmte, vorher festgelegte Richtung aus. Nun wird im MRT-System ein elektromagnetischer Impuls erzeugt, der die Atome zwingt, ihre durch das Magnetfeld bestimmte Anordnung zu verlassen. Sobald dieser Impuls ausgeschaltet wird, drehen sich die Atomkerne wieder in ihre Ausgangslage zurück und geben die aufgenommene Energie ab, indem sie ein Signal im Radiowellenbereich aussenden.

Je nachdem, in welchem Organ oder Gewebe sich die Wasserstoffatome befinden, erfolgt diese „Rückdrehung“ entweder schneller oder langsamer. Diese unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Rückdrehung der Wasserstoffatome werden gemessen und in einem Computer mit Hilfe komplexer mathematischer Algorithmen in Schnittbilder umgerechnet.

Kiefersanierung

Nicht nur Gifte vom Zahnarzt, sondern alle eingeatmeten Gifte werden im Kiefer eingelagert.

Patienten, die 30 Jahre kein Amalgam mehr im Mund hatten, setzen beim Verbrennen ihrer Leiche mindestens zwei Gramm metallisches Quecksilber frei, das im Kiefer, Gehirn u.a. gespeichert war.

Ein Buchautor über Amalgam, der seine aus Amalgam geformten Zähne seit 10 Jahren an einer Halskette trug, hatte nach einer Kieferoperation im DMPS-Test 25.500 µg/g Creatinin Quecksilber im Urin. Das Quecksilber blieb trotz der jahrelangen hocheffektiven Entgiftung im Kieferknochen, um von dort laufend das Gehirn zu vergiften. Zahlreiche DMPS-Spritzen waren noch nötig, um diesen Patienten beschwerdefrei zu bekommen.

Danach vertrug er auch die Prothesen.

Ein „alzheimerkranker“ Bauer musste seinen Hof verkaufen, weil er zu schlapp war. Er wollte sein zahlreiches Amalgam entfernen lassen. Da ihm die LKK trotz nachgewiesener Amalgam-Allergie den Austausch in Kunststoff nicht bezahlte, ließ er sich kurzerhand alle Zähne ziehen und ging ohne Prothese.

Die Hirnfunktion besserte sich überraschend ungeheuer stark.

Da sich seine Hirnfunktion jeweils durch eine Kieferoperation signifikant besserte, ließ er sich unzählige Male an den Stellen des Kiefer wieder eröffnen und Tetracyclin-Salbenstreifen zur Entgiftung einlegen. Die Giftwerte stiegen laufend an und erreichten nach fünf Jahren ihren Höhepunkt.

Kleinhirnatrophie

Im Kernspin Kopf sieht man Metalle, die evtl. die Kleinhirnatrophie auslösen.

Da es sich um eine Allergie handelt, die sich gegen das Kleinhirn richtet, eine sogenannte Autoimmunerkrankung sind Autoimmunteste im Blut hilfreich: Antikörper gegen Kleinhirn, Serotonin-Antikörper, aber auch Neurofilamente, Neuroendothel und Neuronen-Kerne.

Bei einer Allergie auf Gold und die darin enthaltenen 54 anderen Metalle oder gegen Aluminium in der Keramik können auch diese Metalle die Autoimmunerkrankung nähren.

Langzeit-Allergieteste auf der Haut klären dies ab.

Klimaeinfluß

Jede deutliche Schwankung des Luftdrucks führt bei Schwerkranken (Herz- und Nervenkranken) zu

Veränderungen seines Wohlbefindens.

Am Giftnotruf stehen daher an jedem Arbeitsplatz Luftdruckmesser (Barometer) und immer, wenn ein Anrufer besonders klagsam ist, sehen wir darauf und verstehen ihn.

Feiertage wie zu Weihnachten, Neujahr und Ostern führen zu einer depressiven Stimmung. Alle erinnern sich da an Liebe, Geborgenheit und Freude.

Klinikärzte müssen besonders viele schwere, bilanzierte Selbstmordversuche verarzten.

Der Giftnotruf darf hier nicht aufklären, sondern muß trösten.

Wer schon einmal gelernt hatte, mit einem Problem erfolgreich umzugehen, dem kann man auch leichter wieder zu Zukunftsperspektiven helfen.

Klinikbehandlung

→ *chronisch Vergifteter*

Umweltkliniken dürfen Vergiftete nur 14 Tage lang stationär behandeln, psychiatrische Abteilungen etwa 6 Monate lang.

Wer glaubt, chronisch Vergifteten in dieser Zeit sowohl eine Entgiftung als auch eine gesunde Lebensführung zu lernen, ermöglichen kann, irrt gewaltig.

Erfahrungsgemäß kann dies höchstens dazu dienen, nach der Partnertrennung wieder Mut zu geben mit Anweisungen, wie die Wohnung gesund zu ordnen ist.

Klinische Toxikologie

Diagnose und Therapie von Intoxikationen; Therapiehinweise für die Notfallbehandlung in nichtspezialisierten Einrichtungen und für die Erste Hilfe (auch durch Laien); Toxikologischer Auskunftsdienst auf der Basis von Gift-(Produkten-) und Fall-Dokumentationen.

Kompartiment

Bereich, Teil einer Gesamtheit, z.B.: Wasser, Boden, Luft in der Umwelt, oder Wasser, Fett, Gewebe, Knochen im Körper von Lebewesen.

konservativer Ansatz

in der (→) Epidemiologie: Bei der Beurteilung von Gesundheitsgefahren: Annahme des ungünstigeren Falles, Annahme von Umständen, die die Gefahr erhöhen.

Konzentration/Dimension

Gewichts-Prozent: % (w/w)

Masse des Stoffes in g, die in 100 g Lösung/Mischung enthalten sind

Volumen-Prozent: % (v/v)

– In Lösungen: Volumen des reinen Stoffes in ml, das in 100 ml der Lösung (z.B. Schnaps), Schmelze oder Festkörper enthalten ist.

– In Gasen: Volumen des reinen Gases, der verdampften reinen Flüssigkeit (für 18 ml Wasser sind das 22 400 ml) in ml, das in 100 ml Gasgemisch enthalten ist.

Konzentration		Masseverhältnis		
		g/g		
ppm (w/w)	part per million	10 ⁻⁶	mg/kg	vgl. % (w/w)
ppm (v/v)	part per million		ml/m ³	vgl. % (v/v)
ppb	part per billion	10 ⁻⁹	µg/kg	
			mg/t	
ppt	part per trillion	10 ⁻¹²	ng/kg	
ppq	part per quadrillion	10 ⁻¹⁵	pg/kg	
ppqt	part per quintillion	10 ⁻¹⁸	fg/kg	

Konzentration – Bewertung

Die oben angegebenen sehr kleinen Werte verleiten den naiven Betrachter, diese Zahlen absolut zu setzen und die Gefährlichkeit von Stoffen wegen ihrer geringen Konzentration als vernachlässigbar zu mißachten. Diese falsche Betrachtungsweise wird durch irreführende Beispiele, wie z.B. Zuckerwürfel in Tankwagen und Talsperren noch bestärkt.

Dabei ist uns die zutreffende Bewertungsstruktur aus anderen Lebensbereichen durchaus geläufig. So wird nur ein Kind tausend Eloxalmünzen einem Platinscheibchen vorziehen, oder ein Kilo Äpfel für energie-spendender halten als eine Scheibe Speck. In beiden Fällen darf die Masse nicht absolut gesetzt werden, sondern muß mit der stoffspezifischen Konstanten: dem spezifischen Wert bzw. dem spezifischen Kalorien-inhalt, multipliziert werden, um zur richtigen Bewertung zu gelangen.

Für Stoffe müssen wir die – durchaus geringe – Konzentration oder Dosis dividieren durch die stoffspezifische Konzentration (Dosis), bei der auch nach langer Aufnahme keine Schäden entstehen. Die Gefährlichkeit eines Stoffes entspricht also dem Wert dieses Bruchs, der auch bei einer ungeheuer kleinen Konzentration durch Division durch eine noch kleinere Zahl sehr groß werden kann. Der Wert der Konzentration oder der Dosis eines Stoffes sagt allein über seine Gefährlichkeit nichts aus, wie das für die Stoffe KCl und KCN (Salz und Cyankali) oder H₂O und H₂S (Wasser und Schwefelwasserstoff) auch dem Laien verständlich ist.

Grund für die Unterschätzung der Gefährlichkeit von Stoffen ist die falsche Annahme, daß sich diese nach Aufnahme in den Körper stets gleichmäßig verteilen, so daß ihre Konzentration an besonders empfindlichen „Schaltstellen“ stets gering sei. Im positiven Sinne, nämlich für Arzneimittel, suchte Paul Ehrlich mit seiner „magischen Kugel“ ein gegenteiliges Verhalten zu erreichen: wie von magischen Kräften angezogen, sollte sie nur dort treffen, wo sie gebraucht wurde und alle anderen Bereiche (wo ihr Treffen nur unerwünschte Nebenwirkungen verursachte) aussparen. Es scheint, 2,3,7,8-TCDD ist eine „diabolische Kugel“, die mit verheerender Wirkung gerade diese Eigenschaft besitzt: auf Grund seines spezifischen Rezeptors, aufgrund seiner spezifischen Wirkung auf Gene, trifft es die Schaltstellen des Lebendigen.

Die Bedeutung dieses „Schaltstelleneffekts“ und die Bedeutungslosigkeit von isoliert betrachteten Konzentrationsangaben sollen die folgenden Beispiele zeigen:

10	ppm	(w/w)	Ein Elefant, von einer Kugel (10 g) getroffen
0,1	ppb	(w/w)	Die von der Elektronikindustrie geduldete Schmutzgrenze in Reinstsilicium
0,5	ppt		Der Tag Ihrer Geburt im Rahmen des Erdalters
1	ppq	(w/w)	Die zehnfache tödliche Dosis LAV/HTLV-Viren (AIDS) pro Mensch
10	ppqt	(v/v)	Das ist ein Menschenhai (9 m) im Pazifischen Ozean
1	ppqt	(w/w)	Das sind 2 000 000 Moleküle 2,3,7,8-TCDD in der Leber eines Menschen

Krebserzeugende Arbeitsstoffe

Arbeitsstoffe, die als solche, in Form ihrer reaktiven Zwischenprodukte oder ihrer Metaboliten beim Menschen erfahrungsgemäß bösartige Geschwülste zu verursachen vermögen oder für die der starke Verdacht eines krebserzeugenden Risikos auch für den Menschen besteht, werden nicht mit BAT-Werten belegt, da gegenwärtig kein als unbedenklich anzusehender biologischer Wert angegeben werden kann. Die Verwendung dieser Arbeitsstoffe hat daher unter den in Abschnitt III der MAK-Werte-Liste dargestellten Bedingungen zu erfolgen. Krebserzeugende Arbeitsstoffe werden bei der Untersuchung biologischer Proben nicht unter dem Blickwinkel arbeitsmedizinischer Erfahrungen zum Nachweis und zur Quantifizierung der individuellen Arbeitsstoffbelastung berücksichtigt. Stoff- bzw. Metabolitenkonzentrationen im biologischen Material, die höher liegen als es der Stoffkonzentration in der Arbeitsplatzluft entspricht, weisen auf zusätzliche, in der Regel perkutane Aufnahmen hin.

Nach Abschnitt III der MAK-Liste werden folgende Stoffunterteilungen vorgenommen.

- A Eindeutig als krebserzeugend ausgewiesene Arbeitsstoffe
- A1) Stoffe, die beim Menschen erfahrungsgemäß bösartige Geschwülste zu verursachen vermögen
- A2) Stoffe, die bislang nur im Tierversuch sich nach Meinung der Kommission eindeutig als krebserzeugend erwiesen haben, und zwar unter Bedingungen, die der möglichen Exponierung des Menschen

- am Arbeitsplatz vergleichbar sind bzw. aus denen Vergleichbarkeit abgeleitet werden kann.
- B** Stoffe mit begründetem Verdacht auf krebserzeugendes Potential
Daneben erfordern neuere Befunde der Krebsforschung die Berücksichtigung weiterer Stoffe, bei denen ein nennenswertes krebserzeugendes Potential zu vermuten ist, und die dringend der weiteren Abklärung bedürfen. Sofern für die im folgenden aufgeführten Stoffe bisher MAK-Werte vorliegen, werden diese zunächst beibehalten.

Kumulation

Überwiegt die Resorptionsgeschwindigkeit einer Substanz für längere Zeit die ihrer Elimination, kommt es zur *Kumulation*; der Wirkspiegel steigt dann bei wiederholten gleich großen Dosen an. Bedeutungsvoll kann dies toxikologisch besonders auch dann werden, wenn infolge einer abnorm geförderten Resorption (häufig bei gleichzeitiger Alkoholfuhr) oder einer gehemmten Ausscheidung (Nieren- oder Leberdefekte) Abweichungen von den normalen Verhältnissen auftreten.

Lasertherapie

Hochenergie-Laser, mit denen man Fleisch schneiden kann führen zu

- einer massiven Vereiterung der Zahnwurzel, da sie Metalle im Knochen erhitzen
- führen zu einem Verlust aller Zähne
- haben außer Zahnreinigung keinerlei positiven Effekt
- außer am Auge schädigen sie das umliegende Gewebe schwer (Bandscheibenoperation)
- führt bei Sensiblen zur Elektrosensibilität/Unverträglichkeit von DECT-Telefonen, Handys

Latenzzeit

Zwischen der Applikation bzw. Resorption und dem Wirkungseintritt liegt eine *Latenzzeit*, die von Sekunden (Blausäure), Minuten (Kurznarkotika) über Stunden (Phosgen) und Tage (Trikresylphosphat, Halogenalkane) bis zu Jahren (Karzinogene) reichen kann und natürlich auch von der Dosis bzw. Konzentration und weiteren Bedingungen abhängt (vgl. → chronisch toxische Wirkung).

LC₅₀

Bei Gasen und Dämpfen ist die Angabe toxischer Konzentrationen sinnvoller. Die akute LC₅₀ tötet nach 4stündiger Inhalation 50 % der exponierten Individuen innerhalb von 48 Stunden.

LD

Die letale Dosis (LD, auch Dosis letalis = DL) führt nach Beobachtungen in einzelnen oder mehreren Fällen zum Tode. Da es sich bei Vergiftungen am Menschen nur um zufällige und oft unvollständige Beobachtungen handelt, streuen die publizierten Letaldosen erheblich und sind häufig wegen des Fehlens wesentlicher Angaben (z. B. ob Giftentfernung durch Erbrechen, Durchfall; letaler Ausgang ohne oder trotz Therapie) von begrenztem Aussagewert.

LD₅ / LD₉₉

Entsprechend der LD₅₀ können eine minimale letale Dosis < LD₅ und eine sicher letale Dosis LD₉₉ (zuweilen ungenau als LD₁₀₀ bezeichnet) definiert werden, die bei 5 % bzw. 99 % der behandelten Individuen tödlich wirken. Die Ergebnisse beim Tier sind nur bedingt auf den Menschen übertragbar.

LD₅₀

→ Letale Dosis, tödliche (→) Dosis, bei der 50 % der Versuchstiere sterben.

z.B. LD₅₀ = 10 µg/kg × d

wobei d für Tag (lateinisch „die“) steht und LD₅₀ die berechnete letale (lateinisch „tödlich“) Dosis ist, bei der 50 % der behandelten Tiere sterben. Sinnvoll wird der LD₅₀-Wert erst durch Angabe des Versuchstieres sowie des Aufnahmeweges:

oral (lateinisch „über den Mund“) mit/anstatt des Futters beim Tier über den Magen-/Darmtrakt

dermal (lateinisch über die Haut, die Haut durchdringend

inhalativ (lateinisch mit dem Atem, über die Lunge

Der Bezug auf die Körpermasse (pro kg Körpergewicht) führt besonders beim Übergang zwischen

verschieden großen Lebewesen (auch bei Erwachsener / Kleinkind) zu falschen Ergebnissen. Der Bezug auf die Körperoberfläche ergibt wesentlich bessere Ergebnisse, hat sich jedoch wegen der schwierigeren Bestimmung nicht durchgesetzt. Der Bezug auf das Körpergewicht führt beim Übergang Ratte (Maus) zum Menschen zu einer Unterschätzung der Gefahr.

Leichengifte

Da Zahnärzte nicht in der Lage waren, für den Test auf Leichengifte den Tupfer in der Zahnwunde ausreichend zu tränken, beschränken wir uns nur auf einen Speicheltest. Morgens vor dem Zähneputzen bzw. Essen sind die Werte am besten vergleichbar.

Wenn eitrige Zahnwurzeln im Kiefer sind und die Taschen bis in die Mundhöhle reichen, sind im Morgenspeichel hohe bis höchste Werte von Leichen- und Eitergiften im TOX-Labor messbar.

Wenn die Giftherde aus dem Kiefer entfernt wurden, dürfen im Morgen-Speichel keinerlei Leichengifte und Eitergifte nachweisbar sein. Dies ist ein objektives Kriterium für den Therapieerfolg.

Als Versandröhrchen wird ein Natrium-Fluorid-Röhrchen verwendet, das beim TOX-Labor Tel. 0421/20720 erhältlich ist.

Diese, unsere Entdeckung, ist ein weiteres Mosaik im Nachweis der Gefährlichkeit des „Langzeit-Antibiotikums Amalgam“, das im Mund (KOPF!) hochgefährliche, giftabsondernde Bakterien heranzüchtet, die dann die eigenen Organe zerstören.

Lungenbeschwerden

→ *Amalgam*

Amalgam wirkt in allen Organen. Da aber die oberen Lungenzähne (6er) meist zuerst vom Zahnarzt mit Amalgam vergiftet werden, sind Atembeschwerden die ersten und bedrohlich empfundenen Erscheinungen. Da sie stets mit einer Todesangst einhergehen, fühlt sich der Jugendliche meist erheblich bedroht. Seine jugendliche Zuversicht schwindet. Schule, Partnerschaft und Beruf leiden unter dem Energiemangel der Amalgamkrankheiten. Ärztliche Beruhigungsversuche führen meist zum Gegenteil, dem Gefühl von niemand verstanden zu werden.

1970 hatten wir ein Forschungsprojekt mit der psychologischen Fakultät der Universität München. 75 % der Kranken heilten spontan allein durch mein damaliges Infoblatt, 5 % besserten sich durch eine Verhaltenstherapie, 20 % verloren sich aus unseren Augen ohne Therapie.

Nach den frühen nervlichen Entgleisungen der Lunge durch ein verstärktes Atmen und dadurch einer Sauerstoffvergiftung (Hyperventilationstetanie) können amalgamgefüllte Backenzähne (6er) auch zu allergischem Asthma führen. Das Einatmen ist durch die Verkrampfung der Lungengefäße erheblich behindert. Jeder Asthmaanfall geht mit einem Todesrisiko einher. Zwar behebt Theophyllin leichtere Anfälle sofort, schwere benötigen zusätzlich Cortison, schwerste müssen vom Notarzt beatmet werden.

Nur durch die konsequente Beseitigung aller nachgewiesenen Allergene aus der Wohnung und dem Mund heilt die Krankheit aus. Asthmatiker haben jedoch meist dafür keine Kraft mehr.

Maximale Arbeitsplatzkonzentration (MAK)

Der MAK-Wert (maximale Arbeitsplatzkonzentration) ist die höchstzulässige Konzentration eines Arbeitsstoffes als Gas, Dampf oder Schwebstoff in der Luft am Arbeitsplatz, die nach dem gegenwärtigen Stand der Kenntnis auch bei wiederholter und langfristiger, in der Regel täglich 8stündiger Exposition, jedoch bei Einhaltung einer durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 40 Stunden (in Vierschichtbetrieben 42 Stunden je Woche im Durchschnitt von vier aufeinanderfolgenden Wochen) im allgemeinen die Gesundheit der Beschäftigten nicht beeinträchtigt und diese nicht unangemessen belastigt. In der Regel wird der MAK-Wert als Durchschnittswert über Zeiträume bis zu einem Arbeitstag oder einer Arbeitsschicht integriert. Bei der Aufstellung von MAK-Werten sind in erster Linie die Wirkungscharakteristika der Stoffe berücksichtigt, daneben aber auch – soweit möglich – praktische Gegebenheiten der Arbeitsprozesse bzw. der durch diese bestimmten Expositionsmuster. Maßgebend sind dabei wissenschaftlich fundierte Kriterien des Gesundheitsschutzes, nicht die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten der Realisation in der Praxis.

Zusammenhänge zwischen BAT- und MAK-Werten

Unter laborexperimentellen Bedingungen bestehen bei inhalativer Aufnahme im Fließgleichgewicht eines Arbeitsstoffes mit Funktionen der Pharmakokinetik formulierbare Beziehungen zwischen BAT- und

MAK-Werten. Aufgrund der am Arbeitsplatz bestehenden Randbedingungen sind jedoch im konkreten Fall aus dem arbeitsstoffspezifischen biologischen Wert nicht ohne weiteres Rückschlüsse auf die bestehende Arbeitsstoffkonzentration in der Arbeitsplatzluft zulässig. Neben der Aufnahme über die Atemwege können nämlich noch eine Reihe anderer Faktoren das Ausmaß der Arbeitsstoffbelastung des Organismus bestimmen; solche Faktoren sind z.B. Schwere der körperlichen Arbeit (Atemminutenvolumen), Hautresorption oder Abweichungen des Stoffwechsel- und Ausscheidungsverhaltens eines Arbeitsstoffes. Zudem zeigen die Arbeitsstoffe in der Arbeitsplatzluft oft zeitliche Schwankungen, denen die biologischen Werte mehr oder minder stark gedämpft folgen können. Dementsprechend entbindet die Einhaltung von BAT-Werten nicht von einer Überwachung der Arbeitsstoffkonzentration in der Luft. Dies gilt insbesondere für lokal reizende und ätzende Arbeitsstoffe.

Masse-Dimension

Dimension	Abkürzung	Masse in g
1 Tonne	t	10^6
1 Kilogramm	kg	10^3
1 Gramm	g	$10^0 = 1$
1 Milligramm	mg	10^{-3}
1 Mykrogramm	μg	10^{-6}
1 Nanogramm	ng	10^{-9}
1 Pikogramm	pg	10^{-12}
1 Femtogramm	fg	10^{-15}
1 Attogramm	ag	10^{-18}

Unabhängig von den aufgezeigten Störeinflüssen und der dadurch bedingten, unterschiedlichen Definition sind bei der Aufstellung von BAT- und MAK-Werten die gleichen Wirkungsäquivalente zugrunde gelegt.

Medizinalkohle

Rein pflanzliches Präparat, aus veraschten Moosen gewonnen, mit heißem Wasserdampf gereinigt, bindet fast alle wasserlöslichen und fettlöslichen Gifte außer Elektrolyte, jedoch auch die Vitamine.

Es ist das älteste und wichtigste Gegengift der Klinischen Toxikologie. Eine Entgiftung aus den Zellen ist jedoch nicht möglich. Da es hoch gereinigt ist, besteht keine Gefahr einer zusätzlichen Schädigung.

Es ist die einzige Substanz, die auch schwerste Allergiker ohne jede Gefahr lebenslang einsetzen können. Unterbindet den entero-hepatischen Kreislauf (Gifte aus der Leber nicht mehr wieder über den Darm ins Blut).

Indikationen:

Alle in Gifte Salzform, alle Lösemittel, Bakterien, Viren, bindet für etwa 3 Tage alle Medikamente die geschluckt werden (Herz-, Hochdruck-, Diabetesmittel).

Amalgam – Ausbohren, Chron. Amalgamintoxikation sowie alle denkbaren chronischen Vergiftungen mit Leberausscheidung der Gifte (unterbricht die Wiederaufnahme).

Holzgifte: Pentachlorphenol, Lindan, Dichlofluanid, ...

Wohngifte: Pyrethroide, Toluol, Benzol, Lösemittel, Lacke

Vorsicht:

Nicht verschlucken und die Lunge.

Dosierung:

Auch bei chronischen Vergiftungen kann man es nicht über-, sondern nur unterdosieren – entsprechend dem zu erwartenden Darminhalt. Durch Bindung aller Pilze und Darmbakterien entsteht der Eindruck der Verstopfung. Empfehlenswert ist eine einmal wöchentliche Einnahme eines Einmalbechers zu 10 Gramm (Fa. Dr. Köhler Chemie, Alsbach), bei Vergiftungen verschreibungsfähig, soll in jeder Apotheke für akute Vergiftungen vorrätig gehalten werden.

Einzig mögliche Alternative bei schweren Allergien auf andere Gegengifte (DMPS, Desferal, Antabus).

Selbst bei täglichem Einsatz über mehr als ein Jahr bei einer schweren Dioxinvergiftung traten keinerlei Mangelerscheinungen auf.

Durch die Wegnahme der über die Leber in den Darm ausgeschiedenen Gifte trat überraschenderweise eine

Senkung des Blutspiegels der Gifte auf.

Kohle ist endlos lang haltbar, kein Verfall.

Verschüttete Kohle macht hässliche Flecken auf der Wäsche bzw. auf dem Teppich.

Medizinfremde verwechseln oft Heizkohle, die Quecksilber enthält, mit der Medizinalkohle aus Moosen.

Medizinalkohle

→ *Dosierung zur enterohepatischen Entgiftung*

- Intensivpflege: lebensbedrohliche Vergiftungen:
Knollenblätterpilze, Morphin, Schlafmittel (im Coma)
Initial 100g, dann 8 stündl. 10g
- bedrohliche orale Vergiftungen 100g initial
- Lebensmittelvergiftungen 100g
- Fragliches Gift 10g oral
- Chronische Vergiftungen Typ Dioxine tägl. 10g bis zum Absinken der Blutkonzentration
- chronische Vergiftungen mit hohen Blutkonzentrationen an fettlöslichen Giften (Lösemittel, PCP, Lindan) alle 2 Tage 10g
- Gewichtsabnahme bei chronischen Vergiftungen und bei akuten Erkrankungen:
solange keine Kohle, wie orale Medikamente gegeben werden müssen (werden daran gebunden)
- Gewichtsabnahme, gewollte bei chronischen Vergiftungen einmal wöchentlich 10g

Metallentfernung

Oft wird geklagt, dass erst durch die Metallentfernung – sogar unter Dreifachschutz – erhebliche Dauerschmerzen und insgesamt eine Verschlechterung des Krankheitsbildes eingetreten ist.

Beim Bohren und Schleifen des Metalls (Amalgam, Gold, Palladium) oder auch des Zementes oder Kunststoffes aus Zähnen wird die Zahnwurzel erheblich erschüttert. Da alle Metalle im Zahnhalteapparat rund um den Zahn eingelagert werden (was man auch auf dem Röntgenbild sieht), manche davon wie Amalgam als Antibiotikum wirken, wachsen nach langer Zeit dort hochgefährliche Bakterien. Dies sieht man im Kiefer-Panorama-Röntgen als schwarzen Kreis.

Beim Bohren gelangen diese Bakterien in den Blutweg und lösen eine Sepsis, d.h. eine Blutvergiftung aus. Da unter den Zähnen 700 verschiedene gefährliche Bakterien im Labor gezüchtet werden konnten, gibt es kein Wunder-Antibiotikum, das gegen alle diese Bakterien helfen könnte.

Da die Menge der Bakterien sehr groß sein kann und oft Todesfälle Tage nach der Metallentfernung aus den Zähnen beobachtet wurden, könnte nur eine gezielte antibiotische Infusion nach vorausgegangenem bakteriologischem Abstrich Komplikationen verhindern.

Nach Kenntnis des Giftnotrufs verfügen 90 von 100 Zahnärzten kein bakteriologisches Abstrichröhrchen, kennen Zahnärzte nicht die Möglichkeit, im Auftrag der Krankenkasse kostenlos die Erregerbestimmung durchzuführen und wissen dann auch nicht, welches Antibiotikum in welcher Dosierung verabreicht werden könnte.

Da Zahnärzte keine Infusion anlegen können, erübrigt sich ohnehin eine sorgfältige vorherige Diagnostik. Wenn sie den Eiter im Kiefer vorher nicht erkennen, kann ihnen im späteren Todesfall auch keine Konsequenz drohen.

Wir raten daher bei Eiterwurzeln metallgefüllter Zähne und bekannter Allergie auf den Zahnflickstoff, nach Entfernung aller übrigen Metalle, den gesamten Zahn samt seiner Füllung schonend ohne viel zu rütteln, zu ziehen.

Besonders bei tödlichen Autoimmunkrankheiten ist dies der schonendste und sicherste Weg in der heutigen Zahnmedizin.

Metallfreie Brücken, Kronen

In der „Neuen Schule“ der Zahnmedizin gibt es nur metallfreie Brücken und Kronen aus Keramik oder Kunststoff mit Kunststoffklammern.

Da ehemalige Amalgampatienten zu 20 % eine Allergie auf Keramik und zu 40 % eine Allergie auf den dazugehörigen Kleber haben, muss man unbedingt alles vorher im Epikutantest über 7 Tage testen, da der Körper bei einer Allergie mit genau den Symptomen reagiert wie bei Amalgam.

Bei einer Allergie wird man die Basiskunststoffe und alle möglichen Keramiksorten testen, wenn alles positiv ist, muss man alle Allergene aus diesem Bereich z.B. der Wohngifte testen und meiden.
Es gibt keinen einzigen Zahnflickstoff ohne Allergie darauf!

Metallherde

→ *Hirn*

Metallherde im Kernspin des Gehirns sind atypische Multiple-Sklerose-Herde.

Exakt belegen kann man dies demnächst in einem Spezial-Kernspin (1H-MR-Spektroskopie).

Bei diesen Herden ist DMSA (Dimercaptobernsteinsäure) als Pulver und zum Schnüffeln verboten. Dies kann eine schweren MS-Schub auslösen, der so schlimm sein kann, dass man langfristig einen Rollstuhl braucht.

Alternative ist einzig die chirurgische Ausräumung der Schwermetall-Nester chirurgisch und Streifen einlegen in die Wunde mit Tetracyclin, dem Metallbinder.

Unbedingt vorher erforderlich sind Autoimmunteste des Gehirns, um eine bedrohliche Hirnschrumpfung auszuschließen.

Migräne

→ *Amalgamfolge*

Acht Millionen Deutsche leiden unter Migräne, darunter 1,5 Millionen Kinder.

Migräne ist eine reine Amalgamfolge. Oft sind die Patienten durch eine einzige DMPS-Spritze vorübergehend schmerzfrei.

Die korrekte Amalgamsanierung bringt eine Ausheilung.

Migränepatienten bekommen durch den Eiter unter den ehemaligen Amalgamzähnen später Autoimmunkrankheiten wie Schlaganfall oder Alzheimer.

MS

Multiple Sklerose-Herde sind eine typische Amalgam-Schädigung. Allergisierende Speichergifte wie Amalgam und Gold führen zur Autoimmunerkrankung, d.h. die Allergie zerstört das eigene Nervensystem im Gehirn und Rückenmark. Nicht die Zahl der Füllungen, sondern die Kieferherde entscheiden. Weltweit korreliert die Menge des von Zahnärzten verarbeitete Quecksilber mit der Häufigkeit der MS-Fälle in einem Land. Ohne Amalgam gäbe es keine MS. Zusätzliches Gold beschleunigt die Erkrankung. Der Beginn ist schleichend mit Ungeschicklichkeit, Sehstörungen und Muskelschwäche, meist am Bein beginnend. Eine Schwäche der Nerven und der Psyche tritt gleich nach Einsetzen von Amalgam ins Kiefer auf. Schon zu dieser Zeit findet man einzelne weiße Flecken in den Schaltzentren des Gehirns, wie sie im Kernspin sichtbar sind. An Verunfallten findet man bei der Sektion dieser Stellen hohe Quecksilber- und Zinnkonzentrationen, also die Folge des über die Nase (Stammhirn, von der Mutter) bzw. über den Nervenweg transportierten Amalgams. Wenn Amalgam korrekt saniert und DMPS geschnüffelt wurde, verschwinden die weißen Flecken aus dem Kernspin wieder, was eindeutig die wahre Ursache beweist.

Behandlung:

Eine Amalgamentfernung ohne Schutz würde zu einer irreversiblen Hirnvergiftung führen. Daher ist stets vorher ein Kernspin nötig. Ausnahmslos alle psychisch Kranken hatten bei uns solche Hirnherde. Wir glauben, dass sich niemand ohne Hirnherde, d.h. Amalgam im Gehirn, zur Amalgamentfernung entschließt. Unter 60 % der Goldkronen war noch Amalgam. Andererseits haben wir zahlreiche Patienten wieder aus dem Rollstuhl herausgebracht, wenn

- sie korrekt amalgamsaniert wurden
- DMPS in großen Abständen (aller 6 Wochen) geschnüffelt hatten
- noch kein Cortison oder Interferon bekommen hatten (umpackt die Herde irreversibel), krankhafte Hirnwasser-Befunde sind unwichtig, da ein Großteil der Verstorbenen diese nie hatte.

Interaktionen:

Das krankhafte Gehirn leidet natürlich unter allen übrigen Hirngiften besonders stark mit, wie Aromagifte, Holzgifte, Verkehrsgifte, Parfüm, Wohngifte u.a..

Nicht Pillen helfen, sondern nur Meiden von Schäden. Je später der Behandlungsbeginn ist, desto radikaler muss die Giftenfernung aus dem Körper erfolgen.

Diagnostik:

Nur ein kleiner Teil der Autoimmunteste ist heute möglich (MBP), Langzeit-Allergieteste bzw. LTT auf die Verursacher gehen durch die Immunschädigung oft nur sehr schwach an. Dies muss zur Ursachenbeseitigung genügen.

Verboten sind: Selen (!), Vitamin B12 u.a., Zink.

Mundtrockenheit und „Gänsehaut“

Bei Amalgampatienten wird dies gelegentlich beobachtet bei Allergien – meist auf sinnlose Therapieveruche wie Algen, Koriander u.ä.

Aber natürlich können auch Nahrungsmittel wie Ananas, Tomate, Nüsse, Schokolade oder Erdbeeren Hautallergien auslösen.

Patienten in der Sanierungszeit leiden durch die Giftfreisetzung besonders leicht unter Allergien.

Mutagenität

Mutagene Stoffe erzeugen sprunghafte Änderungen der Erbanlagen (Gene) durch Reaktionen mit der DNS (Desoxyribonukleinsäure) des Zellkerns; Embryotoxizität, Genotoxizität.

Nachweis

Beim Nachweis von chronischen Vergiftungen und Spätschäden liegt die Hauptschwierigkeit meist darin, eine kausale Verbindung zwischen der Einwirkung des Giftes und den beobachteten Schäden herzustellen, da während der langen Latenzzeit möglicher toxischer Schäden auch vielfältige andere Faktoren auf die betroffenen Individuen einwirken und sich somit nicht ohne weiteres ein bestimmter Effekt auf eine bestimmte Ursache zurückführen läßt. Ein indirekter Nachweis geschieht durch die Wegnahme des Giftes und die dadurch aufgetretene Symptombesserung.

Neurodermitis

→ *Amalgamfolge*

Neurodermitis von Neugeborenen ist eine reine Folge der Vergiftung des Feten durch mütterliches Amalgam.

Bei Älteren pflöpft sich auf das durch Amalgam geschädigte Immunsystem natürlich eine lange Reihe weiterer Zahn- und Wohngifte-Allergien auf.

Da es sich bei dem Geschehen um eine Allergie handelt und Allergene nach dem „Alles oder Nichts-Gesetz“ wirken, ist die restlose Entfernung aus dem Körper natürlich sehr mühsam.

Viel leichter wäre es natürlich, wenn Verantwortliche darauf verzichten würden, weiterhin das Gift Quecksilber über das Amalgam bei Kindern und Jugendlichen zu verwenden, um eine Belastung des Nachwuchses im Erwachsenenalter von vorneherein zu vermeiden.

NOEL

No Effect Level (englisch) Grenzkonzentration (eigentlich -dosis), die im kontrollierten, lebenslangen Tierversuch ohne erkennbare Wirkung auf die Gesundheit des Tiers bleibt und eine solche auch nicht wegen Fehlens eines Schwellenwerts zu erwarten ist, (→) ADI.

Octa-

(griechisch) „acht“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Octa-Chlor-Dibenzo-Dioxin, OCDD.

nOctanol

geradkettiger, acht Kohlenstoffatome enthaltender, mit Wasser nicht mischbarer Alkohol, Lösemittel für organische Stoffe.

Olivenöl

Ein seit Alters her beliebtes Hausmittel

- uralte Gemälde werden mit einem Wattebausch von ihrem Schwarzschiefer damit befreit,
- Holz wird seit 4000 Jahren (chines. Pagoden) damit lebenslang wie Olivenholz statt mit Pestiziden vor Zerstörung geschützt
- Afrikaner verwenden es seit jeher erfolgreich als Sonnenschutzmittel (Faktor 4, rückfettend)
- die vorhandene Ölsäure ist das unschädlichste Pilzmittel für Mund und Genitale
- Mittelmeerbewohner haben durch seinen Gebrauch die geringste Rate an Gefäßschäden

- Allergien treten nur dann auf, wenn es großflächig aufgebracht lange Zeit eingeatmet wurde, z.B. nach Einlassen des Holzfußbodens

oral

(lateinisch) „zum Mund gehörig“, in der Toxikologie: Einnahme über den Mund, Aufnahme über den Magen/Darm.

OPG

Wichtig vor der Befundung eines Kiefer-Panorama-Röntgenbildes ist:

- das Bild muss dem neuesten Stand entsprechen, d.h. danach darf im Mund nichts mehr geschehen sein. Altes kostet ebenso viel wie Neues bei der Befundung. Wenn ein Herd gefunden wurde, muss vor einer Operation ohnehin ein neues Bild erstellt werden.
- Ohrhinge und Halsketten sollten abgenommen sein, sonst schadet Ihnen die Streustrahlung und die Befundung ist schwieriger.
- Die Qualität der Bilder ist oft miserabel. Schlechte Bilder dürfte der Zahnarzt jedoch nicht abrechnen. Wir sind gewohnt, mit schlechten Bildern arbeiten zu müssen (Vergrößerung, Spotlicht u.a.)
- Das Bild ist Eigentum des Patienten, der Zahnarzt muss es herausgeben, muss aber notieren, wer es hat zur Dokumentation der Abrechnung.

Privatpatienten bekommen ohne Schwierigkeit ihr Bild.

- Das Bild muss nicht dem Zahnarzt zurückgegeben werden.
- Das Bild wird bei uns auf einer durchsichtigen Folie befundet.
- Die nötigen Beweise der Hinweise, die im Bild gefunden wurden, werden von uns vorgeschlagen.

Palladium

Methylmetacrylat ist ein Kreuzallergen bei einer Palladium-Allergie. Palladium aus eigenen Metallkronen im Mund oder aus dem Autokatalysator führt bei Immungeschädigten zur Allergie. Kleber enthält immer Methylmetacrylat.

In 80 % der Fälle ist eine Palladium-Allergie mit einer Metacrylat-Allergie kombiniert. Metacrylat ist neben Benzoylperoxid in allen Kunststoffen enthalten. Wenn Palladium im Kieferknochen eingelagert ist, ist mit einer hartnäckigen Kunststoffallergie zu rechnen. Palladium kann nur operativ über Salbenstreifen aus dem Kiefer entfernt werden. Eine Prothesenallergie ist hiermit vorgezeichnet. Im Prothesenallergietest erkennt man, welcher Methylmetacrylat-Zwischenstoff am stärksten allergisierend wirkt und kann den fertigen Kunststoff somit entgiften (H₂O₂, Mikrowelle, KmnO₄). Problematischer wird das Einkleben von Keramik-Kronen oder Kunststoff-Inlays, da diese stets mit einem Metacrylatkleber eingeklebt werden müssen („Zement“). Dafür gibt es keine Alternativen.

Parfüm

In Japan gilt es als unanständig, die Umwelt mit einem (künstlichen) Gestank, genannt Parfüm, zu vergiften. Weichmacher in der Wäsche, Parfüm in Geschirrspülmitteln und Bodenreinigern u.ä. gilt auch dort als unanständig. Japaner haben viel weniger MCS-Kranke.

Pharmakokinetik

Messung und Bewertung der zeitabhängigen Konzentrationen von Wirkstoffen und deren Metaboliten in den verschiedenen (→) Kompartimenten (Organen) von Mensch und Tier.

Penta-

(griechisch) „fünf“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Penta-Chlor-Dibenzo-Dioxin PCDD.

PET

Das Positronen Emissions Tomogramm ist eine radioaktive Markierung eines gestörten Zuckerstoffwechsels im Gehirn. Im farbigen Austausch sieht man, welches Hirnareal schlecht oder nicht arbeitet. Je nach Giftaufnahme ist es das Stirnhirn (Amalgam – Alzheimer) oder Seitengehirne (Lösemittel) oder diffus (Dioxine). Aussagekräftig ist nur das amerikanische Verfahren. Wenn frühzeitig ein kompletter Expositionsstopp erfolgte, werden Kontrolluntersuchungen wieder unauffällig. Am schlimmsten ist ein Wert unter 70 %, da andere Hirnareale mit gemessen werden. Dies ist der Wert für Morbus Alzheimer. Unbehandelte

Patienten sind nach ca. 10 Jahren verstorben. Mit diesen Werten bekommt man eine Rente.

pg

Pikogramm, vgl. (→) Masse-Dimension

Postoperative Schmerzen

Von mehreren Amalgampfern wissen wir, daß bei einer Kieferoperation ungeheure Giftmengen freigesetzt werden.

Im Kernspin Kopf sieht man im zahnlosen Kiefer oft große Metalldepots. Man kann sich trösten, denn dies alles wollte ursprünglich noch über den Nervenweg ins Gehirn transportiert werden und dort natürlich alle möglichen psychischen und organischen Schäden auslösen. Da es keine andere Möglichkeiten gibt, diese Giftdepots auszuräumen als mit dem Messer, muß man die vorübergehende Verschlechterung als Zeichen einer ursprünglich sehr starken Organvergiftung tolerieren. Wie nach jeder schweren Operation hilft aber deutlich: viel schlafen, viel trinken, leichte vitaminreiche, frische Kost essen. Natürlich muß man die Wunde unbedingt sechs Wochen lang mit einem giftebindenden (wichtigste Antidotwirkung der Tetracycline) und zugleich einem Antibiotikum, das nach Labortestung gerade richtig für den jeweiligen Keim ist, austamponieren.

Wenn der Streifen zu früh nicht mehr reingeht geschahen zwei Fehler:

1. der Streifen war für die Wunde zu klein,
2. beim Streifenwechsel wurde der neue Streifen nicht richtig in die Wunde gepresst.

Also sofort zum Zahnarzt und in die letzte Wunde unbedingt einen Streifen einlagen lassen. Da erst nach 16 Monaten der Knochen wieder verheilt ist, kann noch lange nach dem Ausfräsen dort ein Streifen eingelegt werden. Dabei hilft ein örtliches Betäuben. Dies fördert zudem die Heilung, d.h. es ist eine Heilinjektion.

Prolaktinom

→ Amalgamfolge:

Ein Prolaktinom ist eine reine Amalgamfolge. Es handelt sich hierbei um einen Hirntumor des Vorderlappens der Hypophyse, der zuviel Prolaktin produziert.

Im Kernspin des Kopfes sieht man meist das eingelagerte Quecksilber im Hinterlappen der Hypophyse und im Bereich des dahinterliegenden Stammhirnes. Nur Zahnärzte und ihre Helferinnen haben durch das Einatmen von Quecksilber bei seiner Verarbeitung eine Quecksilbereinlagerung im Vorderrand der Hypophyse, eben da wo auch das Prolaktinom entsteht.

Die etwa 20 Prolaktinome, die ich beurteilt hatte, traten nur bei zahnärztlichem Personal auf. Stets war eine Langzeit-Quecksilber-Allergie dabei.

Den Effekt der DMPS-Therapie kann man bei Prolaktinomen hervorragend leicht nachweisen durch die Kontrolle des Prolaktinspiegels (über 200 µg/l).

Kinder von Prolaktinomträgern leiden stets unter einem schweren Feer-Syndrom.

Größere Tumore werden meist operativ entfernt (und wachsen bei Weiterbestehen der Ursache natürlich wieder nach).

Das Operationspräparat muss 10 Jahre aufgehoben werden und kann jederzeit auf Quecksilber untersucht werden.

Prothesenallergie

Die einzige Möglichkeit, bei einem schwerkranken, noch nicht entgifteten MCS-Patienten eine Prothesenallergie auszuschließen besteht darin:

1. epicutan testen die Allergie auf Basiskunststoffe
 - Benzoylperoxid
 - Methylmetacrylat.

Bei beiden Allergien besteht ohnehin nur die Möglichkeit einer sechsfach entgifteten Prothese vom Allergiker-Zahnlabor Otto Huber in Obergriesbach.

Da hierfür ganz exakte Abdrücke frisch erstellt werden müssen, empfiehlt sich, dies direkt im Labor persönlich durchführen zu lassen und für die Einpassschritte auch jeweils dorthin zu fahren. Die fertige Prothese darf nicht mehr nachgeschliffen werden, um nicht wieder die Allergene aus der neu freigelegten Schicht freizusetzen.

Eine Nachentgiftung wenn wieder Symptome auftreten ist heilsam.

2. Falls eine Allergie auf Benzoylperoxid besteht, können 15 verschiedene Prothesenmaterialien (auch beim TOX CENTER) getestet werden. In der Regel sind etwa 80 % davon trotzdem allergisierend.
3. Bei einer (oft zusätzlichen) Allergie auf Methylmetacrylat gibt es keine verträglichen Prothesen. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:
 - wie unter 1 nur eine entgiftete Prothese (mit Methylmetacrylat)
 - da Palladium für die („Kreuz“-) Allergie auf Methylmetacrylat verantwortlich ist, die Palladiumnester im Kiefer, d.h.dort, wo früher Palladiumkronen standen, ausfräsen.

Trotz aller theoretischen Bedenken und Überlegungen ist der Langzeit-Epicutantest auf das vorhandene Prothesenmaterial der einzige verlässliche Test dafür, ob der Patient eine sehr teure Prothese wegwerfen muß und bei der nächsten eventuell die gleichen Probleme hat.

ppm, ppb, ppt, ppq, ppqt,

(englisch) Konzentrationsangabe; vgl. (→) Konzentration/Dimension

Prophylaxe

Vorbeugung/Verhinderung einer Krankheit

Pseudotherapien

Einige verschleppte chronisch Vergiftete rührten sich zu spät für eine effektive Behandlung. Ihre Zahnärzte hatten ihnen geraten, ihr Amalgam trotz Allergie zu belassen und wirkungslose Alternativtherapien empfohlen.

Da man Amalgamvergiftete ohnehin für eingebildete Kranke hält, werden alle Suggestivtherapien empfohlen. Die Palette umfasst eine lange Liste völlig wirkungsloser und gefährlicher Empfehlungen:

- Selen
- Glutathion (trotz Enzymmangel)
- Darmspülungen
- Sauerstofftherapien

Psychiatrie-Irrtümer

- AIDS ist ausschließlich eine Erkrankung des homosexuellen Mannes (Neugeborene, Fixer)
- Clotitis Ulcerosa ist psychisch (AIK)
- Hautjuckreiz ist psychisch (Allergietest positiv)
- Herzinfarkt ist psychisch (AIK)
- Herzschmerzen sind Folge einer Herzneurose (EKG, Coronarangiographie)
- Impotenz ist psychisch (AIK)
- Leberkrankheit ist Säuferfolge (Virus, AIK)
- Ein Magengeschwür ist Folge unbewältigter Probleme (Helicobacter-Keim)
- Neurasthenie ist angeboren (mütterliches Amalgam)
- Schizophrenie ist angeboren (Amalgam)
- Totaler Haarausfall ist psychisch (AIK)
- Verfäulte Zähne ist Folge der Faulheit beim Zähneputzen (Keim Stetococcus)

quantitativ

mengenbezogen, in Zahlen ausdrückbar

Quecksilber

→ *Neugeborener*

Während eine Haaranalyse nur den Blutwert widerspiegelt, also bei jeder chronischen Vergiftung außer bei Arsen und Thallium sinnlos ist, haben Neugeborene, die ja Quecksilber nicht über den Urin oder Stuhl ausscheiden können, extrem hohe Werte (100-150 fach)-entsprechend der Giftbelastung ihrer Mutter. Da diese vergifteten Haare bald nach der Geburt ausfallen (im Gegensatz zu giftfreien Haaren Neugeborener) kann man durch eine Untersuchung schnell abklären, ob der Säugling ein Feer-Syndrom zu erwarten hat und durch DMPS-Schnüffeln geheilt werden muß.

Restrisiko

Vielfach wird ein *Restrisiko* bei der Anwendung unvermeidbar sein, und die Entscheidung für eine Anwendung oder einen Verzicht erfordert dann die sorgfältige, kritische Risiko/Nutzen-Abwägung.

Rezeptor

Eiweißmolekül auf der Oberfläche von Zellen, in Zellen, das mit ungewöhnlicher Genauigkeit seinen Liganden erkennt und bindet, woraufhin dieser in das Zellinnere transportiert wird, oder an die Zelle ein Signal vermittelt, das zu einer bestimmten Verhaltensweise der Zelle führt. Die Liganden sind meist kleine, oft sehr einfache Moleküle oder Ionen, wie z.B. Histamin, Acetylcholin, TCDD oder Kalium-, Calciumionen.

Sarkom

vgl. (→) Weichteilsarkom

Schimmelbildung

→ *Wohnräumen*

Die schwarzen Flecken in der Zimmerecke oder am Duschvorhang sind ein untrügliches Zeichen für Schimmelpilz. Vor allem in den kühleren Jahreszeiten steigt das Risiko der Pilzbildung. Grundsätzlich gilt: Je wärmer die Luft ist, desto mehr Feuchtigkeit kann sie aufnehmen. Sinken allerdings die Außentemperaturen, fließt die warme Luft durch Fenster und Wände nach außen ab. Bildet sich dann in ausgekühlten Räumen Tauwasser, droht Pilzbefall. Schimmelpilze können nicht nur das Mauerwerk schädigen, sondern auch das Raumklima und die Gesundheit der Bewohner beeinträchtigen.

In einem 4-Personen-Haushalt können an einem Tag durchaus zehn Liter Wasser an die Raumluft abgegeben werden. Damit diese Wassermengen an den Wänden keinen Schaden anrichten, müssen sie weggeführt werden. Beim Kochen empfiehlt es sich schon zu lüften, wenn der Wasserdampf entsteht. Nach dem Duschen sollte das Spritzwasser mit einem Lappen aufgenommen werden. Wichtig ist, regelmäßig 3-4mal täglich zu lüften. Damit nicht unnötig viel Wärmeenergie verloren geht, sollte gerade in der Heizperiode nur kurz 2-5 Minuten lang – bei Durchzug gelüftet werden. Ist das Fenster nur gekippt, dauert es dagegen bis zu einer Stunde, um die Raumluft auszutauschen. Schimmel sollte sofort entfernt werden. Die Pilze bilden nämlich eine Vielzahl kleiner Sporen, aus denen neue Pilzgeflechte wachsen. Mit Rücksicht auf Umwelt und Gesundheit eignen sich hierzu alkoholhaltige Reinigungsmittel oder eine fünf-prozentige Essig- bzw. Sodaessenz aus der Apotheke. Ist der Pilzbefall schon fortgeschritten, sollte man zu einer Salmiakverdünnung greifen. Achtung: Gebrauchsanleitung lesen und nach der Behandlung Oberfläche mit klarem Wasser gründlich nachreinigen!

Ein hervorragender Nährboden für Schimmel sind organische Stoffe wie Holz, aber auch Kunststoffe, beispielsweise Duschvorhänge aus Plastik. Zu feuchte Blumenerde ist bei Schimmelpilzen ebenfalls beliebt. Tipp: Erde einmal jährlich wechseln und Pflanzen nicht zu oft gießen.

Quelle: *Bundesumweltministerium*

Schizophrenie

Ursache:

Autoimmunkrankheit durch Amalgam/Gold des Dopaminstoffwechsels durch Hypersensibilität der Dopaminrezeptoren im mesolimbischen System.

Diagnose:

- Langzeitallergieteste über 7 Tage auf die organischen Salze von Amalgam und Gold: Mercaptobenzothiazol, Thiomersal, Phenylquecksilber, Quecksilber-II-amidochlorid, Amalgam-gamma-2-frei, organ. Zinn, Ammoniumtetraplatinat, Gold: Natriumthiosulfataurat, organ. Silber, organ. Kupfer.
- Autoimmunteste: ANA, AK gegen Dopamin
- Kernspin-Kopf: innere Hirnschrumpfung (3.Ventrikel erweitert)

Symptome:

1 % erkranken in ihrem Leben, ebenso viele Männer wie Frauen, Erkrankungsgipfel um das 30. Lj. Die Symptomatik hängt ab von der Giftmischung: Zinn: Schwäche, Antriebslosigkeit, Lähmungen, Bauchschmerzen Silber: Angst, Vergesslichkeit, Gedankenabbrüche, Schmerzen Kupfer: Allergie, Zittern, Pelzigkeit, Schwäche Quecksilber: Antriebsmangel, Affektarmut, sozialer Rückzug, depressive Stimmung,

gefühlsmäßige Verarmung, emotionaler Kontakt zu anderen Menschen reduziert, Gedankenabbruch, Zerfahrenheit, Gefühl der Fremdbeeinflussung, Gefühl der mitgehörten oder entzogenen Gedanken, schw. Konzentrationsstörung Gold: Hyperkinetik, Manie, Aggressivität, Selbstmordneigung (Springen, verbrennen, erschießen); unter 90 % Amalgam! Je nach der Höhe der organischen Metallverbindungen, die methyliert in verschiedene Areale des Gehirns eingelagert werden, sieht man sie im Farb-Kernspin und lösen sie bei einem Menschen zu unterschiedlichen Zeiten verschiedene Symptome aus. Vitamin C, B12, Selen u.v.a. lösen einen Schub aus. -Schlanke sind stärker vergiftet als Fette!

Therapie:

- Metallentfernung aus dem Mund nur unter Dreifachschutz: – vorher Medizinalkohle 5 Gramm (Kohle-Pulvis – dabei Vileda-Vlies, Sauerstoff, Hartmetallbohrer – danach Natriumthiosulfat
- Metallausfräsen aus dem Kieferknochen, danach als Chelatbildner Tetracyclinalbe plus Cortison in den Kieferknochen
- DMPS-Spritzen (Hg über 20 µg/l alle 3 Wochen)
- Stress und Elektrosmog meiden!
- 4-Hydroxybuttersäure oral bei erregter Psychose (Antidot Physo-stigmin)
- Calcium und Magnesium langsam i.v. bei leichter Erregung
- Psychotherapie erst nach abgeschlossener Entgiftung.
- Jegliche Wohn- und Zahngifte (Allergene) meiden.

Besonderheit:

– Metallentfernung und Kieferausräsen führen zur Schubausslösung. -Hochfrequenz (Handy, DECT-Telefone) führen zur Schubausslösung. -Neuroleptika fördern die Hirnatrophie und fördern keine Heilung. Besserung nach 1,5 Jahren, Heilung nach 5-10 Jahren möglich.

Schlafapnoe

Rund 2,5 Millionen Menschen in Deutschland und damit 2 bis 4 Prozent der 20 bis 60-Jährigen sind von Schlafapnoe betroffen. Weniger als zehn Prozent darunter sind in Behandlung.

Kleinkinder und ältere Menschen können durch ein Aussetzen der Atmung sofort sterben, z.B. im Plötzlichen Kindstod oder einen flüchtigen Schlaganfall bekommen. Im Kernspin des Kopfes sieht man im Atemzentrum, das im Stammhirn liegt, einen Herd als schwarzen Fleck, der unter häufigem DMPS-Schnüffeln wieder verschwindet. Daher wissen wir, dass es sich um eine Quecksilbereinlagerung aus dem Amalgam handelt. An Verstorbenen konnte man nachweisen, dass bei den an Schlafapnoe Verstorbenen bis zu 2000 ppm Quecksilber im Atemzentrum lagen, obwohl schon bei 7 µg ein Untergang der Astrozyten auftritt. Alle Hirnbelastungen verstärken die Schlafapnoe: Infekte, Stress, Passivrauchen, Alkohol, Schlafmittel. Wer abends Alkohol trinkt, mobilisiert seine Gifte aus den Depots, sie strömen im Blut an die Hirndepots im Atemzentrum wie eine Narkose. Dies führt sofort zu einem Atemstillstand.

Koffein (Kaffe, Tee) am Abend oder Theophyllin retard hält das Atemzentrum nachts wach. Mindestens 2,5 Mio. Erwachsene leiden unter Schlafapnoe.

Bei alten Menschen ist die Schlafapnoe die Ursachen für ein Multi-Infarkt-Syndrom, das zum Hirnuntergang führt und als Morbus Alzheimer bezeichnet wird.

Nach der totalen Amalgamsanierung mit Ausfräsung der Hirnzähne ist das wiederholte Schnüffeln von DMPS entsprechend der Giftauusscheidung im dritten Stuhl am effektivsten. Säuglinge genesen nur durch DMPS-Schnüffeln in der gleichen Dosierung wie Erwachsene (6 mal alle 6 Wochen).

Schmiedeeiserne Pfannen

Mit schmiedeeisernen Pfannen erlebte ich die schwersten Vergiftungen mit Kochgeschirr, die man sich vorstellen kann:

ein Aachener Orthopäde starb nach fürchterlichem Leiden an einer schweren Manganvergiftung (Leibspeise saure Lüngerl), viele Nickelvergiftungen u.a.

Auf keinen Fall verwenden! Vorzuziehen sind Emaille-Pfannen.

Schwefel

Vor über 20 Jahren überprüften wir die oft in Laienliteratur erhobenen Behauptungen, dass Schwefel Metalle entgiften würde. Wir gaben dreimal täglich das spottbillige Schwefelpulver („Schwefelblüten“) jeweils einen Kaffeelöffel voll und überprüften bei akut Vergifteten (Arsen, Quecksilber) die Blutspiegel,

die Giftauusscheidung über den Stuhl und den Urin. Dabei hat sich die in der toxikologischen Fachliteratur stets getroffene Feststellung komplett bestätigt, dass *keinerlei Giftauusscheidung durch Schwefel erfolgt*. Auch schwefelhaltige Präparate (ACC), Pflanzen oder Homöopathika führten weder klinisch noch labor-technisch zu irgendeiner Verbesserung der Vergiftung. Später wurde dies auch bei chronischen Vergiftungen bestätigt.

Der riesige Markt in Deutschland mit Algen, Koriander oder Bärlauch u.v.a. als Entgiftungspräparate entbehrt jeglicher Grundlage.

Zum zweiten Male werden hier die Patienten betrogen: zum ersten Mal, als sie heimlich vergiftet wurden, z.B. mit Amalgam oder Palladium, nun zum zweiten Mal, als sie gutgläubig glaubten, dass eine ungiftige Pflanze eine traumhafte Entgiftungswirkung entfalten würde. Niemand hat ihnen gesagt, dass Pflanzen nicht in die Zelle eindringen können, um daraus das Gift herauszuholen. Niemand hat ihnen den Mechanismus des Chelatbildners erklärt, der durch seine komplizierte Struktur durch die Zellwand dringen kann und ein Elektrolyt gegen das giftige Metall tauscht und dann der ganze Komplex sofort wieder den Körper verlässt über den Urin und den Stuhl. Frühere Antidote wie Dimercaprol (Sulfactin) bargen die Gefahr, dass durch sie das gefährliche organische Quecksilber ins Hirn eingelagert zu einer zusätzlichen Vergiftung dort geführt hatte. Dies tritt auch auf nach Selen- oder Vitamingaben.

Ungefährlich ist die Schwefelgabe zudem keinesfalls. Seit bei uns viele Millionen schwefelproduzierender Auto-katalysatoren die Strassen vergiftet hatten, ist die Schwefelallergie laufend gestiegen. Auch enthalten viele Impfstoffe das schwefelhaltige Desinfektionsmittel Thiomersal. Gerade darauf gibt es sehr viele Allergien.

Patienten mit einer Schwefelallergie dürfen die hochpotenten Entgiftungsmittel DMPS oder DMSA nicht mehr einsetzen, da sie sonst durch eine schwere Allergie mit Hirnödemen bedroht sein würden. Wir testen regelmässig im Epikutantest DMPS und DMSA und müssen feststellen, dass auf diese Mittel die Allergiereate krass gestiegen ist, wenn vorher unsinnige schwefelhaltige Mittel geschluckt wurden.

Die Schwefel-Euphorie ist gleich zu setzen mit der Impf-Euphorie. Beide Gruppen glauben fälschlich, damit eine wesentliche Gesundheitsverbesserung zu erreichen.

Der an organische Aminosäuren gebundene Schwefel in Fleisch und Fisch ist sicher der gesündeste Schwefel, aber auch nicht täglich zugeführt wie in den obigen Nahrungsergänzungsmitteln.

Spätschäden

Treten bestimmte Vergiftungserscheinungen stets erst lange Zeit nach der (ein- oder mehrmaligen) Giftaplikation auf, spricht man von *Spätschäden*. Bekannt sind Spätschadenswirkungen durch Benzol, manche Halogenkohlenwasserstoffe, Nitrosamine, Organophosphate, TCDD (= 2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin = *Dioxin*); Pentachlorphenol, Amalgam, Rauchen u.a.

SPECT und PET

Die Nuklearmedizin ist ein bildgebendes Verfahren zur Darstellung verschiedener Organfunktionen. Hierfür erhält der Patient eine Spritze mit einer sehr geringen Menge an radioaktiver Flüssigkeit, die je nach Art der Untersuchung in verschiedenen Organen kurzzeitig gespeichert wird. Die von der Substanz (und somit dem Patienten) ausgehende Strahlung wird von einer sogenannten Gamma-Kamera aufgenommen und im Computer zu einem Bilddatensatz – auch Szintigramm oder SPECT genannt – umgewandelt. Anhand dieser Bilder kann der Arzt die Durchblutung und Funktion bestimmter Organe – zum Beispiel des Gehirns – beurteilen.

Die radioaktive Substanz wird meistens vor der eigentlichen Bildaufnahme verabreicht und kann unter anderem auch während geistiger Belastung gespritzt werden. Dadurch ist es möglich, die Durchblutung des Gehirns darzustellen. So kann der Arzt die Schwere einer möglichen Gehirnschädigung im Vergleich mit Gesunden beurteilen. Basierend auf langjährigen Erfahrungen und Untersuchungen an Tausenden von Patienten ist hierbei auch eine Voraussage über die Wahrscheinlichkeit von Folgen möglich.

Mit der Positronen-Emissions-Tomographie (PET) lässt sich unter anderem der Stoffwechsel (z.B. Zuckerverbrauch) des Gehirns messen. So kann nach einer Vergiftung beurteilt werden, ob das betroffene Gewebe noch „lebt“, oder die Zellen abgestorben sind. Dies erlaubt dem Arzt, die individuell richtige Therapieentscheidung für den Patienten zu treffen. Eine totale Kiefersanierung hat schon bei schwersten Hirnschäden zu einer völligen Genesung geführt.

Andererseits wurden viele Patienten berentet, weil dort niemand wusste, welche Hilfe erfolgreich wäre.

Eine Aktivität von 70 % ist das schlechteste, entspricht dem Morbus Alzheimer.

PET/CT oder SPECT/CT sind Kombinationsgeräte, bei denen eine SPECT- oder PET-Kamera mit einem Computertomographen verbunden ist.

Speichergifte

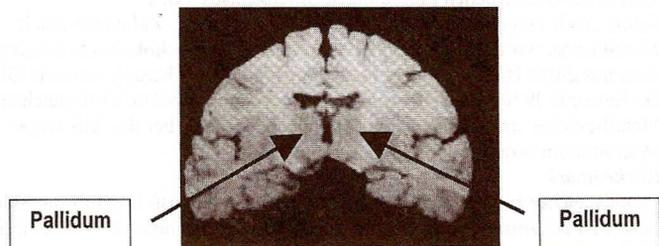
→ *Computertomogramm-Kiefer, (dreidimensional)*

Mit einem Schicht-Röntgenbild des Kiefers kann auch der ungeübte Arzt, der die Speichergifte im Zahnwurzel-Übersichts-Röntgen nicht erkennt, alle den Knochen verdrängende Gifte dadurch erkennen, dass im Computerbild die Knochenstruktur völlig fehlte (z.B. unter Zahnwurzeln ehemals amalgamgefüllter Zähne finden sich Hohlräume). Das Computertomogramm ist jedoch teuer und sehr strahlenintensiv.

→ *Magnetbild des Kopfes (MR)*

Ein Schichtbild unter einem starken Magnetfeld (MR = Magnetresonanz) zeigt, im Gegensatz zu einem Röntgenbild, Veränderungen durch Metalle an. Wie durch Wasser entstehen im (T2-)Bild weiße Flecken. Dort, wo solche weiße Flecken operativ entfernt wurden (z.B. im Kiefer), fand man in der toxikologischen Untersuchung des herausoperierten Gewebes Metallspeicher. Das Kontrollbild danach war grauschwarz. Die neue Forschung befasst sich mit Metall-Lösungen anstelle von Kontrastmitteln zur Organuntersuchung. In einem speziellen Computerverfahren, dem sog. Metallmodus, kann man Metallherde aufzeichnen und im Farbbild auch Konzentrationsunterschiede erkennen. Da die Anwendbarkeit zum Erkennen von Gifttherden bisher nicht bekannt war, haben nur wenige Ärzte solche Geräte. Der Erfahrene sieht die Metalle als weiße Flecken in der T2-Gewichtung (ähnlich wie Knochen).

Frontalschnitt:



→ *Herde*

Zahnfächer

Amalgam, welches die Wurzeln umgibt, stellt sich metall dicht dar. Auch alle anderen Metalle, wie Blei, Wismut, Aluminium u.a., sieht man im Amalgam eingelagert. Im operativ entfernten Speicher kann man eine exakte toxikologische Aufschlüsselung der Speichermetalle durchführen.

Kieferhöhlen

In der Schleimhaut können die gleichen Metalle eingelagert sein wie in den Zahnfächern. Während eine normale Schleimhaut schwarz im Bild erscheint, ist eine metallreiche Schleimhaut leicht bis intensiv weiß. In Verdachtsfällen kann durch Entnahme einer Gewebeprobe eine Metallanalyse erfolgen.

Hypophyse

Im Vorderlappen werden eingeatmete Metalle eingelagert (z.B. bei Zahnärzten), im Hinterlappen werden Zahnmetalle (Amalgam, Palladium) eingelagert.

Stammhirn

Alle eingeatmeten Gifte lagern sich im Stammhirn ab. Herde, die hier lokalisiert sind, führen zum Multiple Chemical Syndrom; d.h. zur Unverträglichkeit aller Gifte beim Einatmen und zur Unverträglichkeit aller Arzneimittel (Vitamine, Psychopharmaka).

Kleinhirn

Eingeatmetes Amalgam führt im Kleinhirn-Rand zu Metallspeichern, die infolge der Bahnunterbrechungen zu zentral bedingten Gehstörungen (Rollstuhl!) führen können. Metalleinlagerungen dort können auch zur Kleinhirnschrumpfung (Atrophie) führen.

Großhirn

Metallspeicher im Großhirn können zur Hirnschrumpfung (Atrophie) führen.

Seitenventrikel

Jeder Amalgamträger und jedes Kind einer amalgamtragenden Mutter weist dort grieselige Metalleinlagerungen in der Größe eines Stecknadelpfropfes auf, die UBOs (unbekannte braune Objekte, unknown brown objects, white matter lessons) heißen.

Wenn Patienten mit vielen solchen Giftspeichern im Gehirn sich Amalgam ohne Dreifachschutz entfernen

ließen bzw. als Alternative Palladium erhielten, fanden wir im Kontroll-Kernspin in über 200 Fällen große Flecken (Multiple Sklerose) mit entsprechenden Nervenausfällen bis hin zur Angewiesenheit auf den Rollstuhl. Andererseits ließ eine korrekte Amalgamentfernung mit anschließender Entgiftung alle UBO-Fälle nach Jahren verschwinden. Im Metallmodus unterscheiden sich Amalgamspeicher von Gefäß- (Mikroembolie) und Gewebeveränderungen (Fette).

Putamen

Hirnkern, der, wenn er in der rechten Gehirnhälfte auftritt, eine überdrehte Fröhlichkeit (Manie), links eine Depression auslöst. Häufig findet man Metallherde bei MS (Multiple Sklerose). Selten sind die Herde rechts und links gleich stark (manische Depression), meist jedoch nur links stark ausgeprägt, sehr selten nur rechts. Nach jedem Amalgamausbohren beobachtet man bei Patienten die ersten Veränderungen. Falls auch im Stammhirn Veränderungen sind, können Vitamine (B12, C, F) oder Psychopharmaka schwer schaden.

Pallidum

Hirnkern an der Hirnbasis, der für die kontinuierliche Muskelbewegung verantwortlich ist. Bei akuten Vergiftungen mit Kohlenmonoxid (Neugeborene rauchender Mütter) entstehen dort Herde. Akute und chronische Metallvergiftungen verursachen im Pallidum Metallspeicherungen. Klinisch führt dies zum Zittern bei willkürlichen Bewegungen (Intensionstremor).

Sofort nach einer Giftaufnahme (Selbstmordversuch, Zahnarztbesuch) findet man im Kernspin dort Metallherde, wo auch die Nervenveränderungen (Psychobefund) beheimatet sind. Rückgängig können diese nur durch DMPS gemacht werden. Alle anderen Therapieversuche führten zu keinerlei Verbesserung des Kernspin-Befundes. Synchron mit der Behebung von Krankheitszeichen verschwinden unter DMPS die Metallspeicher im Kernspin; am langsamsten jedoch bei der MS wegen der allergischen Verlaufsform (Autoimmunerkrankung).

Rückenmark

Metallspeicher im Rückenmark führen zum Nierenausfall (Multiple Sklerose). Sie können durch eine exakte Amalgamsanierung und anschließende Entgiftung zum Verschwinden gebracht werden.

Halsmuskulatur

Metallspeicher können dort zu Halsschmerzen, Kopfschmerzen und zum Schiefhals führen, der jedoch durch eine Giftentfernung wieder verschwindet.

Begleitbefunde

Üblicherweise können folgende Begleitbefunde erstellt werden:

- Nervenausfälle (Psyche!)
- T-Lymphozyten-Transformationsstörung

Ohne eine Allergie auf Metalle (Autoimmunerkrankung) kommt es nicht zur Metalleinlagerung im Gehirn. Allerdings ist eine Metallallergie sehr häufig (ca. 90 %).

Vermeidung

Vermeidung jeglicher Metallaufnahme (Amalgam, Goldlegierung, Autokatalysatoren, Benzin, Kunststoffe). Konsequenter wird eine Vermeidungsstrategie von einem Kranken meist erst betrieben, wenn er bereits alle Begleitsymptome aufweist.

Speicherung

Die *Ablagerung* (Speicherung) unveränderter oder biotransformierter Gifte in Haut, Haaren, Nägeln, Knochen oder auch im Körperfett bzw. in anderen Geweben führt zu einer (kurz- oder langzeitigen) *Wirkungsverminderung*; sie ist aber keine *Elimination* im engeren Sinne, sofern nicht über abgestoßene Anteile, wie Haare, abgeschilferte Oberhautschichten, eine wirkliche Entfernung aus dem Organismus resultiert. Ansonsten stellen diese Giftanteile *Depots* dar, aus denen je nach der Ablagerungsform (unverändert oder als schwerlösliche Speicherform) *unter bestimmten Bedingungen erneut toxische Konzentrationen mobilisiert* werden können oder über das Gleichgewicht mit Blutspiegeln eine laufende Exkretion noch lange nach Beendigung der Giftaufnahme bzw. Exposition erfolgt.

Stoff

Im rechtlichen Sinn ist ein Stoff „ein chemisches Element oder eine chemische Verbindung, nicht weiter be- oder verarbeitet, einschließlich der Verunreinigungen und der für die Vermarktung erforderlichen Hilfsstoffe“ (§ 3 Abs. 1 Chemikaliengesetz). Danach gehört ein zugesetzter Stabilisator, eine Verunreinigung in einem technischen Stoff, eine Begleitkomponente in einem aus vielen Bestandteilen bestehenden (UVCB)

Stoff als Gesamtheit zum rechtlichen Stoffbegriff. Im Gegensatz dazu ist der wissenschaftliche Stoffbegriff für die reine Verbindung festgelegt durch die räumliche Anordnung der Atome in dieser Verbindung, die daher auch immer die gleichen physikalisch-chemischen, toxikologischen Eigenschaften hat. Der rechtliche Stoffbegriff bezieht die Technologie der Herstellung des erwünschten Hauptprodukts mit ein, so daß z.B. ein über zwei Verfahren hergestelltes technisches 2,4,5-Trichlorphenol völlig verschiedene toxikologische Eigenschaften haben kann, auch wenn sie in 99 % ihres Gehalts übereinstimmen.

Streifenwechsel

Es ist bei der Frage des Streifenwechsels ganz wichtig, um welchen Streifen es sich handelt. Backenzähne bis Weisheitszähne haben sehr große Löcher und brauchen lange Salbenstreifen (bis 15 cm!).

Den ersten Streifenwechsel sollte unbedingt ein Zahnarzt ausführen. Jeder Zahnarzt am Wohnort führt dies durch (Kassenleistung).

Es darf nur ein (!) Streifen in die Wunde eingelegt werden, denn es führt zu wahnsinnigen Beschwerden, wenn ein Teilstreifen vergessen wird und einwächst. Wir kennen dies am Kiefer-Panorama-Bild, da häufig starke Schmerzen geklagt wurden und wir dies als Ursache vermutet hatten.

Eine starke Wundblutung tritt auf, wenn eine schwere chronische Eiterung bestand, d.h. der Zahn viel zu spät gezogen wurde. Dann sollte unbedingt ein Zahnarzt den Streifen erneuern.

In diesen Fällen ist es auch ratsam, erneut einen bakteriologischen Abstrich zu entnehmen, um einen Erregerwechsel auszuschließen. Eventuell muss dann ein anderes Antibiotikum in die Wunde.

Der Streifen muss unbedingt sofort erneuert werden, bis die Wunde nicht mehr schmerzt, also die Entzündung erfolgreich behandelt wurde.

Bei jeglichen Problemen beim Streifenwechsel unbedingt zum Zahnarzt oder am Wochenende in die zahnärztliche Ambulanz.

Falls die örtliche Entzündung sehr starke Schmerzen verursacht, kann der Streifenwechsel unter örtlicher Betäubung erfolgen.

Quälen sollte man sich auf gar keinen Fall.

Eine Routine tritt erst dann ein, wenn man dies öfters selbst gemacht hatte.

Sehr wichtig ist auch die Hygiene beim Streifenwechsel: zumindest mit Gummihandschuhen, wie sie im PKW Vorschrift sind, um keine Bakterien von den Händen in die Wunde zu bringen.

Subpopulation

Teil einer Population (Bevölkerung).

Symptome

Symptome, die eindeutig für oder gegen eine Vergiftung sprechen, existieren nicht; eher sprechen noch Kombinationen verschiedener Symptome für eine bestimmte Vergiftung.

Synergismus/Antagonismus

Werden mehrere Gifte bzw. Arzneimittel gemeinsam appliziert, können sich die Wirkungen sowohl gegenseitig verstärken (*Synergismus*) als auch abschwächen (*Antagonismus*): Beide Phänomene werden therapeutisch genutzt.

Tabakabbrand, toxische Stoffe

Die Vorgänge beim Abrauchen des Tabaks sind am besten am Beispiel der Zigarette erläutert; im Prinzip gelten sie auch für Zigarre und Pfeife. In der Glutzone werden, unterhalten durch den Sog am Mundstück, Temperaturen um 900°C erreicht. Unter reduktiven Bedingungen (Sauerstoffmangel!) wird Material thermisch zersetzt. Die gasförmigen Reaktionsprodukte geraten in die Destillationszone (knapp hinter der Glutzone) und vermengen sich mit Stoffen, die dort mit dem freiwerdenden Wasserdampf abdestillieren. Kurz hinter diesem Bereich (sog. Kondensationszone, Bereich von Destillationszone bis zum Filter) bildet sich durch Abkühlung ein Aerosol, in dem auch der Hauptwirkstoff, das wasserdampfflüchtige Alkaloid Nicotin enthalten ist. Ein Teil des Aerosols schlägt sich im Bereich der Kondensationszone im Rest der Zigarette nieder. Mit fortschreitendem Abbrand wird das Destillat z.T. verbrannt, überwiegend aber erneut freigesetzt, um in den Hauptstrom (Rauch, der durch den Filter gezogen und inhaliert wird) zu gelangen. Zum Mundende findet somit eine Anreicherung des Destillates statt. Es ist daher für die toxikologischen Betrachtungen wichtig, wie weit eine Zigarette abgeraucht wird. Eine Abdestillation findet in

den Zugpausen auch nach aussen hin, im sog. Nebenstromrauch statt. Dessen Zusammensetzung ist anders als die des Hauptstromrauchs, da infolge tieferer Temperaturen („Glimmen“) weniger Material verbrannt, mehr abdestilliert wird. So ist im Nebenstromrauch die Nicotinkonzentration deutlich höher; dennoch geht die Hauptmenge des Alkaloids in den Hauptstrom. Tabakrauch ist also ein Gemisch von Gasen und Aerosolen. Bisher sind darin mehrere 1000 Substanzen chemisch identifiziert worden. Neben dem Hauptwirkstoff Nicotin sind für die Wirkungsbeurteilung noch mehrere Gase von Bedeutung. Kohlenmonoxid, NO und NO₂. An cancerogenen (krebserregenden) Stoffen sind Benz(a)pyren und mehrere verwandte polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Nitrosamine, aromatische Amine und Schwermetalle wie Chrom, Arsen, Cadmium und Vanadium nachgewiesen.

Wichtige Komponenten im Hauptstromrauch von Zigaretten:

Hauptstromrauch [$\mu\text{g}/\text{Zigarette}$]	
4-Aminobiphenyl	0,003-0,005
Acetaldehyd	500-1200
Aceton	100-250
Acrolein	60-100
Ameisensäure	210-490
Ammoniak	50-130
Anilin	0,36
Arsen	n.b.
Benz[a]anthrazen	0,003-0,05
Benzo[a]pyren	0,038
Benzol	12-48
1,3-Butadien	69
Cadmium	0,1-0,12
Chrom	n.b.
Cyanwasserstoff (Blausäure)	400-500
Diethylnitrosamin	0,025
Dimethylamin	7,8-10
Dimethylnitrosamin	0,01-0,04
Essigsäure	330-810
Ethylmethylnitrosamin	0,001-0,002
Formaldehyd	70-100
Hydrazin	0,032
Kohlenmonoxid	13000-22000
Kohlenoxidsulfid	12-42
Methylamin	11-29
Methylchlorid	150-600
2-Naphtylamin	0,001-0,022
Nickel	0,02-0,08
Nicotin	1330-1830
Nitrosopyrrolidin	0,006-0,03
Pyridin	16-40
Stickstoffmonoxid	100-600

2-Toluidin	0,03-0,2
Toluol	100-200
Vanadium	n.b.

Die für die Vergiftung des Menschen wichtige Blausäure wurde leider nicht mitbestimmt!

TCDD

Tetra-Chlor-Dibenzo-Dioxin, Dioxinmolekül, in dem vier Wasserstoffatome durch Chloratome ersetzt sind, entsprechend TCDF Tetra-Chlor-Dibenzo-Furan für das Dibenzofuran. Bei anderen Zahlenangaben: Di-, Tri-, Penta-, Hexa-, Hepta-, Octa-Chlor-Dibenzo-Dioxin sind entsprechend mehr oder weniger Wasserstoffatome durch Chlor ersetzt.

Teratogene Stoffe

Teratogene Stoffe erzeugen bei Einwirkung während der Schwangerschaft Mißbildungen am Foeten (Embryo).

Die in den 60er Jahren weltweit bekannt gewordene Teratogenität angeborener Mißbildungen nach Einnahme des akut sehr wenig toxischen Schlafmittels *Thalidomid* (*Contergan*[®] tritt z. B. auch an Schafen auf, fehlte aber bei der Prüfung an den üblicherweise für die Toxizitätsermittlung neuer Arzneimittel verwendeten Tierarten.

Auch Wirkungen auf das menschliche Zentralnervensystem (ZNS) sind aus Tierversuchen wegen des niedrigeren Entwicklungsniveaus des tierischen ZNS schwer ableitbar.

Tetra-

(griechisch) „vier“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, vgl. (→) TCDD.

Therapeutika-Allergieteste

Häufig fühlen sich Patienten unter der Eigenbehandlung, z.B. mit Chlorella oder Clark Medikamenten oder Koreander noch viel schlechter als früher unter Amalgam. Da diese Versuche aus schlechtem Gewissen meist dem Behandler nicht erzählt werden, testen wir alle möglichen „Therapien“ im Langzeit-Allergietest mit. Für alle sehr überraschend kommt dann in der Regel der „Störenfried“ heraus. Eine Substanz, auf die eine Allergie besteht, wurde vorher in hoher Dosis geschluckt. Da diese Substanzen über eine Schwefelallergie wirken, besteht dann meist auch eine Allergie auf die einzigen wirkungsvollen Entgiftungsmittel wie DMPS oder DMSA.

Auf Gingko besteht auch sehr häufig eine Allergie. Dies ist sehr schade, denn Gingko verbessert die Hirnfunktion bei chronisch Vergifteten wesentlich, ist aber natürlich bei einer Allergie streng verboten.

Auch Cyclandelat (Natil), ein hervorragendes Alzheimer-Medikament, das kurzfristig auch zur Beseitigung einer Migräne eingesetzt wird, führt langfristig stets zur Allergie.

Vitamin B 12 wird von allen Neurologen als Basistherapie bei toxischer Encephalopathie (giftbedingter Hirnschädigung) und toxischer Polyneuropathie (giftbedingter Extremitäten-Nervenschädigung) routinemäßig verordnet oder gespritzt. Da Vitamin B12 bei Vergifteten zur Methylierung führt, d.h. die Gifte in die organische Form verwandelt und damit ihre Hirneinlagerung forciert, ist eine Allergisierung als Folge typisch.

Da eine B12-Allergie nach einer Spritze auch tödlich enden kann, ist diese Mitbestimmung außerordentlich wichtig.

Selen ist ebenfalls bei chronisch Vergifteten streng verboten, da es zur Hirneinlagerung der Gifte führt. Häufige kleine Selengaben führen stets zur Allergisierung.

Eine Allergie auf Vitamin C ist außerordentlich häufig. Da künstliches, (anorganisches mehr als organisches) Vitamin C im Gegensatz zu dem natürlichen Vitamin C keinerlei positive Wirkung auf den Organismus hat, ohnehin als Konservierungsstoff in fast allen Nahrungsmitteln (incl. der Biokost) enthalten ist, wird der Körper laufend damit überschwemmt. Die Allergie auf Vitamin C ist eine der häufigsten Ursachen der „Nahrungsmittel-Allergie“. Wenn man sie kennt, kann man ihr aus dem Weg gehen. Besonders Psychotiker und andere psychisch Kranke leiden oft an einer Vitamin C-Allergie.

Eine Allergie auf Zink ist dann obligatorisch, wenn Zink im Amalgam enthalten war. Etwa 40 % unserer Getesteten hatten eine Zink-Allergie.

Zink ist das Antidot der Cadmium-Vergiftung und muss dort sehr lange hochdosiert gegeben werden zur Verhinderung des Nierenversagens und der Osteoporose. (Raucher leiden stets unter einer Cadmiumvergiftung). Dies Allergietestung ist daher bei einer Cadmium-Allergie, die infolge einer Cadmium-Vergiftung eintritt, wichtig.

Eine Allergie auf echte oder vermeintliche Entgiftungsmittel zu erkennen, ist außerordentlich wichtig, denn der Körper hat nur eine Möglichkeit zu reagieren. Eine neue Allergie führt daher stets zu den gleichen Symptomen wie die Grundkrankheit, z.B. der Amalgamvergiftung.

Eigenartigerweise spürt der Normalbürger nicht sofort, ob ihm ein Mittel schadet oder nützt. So weiß man aus dem Nahrungsmittelbereich, dass gerade allergisierende Nahrungsmittel wie bei einer Sucht ständig wiederholt gegessen werden. Dies ist das Geheimnis der Aromastoffe, die zur Fettsucht führen über eine Blockade der Schilddrüse.

Therapie

Eine *optimale Therapie setzt die gesicherte Diagnose voraus*, die darüber hinaus auch für ggf. nachträglich aufkommende *rechtliche Konsequenzen* von Wert ist.

Thymus

Drüse, die durch Abgabe von Hormonen, durch Kontakt mit Lymphozyten deren Reifung zu Helper/Inducer-, Suppressor-T-Zellen bewirkt und daher von zentraler Bedeutung für ein funktionierendes Immunsystem ist. Die Thymus-Drüse beeinflusst auch das Längenwachstum, die Geschlechtsreife.

Tinnitus/Hörsturz

Ist Folge eines Eiters unter den oberen – auch zahnlosen – Weisheitszähnen. Alle Weisheitszahnlöcher sollten ausgefräst werden und nach bakteriologischer Austestung möglichst lange mit einem antibiotikahaltigen Salbestreifen austamponiert werden.

Titan

→ *Glasscheiben*

Titanoxid-beschichtetes Glas reinigt sich automatisch durch Sonnenlicht. Während heute erst Glasscheiben an öffentlichen Gebäuden, z.B. am Flugplatz damit beschichtet sind, werden zukünftig alle Glasscheiben von neuen Häusern außen damit beschichtet, obwohl heute schon 40 % der Anlieger von Straßen infolge der Autokatalysatoren eine Titan-Allergie aufweisen, die zur Autoimmunkrankheiten führt.

→ *Implantate*

Gegossenes Titan enthält viele Metalle, darunter sehr viel Aluminium. Eine Nickel-Allergie ist ein Hinweis auf eine Titan-Allergie, die bei Anliegern von Autostraßen zu 40 % im Hauttest vorliegt.

Vor Legen eines Implantates muss man unbedingt den aus dem Bohrloch entfernten Stanzzylinder auf Bakteriologiebefall und den Knochen auf Eiterfolgen untersuchen. Nie darf Titan in einen eitrigen Zahnherd gesetzt werden. Unerfahrene müssen vorher ein dreidimensionales Computertomogramm anfertigen, um sicherzustellen, dass eine normale Knochenstruktur vorliegt.

Wir erkennen im Kiefer-Panorama, ob Hinweise auf Eiter- und Leichengifte bestehen. Im Zweifel sollte man unbedingt aus dem Knochen diese Untersuchungen vorher machen.

Wenn das Implantat wegen des Eiters nicht einheilt und der Zahnherd zu Organschäden führt, gibt es niemand, der einen Ausweg kennt. Selbst nach Entfernung des Implantats führt der Metallabrieb zu diesen Folgen. Patienten mit Titan-Implantaten dürfen kein DMPS/DMSA erhalten, da sonst die Implantat-Oberfläche angegriffen wird und zu Eiterungen führt.

Niemand entfernt ein Titan-Implantat gerne, man hat die gleichen Probleme wie bei der Amalgamentfernung: dafür gibt es keine Abrechnungsziffer.

Ab 2005 zahlen die Pflichtkrankenkassen 50-65 % der Implantat-Kosten. Sinnvolle Alternativen muss man selbst bezahlen.

Für Probleme mit Titan-Implantaten in der Zahnheilkunde gibt es keine objektive Fachinformation.

Todes-Häufigkeit durch Zahngiftherde

1. Weisheitszahn rechts unten (48) bzw. daneben (47) führt am Häufigsten zum plötzlichen Herztod.
2. Weisheitszahn links unten (38) bzw. daneben (37) führt am Zweithäufigsten zum plötzlichen Herztod.
3. Linker oberer Backenzahn (26) führt am Häufigsten zum Asthma-Tod.
4. Rechter oberer Backenzahn (16) führt am Zweithäufigsten zum Asthma-Tod.
5. Rechter unterer Backenzahn (46) führt am Häufigsten zu einem tödlichen Colitis- /Crohn – Darmbluten.
6. Linker unterer Backenzahn (36) führt am Häufigsten zu einem tödlichen Magenbluten (z.B. nach Aspirin) oder einem tödlichen Magenkrebs.
7. Obere wurzelgefüllte Schneidezähne führen oft zur tödlichen ALS oder rasch tödlichen MS.
8. Untere Schneidezähne führen oft zum tödlichen Prostata-Krebs oder Blasen-Krebs.
9. Der rechte dritte Zahn unten (43) oder auch links (33) führen zur tödlichen Hepatitis.
10. Der Zahn 5 unten führt zum tödlichen Brustkrebs: 45 rechts, 35 links.
11. Alle Weisheitszähne führen über ein chronisches Müdigkeitssyndrom zur tödlichen Multiplen Sklerose über Jahre des Rollstuhls.

Toxikologie

Die Toxikologie ist die Wissenschaft von den Schädigungen, die Stoffe infolge ihrer molekularen Wechselwirkungen an lebenden Organismen verursachen.

Vergiftungen sind Krankheiten, die durch Giftbeibringung (Applikation) verursacht werden. Nach dem Erscheinungsbild sind sie im allgemeinen von anderen Krankheiten nicht scharf abzugrenzen.

Toxische Wirkung

Gifte können reversible und irreversible (oder besser schwer reversible) *toxische Wirkungen* hervorrufen; die letzteren sind nicht an die bleibende Anwesenheit des toxischen Agens gebunden.

Von wesentlichem Einfluß auf die toxische Wirkung ist die *Applikationsart*.

Toxizität

Die *Toxizität* gegenüber verschiedenen Tierarten differiert vielfach um Zehnerpotenzen. So beträgt die LD_{50} von Atropin beim Menschen etwa 1,5 mg/kg, bei Kaninchen (die ein Ferment zur Spaltung der Esterbindung der Tropaalkaloide besitzen) 1500 mg pro kg.

Tri-

(griechisch) „drei“ bei wissenschaftlichen Stoffnamen, z.B. Tri-Chlor-Dibenzo-Dioxin.

TRK: Technische Richtkonzentration

Unter der Technischen Richtkonzentration (TRK) eines gefährlichen Arbeitsstoffes versteht man diejenige Konzentration als Gas, Dampf oder Schwebstoff in der Luft, die als Anhalt für die zu treffenden Schutzmaßnahmen und die meßtechnische Überwachung am Arbeitsplatz heranzuziehen ist. Technische Richtkonzentrationen werden nur für solche gefährlichen Arbeitsstoffe benannt, für die z.Z. keine toxikologisch-arbeitsmedizinisch begründeten maximalen Arbeitsplatzkonzentrationen (MAK-Wert) aufgestellt werden können.

Die Einhaltung der Technischen Richtkonzentration am Arbeitsplatz soll das Risiko einer Beeinträchtigung der Gesundheit vermindern, vermag dieses jedoch nicht vollständig auszuschließen.

Umwelt

Das Erkennen der Gefährdung ist hier besonders problematisch, da ausgeprägter als bei akuten Intoxikationen eine *Vielzahl* potentieller *Noxen* bzw. *Umwelteinflüsse* gleichzeitig wirkt, so daß es schwierig ist, eine bestimmte beobachtete Störung eindeutig einer Ursache zuzuordnen.

Umweltanamnese

Sämtliche umfangreiche Umweltanamnesen, die veröffentlicht wurden, testeten wir nach dem Zufallsprinzip bei jeweils 100 Patienten. Anschließend wurde noch ca. 1Std. nachgefragt und ergänzt.

Ergebnis:

Bei keiner umfangreichen schriftlichen und mündlichen Anamnese kamen die Faktoren heraus, die anschließend bei zahlreichen Untersuchungen als wirkliche Verursacher eines komplexen Krankheitsbildes ermittelt und erfolgreich abgestellt wurden:

- Amalgam unter Gold-Kronen mit einer Allergie (60 %)
- Allergien auf meist farblose Lacke (34 %)
- ein Teer-Estrich mit Allergie unsichtbar unter dem Teppich- oder Parkettboden (30 %)
- Latex-Matratze mit Latex-Allergie (20 %)
- Pyrethroide im Teppich (20 %) mit Allergie
- Flammenschutzmittel in Vorhängen und Polstermöbeln (10 %) mit Allergie

Umweltchemikalien

Definitionsgemäß sind Umweltchemikalien alle jene Substanzen, die durch menschliche Tätigkeit in die Umwelt gelangen oder als Folge dieser Tätigkeit in der Umwelt entstehen, wobei dies beabsichtigt oder auch unbeabsichtigt der Fall sein kann.

Umweltgifte

Außer den bekannten organischen Giften bedrohen in zunehmendem Maße die anorganischen Umweltgifte den Fortbestand unserer Wälder und werden jegliches Leben in den Flüssen und Seen ausrotten, wenn keine neuen Technologien und neue wirtschaftliche Strategien dem entgegenwirken!

Umweltvergiftung

langfristige, wiederholte Aufnahme von Mischgiften mit Niedrigdosierung.

Urinausscheidung

Die meisten in den Körper aufgenommenen Stoffe werden erst nach der Biotransformation im Urin ausgeschieden, stark ionisierte und wenig lipidlösliche jedoch auch unmittelbar. Die Harnproduktion ist ein mehrstufiger Prozeß aus passiven (Filtration, Diffusion in Richtung eines Konzentrationsgradienten) und aktiven (Transport entgegen einem Konzentrationsgradienten) Vorgängen.

Vergiftung

molekulare Organschädigung.

Vergiftung – Ausschluß

Ein absolut *sicherer Ausschluß einer Vergiftung* mit organischen Verbindungen (bzw. der Ausschluß der Anwesenheit irgendwelcher potentiell toxischer körperfremder Verbindungen im biologischen Untersuchungsmaterial) *ist allgemein nicht möglich*. Das bedeutet, daß die allgemeine Frage nach einer Vergiftung mit toxischen organischen Verbindungen niemals sicher mit „nein“ beantwortet werden kann.

Vitamin C vergiftet

Quecksilber aus Amalgam wird durch Vitamin C methyliert und – wie viele andere Umweltgifte – bevorzugt ins Hirn eingelagert.

Allen unseren Patienten, die nach einer Amalgamsanierung wegen einer schweren Psychose in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen bzw. verwahrt wurden, ist gemeinsam, dass sie zuvor – weil es gerade modern war – Vitamin C hochdosiert geschluckt hatten.

VSD: Virtuell Sichere Dosis

Die über sehr lange Zeit bzw. lebenslang aufgenommene tägliche Dosis, für die – auch für einen krebserregenden Stoff – angenommen werden darf, daß dadurch von einer Million betroffener Individuen (Menschen) nicht mehr als ein Individuum (Mensch) stirbt: Das hingenommene Restrisiko beträgt 1 : 1 000 000. Die Annahme muß durch

- Experimente
- Rückrechnung auf geringere Dosen
- Übertragung der Ergebnisse auf den Menschen (Berücksichtigung eines Sicherheitsfaktors)

belegt werden. Die Verwendung des Begriffs VSD – Virtuell Sichere Dosis – ist bei einem höheren Restriktionsrisiko unzulässig (Etikettenschwindel). Grund dafür ist, daß es sich nur dann um eine „sichere“ Dosis handelt, wenn der hingenommene Schaden so extrem selten ist, eben ein Millionstel. Daß gerade der Wert 1 : 1 Million gewählt wurde, hat seinen historischen Grund in der Entwicklung der amerikanischen Toxikologie. Rechtliche Qualität hat der VSD in Deutschland leider nicht, da es keine Vorschrift im Chemikaliengesetz, in der Gefahrstoffverordnung gibt, die etwa lautet: „Krebserregende Stoffe, bei deren bestimmungsgemäßem Gebrauch oder Umgang der VSD nicht erreicht wird, dürfen nicht hergestellt oder in Verkehr gebracht werden.“ Daß das Chemikaliengesetz mit den § 1 (bzgl. Verbote) und § 17 (1) Nr. 1 dies meint, bedarf der entsprechenden Interpretation durch die Behörden bzw. der Gerichte. Schäden auf das Nerven-/Immunsystem werden auch davon nicht erfaßt.

Weichteilsarkom

bösartiges – das heißt Tochtergeschwulste (Metastasen) bildendes – Geschwulst, das aus Zellen des Bindegewebes (die Oberhaut unterschichtende, die Organe umschließende Haut) entsteht. Beispiel ist das Kaposi Sarkom, das bei AIDS auftritt.

Weisheitszähne

Weisheitszähne stammen entwicklungsgeschichtlich aus einer Zeit, als Menschen noch Affen waren, ein brutales, hervorstehendes Kinn hatten und sich von Pflanzen und gelegentlich von rohem Fleisch ernährten.

Mit Entdeckung des Feuers wurden die Speisen gar gekocht und mußten nicht mehr so stark gekaut werden, der Kiefer schrumpfte und dafür stieg das Hirngewicht deutlich an, es kam die „Weisheit“.

Weisheitszähne beeinträchtigen die Weisheit, sobald sie ins Kiefer durchgebrochen sind. Bei Gesunden sind sie infolge des Platzmangels zu 95 % vereitert, bei chronisch Vergifteten sind sie zu 100 % vereitert, was man an der schwarzen „Schüssel“ um die Wurzel und bei den oberen am Einbruch in die Kieferhöhle sieht. Nach dem Ziehen muss man die Art der Bakterien im Labor bestimmen lassen, sodass man das richtige Antibiotikum zum Bekämpfen auf einen Salbenstreifen in die Wunde stopfen kann zum Ausheilen. Die Kapsel um die Vereiterung des Weisheitszahnes hat in der Regel über den Blutweg keine Verbindung zum übrigen Körper. Der Eiter ist daher über Tabletten und Spritzen nicht behandelbar.

Falls der Eiter durch eine Extrembelastung – z.B. durch einen Marathonlauf – ins Blut einbricht, ist dies sofort tödlich. Daher empfiehlt man Extremsportlern, sich langsam hochzutrainieren. Viel besser wäre jedoch, sofort die eitrigen Weisheitszähne zu ziehen.

Stark vereiterte Weisheitszähne darf man nur einzeln ziehen. Oft sind Abstände bis zu drei Monaten nach jeder Operation nötig. Wir erlebten viele Fälle, bei denen sich Patienten nach dem Ziehen aller Weisheitszähne auf einmal – oder manchmal auch nach nur zweien – sich monatelang nicht erholten und richtig krank waren. Dies ist insbesondere dann die Regel, wenn der Zahnarzt die vereiterte Wundhöhle nicht gereinigt hatte und zunähte. Untrügliches Zeichen dafür ist eine dicke Backe nach der Operation oder das Verschreiben eines Antibiotikums, das ja dafür nicht wirken kann. Eine Verbreitung der Bakterien über den Blutweg kann nicht erfolgen, wenn die eitrige Wunde – wie nach jeder Operation!! – offen gehalten wird, sodass der Eiter abfließen kann.

Nach der fachgerechten Entfernung eines eitrigen Weisheitszahnes fühlt sich jeder Patient wie neu geboren und möchte sofort „Bäume ausreißen“. Man muss ihn ermahnen, trotzdem sich zu schonen, keine Haare zu waschen, nicht nach dem Baden mit feuchter Badehose herum zu laufen, den Kopf nicht zu stark zu bücken, kurzum sich so zu verhalten wie nach einer schweren Operation. Wer sich nicht daran hielt, hat Fehler oft mit dem Leben bezahlt.

So wurde ein Patient nach dem Ziehen und Zunähen nach der Operation eines Weisheitszahnes tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Dem Notarzt, den er wegen Kopfschmerzen gerufen hatte, hatte er nichts von seiner Zahnoperation erzählt. Bei der Sektion wurde eine tödliche Hirnvenenthrombose gefunden. Die Backe war dick, grünlich geschwollen.

Ein erfahrener Herdspezialist ging drei Tage nach der Operation des rechten unteren Weisheitszahnes, der typischerweise danach noch zu Herzrhythmusstörungen führt, in der Sylvesternacht in die Notfallambulanz eines Krankenhauses, weil er sicher dachte, er hätte einen Herzinfarkt. Die Herzrhythmusstörungen gingen nicht weg und ich riet ihm, den Kieferwinkel von außen etwas zu massieren, daraufhin war er vorübergehend ohne Herzrhythmusstörungen und beruhigt. Erst durch eine örtliche Lokalanästhesie blieb

er nachhaltig beschwerdefrei.

Man kann sich nicht vorstellen, welchen Energie- und Kräftezuwachs man erhält, wenn man Weisheitszähne nach der „Neuen Schule“ fachgerecht gezogen bekommt. Es ist die Sache wert, dass man sich einen Zahnarzt der „Neuen Schule“ sucht und keine Risiken in Kauf nimmt. Man findet sie, wenn man sie vorher telefonisch fragt, ob sie ein Bakteriologieröhrchen für den Abstrich haben und ob sie eine antibiotische Augensalbe (ohne gefährliche Zusätze) für den Streifen haben. Wenn nicht, ist auch nicht zu erwarten, dass sie die Wunde von totem, eitrigen Gewebe reinigen.

WHO

World-Health-Organisation (englisch) Welt-Gesundheits-Behörde in Genf.

Wirkungscharakter

Schädigungsmechanismus.

Zahnärztliche Diagnostik

→ *Organschäden*

Zahnärzte können wesentliche Hilfe bieten bei Zahn-Wurzel-Schäden durch Zahn- und Umweltgifte.

Die im Kiefer-Panorama-Röntgen vermuteten Eiterherde unter den Zähnen können durch Anspitzen mit einem – wie zur örtlichen Betäubung verwendeten – reinem Lokalanästhetikum ohne Zusätze wie „Meverin“ 0,5 % bestätigt und gleichzeitig die Schmerzen am Endorgan vorübergehend gebessert werden. Dies ist bei Schmerzen für Kassenpatienten kostenlos.

z.B. bei:

Schmerzen	Zahn
Allergien	16, 26
Asthma	16, 26
Brustschmerzen	35, 45 (rechts)
Colitis	46
Gastritis	36
Herzrhythmusstörung	48
Herzschwäche	38
Impotenz	32, 42
Knieschmerzen	33, 43 (rechts)
Kreuzschmerzen	alle Zähne
Nierenschmerzen	31, 32
Sehstörungen	13, 23
Tinnitus	18, 28

Zahnflickstoffe testen

Füllstoffe werden so auf der Haut getestet, dass alle etwa 40 einzelnen Komponenten in einem Glas mit 99 % von einem Lösevermittler wie Paraffinöl reinst, Cocosfett und Olivenöl zusammen etwa 20 Minuten gekocht werden. Diese Mischung wird auf einem hautfreundlichen Pflaster mit einer winzigen kleinen Schale für 7 Tage auf die Haut geklebt.

Erst nach Luftzutritt nach der Pflasterabnahme kann man an einer leichten Hautrötung erkennen, dass eine Allergie auf das Material vorliegt.

Im TOX CENTER sind alle Tests auf diejenigen Materialien, die selten zu Allergien geführt hatten, vorhanden. Auch neueste Materialien werden auf Wunsch so zubereitet. Handesüblich gibt es diese Tests noch nicht für den Hautarzt, da sie zu selten gekauft werden.

Daher kamen manche Zahnärzte oder Labors auf sinnlose Alternativen: Plättchen des trockenen Materials mit einem Pflaster auf die Haut kleben.

Dies wirkt nicht einmal bei schwersten Allergikern, die das Material nicht einmal im Mund für Sekunden vertragen und epicutan heftigste Reaktionen zeigen. Dies ist die Methode, um jedem klarzumachen, er sei „eingebildet krank“. Aber rechtlich gesehen dürfen das Labor und der Zahnarzt ihr Honorar trotz dann später schwerster Allergie danach einklagen,

das gleiche Gilt für Lutschen über Stunden des trockenen Materials. Oft ist bei den Probepfättchen viel glatter als nach Einsetzen in den Mund.

Dies gilt auch für Totalprothesen. Nur sind hierbei die Verluste des Patienten nach Falschtesten ungleich viel höher als bei Füllungen oder Zahnersatz.

Der LTT-Test auf das mitgelieferte Material ist 50 fach teurer als der Hauttest, ist sehr störanfällig, weil das Blut unbedingt „lebend“ im Labor angekommen und sofort angesetzt werden muss, wenn man verlässliche Ergebnisse erwartet.

Dann zeigt LTT nur eine Sensibilisierung an, d.h. einen früheren Kontakt mit dem Material, der zu einer Antikörperreaktion im Blut geführt hat. Wir hatten zahlreiche Fälle mit negativen oder nicht eindeutigen LTT-Ergebnissen, bei denen dann die Patienten ihren teuren Zahnersatz selber bezahlen und wegwerfen mußten. Es gab Patienten, die zehn neue Prothesen, die vorher mit allen denkbaren Testmethoden am Patienten als „verträglich“ eingestuft wurden, wegwerfen mußten.

Heute haben wir deswegen ein spezielles „Allergiker-Zahnlabor Huber in Obergriesbach“, die Prothesen sechsfach entgiften, die jeder Allergiker ausnahmslos prima verträgt.

Zahnherden

→ *Austräsen*

Nach dem Ziehen von vereiterten Zähnen muss der Knochen von allem toten Gewebe befreit werden. Der Zahnarzt spürt genau, welches Gewebe tot ist. Erstens stinkt die Wunde fürchterlich nach Leichengiften, die auch in der Wunde nachweisbar sind. Zweitens fällt der Zahnarzt mit einem spitzen Instrument förmlich in den Kiefer hinein. Manche Zahnärzte meinen, es handle sich um „Fettmark“ (dies gibt es aber nicht im gesunden Kieferknochen, sondern nur in Röhrenknochen).

Theoretisch müsste der gesamte tote Anteil im Knochen restlos entfernt werden, sodass wieder der gesunde Knochen zusammenheilen kann.

In der Praxis, darf man jedoch die Wunde nicht zu groß machen, damit die Beschwerden nach der Operation nicht zu heftig werden. In schweren Fällen sind mehrere Nachoperationen nötig, ehe sich wieder ein gesunder Kieferknochen aufbaut. Wir kennen Fälle, in denen bis zu 60 mal nachoperiert werden mußte. Es empfiehlt sich, jeweils 12 Wochen vor einer Nachoperation zu warten. Der gesunde Kieferknochen ist erst nach ca. 16 Monaten wieder verheilt.

Eine einmalige Operation ist eine echte Seltenheit. Dann war der Eiter noch nicht so weit fortgeschritten, dass er den Kieferknochen zerfressen hat und dadurch zu starken Organbeschwerden geführt hatte, dem sog. Zahnherd.

Beim Fräsen mit der groben Fräse hört man ganz genau, ob der Knochen am Rand fest ist oder ob er noch zerstört ist (und daher eine Nachoperation erforderlich ist).

Im Kieferpanorama nach der Operation sieht man exakt, ob Knochenbälkchen am Wundrand sind oder ob noch keine Knochenstruktur erkennbar ist („schwarzer Fleck“).

Eine Ausheilung des Eiterherdes ist nur möglich, wenn man vor dem Austräsen einen bakteriologischen Abstrich ins Labor geschickt hatte, um festzustellen, welches Antibiotikum auf den Gazestreifen in der Wunde gegeben werden muß.

Da es ca. 700 verschiedene hochgefährliche Bakterien im Kieferknochen gibt, die zudem auf völlig verschiedene Antibiotika reagieren, ist der Nachweis des Keimes für jeden Knochenchirurgen ein absolutes Muß.

Zink

Zink ist ein wesentlicher Bestandteil von mehr als 70 Enzymen, die zuständig sind für die Abwehr, das Haar- und Fingernagelwachstum und die Fruchtbarkeit. Zu den bekanntesten Enzymen zählen die alkalische Phosphatase, Carboxipeptidase, Glukose-6-Phosphatdehydrogenase, Laktatdehydrogenase sowie die DNA-Polymerase und RNA-Polymerase. Die Ausscheidung von Zink erfolgt hauptsächlich mit dem Stuhl und beträgt etwa 12–15 mg täglich. Der Gesamtbestand an Zink im Körper beträgt 1,36–2,31 g. Der tägliche Bedarf liegt bei 10–15 mg Zink.

Nach Vergiftungen, Unfällen, Operationen und Verbrennungen kommt es zu einem starken Verlust von Zink über den Urin. Zinkzufuhr ist erforderlich bei Zinkmangelzustände durch chronische Vergiftungen mit Amalgam, Selen (Gegenspieler von Zink), Cadmium und Aromagiften. Der Normalwert von Zink im Vollblut beträgt 4,88–12,72 mg/l und im Plasma 0,6–2,4 mg/l. Intrazellulär ist Zink mit ca. 200 µmol/l

etwa 10fach höher konzentriert als im Plasma. Am besten ist zum Nachweis eines Zinkmangels der Wert des Zinks im Urin nach DMPS (DMPS-Test), der Zink-Vollblutspiegel oder Zink im Haar.

Verboten ist die Zinkzufuhr bei schweren Nierenschäden und akutem Nierenversagen

Akute Vergiftungen mit Zink treten erst nach Einnahme von mehr als 1 g eines Zinksalzes auf. Mehr als 3g wirken innerhalb weniger Stunden tödlich. Zinkchloriddampf aus Nebelkerzen hat schon öfters, besonders in geschlossenen Räumen, zu tödlichen toxischen Lungenödemen geführt.

Nach einer Zinkvergiftung treten Appetitmangel, Verstopfung, Kopfschmerzen, Metallgeschmack sowie Übelkeit, blutige Brechdurchfälle und unter schweren Bedingungen

Schock und Nierenschädigungen auf. Nach Verschlucken eines reinen Zinksalzes ist eine lokale Verätzung wie nach einer Säureverätzung zu beobachten. Die Inhalation von Zinkchlorid oder Zinkstearat-Dämpfen kann zu schwerem Lungenödem oder nekrotisierender Lungenentzündung führen. Zinkoxidämpfe lösen z. B. beim Schweißen Metaldampffieber aus.

Chronisch Vergiftete erhalten am besten wöchentlich eine Ampulle Unizink in die Vene (über 70 kg Gewicht 2 Ampullen). Später genügen Dragees Unizink (0-2-4). Zink wird an die Nahrung gebunden, soll daher erst zwei Stunden nach dem Essen geschluckt werden.

Zirkonium – Allergie

Zirkonium ist ein neuer Zahnflickstoff, er wird wegen seines Aussehens als „Keramik“ bezeichnet. Seit Autofirmen vor Jahren ihre Benzin-Katalysatoren damit gebaut hatten, ist die Zirkonium-Allergierate deutlich gestiegen. 2004 hatten ca. 40 % unserer Kranken bei der Routinetestung auf „Kronen und Brücken“ eine Zirkonium-Allergie. Eine Reihe von mit Zirkonium-Kronen versorgter Patienten musste diese wieder entfernen lassen, weil sie diese vertrugen. Immer war die Zahnwurzel, auf die diese Kronen gesetzt wurden, vorher vereitert. Die Zirkoniumentfernung wurde von den Zahnärzten noch weniger gerne gemacht als die Amalgamentfernung.

Zuckungen

Zuckungen – meist am Auge – sind ein Charakteristikum für alle Nervengifte.

Am häufigsten treten sie auf durch Quecksilber im Amalgam. Das Ausbleiben dieses Symptoms durch eine einzige DMPS-Spritze hat die meisten Amalgamverharmloser überzeugt von der Gefährlichkeit des Amalgams.

Wenn nach einer korrekten Amalgamsanierung die unwillkürlichen Zuckungen nicht verschwunden sind, muss man sich auf die Suche nach der Ursache machen. In einem Kernspin des Kopfes muss man suchen, ob Metallherde im Kleinhirn o.ä. speziell behandelt werden müssen.

Auch Antikörper gegen das Gehirn vervollständigen die notwendige Diagnostik.

I-6 Adressenverzeichnis

I-6.1 Überregionale Einrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
10199 Dresden	Sächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren Radeberger Straße 11 Tel. 0351/57 55 88 Fax 0351/57 55 88	
10585 Berlin	Landesstelle Berlin gegen die Suchtgefahren e.V. Gierkezeile 39 Tel. 030/34 80 09-0 Fax 030/34 80 09 50	
10921 Berlin	Jes-Selbsthilfenetzwerk c/o DAH Postfach 149 Tel. 030/690 08 70	Drogen
10963 Berlin	Bundesverband der Elternkreise drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher (BVEK)e.V. Kötner Straße 38 Tel. 030/262 60 89 Fax 030/262 84 57	Drogen
10963 Berlin	SYNANON International e.V. Bernburger Straße 10 Tel. 030/25 00 01-0 Fax 030/25 00 01-73	Drogen
14191 Berlin	Umweltbundesamt- Zentraler Antwortdienst (ZAD) Postfach 33 00 22 Tel. 030/231 45-5 Fax 030/231 56 38	
14469 Potsdam	Brandenburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. Friedrich-Ebert-Straße 67 Tel. 0331/2 32 81-3	
19055 Schwerin	Landesstelle gegen die Suchtgefahren Mecklenburg-Vorpommern e.V. Pfaffenstraße 5 Tel. 0385/86 06 06 Fax 0385/81 06 06	
20097 Hamburg	Deutscher Guttempler Orden (I.O.G.T.) e.V. Adenauerallee 45 Tel. 040/24 58 80 Fax 040/24 14 30	
20099 Hamburg	Hamburgische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. Brennerstraße 90 Tel. 040/5 96 96 21 Fax 040/2 80 10 06	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
21496 Geesthacht	Bund für drogenfreie Erziehung (BdE) e.V. Postfach 1422 Tel. 040/602 84 70 Fax 040/602 84 70	Drogen
22335 Hamburg	Erwachsene Kinder suchtkranker Eltern/ Anonymus-Gruppen Etzestraße 7 Tel. 040/50 27 86	
23795 Bad Segeberg	Ärztelkammer Schleswig-Holstein Kommission Sucht und Drogen Bismarckallee 8-12 Tel. 04551/8030 Fax 04551/803188	
24103 Kiel	Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Flämische Str. 6-10 Tel. 0431/94294	
24105 Kiel	Landesstelle gegen die Suchtgefahren für Schleswig-Holstein e.V. Schauenburger Straße 36 Tel. 0431/56 47 70 Fax 0431/56 47 80	
24143 Kiel	Ministerium für Arbeit, Soziales, Jugend und Gesundheit Adolf-Westphal-Straße 4 Tel. 0431/9885434 Fax 0431/9885416	
28195 Bremen	Bremische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. Abbentorstraße 5 Tel. 0421/17 18 28 Fax 0421/1 65 44 83	
28757 Bremen	Hilfe für medikamentenabhängige Schmerzranke (HIMS) e.V. Ascherfeld 11 Tel. 0421/65 14 95 Fax 0421/65 14 30	Medikamente
30159 Hannover	Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche e.V.- Bundesverband Dietrichstraße 17A	Alkohol
30159 Hannover	Fachverband Drogen und Rauschmittel (FDR) e.V. Jost Leune Odeonstraße 14 Tel. 0511/131 64 74 Fax 0511/183 26	Drogen
30175 Hannover	Niedersächsische Landesstelle gegen die Suchtgefahren Leisewitzstraße 26 Tel. 0511/85 20 68 Fax 0511/81 91 95	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
39106 Magdeburg	Landesstelle gegen die Suchtgefahren Sachsen-Anhalt Walter-Rathenau-Straße 38 Tel. 0391/5 61 06 21 Fax 0391/5 61 22 87	
40470 Düsseldorf	Arbeitsausschuß Drogen und Sucht der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Nordrhein-Westfalen Lenastr. 41 Tel. 0211/6 39 82 94 Fax 0211/6 39 82 99	
42289 Wuppertal	Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Freiligrathstraße 27 Tel. 0202/62 00-341 Fax 0202/62 00-381	
45128 Essen	Al-Anon-Familiengruppe Zentrales Dienstbüro Emilienstraße 4 Tel. 0201/77 30 07 Fax 0201/77 30 08	Alkohol, auch für Angehörige
50823 Köln	Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) – Bundesgeschäftsstelle Stuppstraße 14 Tel. 0221/51 10 02	
50937 Köln-Sülz	Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland e.V. Bundesverband Sülzburgstraße 140 Tel. 0221/47 60 53 17 Fax 0221/47 60 52 14	
51109 Köln	Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Ostmerheimer Straße 200 Tel. 0221/89 92-0	
53048 Bonn	Bundesminister für Familie und Senioren (BMFuS) Postfach 12 06 09 Tel. 0228/3060	
53107 Bonn	Bundesminister für Frauen und Jugend (BMFJ) Postfach Tel. 0228/930-0	
53108 Bonn	Bundesminister für Gesundheit (BMG) Postfach Tel. 0228/94 10	
53111 Bonn	Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener c/o Dachverband Psychosozialer Hilfsvereinigungen e.V. Thomas-Mann-Straße 49a Tel. 0228/63 26 46	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
53111 Bonn	Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. Thomas-Mann-Straße 49a Tel. 0228/63 26 46 Fax 0228/69 80 63	auch für Angehörige
53111 Bonn	Dachverband Psychosozialer Hilfsvereinigung e.V. Thomas-Mann-Straße 49a Tel. 0228/63 26 46 Fax 0228/69 17 59	
53113 Bonn	Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat Friedrich-Ebert-Allee 71 Tel. 0228/541-1 Fax 0228/541-445	
53119 Bonn	Arbeiterwohlfahrt – Bundesverband e.V.- Sachgebiet Suchtarbeit Oppelner Straße 130 Tel. 0228/66 85-151	
53123 Bonn	Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung (BMAuS) Rochusstraße 1 Tel. 0228/52 70	
53129 Bonn	Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege Franz-Lohe-Straße 17 Tel. 0228/22 60	
54290 Trier	Landesstelle gegen die Suchtgefahren Rheinland-Pfalz c/o Diözesan-Caritasverband Trier e.V., Referat Gefährdetenhilfe, Sichelstraße 10-12 Tel. 0651/9 49 32 44 Fax 0651/9 49 32 99	
59008 Hamm	Kreuzbund e.V. Postfach 18 67 Tel. 02381/672 72-0 Fax 02381/672 72-33	
59065 Hamm	Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS) e.V. Westring 2 Tel. 02381/90 15 – 0 Fax 02381/153 31	
60322 Frankfurt/M.	Hessische Landesstelle gegen die Suchtgefahren e.V. Auf der Körnerwiese 5 Tel. 069/5 96 96 21 Fax 069/5 96 97 24	
60486 Frankfurt/M.	Erwachsene Kinder von Alkoholikern/ Anonymous-Gruppen c/o Internationaler Familientreff Adalbertstraße 10a	Alkohol, auch für Angehörige

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
60528 Frankfurt/M.	Der Paritätische Wohlfahrtsverband – Bundesverband e.V. Heinrich-Hoffmann-Straße 3 Tel. 069/67 06-0	
63329 Egelsbach	Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur Kurt-Tucholsky-Straße 7 Tel. 06103/427 31	nur für Frauen, Alkohol
66006 Saarbrücken	Saarländische Landesstelle gegen die Suchtgefahren Deutsherrnstraße 12 Tel. 0681/5 80 01-37 Fax 0681/5 84 82 70	
69109 Heidelberg	Hilfe zur Selbsthilfe Suchtkranker und Suchtgefährdeter e.V. Postfach 10 29 03 Tel. 06221/76 76 55	
70178 Stuttgart	LAGAYA – Frauen-Sucht-Beratungsstelle Hohenstaufenstraße 17 B Tel. 0711/640 54 90 Fax 0711/607 68 60	nur für Frauen
70178 Stuttgart	Landesstelle gegen die Suchtgefahren in Baden- Württemberg: der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Augustenstraße 63 Tel. 0711/6 19 67 31 Fax 0711/6 19 67 68	
70184 Stuttgart	Diakonisches Werk EKD e.V. Staffenbergstraße 76 Tel. 0711/21 59-0	
73525 Schwäbisch Gmünd	Nüchterne Drogisten – c/o A.L.S.O. Höferlesbach 28 Tel. 07176/21 21 u. 637 43	Drogen
77871 Renchen	Badischer Landesverband gegen die Suchtgefahren e.V. Renchtalstraße 14 Tel. 07843/7 03 41 Fax 07843/7 03 68	
79104 Freiburg	Deutscher Caritasverband e.V. Karlstraße 40 Tel. 0761/200-0 Fax 0761/200-572	
80336 München	Bayerische Landesstelle gegen die Suchtgefahren Lessingstraße 1 Tel. 089/53 65 15 Fax 089/5 32 80 28	
80910 München	Anonyme Alkoholiker Deutschland (AA) Gemeinsames Dienstbüro Postfach 46 02 27 Tel. 089/316 43 43 und 31 69 50-0 Fax 089/316 51 00	Alkohol

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
86971 Peiting	Anonyme Ärzteselbsthilfegruppe der AA Bahnhofstraße 36 Tel. 08861/61 15	Alkohol

I-6.2 Bundesländer

Die Anschriften sind nach Bundesländern geordnet. Innerhalb der einzelnen Bundesländer finden sich die Adressen zu nachfolgenden Einrichtungen – soweit in den Bundesländern jeweils vorhanden:

Zentrale Anschriften

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

Besondere Beratungsstellen

Fachkrankenhäuser

Übergangseinrichtungen

Tagesstätten

Langzeitbehandlungsstellen

Betreutes Wohnen

Therapie- und Behandlungszentren für drogenabhängige junge Erwachsene/Minderjährige

Wohngemeinschaften – Übergangseinrichtungen

Wohnheim – Langzeitbehandlungsstätten

Nachsorgeeinrichtungen

Sozialtherapeutische Einrichtungen für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke

Adressenverzeichnis der Suchtberatungsstellen in Deutschland*

Baden-Württemberg

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
76137 Karlsruhe	Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im DW Baden Vorholzstr. 3 Tel. 07 21/9 34 92 38 Fax 07 21/9 34 92 02	
70191 Stuttgart	Diakonisches Werk Württemberg und Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im DW Württemberg Referat Suchtkrankenhilfe Heilbronner Str. 180 Tel. 07 11/16 56-1 78 Fax 07 11/16 56-3 65 www.Diakonie-Wuerttemberg.de	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
73431 Aalen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Marienstr. 12 Tel. 0 73 61/3 27 26 Fax 0 73 61/3 61 25	
77855 Achern	Beratungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Allerheiligenstr. 28 Tel. 0 78 41/10 80 Fax 0 78 41/44 48	
72458 Albstadt	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen Spitalhof 10 Tel. 0 74 31/92 85 16	
71522 Backnang	Außenstelle der Beratungsstelle Waiblingen Eduard-Breuninger-Str. 47 Tel. 0 71 91/15 66 Fax 0 71 91/7 24 16	

* Quelle: Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
72574 Bad Urach	Außenstelle der Beratungsstelle Reutlingen Pfählerstr. 26 Tel. 0 71 25/94 87 61 Fax 0 71 25/94 87 60	
72336 Balingen	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Auf dem Graben 23 Tel. 0 74 33/70 66/67 Fax 0 74 33/70 67	
74321 Bietigheim-Bissingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Am Japangarten 6 Tel. 0 71 42/97 43-0 Fax 0 71 42/97 43-11	
74572 Blaufelden	Außenstelle der Beratungsstelle Schwäbisch Hall Pfarrgasse 1 Tel. 0 79 53/8 86 15	
71034 Böblingen	Außenstelle der Beratungsstelle Sindelfingen Jugend- und Drogenberatung Street-Work-Büro Talstr. 37 Tel. 0 70 31/21 81 15/16 Fax 0 70 31/21 81 61	
71032 Böblingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Landhausstr. 58 Tel. 0 70 31/21 65-14 Fax 0 70 31/21 65 99	
74564 Crailsheim	Außenstelle der Beratungsstelle Schwäbisch Hall Lange Str. 35 Tel. 0 79 51/4 20 28	
71254 Ditzingen	Außenstelle der Beratungsstelle Bietigheim-Bissingen Tel. 0 71 56/3 24 58	
69412 Eberbach	Außenstelle der Beratungsstelle Heidelberg Ev. Gemeindehaus Friedrich Ebert Str. 6 Tel. 0 62 71/91 99 32	Donnerstags von 16.00–18.00 Uhr
73728 Esslingen	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen Berliner Str. 39 Tel. 07 11/3 96 40 10 Fax 07 11/3 96 40 18	
70134 Fellbach	Außenstelle der Beratungsstelle Waiblingen Mozartstr. 14 Tel. 07 11/57 39 99	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
79106 Freiburg	Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Lehener Str. 54 a Tel. 07 61/28 58 30-0 Fax 07 61/28 58 30-5 PSB.SR@Stadtmission-Freiburg.de	
88046 Friedrichshafen	Außenstelle der Beratungsstelle Ravensburg Ailingen Str. 33 Tel. 0 75 41/3 23 50 Fax 0 75 41/3 45 52	
72250 Freudenstadt	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle Herrenfelder Str. 26 Tel. 0 74 41/88 40-0 Fax 0 74 41/88 40-40 www.diakonie-fds.de info@diakonie-fds.de	
74405 Gaildorf	Außenstelle der Beratungsstelle Schwäbisch Hall Graf-Pickler-Str. 6 Tel. 0 79 71/68 91	
73312 Geislingen	Außenstelle der Beratungsstelle Göppingen Uhlandstr. 5 Tel. 0 73 31/4 45 81	
73033 Göppingen	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Pfarrstr. 45 Tel. 0 71 61/9 63 67-70 Fax 0 71 61/9 63 67-59	
72379 Hechingen	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen Altes Schloß Tel. 0 74 71/1 85-1 20	
69117 Heidelberg	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Ev. Stadtmission e.V. Plöck. 16-18 Tel. 0 62 21/1 49 82-0 Fax 0 62 21/1 49 82-9	
69117 Heidelberg	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Aktionsgemeinschaft Drogen e.V. Theaterstr. 9 Tel. 0 62 21/2 34 32 Fax 0 62 21/2 41 01	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
89522 Heidenheim	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Hintere Gasse 64 Tel. 0 73 21/93 78-40 Fax 0 73 21/93 78-35	
74072 Heilbronn	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Schellengasse 7 Tel. 0 71 31/96 44 51 Fax 0 71 31/96 44 99	
74072 Heilbronn	Jugend- und Drogenberatung Moltkestr. 56 Tel. 0 71 31/1 00 27 Fax 0 71 31/95 31 22	
71083 Herrenberg	Verein für Jugendhilfe e.V. Jugend- und Drogenberatung Bismarckstr. 3 Tel. 0 70 32/9 29 61-0 Fax 0 70 32/9 29 61-9	
71083 Herrenberg	Außenstelle der Beratungsstelle Böblingen Mozartstr. 12 Tel. 0 70 32/2 20 12 Fax 0 70 32/54 56	
68766 Hockenheim	Außenstelle der Beratungsstelle Heidelberg Lutherhaus Obere Hauptstr. 24 Tel. 0 62 05/94 33 18	Jeden 2. und 4. Montag im Monat von 17.00–19.00 Uhr
72160 Horb	Außenstelle der Beratungsstelle Freudenstadt Ihlinger Str. 33 Tel. 0 74 51/40 59 Fax 0 74 41/88 40-40	
88316 Isny	Außenstelle der Beratungsstelle Ravensburg Marktplatz 12 Tel. 0 75 62/5 60 51	
76135 Karlsruhe	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Bunsenstr. 10 Tel. 07 21/8 50 23-0 Fax 07 21/8 50 23-45	
73230 Kirchheim	Jugend- und Drogenberatung Marktstr. 48 Tel. 0 70 21/9 70 43-0 Fax 0 70 21/9 70 43-10	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
73230 Kirchheim	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen Alleenstr. 85 Tel. 0 70 21/4 40 06 Fax 0 70 21/4 26 64	
74653 Künzelsau	Außenstelle der Beratungsstelle Öhringen Amrichshäuser Str. 4 Tel. 0 79 40/89 66	
70771 Leinfelden	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen Marktplatz 7 Tel. 07 11/75 12 66 Fax 07 11/75 12 67	
71229 Leonberg	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Am Marktplatz 13 Tel. 0 71 52/2 60 51 Fax 0 71 52/2 80 31	
71229 Leonberg	Außenstelle der Beratungsstelle Böblingen Elsässer Str. 6 Tel. 0 71 52/94 70 46	
88299 Leutkirch	Außenstelle der Beratungsstelle Ravensburg Ev. Kirchgasse 19 Tel. 0 75 61/45 45	
79539 Lörrach	Beratungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Blaues Kreuz Spitalstr. 60 Tel. 0 76 21/4 46 12 Fax 0 76 21/4 46 12	
71638 Ludwigsburg	Außenstelle der Beratungsstelle Bietigheim-Bissingen Gartenstraße 20 Tel. 0 71 42/4 10 12-13	
71672 Marbach	Außenstelle der Beratungsstelle Bietigheim-Bissingen Schillerstraße 6 Tel. 0 71 42/97 43-0	
68161 Mannheim	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete M 7, 22 Tel. 06 21/1 29 89-0 Fax 06 21/1 29 89-22	
87700 Memmingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle der Arbeiterwohlfahrt M Lindentorstr. 22	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
74219 Möckmühl- Züttlingen	Reha-Einrichtung Jagstal Brückenstr. 8 Tel. 0 62 98/93 00 Fax 0 62 98/93 02 45	
72555 Metzingen	Außenstelle der Beratungsstelle Reutlingen Gustav-Werner-Str. 20 Tel. 0 71 23/1 52 41	
72525 Münsingen	Außenstelle der Beratungsstelle Reutlingen Pfarrgasse 3 Tel. 0 73 81/48 27 Fax 0 73 81/48 37	
72622 Nürtingen	Psychosozialer Dienst Suchtkrankenberatung und Drogenberatung Kirchstr. 17 Tel. 0 70 22/9 32 44-0 Fax 0 70 22/9 32 44-10	
72622 Nürtingen	Außenstelle der Beratungsstelle Nürtingen mit Kontaktladen „Prisma“ Metzinger Str. 35 Tel. 0 70 22/85 08	
74613 Öhringen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Tiele-Winckler-Str. 56 Tel. 0 79 41/20 22 und 60 84-60 Fax 0 79 41/60 84-48	
75172 Pforzheim	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Baumgäßchen 1 Tel. 0 72 31/31 31 11	
88214 Ravensburg	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Oberamteigasse 1 Tel. 07 51/30 54 Fax 07 51/1 50 24	
72764 Reutlingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Planie 17 Tel. 0 71 21/94 86 15 Fax 0 71 21/94 86 25	
73614 Schorndorf	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Kirchplatz 1 Tel. 0 71 81/92 98 31 Fax 0 71 81/92 98 32	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
74574 Schrozberg	Außenstelle der Beratungsstelle Schwäbisch Hall Rathaus, Zi. 223 Tel. 0 79 35/7 07 47	
73525 Schwäbisch Gmünd	Psychosoziale Beratungsstelle Ostalbkreis Gemeindehausstr. 7 Tel. 0 71 71/6 32 44 Fax 0 71 71/3 92 97	
74523 Schwäbisch Hall	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Am Schuppach 5 Tel. 07 91/7 20 03/4 Fax 07 91/85 57 66	
68723 Schwetzingen	Außenstelle der Beratungsstelle Heidelberg Lutherhaus Mannheimer Straße 34-38 Tel. 0 62 02/1 24 75	Montags von 17.00–19.00 Uhr
71063 Sindelfingen	Psychosoziale Beratungsstelle, Verein für Jugendhilfe Landkreis Böblingen Alexanderstr. 6 Tel. 0 70 31/8 50 11-12 Fax 0 70 31/87 34 04	
70176 Stuttgart	Blaues Kreuz Stuttgart e.V. Senefelder Str. 109 Tel. 07 11/2 23 80 88	
70190 Stuttgart	Release Stuttgart e.V. Beratung und Hilfe bei Drogenproblemen Neckarstr. 233 Tel. 07 11/26 13 42/44 Fax 07 11/26 46 27	
74889 Sinsheim	Außenstelle Siedlerschule Jahnstr. 11 Tel. 0 72 61/67 92 73 Fax 07 11/26 46 27	
70174 Stuttgart	Ev. Gesellschaft, Suchtberatungsstelle Büchsenstr. 34/36 Tel. 07 11/20 54-3 45 Fax 07 11/20 54-3 43	
70178 Stuttgart	Release Stuttgart e.V. Furtbachstr. 10 Tel. 07 11/26 13 42/44 Fax 07 11/6 07 12 02	
88069 Tettnang	Außenstelle der Beratungsstelle Ravensburg Martin-Luther-Str. 7 Tel. Termin nach Vereinbarung über Tel. Friedrichshafen	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
72072 Tübingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Hechinger Str. 13 Tel. 0 70 71/93 04-70/-71 Fax 0 70 71/93 04-79	
71665 Vaihingen	Außenstelle der Beratungsstelle Bietigheim- Bissingen Heilbronner Str. 19 Tel. 0 71 42/4 10 12/13	
71332 Waiblingen	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Theodor-Kaiser-Str. 33/1 Tel. 0 71 51/9 59 19-12 Fax 0 71 51/9 59 19-30	
69190 Walldorf	Außenstelle der Beratungsstelle Wiesloch Wilhelmstr. 25 Tel. 0 62 27/41 80 Fax 0 62 27/41 80	
69469 Weinheim	Außenstelle der Beratungsstelle Heidelberg Diakonisches Werk Rote Turmstr. 10 Tel. 0 62 01/90 29 17	Jeden Freitag von 15.00–17.00 Uhr
69168 Wiesloch	Psychosoziale Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Drogen e.V. Zur Helde 5 Tel. 0 62 22/5 20 88 Fax 0 62 22/5 20 88	
69168 Wiesloch	Außenstelle der Beratungsstelle Heidelberg Suchthilfezentrum Zur Helde 5 Tel. 0 62 22/5 20 89	Donnerstags von 16.00–19.00 Uhr

Besondere Beratungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
97980 Bad Mergentheim	Beratungsstelle Bahnhofstr. 12 Tel. 0 79 31/5 13 88 Fax 0 79 31/5 29 04	
88400 Biberach	Blaues Kreuz Rollinstr. 28 Tel. 0 73 51/7 13 67	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
73312 Geislingen	Blaues Kreuz Mühlstr. 6 Tel. 0 73 31/6 33 11	
73333 Gingen	Blaues Kreuz Schillerstr. 21 Tel. 0 71 62/67 47	
70178 Stuttgart	Suchtkrankenberatungsstelle des Blauen Kreuzes Senefelder Str. 109 Tel. 07 11/60 48 60 und 51 25 70	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
88693 Deggenhausertal	Fachkrankenhaus Höchstent, Klinik für suchtkranke Frauen Tel. 0 75 55/80 90 Fax 0 75 55/80 81 74	(85 Betten)
76571 Gaggenau	Fischer-Haus Fachkrankenhaus für suchtkranke Männer (Fischerhaus e.V. Pforzheim) Mönchkopfstr. 21 Tel. 0 72 25/97 44-0 Fax 0 72 25/97 44 88	(44 Betten)
71083 Herrenberg	Rehabilitationseinrichtung Schloß Börstingen Adaptionsphase Herrenberg Bahnhofstr. 35 Tel. 0 70 32/50 81 03 Fax 0 70 32/50 81 05	
76703 Kraichtal	Therapiezentrum Münzesheim Fachkrankenhaus für suchtkranke Männer (Ev. Stadtmission Heidelberg e. V.) Am Mühlberg 1 Tel. 0 72 50/56 00 Fax 0 72 50/6 02 00	(84 Betten)
76703 Kraichtal	Haus Kraichtalblick Fachklinik für suchtkranke Frauen (Ev. Stadtmission Heidelberg e.V.) Sternackerstr. 46 Tel. 0 72 50/9 02-0 Fax 0 72 50/9 02-2 22	(40 Betten, 8 Kinderbetten)
74670 Metzdorf/ Forchtenberg	Teen Challenge Rehabilitationszentrum für suchtkranke Frauen Hufengasse 2, Schlößle Tel. 0 79 47/77 44 Fax 0 79 47/70 13	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
73614 Schorndorf	Therapeutische Gemeinschaft „Four Steps“ Schorndorfer Str. 99 Tel. 0 71 81/93 80 50	
72181 Starzach	Rehabilitationseinrichtung Schloß Börstingen Therapeutische Gemeinschaft für junge alkohol- und medikamentenabhängige Frauen u. Männer Rottenburger Str. 6 Tel. 0 74 57/94 47-0 Aufnahme: 0 74 57/94 47-15 Fax 0 74 57/94 47-20	(18 bis 32 J.)
88271 Wilhelmsdorf	Fachkrankenhaus Ringgenhof/Höchsten Klinik für suchtkranke Männer und Frauen Riedhauser Str. 57 – 93 Tel. 0 75 03/9 20-0 Fax 0 75 03/2 02 61	(97 Betten)

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
71522 Backnang	Therapeutische Nachsorge-Wohngemeinschaft Eichdorff-Str. 4 Tel. 0 71 91/6 68 41 u. 7 15 88 Fax 0 71 91/7 15 88	
74321 Bietigheim-Bissingen	Nachsorge-Wohngemeinschaft Am Japangarten 6 Tel. 0 71 42/97 43-0 Fax 0 71 42/97 43-11	
72224 Ebhausen	Lebenszentrum Ebhausen e.V. mit Adaptionsphase Carl-Schickhardt-Str. 27 Tel. 0 74 58/99 92-0 Fax 0 74 58/99 92-20	
71083 Herrenberg	Betreutes Wohnen Nachsorgegemeinschaft Bahnhofstr. 35 Tel. 0 70 32/50 81 04	
71540 Murrhardt	Therapeutische Nachsorge-Wohngemeinschaft Fornsbacher Str. 61 Tel. 0 71 92/47 47	
74632 Neuenstein	Adaptions- und Nachsorgeeinrichtung Bernhardsmühle Tel. 0 79 42/45 14	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
76437 Rastatt	Betreute Nachsorge-Wohngemeinschaft (Fischer-Haus e.V. Pforzheim) Schillerstr. 5 Tel. 0 72 22/15 09 74	
73614 Schorndorf	Nachsorge-Wohngemeinschaft für jugendliche Drogenabhängige Verein für Jugendhilfe Grabenstr. 30 Tel. 0 71 81/9 38 05 10	
73614 Schorndorf	Nachsorge-Wohngemeinschaft für jugendliche Drogenabhängige Ulrichstr. 31 Tel. 0 71 81/4 63 42	
70599 Stuttgart	Hattenbachhaus mit Adaptionsphase (für suchtkranke Frauen) Hattenbachweg 16 Tel. 07 11/45 59 12 Fax 07 11/4 57 96 75	
70174 Stuttgart	Nachsorge-Wohngemeinschaft Büchsenstr. 36 Tel. 07 11/20 54-345 Fax 07 11/20 54-327	

Bayern

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
90332 Nürnberg	Diakonisches Werk Bayern e.V. Suchtkrankenhilfe Postfach 12 03 20 Tel. 09 11/93 54-442 Fax 09 11/93 54-70	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91522 Ansbach	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle – Suchtberatung der Inneren Mission Ansbach e.V. Karolinenstr. 29 Tel. 09 81/9 69 06-11/-12 Fax 09 81/9 69 06-30	
91207 Lauf	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hersbruck Marktplatz 50 Tel. 0 91 87/78 97 Fax 0 91 51/83 77 30	bes. Mo. u. Do. ganztags
91438 Bad Windsheim	Psychosoziale Beratungsstelle Bad Windsheim Rothenburger Str. 42 Tel. 0 98 41/28 59	
95444 Bayreuth	Beratungsstelle für Suchtfragen des DW Bayreuth e.V. Schulstr. 15 Tel. 09 21/2 44 33 Fax 09 21/2 44 11	
95448 Bayreuth-St.-Georgen	Außenstelle der Beratungsstelle Bayreuth Markgrafenallee 49 Tel. 09 21/8 44 26 (Justizvollzugsanstalt)	
96450 Coburg	Beratungsstelle für Suchtgefahren des DW Coburg e.V. Pfarrgasse 7 Tel. 0 95 61/2 77 25 Fax 0 95 61/9 94 08	
91550 Dinkelsbühl	Außenstelle der Beratungsstelle Ansbach Nördlinger Str. 4 Tel. 0 98 51/47 60	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
85072 Eichstätt	Psychosoziale Beratungsstelle Blaues Kreuz i. D. e.V. Ostenstr. 31 a Tel. 0 84 21/97 36-0 Fax 0 84 21/97 36-20	
91710 Gunzenhausen	Außenstelle der Beratungsstelle Weißenburg Hindenburgplatz 3 Tel. 0 98 31/42 74	
89312 Günzburg	Außenstelle der Beratungsstelle Neu-Ulm (CV-Trägerschaft) Kappenzipfel 4 Tel. 0 82 21/3 26 73	
97437 Haßfurt	Außenstelle Beratungsstelle Schweinfurt (CV-Trägerschaft) Obere Vorstadt 19 Tel. 0 95 21/6 91 20	
91217 Hersbruck	Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke des DW Altdorf-Hersbruck-Neumarkt e.V. Nikolaus-Selnecker-Platz 2 Tel. 0 91 51/83 77 66 Fax 0 91 51/83 77 30	
95028 Hof	Psychosoziale Beratungsstelle Suchtberatung des DW Hof e.V. Klostertor 2 Tel. 0 92 81/83 72 00 Fax 0 92 81/83 72 20	
89257 Illertissen	Außensprechstelle der Beratungsstelle Neu-Ulm Spitalstr. 12 Tel. über PSB-Neu-Ulm	
96317 Kronach	Außenstelle der Beratungsstelle Coburg Kreuzbergstr. 16 Tel. 0 92 61/9 32 99 Fax 0 92 61/62 78 71	
95326 Kulmbach	Außensprechstelle der Beratungsstelle Bayreuth Huthergasse 8 Tel. 0 92 21/92 92 60 Fax 0 92 21/92 92 75	
91207 Lauf	Außenstelle der Beratungsstelle Hersbruck Hersbrucker Str. 23 a Tel. 0 91 23/8 42 18 Fax 0 91 23/98 10 69	
96215 Lichtenfels	Außenstelle der Beratungsstelle Coburg Kronacher Str. 16 a Tel. 0 95 71/7 12 34 Fax 0 95 71/94 05 10	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
95615 Marktredwitz	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hof Klingerstr. 2 Tel. 0 92 31/6 34 34	
95213 Münchberg	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hof Ludwigstr. 14 Tel. 0 92 51/16 06	
80801 München	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete des Blaues Kreuz i. D. e. V. Kurfürstenstr. 34 Tel. 0 89/33 20 20 Fax 0 89/39 50 31	
95119 Naila	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hof Neulandstr. 12 Tel. 0 92 82/55 55	
89231 Neu-Ulm	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtfragen des DW Neu-Ulm e. V. Friedenstr. 26 Tel. 07 31/7 20 44 Fax 07 31/7 44 27	
86720 Nördlingen	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke des DW Donau-Ries e. V. Brgm.-Reiger-Str. 38 Tel. 0 90 81/8 74 75 Fax 0 90 81/29 59 11	
90429 Nürnberg	Psychosoziale Beratungsstelle der Stadtmission Nürnberg e. V. Solgerstr. 21/RG Tel. 09 11/2 77 39-0 Fax 09 11/2 77 39-10	
86971 Peiting	Außensprechstelle der Beratungsstelle Weilheim Kapellenstr. 1 Tel. 0 88 61/6 68 01	
91257 Pegnitz	Außensprechstelle der Beratungsstelle Bayreuth Hauptstr. 77 Tel. 0 92 41/26 46	
82377 Penzberg	Außenstelle der Beratungsstelle Weilheim Am Ferchenholz 13 Tel. 0 88 56/39 30	
95111 Rehau	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hof Sophienstr. 32 Tel. 0 92 83/25 52	
83022 Rosenheim	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle des Diak. Werkes Rosenheim e. V. Reifenstuelstr. 9 Tel. 0 80 31/35 62 80 Fax 0 80 31/3 28 16	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91154 Roth	Suchtberatung Roth-Schwabach des Diak. Werkes Schwabach e.V. Hauptstr. 47 Tel. 0 91 71/96 27-0 Fax 0 91 71/96 27-10	
91541 Rothenburg	Außensprechstelle der Beratungsstelle Ansbach Klostergasse 20 Tel. 09 81/9 69 06 11/-22 Fax 09 81/9 69 06 30	
86956 Schongau	Außensprechstelle der Beratungsstelle Weilheim Christophstr. 20 Tel. 0 88 61/9 37 75	
86830 Schwabmünchen	Außensprechstelle der Beratungsstelle Augsburg Ferdinand-Wagner-Str. 11 Tel. 0 82 32/7 35 81	
97421 Schweinfurt	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle des Diak. Werkes Schweinfurt e. V. Bauerngasse 95 Tel. 0 97 21/2 09 55-0 Fax 0 97 21/2 09 55-22	
95100 Selb	Außensprechstelle der Beratungsstelle Hof Pfarrstr. 7 Tel. 0 92 87/33 11	
82362 Weilheim	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle – Ambulante Rehabilitation der Inneren Mission München e. V. Rathausplatz 5 Tel. 08 81/6 11 33 Fax 08 81/6 12 91	
91781 Weißenburg	Psychosoz. Beratungsstelle für Suchtgefahren und Suchtkranke des Diak. Werkes Weißenburg e. V. Dr.-Martin-Luther-Platz 1 Tel. 0 91 41/7 20 99 Fax 0 91 41/8 10 64	
97070 Würzburg	Psychosoziale Beratungsstelle Blaues Kreuz in Deutschland e. V. Ottostr. 12 Tel. 09 31/5 43 30 Fax 09 31/35 41 60	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
87477 Sulzberg/Allgäu	Fachkrankenhaus „Römerhaus“ für suchtkranke Männer Postfach Tel. 0 83 76/92 04-0 Fax 0 83 76/92 04-88	(46 Betten), Träger: Deutscher Gemein- schaftsdiakonieverband
95349 Thurnau- Hutschdorf Nr. 46	„Haus Immanuel“ Fachklinik für suchtkranke Frauen Tel. 0 92 28/6 76 Fax 0 92 28/15 15	(37 Betten), Träger: Deutscher Gemein- schaftsdiakonieverband

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91462 Dachsbach	„Hort der Hoffnung“ e.V. Bergstr. 1-3 Tel. 0 91 63/81 35 Fax 0 91 63/17 41	
82152 Krailling	Blaukreuz-Haus Rehabilitationszentrum für suchtkranke Männer Gautinger Str. 22 Tel. 0 89/8 57 28 88 Fax 0 89/8 56 18 41	Träger: Blaues Kreuz in Deutschland e.V.
86971 Peiting	„Haus Obland“ Therapeutische Übergangseinrichtung zur persönlichen, sozialen und beruflichen Rehabilitation Oblandstraße 21 Tel. 0 88 61/2 19-3 65 Fax 0 88 61/2 19-1 22	

Langzeitbehandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91322 Gräfenberg	Haus „Martinsruh“ Soziotherapeutische Facheinrichtung für mehrfachgeschädigte alkoholabhängige Männer und Frauen Kasberg 26 Tel. 0 91 92/2 96 Fax 0 91 92/69 90	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91217 Hersbruck	WOMEGA Facheinrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte Alkoholabhängige Braugasse 3 Tel. 0 91 51/7 08 11 Fax 0 91 51/82 37 60	
86971 Peiting	Wohnheime Weiherhof Soziale und berufliche Eingliederung Weiherstraße 3 Tel. 0 88 61/2 19-1 01 Fax 0 88 61/2 19-1 22	

Therapie- und Behandlungszentren für drogenabhängige junge Erwachsene

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
91126 Schwabach	Langzeittherapiezentrum Wolkersdorf der Stadtmission Nürnberg e.V. Baimbacher Str. 2 Tel. 09 11/6 38 32 75 u. 6 32 01 64 Fax 09 11/6 37 02 05	
84137 Vilsbiburg	Teen Challenge – Gutes Land Schnedenhaarbach 73 Tel. 0 87 41/17 11 Fax 0 87 41/13 99	

Berlin

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
12163 Berlin	Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg e.V. Referat Sucht Paulsenstr. 55 Tel. 0 30/8 20 97-2 66 Fax 0 30/8 20 97-1 05	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
10969 Berlin	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkoholranke und Medikamentenabhängige Segitzdamm 46 Tel. 0 30/6 14 30 56 Fax 0 30/6 94 03 52	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
14109 Berlin	Kliniken im Theodor-Wenzel-Werk Hohenzollernstr. 15-19 Tel. 0 30/81 09 22 80 Fax 0 30/81 09 10 91	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
10963 Berlin	Übergangshaus Kreuzberg für alkoholranke Männer Stresemannstr. 30 Tel. 0 30/2 51 32 72	
13407 Berlin	Teen Challenge Berlin e.V. Teestube/Nachsorge für Drogenabhängige Rütlistr. 18 Tel. 0 30/4 56 55 65	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
14129 Berlin	„Zwiebel“ Therapeutische Wohngemeinschaft für alkohol-, medikamenten-, drogenabhängige und eßgestörte Frauen Potsdamer Chaussee 70 Tel. 0 30/81 09 10 50	
13059 Berlin	Christliches Sozialwerk Berlin e.V. Suchtkrankenhilfe Egon-Erwin-Kisch-Str. 106 Tel. 0 30/9 20 62 22	
14197 Berlin-Wilmersdorf	Die Heilsarmee „William-Booth-Haus“ Hanauer Str. 63 Tel. 0 30/8 22 30 51/52	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
13585 Berlin	Herberge zur Heimat e.V. Falkenhagener Str. 6 Tel. 0 30/3 55 90 30	

Brandenburg

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
12163 Berlin	Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg e.V. Referat Sucht Paulsenstr. 55 Tel. 0 30/8 20 97-2 66 Fax 0 30/8 20 97-1 05	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
16321 Bernau	Hoffnungstaler Anstalten Suchtberatungsstelle Mühlenstr. 20-26 Tel. 0 33 38/76 32 78 Fax 0 33 38/75 49 79	Sprechzeiten: Mo.: 13-18 Uhr, Di. und Fr.: 9-13 Uhr
14770 Brandenburg/ Havel	Beratungsstelle für Suchtkranke, Gefährdete und Angehörige AH ev. Abhängigkeitshilfe Ratenower Str. 3 Tel. 0 33 81/22 60 24 Fax 0 33 81/52 49 56	
16225 Eberswalde	Hoffnungstaler Anstalten Suchtberatungsstelle Robert-Koch-Str. 11 Tel. 0 33 34/28 49 10	Sprechzeiten: Mo.: 13-18 Uhr, Di. und Fr.: 9-13 Uhr
14467 Potsdam	Diakonisches Werk Potsdam e.V. Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige Suchtgefährdetendienst Lindenstr. 56 Tel. 03 31/2 80 73 34/35 Fax 03 31/2 80 73 33	
17291 Prenzlau	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige Friedrichstraße 43 Tel. 0 39 84/50 00 Fax 0 39 84/80 84 86	
15301 Seelow	Diakonisches Werk Märkisch-Oderland e.V. Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtmittelabhängige Feldstr. 3 Tel. 0 33 46/89 69-0 Fax 0 33 46/89 69-19 kontakt@diakonie-mol.de www.diakonie-mol.de	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
03172 Guben	Krankenhaus Rüdersdorf GmbH Suchthilfezentrum Guben Hohenzollernstr. 15-19 Tel. 0 35 61/43 15 12 80 oder 24 27 Fax 0 35 61/43 15 12	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
16321 Rüdnitz	Hoffnungstaler Anstalten Rehabilitation Abhängigkeitskranker Langerönnner Mühle 3 Tel. 0 33 38/6 63 10 Fax 0 33 38/6 63 10	
15517 Fürstenwalde	Krankenhaus und Poliklinik Rüdersdorf GmbH Sozialtherapeutisches Wohnheim für Alkoholabhängige „Haus Molkenberg“ Molkenberg 9 Tel. 0 33 61/2311	

Tagesstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
16231 Bernau	Hoffnungstaler Anstalten Bernau St. Georgen Mühlenstr. 20-25 Tel. 0 33 38/3 86 03	
03172 Guben	Krankenhaus Rüdersdorf GmbH Suchthilfezentrum Guben Alte Poststr. 63 Tel. 0 35 61/43 15 12 Fax 0 35 61/43 15 12	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
14476 Brandenburg	Theodor-Fliedner-Heim Dauerwohnheim für Suchtkranke Potsdamer Landstr. 4 Tel. 0 33 81/52 95-0 Fax 0 33 81/52 95-25	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
17268 Engelsburg	St. Elisabeth-Stiftung Ev. Wohnstätte Engelsburg Facheinrichtung für Suchtkranke Post Templin Tel. 03 98 86/59 00-59 02 Fax 03 98 86/59 03	
15230 Frankfurt (Oder)	-Arche- Wohnstätte für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke – Wichern-Wohnstätten und Soziale Dienste gGmbH – Lienaustraße 1a Tel. 03 35/38 71-790 Fax 03 35/38 71-798 arche-ffo@gmx.de	
15374 Hermersdorf	Eichendorfer Mühle Brandenburg e.V. Eichendorfer Mühle 1 Tel. 03 34 32/7 25 85 oder 8 92 89 Fax 03 34 32/7 33 15 www.eichendorfer-muehle.de kontakt@eichendorfer-muehle.de	
15321 Lobetal	Hoffnungstaler Anstalten Dauer-, Wohn- und Pflegeeinrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke „Bergauf“ Wiesenweg 1 Tel. 0 33 38/6 63 22 Fax 0 33 38/6 63 00	

Bremen

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
28329 Bremen	Blaues Kreuz in Deutschland Lehrer-Lämpel-Weg 40 A Tel. 04 21/47 01 39 und 3 39 80 05 Fax 04 21/47 01 27	
28209 Bremen	Diakonisches Werk Bremen e.V. Blumenthalstr. 10 Tel. 04 21/3 49 67-0 Fax 04 21/34 54 71	

Hamburg

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
22767 Hamburg	Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) Königstr. 54 Tel. 0 40/3 06 20-3 08 Fax 0 40/3 06 20-3 11 wilckens@diakonie-hamburg.de www.diakonie-hamburg.de/dw_wh/sucht/	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
22767 Hamburg	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke des Diakonischen Werkes Hamburg Königstr. 54 Tel. 0 40/3 06 20-3 07 Fax 0 40/3 06 20-3 11	
22339 Hamburg	Sozialtherapeutisches Zentrum „Die Hummel“ Beratung und Behandlung bei Alkohol- und Medikamentenproblemen Am Hehsel 40 Tel. 0 40/5 38 10 38 Fax 0 40/5 38 75 57	
22523 Hamburg	Suchtberatungs- und Behandlungszentrum Eidelstedter Platz Alte Elbgastr. 14 Tel. 0 40/57 19 31 20, 57 19 31 21 Fax 0 40/57 19 31 22	
22083 Hamburg	„Kompaß“ Beratungsstelle für Kinder aus Suchtfamilien und Suchtprävention Spohrstr. 1 Tel. 0 40/2 79 22 66 Fax 0 40/2 78 02 59	
22089 Hamburg	Blaues Kreuz Hamburg Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Wandsbeker Chaussee 179 Tel. 0 40/29 82 11 08 Fax 0 40/29 82 11 08	
22117 Hamburg	PARK-IN – Heilsarmee Treffpunkt und Beratung für Personen mit Alkoholproblemen Oststeinbeker Weg 2-4 Tel. 0 40/7 13 65 64 Fax 0 40/7 13 44 37	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
22339 Hamburg	Sozialtherapeutisches Zentrum Fachklinik für suchtkranke Männer und Frauen (Martha-Stiftung Hamburg) Hummelsbüttler Hauptstr. 15 Tel. 0 40/53 80 77-0 Fax 0 40/53 80 77-61	(51 Betten)

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
21244 Buchholz-Sprötze	Sozialtherapeutisches Zentrum Stationäre Vorsorgeeinrichtung Haus Osterberg Osterbergweg 6 Tel. 0 41 86/73 81 Fax 0 41 86/73 00	
22339 Hamburg	Sozialtherapeutisches Zentrum für Suchtkranke Tagesklinik für alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer Barkhausenweg 11 Tel. 0 40/53 89 93-0 Fax 0 40/53 89 93-11	
22339 Hamburg	Sozialtherapeutisches Zentrum für Suchtkranke Nachsorgeeinrichtung für Frauen Hummelsbüttler Hauptstr. 15 Tel. 0 40/53 80 77-0 Fax 0 40/53 80 77-61	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
22587 Hamburg	Lebenswende e.V. Therapiezentrum Haus Dynamis Godeffroystr. 9 Tel. 0 40/86 98 44 Fax 0 40/86 88 40	
21442 Toppenstedt	Therapeutischer Hof Toppenstedt Kirchgemeindeverband Hamburg-Altona Entwöhnungsbehandlung Adaption Hauptstr. 30 Tel. 0 41 31/51 33-0 Fax 0 41 31/51 33-12	(auch für externe Patienten)

Hessen

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
60486 Frankfurt	Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im DW Hessen-Nassau Ederstr. 12 Tel. 0 69/79 47-2 55 Fax 0 69/79 47-3 33	
34119 Kassel	Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V. Kölnische Str. 136 Tel. 05 61/10 95-1 16/1 24 Fax 05 61/10 39 36 d.kaliske@dwkw.de, g.manter@dwkw.de	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
36304 Alsfeld	Beratungsstelle für Suchtkranke Färbergasse 5 Tel. 0 66 31/7 20 31 Fax 0 66 31/39 67	
36304 Alsfeld	Jugend- und Drogenberatungsstelle des Vogelsbergkreises Grünberger Str. 39 Tel. 0 66 31/15 66 Fax 0 66 31/7 22 24	
34454 Bad Arolsen	Außenstelle der Beratungsstelle Korbach Suchtberatung, Jugend- u. Drogenberatung Helenenstr. 14 a Tel. 0 56 91/5 08 04 www.trans-it.de/dwwf dwwf@trans-it.de	Suchtberatung: Do.: 13.00–16.00 Uhr und nach Vereinbarung Jugend- und Drogenberatung: Di.: 14.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
36251 Bad Hersfeld	Zweckverband für Diakonie in den Kirchenkreisen Hersfeld u. Rotenburg Beratungs- und Behandlungszentrum (bbz), Erwachsenen- und Suchtberatung, Jugend- und Drogenberatung, Fachstelle für Suchtprävention Kaplansgasse 1 Tel. 0 66 21/6 10 92/91 Fax 0 66 21/7 78 37 Behandlungszentrum@gmx.de und Suchtpraevention@gmx.de	Telefonisch erreichbar: Mo.–Fr. 8.30–12.00 Uhr, Mo.–Do. 14.00–16.00 Uhr, offene Sprechstunde Mo. 14.00–15.30 Uhr, Termine nach Vereinbarung

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34537 Bad Wildungen	Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg Außenstelle der Beratungsstelle Korbach Suchtberatung, Jugend- u. Drogenberatung Kirchplatz 9 Tel. 0 56 21/44 99 dwwf@trans-it.de www.trans-it.de/dwwf	Do.: 14.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
34225 Baunatal	Außenstelle der Suchtberatung, Beratungs- und Behandlungsstelle für alkohol- und medikamentenabhängige Erwachsene und Spieler, Diakonisches Werk Kassel Lindenallee 13 Tel. 05 61/93 89 50 Fax 05 61/3 23 55 Suchtberatung.DW.Kassel@ekkw.de www.ekkw.de/kassel/rathilfe/dw_bereich10.html	
35216 Biedenkopf	DER TREFF Jugend- und Drogenberatungsstelle Bachgrundstr. 33 Tel. 0 64 61/95 24-0 Fax 0 64 61/95 24-22 der-treff@t-online.de www.sozialpsychiatrie-bis-marburg.de	Telefonisch erreichbar: Mo.–Fr.: 10.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr
64293 Darmstadt	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Zweifalltorweg 10 Tel. 0 61 51/92 60 Fax 0 61 51/92 61 00	
63128 Dietzenbach	Ev. Dekanat Rodgau Beratungsstelle für Suchtkranke Babenhausener Str. 33 Tel. 0 60 74/4 15 35	
35683 Dillenburg	Suchthilfezentrum Dillenburg Uferstr. 16 Tel. 0 27 71/2 12 88 Fax 0 27 71/2 12 98	
37269 Eschwege	Diakonisches Werk Eschwege/Witzenhausen Jugend- und Drogenberatung, Ambulante Suchthilfe, Fachstelle Prävention Neuer Steinweg 9 Tel. 0 56 51/7 61 02 Fax 0 56 51/7 63 37 Suchtpraevention@t-online.de www.eschwege.de/suchtpraevention	Mo.–Do.: 9.00–16.00 Uhr, Fr.: 9.00–13.00 Uhr und nach Vereinbarung

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
35066 Frankenberg	Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg Außenstelle der Beratungsstelle Korbach Suchtberatung, Jugend- u. Drogenberatung Auf der Burg 11 Tel. 0 64 51/68 91 Fax 0 64 51/7 18 00 00 www.trans-it.de/dwwf/Bbsmp.htm fachstelle.suchtpraevention@trans-it.de	Suchtberatung: Di.: 13.00–16.00 Uhr und nach Vereinbarung Jugend- u. Drogenberatung: Mi.: 14.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
60322 Frankfurt	Evangelische Suchtkrankenberatung Wolfgangstr. 109 Tel. 0 69/15 05-90 30 Fax 0 69/15 05-90 31 ev.suchtkrankenberatung@t-online.de	
36037 Fulda	Diakonisches Werk Fulda Fachstelle für Sucht Beratung und Behandlung von Suchtkranken und Angehörigen Heinrich-von-Bibra-Platz 14 Tel. 06 61/83 88-77/-78/-79 Fax 06 61/83 88-70 www.diakonie-fulda.de sucht@Diakonie-Fulda.de oder Diakonisches.Werk@Diakonie-Fulda.de	Büroöffnungszeiten: Mo.–Do.: 8.00–12.00 Uhr und 13.00–17.00 Uhr, Fr.: 8.00–12.00 Uhr Termine möglichst nach Vereinbarung
35390 Gießen	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Gartenstr. 11 Tel. 06 41/9 32 28-0 Fax 06 41/9 32 28-22	
63450 Hanau	Diakonisches Werk Hanau-Stadt u. Hanau-Land Suchtberatung für Erwachsene Johanniskirchplatz 1 Tel. 0 61 81/9 23 40 70 Fax 0 61 81/9 23 40 50 www.main-kinzig-kirche.de/sucht.htm suchtberatung.dw-hanau@t-online.de	Allgemeine Öffnungszeiten (Fachdienst und Verwaltung) Mo.–Do.: 9.00–16.00 Uhr, Fr.: 9.00–14.00 Uhr Offene Sprechzeiten ohne vorherige Terminabsprache: Mo.: 12.00–16.00 Uhr, Mi.: 9.00–13.00 Uhr und nach Vereinbarung
63450 Hanau	Diakonisches Werk Hanau-Stadt u. Hanau-Land Jugend- und Drogenberatung Fachstelle für Suchtprävention Johanneskirchplatz 1 Tel. 0 61 81/9 23 40 60 Fax 0 61 81/9 23 40 52 www.main-kinzig-kirche.de/sucht.htm drogenberatung.dw-hanau@t-online.de und Suchtpraevention.dw-hanau@t-online.de	Allgemeine Öffnungszeiten (Fachdienst und Verwaltung) Mo.–Do.: 9.00–16.00 Uhr, Fr.: 9.00–12.00 Uhr Offene Sprechzeiten: Di.: 12.00–16.00 Uhr, Do.: 12.00–18.00 Uhr und nach Vereinbarung

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
37235 Hessisch-Lichtenau	Diakonisches Werk Eschwege/Witzenhausen Ambulante Suchthilfe, Jugend- und Drogenberatung Kirchstr. 18 Tel. 0 56 51/7 61 02	Termine nach Vereinbarung
34369 Hofgeismar	Außenstelle Suchtberatung, Beratungs- und Behandlungsstelle für alkohol- und medikamentenabhängige Erwachsene und Spieler, Diakonisches Werk Kassel Am Gesundbrunnen 12 b Tel. 05 61/93 89 50 Fax 05 61/3 23 55 www.ekkw.de/kassel/rathilfe/dw_bereich10.html Suchtberatung.DW.Kassel@ekkw.de	
34369 Hofgeismar	Drogenberatung im Landkreis Kassel und Fachstelle für Suchtprävention Bgm.-Laneus-Str. 1/2 Tel. 0 56 71/5 01 99 Fax 0 56 71/42 67 www.drogenhilfe-nordhessen.de Drogenberatung-Hofgeismar@t-online.de	
34117 Kassel	Drogenhilfe Nordhessen e.V. „W 23“ – Jugend- und Drogenberatung Schillerstr. 2 Tel. 05 61/10 36 41 Fax 05 61/10 42 76 www.drogenhilfe-nordhessen.de Drogenhilfe-w23@t-online.de	Mo.: 9.00–17.00 Uhr Di.: 14.00–17.00 Uhr Mi.: 9.00–18.00 Uhr Do.: 9.00–17.00 Uhr Fr.: 9.00–14.00 Uhr und nach Vereinbarung
34127 Kassel	Drogenhilfe Nordhessen e.V. Karo 5 Drogenberatung, ambulante Reha, nachgehende Sozialarbeit Karolinenstr. 5 Tel. 05 61/8 40 01 Fax 05 61/8 34 53 www.drogenhilfe-nordhessen.de Drogenhilfe-karo5@t-online.de	
34117 Kassel	Fachstelle für Suchtprävention für die Stadt Kassel Schillerstr. 2 Tel. 05 61/10 36 41 Fax 05 61/10 42 76 www.drogenhilfe-nordhessen.de Drogenhilfe-Praevention@t-online.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34119 Kassel	Diakonisches Werk Kassel Suchtberatung, Beratungs- und Behandlungsstelle für alkohol- und medikamentenabhängige Erwachsene und Spieler Goethestr. 96 Tel. 05 61/93 89 50 Fax 05 61/3 23 55 www.ekkw.de/kassel/rathilfe/dw_bereiche10.html Suchtberatung.DW.Kassel@ekkw.de	Mo.–Do.: 8.30–16.30 Uhr Fr.: 8.30–14.00 Uhr
34131 Kassel	Blaukreuz-Zentrum gGmbH – Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle – Landgraf-Karl-Str. 26 Tel. 05 61/9 35 45-0 Fax 05 61/9 35 45-22 www.blaukreuzzentrum.de beratung@bkz.bwev.org	Telefonisch erreichbar: Mo.–Do.: 8.00–12.00 und 13.00–17.00 Uhr, Fr.: 8.00–12.00 und 13.00–15.30 Uhr
34497 Korbach	Diakonisches Werk Waldeck-Frankenberg Beratungsstelle bei Suchtmittelproblemen Wiesenstr. 11 Tel. 0 56 31/6 03 30 Fax 0 56 31/6 18 62 www.trans-it.de/dwwf suchtberatungsstelle@trans-it.de	Mo.–Do.: 10.00–12.00 Uhr Mo. u. Mi.: 14.00–16.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
63505 Langenselbold	Außenstelle der Jugend- und Drogenberatung Hanau Steinweg 13 Tel. 0 61 84/73 02 Fax 0 61 84/73 02	Allgemeine Öffnungszeiten (Fachdienst): Mo.–Do.: 9.00–16.00 Uhr Fr.: 9.00–12.00 Uhr Offene Sprechzeiten ohne vorherige Terminabsprache: Di.: 14.00–18.00 Uhr Do.: 13.00–17.00 Uhr und nach Vereinbarung
63505 Langenselbold	Diakonisches Werk Hanau-Stadt u. Hanau-Land Außenstelle der Suchtberatung für Erwachsene Hanau Steinweg 13 Tel. 0 61 84/93 78 55 Fax 0 61 84/93 78 55	Allgemeine Öffnungszeiten (Fachdienst): Mo.: 10.00–17.00 Uhr Mi.: 10.00–17.00 Uhr Do.: 9.00–14.00 Uhr in der Suchtberatung in Hanau Offene Sprechzeiten ohne vorherige Terminabsprache: Mo. u. Mi. Termine nach Vereinbarung
36341 Lauterbach	Beratungsstelle für Suchtkranke Schlitzer Str. 2 Tel. 0 66 41/30 41 Fax 0 66 41/6 25 27	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
65549 Limburg	Diakonisches Werk Limburg-Weilburg Suchtberatung Parkstr. 12 Tel. 0 64 31/21 74-0 Fax 0 64 31/21 74-200 www.dw-limburg-weilburg.de diakonisches_werk@t-online.de	
35037 Marburg	Sucht- und Drogenberatung Frankfurter Str. 35 Tel. 0 64 21/2 60 33 Fax 0 64 21/2 60 35 sucht-u.drogenberatungmarburg@t-online.de	Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung: Mo.–Fr.: 8.30–12.30 Uhr Mo.–Do.: 14.30–17.00 Uhr
35037 Marburg	Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes Wilhelmstr. 8 a Tel. 0 64 21/2 31 29 Fax 0 64 21/2 31 82 www.dwkw.de/suchthilfe/blaukreuzmr.html suchtberatungmarburg@blaues-kreuz.de	Mo.–Fr.: 8.00–12.30 Uhr Mi.: 18.00–19.30 Uhr und nach Vereinbarung
64546 Mörfelden-Walldorf	Jugend- und Drogenberatung Hermannstr. 3 Tel. 0 61 05/2 46 76 Fax 0 61 05/33 29 3 www.Suchthilfe-Moerfelden-Walldorf.de Suchthilfe@yahoo.de	
36199 Rotenburg	Zweckverband für Diakonie in den Kirchenkreisen Hersfeld u. Rotenburg Außenstelle der Beratungsstelle Bad Hersfeld St.-Georg-Str. 13 Tel. 0 66 21/6 10 91/92 Fax 0 66 21/7 78 37 Suchtprävention52612@waldhessen.online.net	Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung mit Beratungsstellen Bad Hersfeld (Tel. 06621 61091/61092)
34613 Schwalmstadt	Jugend- und Drogenberatungsstelle des Hess. Diakoniezentrums Hephata e.V. Steingasse 36 Tel. 0 66 91/2 13 34 www.hephata.de	nach Vereinb./geöffnet: Mo.: 9.00-12.00 Uhr Di.: 14.00-17.00 Uhr Mi.: 14.00-19.00 Uhr Do.: 14.00-17.00 Uhr Fr.: 9.00-12.00 Uhr
35260 Stadtallendorf	Außenstelle der Beratungsstelle Marburg Am Lohpfad 20 a Tel. 0 64 28/73 33	Mi.: 14.30–16.30 Uhr Fr.: 9.00–12.30 Uhr nur nach tel. Vereinbarung mit der Marburger Beratungsstelle 10.00–12.30 Uhr
34590 Wabern-Falkenberg	Hoffnung für Dich e.V. Suchtberatung Schloss Falkenberg Tel. 0 56 83/99 80-0 Fax 0 56 83/99 80-11 www.hoffnung-fuer-dich.de hfd@hoffnung-fuer-dich.de	Sprechzeiten: Mo.–Fr. 9.00–12.30 und 13.30–17.00 Uhr

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
37213 Witzenhausen	Zweckverband Diakonisches Werk Eschwege/ Witzenhausen Sucht- und Drogenberatung Walburgerstr. 49 a Tel. 0 55 42/17 66 Fax 0 55 42/22 90	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34379 Calden	Fachklinik Fürstenwald Grundweg 2-4 Tel. 0 56 09/6 29-0 Fax 0 56 09/6 29-1 74 www.fachklinik-fuerstenwald.de Info@fachklinik-fuerstenwald.de	(60 Betten)
34587 Felsberg	Stationäre Drogentherapie „Böddiger Berg“ mit Kinderhaus, Jugendbereich und Außenwohngruppen Tel. 0 56 62/94 80-0 Fax 0 56 62/94 80-20 Boeddiger-Berg@t-online.de	
34131 Kassel	Blaukreuz-Zentrum gGmbH - Fachklinik - Landgraf-Karl-Str. 22 Tel. 05 61/9 35 65 27 Fax 05 61/9 35 65 25 www.blaukreuzzentrum.de beratung@bkz.bwev.org	
64367 Mühlthal	Therapeutische Gemeinschaft Haus Burgwald, Fachklinik für alkoholabhängige Männer In der Mordach 3 a Tel. 0 61 51/9 46 20 Fax 0 61 51/59 14 36	(42 Betten)

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
36287 Breitenbach	Hephata Hess. Diakoniezentrum e.V. Soziale Rehabilitation/Suchthilfe Herzberghaus Lindenweg 2 Tel. 0 66 75/92 05 0 Fax 0 66 75/63 15 und 92 05 28 www.hephata.de hephata-herzberghaus@t-online.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
63450 Hanau	Betreutes Einzelwohnen Johanneskirchplatz 1 Tel. 0 61 81/9 23 40 70 o. 9 23 40 76	Di.: 17.00–19.00 Uhr Do.: 11.00–13.00 Uhr und Gesprächstermine nach Vereinbarung
34576 Homburg-Wernsberg	Hephata Hess. Diakoniezentrum e.V. Soziale Rehabilitation/Suchthilfe Batzenmühle Tel. 0 56 84/99 84-0 Fax 0 56 84/99 84-10 www.hephata.de	
34127 Kassel	Nachsorge und Arbeit „Linie 1“ Betreutes Wohnen Holländische Str. 175 Tel. 05 61/8 58 58	
34127 Kassel	Nachsorge und Arbeit „Schmiede“ Stationäre Nachsorge Karolinenstr. 5 Tel. 05 61/8 40 02 Fax 05 61/8 34 53 Drogenhilfe-Schmiede@t-online.de	
34127 Kassel	Nachsorge und Arbeit „Regenbogen“ Eltern-Kind-Nachsorge Töniesweg 26 Tel. 05 61/89 71 78 Drogenhilfe-Regenbogen@t-online.de	
34127 Kassel	Nachsorge und Arbeit Arbeitsprojekt „ZAK“ Karolinenstr. 5 Tel. 05 61/8 40 84 Fax 0561/8 34 53 Drogenhilfe-ZAK@t-online.de	
34613 Schwalmstadt	Hephata Hess. Diakoniezentrum e.V. Soziale Rehabilitation/Suchthilfe Marta-Mertz-Haus Marburger Str. 25 Tel. 0 66 91/96 10-0 Fax 0 66 91/96 10-50 www.hephata.de hephata.mmh@t-online.de	
34286 Spangenberg	Hephata Hess. Diakoniezentrum e.V. Soziale Rehabilitation/Suchthilfe Gut Halbersdorf Tel. 0 56 63/94 82-0 Fax 0 56 63/94 82-10 www.hephata.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34590 Wabern-Falkenberg	Hoffnung für Dich e.V. Psychosoziale Eingliederung von Drogenabhängigen Schloss Falkenberg Tel. 0 56 83/99 88-0 Fax 0 56 83/99 80-11 hfd@hoffnung-fuer-dich.de www.hoffnung-fuer-dich.de	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34132 Kassel	Blaukreuz-Zentrum gGmbH – Wohnheim – Katharina-Wittenburg-Haus – Wiederholdstr. 20 Tel. 05 61/40 50 51 o. 40 87 00 www.blaukreuzzentrum.de beratung@bkz.bwev.org	
34582 Borken-Nassenerfurth	Hephata Hess. Diakoniezentrum e.V. Soziale Rehabilitation/Suchthilfe Zechenhof Nassenerfurth Am Zechenhof 1 Tel. 0 56 82/70 75-0/-20 (WfB) Fax 0 56 82/70 75 10 www.hephata.de	

Betreute Wohngemeinschaften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
34131 Kassel	Blaukreuz-Zentrum gGmbH – Betreutes Wohnen – Landgraf-Karl-Str. 26 Tel. 05 61/9 35 45-0 Fax 05 61/9 35 45-22 www.blaukreuzzentrum.de beratung@bkz.bwev.org	
63450 Hanau	Diakonisches Werk Hanau-Stadt u. Hanau-Land Betreutes Einzelwohnen für Suchtkranke Johanneskirchplatz 1 Tel. 0 61 81/9 23 40 70 Fax 0 61 81/9 23 40 70	Allgemeine Öffnungszeiten (Fachdienst u. Verwaltung): Mo.–Do.: 9.00–16.00 Uhr Fr.: 9.00–14.00 Uhr Offene Sprechzeiten ohne vorherige Terminabsprache: Di.: 17.00–19.00 Uhr, Do.: 11.00–13.00 Uhr und Termine nach Vereinbarung

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
35037 Marburg	Betreutes Wohnen Blaues Kreuz Marburg Wilhelmstr. 8 a Tel. 0 64 21/2 31 29 Fax 0 64 21/2 31 82	
60322 Frankfurt/M.	Therapeutische Langzeithilfe Lebenswende e.V. Haus Metanoia Wolfgangstr. 14 Tel. 0 69/55 62 13 Fax 0 69/5 96 12 34	
34590 Wabern-Hebel	Hoffnung für Dich e.V. Alsfelder Str. 9 Tel. 0 56 81/93 02 66 Fax 0 56 83/99 80 11 www.hoffnung-fuer-dich.de bw@hoffnung-fuer-dich.de	

Therapie- und Behandlungszentren für drogenabhängige Minderjährige

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
64297 Darmstadt	Therapiezentrum Waldmühle, Langzeittherapeutische Einrichtung für junge Suchtkranke Beerbacher Str. 20 Tel. 0 61 51/5 43 41 Fax 0 61 51/59 51 58	(30 Plätze)
64297 Darmstadt	Betreutes Wohnen, Torbogen-Waldmühle Beerbacher Str. 20 Tel. 0 61 51/5 51 07	(7 Plätze)
60487 Frankfurt	Wohnhäuser für drogenabhängige AIDS-Kranke Geschäftsstelle Stiftung Waldmühle Ludolfusstr. 2-4 Tel. 0 69/7 07 25 25 Fax 0 69/29 66 45	
63165 Mühlheim	Übergangseinrichtung Mühlheim Forsthausstr. 38 Tel. 0 61 08/6 90 80 Fax 0 61 08/7 87 67	(15 Plätze)
64319 Pfungstadt	Modellprojekt „Multifix“ Niedergasse 41 Tel. 0 61 57/69 80	
34466 Wolfhagen- Wenigenhasungen	Jugendhilfe „Kleiner Bärenberg“ Tel. 0 56 92/9 92 03-0 Fax 0 56 92/9 92 03-28	

Mecklenburg-Vorpommern

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
17489 Greifswald	Diakonisches Werk in der Pommerschen Ev. Kirche e.V. Referat Gefährdetenhilfe Grimmerstr. 11-14 Tel. 0 38 34/88 99-26 Fax 0 38 34/88 99-44 nagel@diakonie-vorpommern.de	
19055 Schwerin	Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs Referat Suchtkrankenhilfe Ferdinand-Schultz-Str. 12 Tel. 03 85/51 25 51 Fax 03 85/51 25 51	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
17398 Anklam	Suchtberatungsstelle Pasewalker Str. 18 Tel. 0 39 71/83 24 07 Fax 0 39 71/83 24 07	
18528 Bergen	Suchtberatungsstelle Bahnhofstr. 33 a Tel. 0 38 38/25 21 89 Fax 0 38 38/25 21 89	
17109 Demmin	Suchtberatungsstelle Brinkstr. 2 a Tel. 0 39 98/20 11 74	
19205 Gadebusch	Alkohol- und Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes Steinstr. 18 Tel. 0 38 86/3 51 63 Fax 0 38 86/3 51 63	
17489 Greifswald	Suchtberatungsstelle Lange Str. 10 Tel. 0 38 34/89 24 40 Fax 0 38 34/89 25 22	
19288 Ludwigslust	Suchtberatungsstelle Kanal Str. 20 Tel. 0 38 74/2 90 37 Fax 0 38 74/2 90 37	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
17139 Malchin	Sucht- und Drogenberatungsstelle Rudolf-Fritz-Str. 1 a Tel. 0 39 94/63 25 84	
17235 Neustrelitz	Alkohol- und Suchtberatung Bruchstr. 15 Tel. 0 39 81/20 30 35 Fax 0 39 81/20 30 35	
19225 Ostseebad Kühlungsborn	Sucht- und Drogenberatungsstelle Rudolf-Breitscheid-Str. 14 Tel. 03 82 93/76 83	
19370 Parchim	Sucht- und Drogenberatungsstelle Stegemann-Str. 11 Tel. 0 38 71/6 60 41 Fax 0 38 71/6 60 43	
17328 Penkun	Psychosoz. Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Am Markt 12 Tel. 03 97 51/6 00 99 Fax 03 97 51/6 00 88	
18055 Rostock	Sucht- und Drogenberatungsstelle der Rostocker Stadtmission Dalwitzhofer Weg 1 Tel. 03 81/45 51 28 Fax 03 81/45 51 28	
17207 Röbel	Sucht- und Drogenberatung Stadtgarten 8 Tel. 03 99 31/5 01 43 Fax 03 99 31/5 01 43	
19055 Schwerin	Sucht- und Drogenberatungsstelle Ferdinand-Schultz-Str. 12 Tel. 03 85/5 50 75 68 Fax 03 85/5 50 75 68	
17153 Stavenhagen	Sucht- und Drogenberatungsstelle Stavenhagen Wallstraße 1	
17166 Teterow	Sucht- und Drogenberatungsstelle v. Thünen Str. 35 Tel. 0 39 96/12 06 20 Fax 0 39 96/12 06 20	
17373 Ueckermünde	Psychosoziale Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Schulstr. 18/19 Tel. 0 39 73/2 34 00 Fax 0 39 73/2 34 18	
17192 Waren	Sucht- und Drogenberatungsstelle Strelitzer Str. 27 Tel. 0 39 91/66 43 80 Fax 0 39 91/66 44 14	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
23966 Wismar	Beratungsstelle des Diakonischen Werkes e.V. Dr. Leber Str. 63 Tel. 0 38 41/28 32 46 Fax 0 38 41/28 32 46	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
17258 Feldberg	Luzinklinik Fachklinik für Suchtkranke Luzinweg 1 Tel. 03 98 31/5 11 04 Fax 03 98 31/5 11 04	
17489 Greifswald	J.-Odebrecht-Stiftung Gützkower Landstr. 69 Tel. 0 38 34/54 30 Fax 0 38 34/54 31 11 03834-5430@t-online.de	(Angebot: Motivierende stationäre Entgiftung, Institutsambulanz, Kurzzeitentwöhnung)
18059 Rostock	Friedrich-Petersen-Klinik Fachklinik für Suchtkranke Sammelweisstr. 1 Tel. 03 81/4 03 40 Fax 03 81/4 03 41 01	
18292 Serrahn	Diakonisches Zentrum Serrahn Rehabilitationseinrichtung für Suchtabhängige Haus Nr. 36 Tel. 03 84 56/6 25-12 Fax 03 84 56/6 25-40	
19243 Tessin	Fachklinik für Drogenabhängige Dorfstr. 48 Tel. 03 88 53/2 12 24 Fax 03 88 53/2 10 12	
17373 Ueckermünde	Christophorus-Diakoniewerk gGmbH Ravensteinstr. 23 Tel. 03 97 71/4 10 Fax 03 97 71/2 35 08	(Angebot: Motivierende stationäre Entgiftung)

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
19399 Dobbertin	Diakoniewerk zur Fürsorge und Förderung von Menschen mit geistiger und seelischer Behinderung GmbH Am Kloster Tel. 03 87 36/8 61 00	
17121 Düvier	Betreuungseinrichtung für chronisch mehrfach geschädigte Alkoholranke Dorfstr. 91 Tel. 03 99 98/1 72 04	
18276 Groß Upahl	Nachsorgeeinrichtung für suchtkranke Frauen und Männer Ringstr. 4 Tel. 03 84 50/2 03 27	
18292 Linstow	Sozialtherapeutische Langzeitnachsorgeeinrichtung für Alkoholranke Dorfstraße 16 Tel. 03 84 57/2 24 30	
18551 Lohne	Betreuungseinrichtung für mehrfach geschädigte Alkoholranke Dorfstr. 22 Tel. 03 83 02/92 04 Fax 03 83 02/92 04	
17235 Neustrelitz	Sozialtherapeutisches Übergangshaus Zierker Nebenstr. 38 Tel. 0 39 81/20 42 39	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
19246 Camin	Nachsorgeeinrichtung „Helenenheim“ Alter Hof 58 Tel. 03 88 43/2 12 31	
19399 Dessin	Heim für chronisch geschädigte Alkoholiker Hof 1 Tel. 03 84 88/2 04 75	
17209 Massow	Sozialtherapeutische Pflegeeinrichtung für mehrfachgeschädigte chronische Abhängige „Haus Kastanienhof“ Hof 18 Tel. 03 99 25/22 14	
18435 Stralsund	Therapeutische Nachsorgeeinrichtung Prohner Str. 31 a Tel. 0 38 31/39 99 75	

Niedersachsen

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
30159 Hannover	Ev. Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe in Niedersachsen (ELAS) Ebhardtstr. 3 A Tel. 05 11/36 04-232 Fax 05 11/36 04-102	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
28832 Achim	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Feldstr. 1 Tel. 0 42 02/87 98 Fax 0 42 02/88 15 05	
26603 Aurich	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Marktstr. 19 Tel. 0 49 41/41 42	
26160 Bad Zwischenahn	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und -kranke im Landkreis Ammerland Fährweg 2 Tel. 0 44 03/31 79 Fax 0 44 03/31 99	
26919 Brake	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und -kranke im Landkreis Wesermarsch Bürgermeister-Müller-Straße 9 Tel. 0 44 01/47 17 Fax 0 44 01/60 69	
49565 Bramsche	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Diakonische Werke im Landkreis Osnabrück Ev. Luth. Kirchenkreis Bramsche Münsterstr. 15 Tel. 0 54 61/6 26 60 Fax 0 54 61/94 27 17 suchtberatungbramsche@t-online.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
38102 Braunschweig	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Jasperallee 35 Tel. 05 31/33 80 96 Fax 05 31/33 78 80 www.lukas-werk.de	
21244 Buchholz	Beratung und Behandlung von Suchtgefährdeten, Suchtkranken und Angehörigen Am langen Sal 1 Tel. 0 41 81/40 00 Fax 0 41 81/29 03 25	
31303 Burgdorf	Beratungs- und Behandlungsstelle der Diakonie für Suchtkranke im Landkreis Hannover Schillerslager Str. 9 Tel. 0 51 36/89 73 30 Fax 0 51 36/89 73 73 suchtberatung.burgdorf@evlka.de http://www.evlka.de/extern/burgdorf/sucht/index.html	
21614 Buxtehude	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Hansestr. 1 Tel. 0 41 61/64 44 46 Fax 0 41 61/64 44 49	
29221 Celle	Beratungs- und Behandlungsstelle Celle Fritzenwiese 117 Tel. 0 51 41/9 92 91 50 FAX: 0 51 41/9 92 91 55 psb.celle@evlka.de	
49356 Diepholz	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete Hinterstr. 15 Tel. 0 54 41/98 79 20 Fax 0 54 41/88 45	
26721 Emden	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete Zwischen beiden Bleichen 9 Tel. 0 49 21/2 58 99	
26427 Esens	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Am Kirchplatz 7 Tel. 0 49 71/91 97 15 Fax 0 49 71/91 97 25 dwesens.sucht@ewetel.net www.ewetel.net/~dwesens.sucht/	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
49124 Georgsmarienhütte	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im Landkreis Osnabrück Am Kasinopark 13 Tel. 0 54 01/3 49 33 Fax 0 54 01/3 48 49 SuchtberatungGMHuetten@t-online.de	
38518 Gifhorn	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Steinweg 1 Tel. 0 53 71/5 71 75 Fax 0 53 71/1 58 79	
38640 Goslar	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Lindenplan 1 Tel. 0 53 21/2 60 59 Fax 0 53 21/27 41 21 www.lukas-werk.de	
37083 Göttingen	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke, Gefährdete und Angehörige Schillerstr. 21 Tel. 05 51/7 20 51 Fax 05 51/7 70 40 20	
37073 Göttingen	Drogenberatungsstelle Göttingen Psychosoziale Begleitung Substituierter D 20 Mauerstr. 3 (Postanschrift) und Kornmarkt Tel. 05 51/48 71 22 Fax 05 51/4 50 44	
31185 Hameln	Sucht- und Drogenberatung Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle Platzstr. 5 A Tel. 0 51 51/76 67 Fax 0 51 51/2 32 88	
34346 Hann. Münden	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke, Gefährdete und Angehörige Ziegelstr. 16 Tel. 0 55 41/98 19 20	
30159 Hannover	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Burgstr. 8-10 Tel. 05 11/36 87-148 Fax 05 11/36 87-110	
30161 Hannover	Neues Land – Clearing-Station Steintorfeldstr. 11 Tel. 05 11/31 97 15 Fax 05 11/3 88 38 47	Auffanghaus für drogenabhängige Männer

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
30159 Hannover	Suchtberatung für Frauen Kreuzkirchhof 3 Tel. 05 11/32 00 54 und 32 00 28	
38350 Helmstedt	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Poststr. 5 a Tel. 0 53 51/80 30 Fax 0 53 51/4 28 26 www.lukas-werk.de	
38350 Helmstedt	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Drogenberatung Poststr. 5 a Tel. 0 53 51/42 40 30 Fax 0 53 51/4 28 26 www.lukas-werk.de	
37412 Herzberg am Harz	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Juessestr. 17 Tel. 0 55 21/69 16 Fax 0 55 21/7 31 92	
31141 Hildesheim	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Theaterstr. 2 Tel. 0 51 21/1 67 50 Fax 0 51 21/1 42 60	
30880 Laatzen	Beratungs- und Behandlungsstelle der Diakonie für Suchtkranke im Landkreis Hannover Kiefernweg 2 Tel. 05 11/82 76 02 Fax 05 11/82 68 04	
26789 Leer	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Friesenstr. 65 Tel. 04 91/60 98 20 Fax 04 91/60 98 29	
49808 Lingen	Beratung und Behandlung für Suchtkranke und -gefährdete Baccumer Str. 4 Tel. 05 91/34 44 Fax 05 91/5 94 07	
49809 Lingen	Drogenberatungsstelle Emsland Georgstr. 15 Tel. 05 91/9 15 02 85 Fax 05 91/9 15 02 87	
21335 Lüneburg	Drogen- und Jugendberatung Heiligengeiststr. 19 Tel. 0 41 31/4 50 55 Fax 0 41 31/4 18 52	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
49324 Melle	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im Landkreis Osnabrück Engelgarten 31 Tel. 0 54 22/94 27 20 Fax 0 54 22/94 27 17	
49716 Meppen	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete Hasestr. 3 Tel. 0 59 31/98 15-44/-55 Fax 0 59 31/98 15-15	
49716 Meppen	Drogenberatungsstelle Emsland Hasestr. 3 Tel. 0 59 31/98 15-55 Fax 0 59 31/98 15-15	
26506 Norden	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Am alten Siel 1 Tel. 0 49 31/1 51 52	
26954 Nordenham	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete Mittelweg 5 Tel. 0 47 31/8 80 40 Fax 0 47 31/2 40 87	
48527 Nordhorn	Suchtberatung Stadtring 21 Tel. 0 59 21/7 66 91 Fax 0 59 21/1 89 90	
48527 Nordhorn	Suchtberatung Geisinkstr. 1 Tel. 0 59 21/88 02-25 Fax 0 59 21/88 02-11	
37154 Northeim	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Schlachthausweg 25 Tel. 0 55 51/26 71-72 Fax 0 55 51/6 74 52 www.lukas-werk.de	
26129 Oldenburg	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Bloherfelder Str. 7 Tel. 04 41/7 20 51 Fax 04 41/7 23 76	
26121 Oldenburg	Diakonisches Werk Oldenburg Suchtkrankenhilfe Kastanienallee 9-11 Tel. 04 41/21 00 10-80 40 Fax 04 41/21 00 19-9	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
49078 Osnabrück	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Lotter Str. 125 Tel. 05 41/94 01 00 Fax 05 41/94 01 04	
27711 Osterholz- Scharmbeck	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete Kirchenstr. 5 Tel. 0 47 91/8 06 80/82/83 Fax 0 47 91/8 06 99	
37520 Osterode am Harz	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete Schloßplatz 2 Tel. 0 55 22/7 37 36 Fax 0 55 22/91 57 31	
26871 Papenburg	Beratung und Behandlung für Suchtkranke und Suchtgefährdete Hauptkanal rechts 79 Tel. 0 49 61/98 88-0 Fax 0 49 61/98 88-28	
31226 Peine	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete Zehnerstr. 6 Tel. 0 51 71/58 49 90 Fax 0 51 71/58 49 96	
31737 Rinteln	Beratungs- und Behandlungsstelle für Alkohol- u. Drogengefährdete Bäckerstr. 8 Tel. 0 57 51/96 21 18 Fax 0 57 51/96 21 18	
30952 Ronnenberg	Arbeitsgemeinschaft Diakonie im Landkreis Hannover Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Am Kirchhofe 4 Tel. 0 51 09/51 95 41 Fax 0 51 06/51 95 27	
38259 Salzgitter	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Hauptverwaltung Alte Heerstraße 63 Tel. 0 53 41/6 10 41 Fax 0 53 41/6 12 55 www.lukas-werk.de	
38226 Salzgitter	Jugend- und Drogenberatung Lichtenberger Str. 5 Tel. 0 53 41/6 71 61 Fax 0 53 41/6 50 52	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
31157 Sarstedt	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke Neustadt 1 Tel. 0 50 66/6 48 00	
31832 Springe	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke im Landkreis Hannover Pastor-Schmedes-Str. 6 Tel. 0 50 41/97 06 38 Fax 0 50 41/94 50 21	
21682 Stade	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Neubourgstraße 6 Tel. 0 41 41/41 17 26 Fax 0 41 41/41 17 25 Suchtberatung.Stade@evlka.de	
31655 Stadthagen	Drogen- und Jugendberatung Bahnhofstr. 16 Tel. 0 57 21/99 30 30 Fax 0 57 21/99 30 51 drogenberatung.stadthagen@t-online.de www.sucht.org/dw-stadthagen	
27232 Sulingen	Beratungsstelle für Suchtkranke Amselweg 6 Tel. 0 42 71/14 00 Fax 0 42 71/53 43	
29525 Uelzen	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Veerßer Str. 23 Tel. 05 81/7 00 93 Fax 05 81/7 48 98	
27283 Verden	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Lugenstein 14 Tel. 0 42 31/8 28 12 Fax 0 41 31/32 19	
27793 Wildeshausen	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und -kranke im Landkreis Oldenburg Bahnhofstr. 2 Tel. 0 44 31/29 64/65 Fax 0 44 31/7 27 40	
26382 Wilhelmshaven	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Werftstr. 71 Tel. 0 44 21/2 60 60 Fax 0 44 21/2 10 78	
29378 Wittlingen	Beratungsstelle für Suchtkranke Bahnhofstr. 25 Tel. 0 58 31/21 41	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
38304 Wolfenbüttel	Lukas-Werk Suchthilfe gGmbH Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 5 Tel. 0 53 31/29 85 56 Fax 0 53 31/29 86 58 www.lukas-werk.de	
38440 Wolfsburg	Suchtberatungsstelle Beratung- und ambulante Behandlung für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige Goethestr. 11 Tel. 0 53 61/1 28 08	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
21244 Buchholz-Sprötze	Sozialtherapeutisches Zentrum für Suchtkranke Stationäre Vorsorgeeinrichtung Haus Osterberg Osterbergweg 6 Tel. 04 41/97 28 30 Fax 04 41/94 80 94	
26197 Großenkneten-Ahlhorn	Dietrich-Bonhoeffer-Klinik Fachklinik für abhängigkeitskranke Jugendliche und junge Erwachsene Dr. Eckner-Str. 1-5 Tel. 0 44 35/93 14-0 Fax 0 44 35/93 14-14	
49635 Badbergen	Albertinen-Krankenhaus „Haus Möhringsburg“ Fachabteilung für alkoholkranke Männer An der Möhringsburg Tel. 0 54 33/68 77, 67 77 Fax 0 54 33/67 30	
27801 Dötlingen-Neerstedt	Fachklinik Oldenburger Land Abteilung „to Hus“ Abteilung Ofener Straße Neerstedter Str. 9 Tel. 0 44 32/94 80-0 Fax 0 44 32/94 80-94	
27259 Freistatt	Haus Moorpension Fachkrankenhaus für abhängigkeitskranke Männer Tel. 0 54 48/82 80 Fax 0 54 48/85 23	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
38516 Gifhorn	Diakonische Heime Kästorf e.V. Wohnen und Beraten Dienstgruppe Suchtkrankenhilfe Am Hagen 1 Tel. 0 53 71/72 14 51 Fax 0 53 71/72 13 89	
38259 Salzgitter	Fachklinik „Erlengrund“ Reha-Zentrum für Suchtkranke Alte Heerstr. 63 (Ringelheim) Tel. 0 53 41/30 04-0 Fax 0 53 41/30 04-99	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
30559 Hannover	Neues Land – Clearing-Station Lange-Hop-Str. 44 Tel. 05 11/51 46 36	Auffanghaus für drogenabhängige Frauen
30455 Hannover	Paul-Oehlkers-Heim Plantagenstr. 17 Tel. 05 11/49 20 23/24 Fax 05 11/49 20 25	Sozialtherapeutische Übergangseinrichtung für suchtkranke Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten
30161 Hannover	Neues Land – Clearing-Station Steintorfeldstr. 11 Tel. 05 11/31 97 15 Fax 05 11/3 88 38 47	Auffanghaus für drogenabhängige Männer
49716 Meppen-Apeldorn	Sozialtherapeutisches Übergangwohnheim Haus Markus 2, Landrien Tel. 0 59 66/3 95 Fax 0 59 66/3 08	
49074 Osnabrück	Nachsorge-Wohngemeinschaft Lohstr. 65 Tel. 05 41/9 40 10-0	
38304 Wolfenbüttel	Sozialtherapeutisches Übergangwohnheim Dr. Heinrich-Jasper-Str. 5 Tel. 0 53 31/29 85 56 www.lukas-werk.de	
38440 Wolfsburg	Therapeutische Wohngruppe des Diakonischen Werkes Wolfsburg e.V. Goethestr. 11 Tel. 0 53 61/1 28 08	

Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
27259 Freistatt	Haus Neuwerk Heim zur Betreuung und Förderung alkoholkranker Männer und Frauen Rudolf-Hardt-Str. 15 Tel. 0 54 48/82 36	

Therapie- und Behandlungszentren für drogenabhängige junge Erwachsene

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
37194 Bodenfelde	Neues Land e.V. Therapiehaus Amelith Lange Str. 29 Tel. 0 55 72/5 40 Fax 0 55 72/20 34	
37627 Deensen-Schorborn	Neues Land e.V. Therapiehaus Schorborn Schießhäuser Str. 7 + 9 Tel. 0 55 32/99 91 00 Fax 0 55 32/99 91 02	
38154 Glentorf	Förderkreis für evangelische soziale Arbeit e.V. Projekt Kaffeetwete 3 Zum Schuntertal 11 Tel. 0 53 65/23 02 Fax 0 53 65/23 16	
38165 Lehre	Förderkreis für evangelische soziale Arbeit e.V. Projekt Kaffeetwete 3 Eitelbrotstr. 53 Tel. 0 53 08/17 10 Fax 0 53 08/17 45	

Nordrhein-Westfalen

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
40470 Düsseldorf	Ev. Fachverband für Suchtkrankenhilfe im Rheinland Lenaustr. 41 Tel. 02 11/63 98-294/-293 Fax 02 11/63 98-299 www.sucht.org/dw-rheinland/index.html	
48147 Münster	Arbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe in den Diakonischen Werken der Ev. Kirche von Westfalen und der Lippischen Landeskirche Friesenring 32 Tel. 02 51/27 09-250 Fax 02 51/27 09-573 seiler@dw-westfalen.de www.sucht.org/dw-westfalen/index.html	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
52070 Aachen	Methadonambulanz der Wabe e.V. Coudenstr. 4-6 Tel. 02 41/4 74 81-0 Fax 02 41/4 74 81-23 wabe-fachambulanz@t-online.de	
52477 Alsdorf	Beratungsstelle für Suchtkranke Bodelschwingweg 4 Tel. 0 24 04/91 33 40 Fax 0 24 04/91 34 33 baustein-fachambulanz@t-online.de Internet www.sucht.org/dw-rheinland/baustein.html	
58762 Altena	Beratungsstelle des Blauen Kreuzes Am Roten Berge 8 Tel. 0 23 52/2 10 00 Fax 0 23 52/2 16 88	
57319 Bad Berleburg	Suchtberatungsstelle im DW Wittgenstein e.V. Schützenstr. 4 Tel. 0 27 51/92 13 Fax 0 27 51/38 28 www.sucht.org/dw-westfalen/berleburg.html	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
32545 Bad Oeynhausen	Suchtberatung Elisabethstr. 7 Tel. 0 57 31/25 23-60/-61 Fax 0 57 31/25 23-79	
32105 Bad Salzuflen	Ambulante psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle des Blauen Kreuzes Stauteichstr. 21 Tel. 0 52 22/69 14 Fax 0 52 22/1 75 32 www.suchtvorbeugung.de/BadSalzuflen/ home.html Blaukreuz-Zentrum-B.Salzuflen@t-online.de	
33611 Bielefeld	Ev. Gemeindedienst Innere Mission Bielefeld e.V. Suchtberatungs- und Behandlungsstelle Schildescher Str. 101 Tel. 05 21/8 01 27 00 Fax 05 21/8 01 27 99	
33611 Bielefeld	Fachstelle Glücksspielsucht im Ev. Gemeindedienst Schildescher Str. 101 Tel. 05 21/8 01 27 14 Fax 05 21/8 01 27 99 frank-gauls@johanneswerk.de www.sucht.org/dw-westfalen/gl_bielefeld.html	
33611 Bielefeld	Sozialtherapeutische Suchtberatungs- und Behandlungsstelle im Ev. Gemeindedienst Schildescher Str. 101 Tel. 05 21/8 01 27-46/-48 Fax 05 21/8 01 27-99	
33617 Bielefeld	Ambulante Suchtkrankenhilfe in den d.v. Bodenschwingschen Anstalten Bethel Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Geschäftsstelle im Sozialdienst der Gebal GmbH Gemeinnützige Jugend- und Integrationshilfen Herbergsweg 10 Tel. 05 21/1 44 54 00 Fax 05 21/1 44 54 44 www.sucht.org/dw-westfalen/bo_bielefeld.html	
33647 Bielefeld	Beratungsstelle für Suchtkranke Auf der Schanze 3 Tel. 05 21/9 42 39 12 Fax 05 21/9 42 39 22 www.sucht.org/dw-westfalen/bielefeld.html DWBrackwede@t-online.de	
33602 Bielefeld	Psychiatrische Klinik/Drogensprechstunde Krankenanstalt Gilead gGmbH Remter Weg 69-71 Tel. 05 21/1 44 51 81 Fax 05 21/1 44 51 84	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
44793 Bochum	Kontakt- und Beratungszentrum der Suchtkrankenhilfe „Pavillon“ Maximilian-Kolbe-Str. 9 Tel. 02 34/9 61 08-0 Fax 02 34/9 61 08-99	
44866 Bochum- Wattenscheid	Beratungszentrum bei Abhängigkeits- und Suchtproblemen Voedestr. 27-29 Tel. 0 23 27/67 08-0 Fax 0 23 27/67 08-69 DWWAT@t-online.de www.sucht.org/dw-westfalen/wattenscheid.html	
44787 Bochum	Krisenhilfe e.V. Jugend- und Drogenberatung Viktoriastr. 67 Tel. 02 34/96 47 80 Fax 02 34/1 51 79	
44866 Bochum	Beratungsstelle für synthetische Drogen und Cannabis Voedestr. 66 Tel. 0 23 27/91 03 40 Fax 0 23 27/91 03 49	
44866 Bochum	Fachstelle für Suchtvorbeugung Krisenhilfe Bochum e.V. Voedestr. 66 Tel. 0 23 27/91 03 40 Fax 0 23 27/91 03 49 Suchtvorbeugung-Bochum@t-online.de	
44793 Bochum	Methadonambulanz Krisenhilfe e.V. Bochum Katharinastr. 5-7 Tel. 0 23 27/6 00 92 Fax 0 23 27/1 76 03	
53113 Bonn	Suchtberatungsstelle Fachstelle für Suchtprophylaxe Lessingstr. 24 Tel. 02 28/21 78 12 Fax 02 28/2 42 02 20 ffs-dw-bonn@t-online.de	
44575 Castrop-Rauxel	Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige Biesenkamp 24 Tel. 0 23 05/9 21 33-0 Fax 0 23 05/9 21 33-49 www.sucht.org/dw-westfalen/castrop-rauxel.html	
45711 Datteln	Suchtkrankenberatung Pevelingstr. 30 Tel. 0 23 63/56 50-30 Fax 0 23 63/5 45 31 www.sucht.org/dw-westfalen/datteln.html	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
46535 Dinslaken	Drogenberatungsstelle Duisburger Str. 103 Tel. 0 20 64/41 45 50 Fax 0 20 64/41 45 56	
44145 Dortmund	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Bornstr. 61 Tel. 02 31/84 94-461 Fax 02 31/84 94-399 www.sucht.org/dw-westfalen/dortmund.html	
47226 Duisburg	Diakonie Duisburg-West, Bürgerhaus „Hütte“ Suchtberatung Friedrich-Alfred-Str. 21 Tel. 0 20 65/90 87 10 Fax 0 20 65/90 87 29	
47053 Duisburg	Drogenhilfe Duisburg Mitte Friedenstr. 100 Tel. 0 20 65/6 00 58 90 Fax 0 20 65/6 00 58 99	
40233 Düsseldorf	Ev. Gemeindedienst Abt. Gesundheit und Soziales Fachambulanz Langerstr. 2 Tel. 02 11/73 53-264 Fax 02 11/73 53-200	
40699 Erkrath	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Hildener Str. 19 Tel. 0 21 04/4 71 71 Fax 0 21 04/4 67 79 Suchtberatung.Erkrath@t-online.de www.suchtberatung-erkrath.de	
40699 Erkrath	Kontaktladen „Komma“ Brechtstr. 4 Tel. 0 21 04/4 79 74 Fax 0 21 04/4 67 79	
52249 Eschweiler	Suchtberatung Langwahn 16 Tel. 0 21 03/88 30 50 Fax 0 21 03/88 83 05 55 FFS-Eschweiler@t-online.de	
45136 Essen	Suchtberatungsstelle Bergerhauser Str. 17 Tel. 02 01/8 95 44-65 Fax 02 01/8 95 44-68	
47608 Geldern	Beratungsstelle für Suchtkranke Gelderstr. 39 Tel. 0 28 31/70 70 Fax 0 28 31/8 73 39	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
45879 Gelsenkirchen	Beratungsstelle für Suchtkranke Munckelstr. 32 Tel. 02 09/17 05-0 Fax 02 09/17 05-299 www.sucht.org/dw-westfalen/gelsenkirchen.html	
48599 Gronau	Suchtkrankenberatungsstelle Gildehauser Str. 67 Tel. 0 25 62/46 91 Fax 0 25 62/2 58 10	
58135 Hagen	Psychosoziale Beratungsstelle des Blauen Kreuzes Voerder Str. 4 a Tel. 0 23 31/4 17 91 Fax 0 23 31/48 27 45 www.sucht.org/dw-westfalen/hagen-haspe.html	
32052 Herford	Beratungsstelle für Suchtkranke Auf der Freiheit 25 Tel. 0 52 21/59 98-0 Fax 0 52 21/59 98-75	
32052 Herford	Jugend- und Drogenberatungsstelle Hämeliner Str. 10 Tel. 0 52 21/16 59-0 Fax 0 52 21/16 59-19	
32052 Herford	Beratungsstelle für Spieler und Angehörige Auf der Freiheit 25 Tel. 0 52 21/59 98-50 Fax 0 52 21/59 98-75 Spielsucht@t-online.de www.gluecksspielsucht.de	
44649 Herne	Beratungsstelle für Suchtkranke und deren Angehörige Hauptstr. 245 a Tel. 0 23 25/97 18-0 Fax 0 23 25/97 18-20	
45699 Herten	Kooperationsverbund Sucht im Kreis Recklinghausen Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Ewaldstr. 72 Tel. 0 23 66/10 67 31 Fax 0 23 66/10 67 74 diakonie-herten.psbb@t-online.de www.sucht.org/dw-westfalen/herten.html	
41836 Hückelhoven	Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamenten- und Drogenfragen (ökumenisch) Parkhofstr. 93 a Tel. 0 24 33/8 62 38 Fax 0 24 33/8 41 89	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
50823 Köln	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle des Blauen Kreuzes i. D. e. V. Piusstr. 101 Tel. 02 21/52 79 79 Fax 02 21/56 21 70 www.sucht.org/dw-rheinland/koeln.html	
50668 Köln	Amt für Diakonie Suchtberatung Brandenburger Str. 23 Tel. 02 21/1 60 38 73 Fax 02 21/1 60 38 74	
50737 Köln	Suchtprävention Altonaer Str. 55 Tel. 02 21/74 16 43 Fax 02 21/74 16 43	
53639 Königswinter	Nebenstelle der Beratungsstelle Siegburg Wilhelmstr. 31 Tel. 0 22 23/34 04	
49525 Lengerich	Beratungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete Schulstr. 71 Tel. 0 54 81/22 31 Fax 0 54 81/9 81 43	
51373 Leverkusen	Drogenkontaktladen des Diakonischen Werkes Hardenbergstr. 49 Tel. 02 14/6 93 28	
51379 Leverkusen	Suchthilfe gGmbH Rat-Dreyck-Str. 15-17 Tel. 0 21 71/39 50 Fax 0 21 71/39 51 11	
59555 Lippstadt	Beratungsstelle für Suchtkranke Brüderstr. 13 Tel. 0 29 41/55 03 Fax 0 29 41/55 97 Suchtberatung-Lippstadt@diakonie-hsk-soest.de www.diakonie-hsk-soest.de/sucht.htm	
32312 Lübbecke	Beratungsstelle für Suchtkranke Pfarrstr. 2 Tel. 0 57 41/31 84 31 Fax 0 57 41/27 00 24	
58509 Lüdenscheid	Suchtkrankenberatungsstelle Heedfelder Str. 22 Tel. 0 23 51/90 74-57 Fax 0 23 51/90 74-41 www.sucht.org/dw-westfalen/luedenscheid.html	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
58706 Menden	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Abhängige Westwall 19 Tel. 0 23 73/26 88 Fax 0 23 73/1 89 39 www.sucht.org/dw-westfalen/menden.html	
32423 Minden	Beratungsstelle für Suchtkranke Fischerallee 3 a Tel. 05 71/8 88 04-0 oder 8 88 04-64 Fax 05 71/8 88 04-85 suchtberatung@dwminden.de www.sucht.org/dw-westfalen/minden.html	
47441 Moers	Drogenhilfe Moers Uerdinger Str. 103 Tel. 0 28 41/9 38 20 Fax 0 28 41/39 55 21 Drogenhilfe@cityweb.de	
41061 Mönchengladbach	Beratungsstelle für Suchtkranke und Angehörige Ambulante Rehabilitation Kapuzinerstr. 44 Tel. 0 21 61/20 94 78 Fax 0 21 61/17 79 21	
41236 Mönchengladbach	Suchtberatung des DW Rheydt Gracht 27 Tel. 0 21 66/94 86 50 Fax 0 21 66/94 86 55	
45468 Mülheim	Ambulatorium Mülheim Leineweberstr. 2 Tel. 02 08/9 92 13 11 Fax 02 08/9 92 13 25 www.sucht.org/dw-rheinland/muelheim.html	
48143 Münster	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Suchtkranke der IM Hörster Str. 29 Tel. 02 51/4 90 15-0 Fax 02 51/4 90 15-30	
46117 Oberhausen	Gemeinsame Suchtberatung von Diakonie u. Caritas Westfälische Str. 21 Tel. 02 08/89 55 51 Fax 02 08/8 50 08 20	
58840 Plettenberg	Beratungsstelle für Abhängigkeitskranke, Gefährdete und deren Angehörige des DW im Kirchenkreis Plettenberg Bahnhofstr. 25 Tel. 0 23 91/95 40 20 Fax 0 23 91/5 13 14 www.sucht.org/dw-westfalen/plettenberg.html	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
42477 Radevormwald	Fachbereich Sucht des Diakonischen Werkes Suchtberatung Radevormwald Grabenstr. 18 Tel. 0 21 95/70 11 Fax 0 21 95/70 12 dw-sb-rade@t-online.de	
40878 Ratingen	Diakonie in Ratingen e.V. Suchtberatungsstelle Haus am Turm Angerstr. 11 Tel. 0 21 02/10 91 19 Fax 0 21 02/10 91 27 ratingen@suchtberatung.org www.ratingen.suchtberatung.org	
40878 Ratingen	Therapieverbund Ratingen Diakonie in Ratingen e.V. und Fliedner-Krankenhaus Geschäftsstelle Angerstr. 11 Tel. 0 21 02/10 91 19 Fax 0 21 02/10 91 27 info@therapieverbund.de www.therapieverbund.de	
45659 Recklinghausen	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke und Angehörige Hohenzollernstr. 72 Tel. 0 23 61/10 20-0 Fax 0 23 61/10 20-45 www.sucht.org/dw-westfalen/ recklinghausen.html	
42853 Remscheid	Fachbereich Sucht des Diakonischen Werkes Suchtberatung Remscheid Schulgasse 3 Tel. 0 21 91/92 74 63 Fax 0 21 91/92 74 68 dw-sb-rs@t-online.de	
42897 Remscheid	Suchtberatungsstelle Diakonisches Werk Neugasse 2 Tel. 0 21 91/66 33 99 Fax 0 21 91/66 33 34	
42897 Remscheid	Fachbereich Sucht des Diakonischen Werkes Suchtberatung Lennep Bermesgasse 11 Tel. 0 21 91/92 74 63 Fax 0 21 91/66 33 34 dw-sb-lennep@telebel.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
58239 Schwerte	Beratungsstelle für Suchtgefährdete Kötterbachstr. 16 Tel. 0 23 04/1 82 67 Fax 0 23 04/1 62 68	
53721 Siegburg	Drogenhilfe im DW des KK An Sieg und Rhein Beratungsstelle Wilhelmstr. 155-157 Tel. 0 22 41/12 09-302 Fax 0 22 41/12 09-195	
57072 Siegen	Suchtkrankenberatungs- und Behandlungsstelle Oranienstr. 7 Tel. 02 71/50 03-220 Fax 02 71/50 03-209	
59494 Soest	Diakonie Hochsauerland Soest e.V. Suchtberatung Nöttentor 2 2 Tel. 0 29 21/1 32 32 Fax 0 29 21/1 32 36 Suchtberatung-Soest@diakonie-hsk-soest.de www.diakonie-hsk-soest.de/sucht.htm	
42651 Solingen	Jugend- und Drogenberatung „anonym“ e.V. Kasinostr. 65 Tel. 02 12/20 44 54 und 20 44 05 Fax 02 12/20 44 54	
53840 Troisdorf	Geschäftsstelle Kontaktladen der Beratungsstelle Siegburg Wilhelmstr. 7 a Tel. 0 22 41/7 26 33	
54292 Trier	Beratungsstelle für Suchtkranke, Trier Engelstr. 11 a Postanschrift: Theobaldstr. 10 Tel. 06 51/2 09 00-50 Fax 06 51/2 09 00-39 dwtrier@aol.com www.sucht.org/dw-rheinland/trier.html	
59423 Unna	Beratungsstelle für Suchtkranke Mozartstr. 18-20 Tel. 0 23 03/28 8-0 Fax 0 23 03/28 8-1 57 www.evkk.de/diakonisches-werk/ suchtkrankenhilfe.shtml	
42551 Velbert	Suchtberatung Bahnhofstr. 36 Tel. 0 20 51/5 20-55/-56 Fax 0 20 51/5 20-57 suchtprophylaxe-velbert@t-online.de	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
42555 Velbert	Institutsambulanz des Fachkrankenhauses Langenberg Krankenhausstr. 17 Tel. 0 20 52/60 70 Fax 0 20 52/60 71 88	
34414 Warburg	Suchtcrankenberatung der Diakonie Paderborn Höxter e.V. Sternstr. 19 Tel. 0 56 41/78 88-0 Fax 0 56 41/78 88-18	
59581 Warstein	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtgefährdete und Abhängige Hauptstr. 7 Tel. 0 29 02/17 14 Fax 0 29 02/5 88 25 Suchtberatung-Warstein@diakonie-hsk-soest.de www.diakonie-hsk-soest.de/sucht.htm	
59457 Werl	Beratungsstelle für Suchtgefährdete und Abhängige Kämperstr. 42 Tel. 0 29 22/33 53 Fax 0 29 22/16 04 Suchtberatung-Werl@diakonie-hsk-soest.de www.diakonie-hsk-soest.de/sucht.htm	
42929 Wermelskirchen	Fachbereich Sucht der Diakonischen Suchtberatungsstelle Eich 4 C Tel. 0 21 96/9 34 31 Fax 0 21 96/73 24 94 suchtvorbeugung.wermelskirchen@t-online.de	
58455 Witten	Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen Sandstr. 12 Tel. 0 23 02/28 22 20 Fax 0 23 02/27 40 41 www.sucht.org/dw-westfalen/witten.html	
42103 Wuppertal	Ökumenische Suchtberatung des Caritasverbandes Wuppertal Laurentiusstr. 7 Tel. 02 02/3 89 03-30 Fax 02 02/3 89 03-23 infozentrale@caritas-wuppertal.de	
42289 Wuppertal	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Heckinghauser Str. 206 Tel. 02 02/62 20 03 Fax 02 02/62 02 88	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
58515 Lüdenscheid	Kurheim Spielwige Fachkrankenhaus für alkoholranke Männer, (Pertheswerk Münster) Spielwige 65 Tel. 0 23 51/9 48 50 Fax 0 23 51/4 07 19	(45 Betten)
53340 Meckenheim	Fachklinik Meckenheim, Therap. Gemeinschaft für drogenabhängige Frauen und Männer An der Alten Eiche 1 Tel. 0 22 25/92 22 11 Fax 0 22 25/92 22 19	
47447 Moers	Fachklinik „Peterhof“ für drogenabhängige Männer und Frauen Diakoniewerk f. Sozialtherapie Duisburg Buschmannsweg 1-3 Tel. 0 28 41/6 27 77 Fax 0 28 41/6 10 92	(22 Betten)
33813 Oerlinghausen	Klinik am Hellweg „Haus Hellweg“ Fachkrankenhaus für alkoholranke Männer (Ev. Johanneswerk e.V. Bielefeld) Robert-Kronfeld-Str. 12 Tel. 0 52 02/7 02-0 Fax 0 52 02/7 02-111	(120 Betten) mit Spezialabteilung für junge Männer ab 18 Jahren
42477 Radevormwald	Curt-von-Knobelsdorff-Haus Fachklinik für suchtkranke Männer Hermannstr. 17 Tel. 0 21 95/50 11 Fax 0 21 95/50 13 cvk@suchtklinik-cvk-radevormwald.de www.Suchtklinik-cvk-Radevormwald.de	(44 Betten)
40878 Ratingen	Therapieverbund Ratingen Diakonie in Ratingen e.V. und Fliedner-Krankenhaus Geschäftsstelle Angerstraße 11 Tel. 0 21 02/10 91 19 Fax 0 21 02/10 91 27 info@therapieverbund.de www.therapieverbund.de	
40885 Ratingen	Fliedner Krankenhaus für Alkohol- und Medikamentenabhängige/Haus Siloah Thunesweg 58 Tel. 0 21 02/30 34 04 oder 30 34 02 Fax 0 21 02/30 32 83 info@krankenhaus.fliedner.de www.krankenhaus.fliedner.de	(60 Betten)

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
42555 Velbert	Krankenhaus Langenberg, Fachkrankenhaus für Suchtkrankheiten Krankenhausstr. 17 Tel. 0 20 52/60 70 Fax 0 20 52/60 71 88	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
32105 Bad Salzuflen	Psychosoziale Behandlungs- und Rehabilitationseinrichtung des Blauen Kreuzes Am Steinbrink 44 Tel. 0 52 22/14 93 Fax 0 52 22/6 02 91 Blaukreuz-Zentrum-B.Salzuflen@t-online.de www.suchtvorbeugung.de/BadSalzuflen/home.html	
53115 Bonn	Wohnprojekt für obdachlose Drogenabhängige „Probsthof“ Quantiusstr. 2 a Tel. 02 28/7 25 91 18-9	
40627 Düsseldorf	Markus-Haus Kamper Weg 176 a Tel. 02 11/20 99 22 00 Fax 02 11/20 99 22 09	
58095 Hagen	Blaukreuz-Haus Hagen-Mitte Rehabilitationseinrichtung für Suchtkranke Zur-Nieden-Str. 30 Tel. 0 23 31/3 11 46 Fax 0 23 31/2 87 47 BK-Hagen@t-online.de	
32429 Minden	Haus Regenbogen Übergangseinrichtung für suchtkranke Männer und Frauen Niedernfeldstr. 9 Tel. 05 71/5 32 88 Fax 05 71/5 78 91 haus-regenbogen@dw Minden.de http://mitglied.tripod.de/Haus Regenbogen/ index.htm	

Langzeitbehandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
33689 Bielefeld	Antoni-Kepinski-Haus Fliednerweg 11 Tel. 05 21/1 44 16 31 oder 05 21/1 44 14 36	Stationäre Eingliederungshilfe nach § 39 BSHG für mehrfach beeinträchtigte abhängige Bielefelder Bürger
33689 Bielefeld	Wohngruppenverbund Sucht Tel. 05 21/1 44 16 31 oder 05 21/1 44 12 69	Dezentrale Heimplätze nach § 39 BSHG für mehrfach beeinträchtigte abhängige Bielefelder Bürger
33615 Bielefeld	Wohngruppenverbund Phoenix Tel. 05 21/1 44 16 31 oder 05 21/9 68 80 80	Stationäre Eingliederungs- hilfe nach § 39 BSHG für substituierte Drogen- abhängige aus Bielefeld
58339 Breckerfeld	Heimathof Homborn Homborn 1 Tel. 0 23 38/8 92 05 Fax 0 23 38/8 92 64	
47249 Duisburg	Haus an der Buche Therap. Gemeinschaft zur Eingliederungshilfe für alkohol- u. medikamentenabhängige Männer und Frauen Düsseldorfer Landstr. 135 Tel. 02 03/7 99 28-0 Fax 02 03/7 99 28-21	
58135 Hagen	Falkenroth-Haus Sozialtherapeutisches Wohnheim des Blauen Kreuzes Voerder Str. 4 a Tel. 0 23 31/4 39 24 Fax 0 23 31/4 21 22	
33415 Verl	Haus Mühlgrund Am Ölbach 283 Tel. 0 52 46/92 02-37 Fax 0 52 46/92 02-38	
42289 Wuppertal	Blaukreuz-Haus Wuppertal e.V. Heckinghauser Str. 206 Tel. 02 02/62 20 04 Fax 02 02/62 02 88	
42339 Wuppertal	Blaukreuz-Haus Wuppertal-Beyenburg Am Kriegermal 48-50 Tel. 02 02/2 61 28 11	

Therapie- und Behandlungszentren für drogenabhängige junge Erwachsene

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
44866 Bochum	Fachklinik Bussmannshof Stat. Therapieeinrichtung für Drogenabhängige Hektorstr. 8 Tel. 0 23 4/9 74 40 Fax 0 23 4/7 60 11 www.drogenklinik.de	
59505 Bad Sassendorf	Therapiezentrum für Suchterkrankungen „Beusingser Mühle“ Beusingser Str. 36 Tel. 0 29 27/3 21 Fax 0 29 27/13 64 Beusingser-Muehle@diakonie-hsk-soest.de www.diakonie-hsk-soest/sucht.htm	
53113 Bonn	Adaptions- und Nachsorgezentrum „Ausweg“ Kaiserstr. 77 Tel. 02 28/26 23 71 Fax 02 28/21 33 76	
47906 Kempen	Frauenfachklinik Scheifeshütte Scheifeshütte 8 Tel. 0 21 52/5 33 44 Fax 0 21 52/51 62 37	(15 Betten)
47447 Moers	Fachklinik „Peterhof“ Buschmannsweg 1-3 Tel. 0 28 41/6 27 77 Fax 0 28 41/6 10 92	
58300 Wetter	Fachklinik „Quellwasser“ Am Sportplatz 10 Tel. 0 23 35/7 28 75 Fax 0 23 35/7 35 31 www.wesd.de/Einrichtungen.htm	

Rheinland-Pfalz

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
67346 Speyer	Diakonisches Werk Pfalz Referat 2.2 – Sucht, Aids- und Gefährdetenhilfe Karmeliterstr. 20 Tel. 0 62 32/6 64-254 Mobil 01 78/6 70 33 96 Fax 0 62 32/6 64-24 22 achim.hoffmann@diakonie-pfalz.de www.sucht.org/dw-pfalz/	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
57610 Altenkirchen	Suchtberatung Stadthallenweg 16 Tel. 0 26 81/80 08 20 Fax 0 26 81/80 08 49	
55232 Alzey	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Weinrufstr. 29 Tel. 0 67 31/95 03-0 Fax 0 67 31/95 03-11	
67098 Bad Dürkheim	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Beratungsstelle „Jugend und Drogen“ Weinstr. Süd 60 Tel. 0 63 22/6 61-501 Fax 0 63 22/6 61-97 diakonie.duew.sub@freenet.de www.sucht.org/dw-pfalz/badduerkheim.html	
56130 Bad Ems	Beratungsstelle für Suchtkranke Römerstr. 48 Tel. 0 26 03/96 23-0 Fax 0 26 03/96 23-40	
67227 Frankenthal	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Bahnhofstr. 38 Tel. 0 62 33/2 22 66 diakonie.ft.sub@t-online.de www.sucht.org/dw-pfalz/frankenthal.html	
67227 Frankenthal	Beratungsstelle „Jugend und Drogen“ Wormser Str. 56 Tel. 0 62 33/2 22 66 Fax 0 62 33/90 01	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
55743 Idar-Oberstein	Ev. Beratungsstelle Help-Center Tiefensteiner Str. 27 Tel. 0 67 81/4 10 41/42 Fax 0 67 81/4 10 51 Help-Center@t-online.de	
55218 Ingelheim	Suchtkrankenhilfe für junge Menschen e.V. An der Griesmühle 7 Tel. 0 61 32/10 20	
67655 Kaiserslautern	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Schubertstr. 17 Tel. 06 31/6 17 44 Fax 06 31/89 29 00 48 diakonie.kl.sub@gmx.de www.sucht.org/dw-pfalz/kaiserslautern.html	
66869 Kusel	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Bahnhofstr. 62 Tel. 0 63 81/20 49 diakonie.kus.sub@t-online.de www.sucht.org/dw-pfalz/kusel.html	
76829 Landau	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Westring 3 a Tel. 0 63 41/40 93 Fax 0 63 41/8 58 53 diakonie.ld.sub@t-online.de www.sucht.org/dw-pfalz/landau.html	
67063 Ludwigshafen	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Goerdeler Platz 7 Tel. 06 21/5 20 44-51 Fax 06 21/5 20 44-56 diakonie.lu.sub@gmx.de www.sucht.org/dw-pfalz/ludwigshafen.html	
67434 Neustadt	Beratungsstelle Jugend und Drogen Landauer Str. 55 Tel. 0 63 21/3 00 85 Fax 0 63 21/48 18 91 diakonie.nw2.sub@gmx.de www.sucht.org/dw-pfalz/neustadt.html	
67434 Neustadt	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Schillerstr. 11 Tel. 0 63 21/3 59 33 Fax 0 63 21/3 59 33 diakonie.nw1.sub@gmx.de www.sucht.org/dw-pfalz/neustadt.html	
56564 Neuwied	Psychosoziale Beratungsstelle Rheinstr. 71 Tel. 0 26 31/39 22-0 Fax 0 26 31/39 22-40	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
55276 Oppenheim	Suchtberatung – Suchtprävention Amtsgerichtsplatz 2 Tel. 0 61 33/9 30 80 0 Fax 0 61 33/9 30 80 9	
66954 Pirmasens	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Waisenhausstr. 5 Tel. 0 63 31/53 42-30/31 Fax 0 63 31/53 42-01 diakonie.ps.sub@web.de www.sucht.org/dw-pfalz/pirmasens.html	
54292 Trier	Suchtberatung Theobaldstr. 10 Tel. 06 51/20 90 00-58 Fax 06 51/2 09 00 39	
56457 Westerburg	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke für den Westerwaldkreis Wilhelmstr. 28 Tel. 0 26 63/94 30-0 Fax 0 26 63/94 30-60	
56457 Westerburg	Jugend- und Drogenberatung für den Westerwaldkreis Wilhelmstr. 28 Tel. 0 26 63/80 18 Fax 0 26 63/35 33	
67547 Worms	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Seminariumsgasse 4–6 Tel. 0 62 41/9 20 29-0 Fax 0 62 41/9 20 29-11	
66482 Zweibrücken	Beratungsstelle „Sucht und Abhängigkeit“ Wallstr. 46 Tel. 0 63 32/1 23 18 Fax 0 63 32/1 83 45 diakonie.zw.sub@t-online.de www.sucht.org/dw-pfalz/zweibruecken.html	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
57610 Altenkirchen	Fachklinik für suchtkranke Frauen Ev. Gemeindedienst Düsseldorf Heimstr. 8 Tel. 0 26 81/94 30 Fax 0 26 81/80 08 49	62 Betten, davon 10 Mutter- und Kind- Behandlung

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
67295 Kirchheimbolanden	Fachklinik Michaelshof Träger: Ev. Heimstiftung Pfalz Dannenfelser Str. 42 Tel. 0 63 52/31 16 Fax 0 63 52/6 73 34	45 Betten für suchtkranke junge Männer (18-35 J.)
67295 Kirchheimbolanden	Fachklinik Donnersberghaus Träger: Ev. Heimstiftung Pfalz Dannenfelser Str. 42 Tel. 0 63 52/70 45-0 Fax 0 63 52/70 45-30	24 Betten für drogen- abhängige Männer
76829 Landau	Fachklinik Landau Träger: Ev. Heimstiftung Pfalz Franz-Schubert-Str. 4 Tel. 0 63 41/14 12 0 Fax 0 63 41/8 91 25	20 Plätze, kombinierte Entzugs- und Entwöh- nungsbehandlung

Therapie- und Behandlungszentren für junge Erwachsene

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
67063 Ludwigshafen	Wohngemeinschaft des Blauen Kreuzes e.V. Ludwigshafen, Albert-Schweitzer-Haus Goerdeler Platz 7 Tel. 06 21/51 20 71 Fax 06 21/5 20 44 69	

Saarland

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
66111 Saarbrücken	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke/Drogenabhängige Karcherstr. 13 Tel. 06 81/3 79 98 30 Fax 06 81/3 79 98 32	
66333 Völklingen	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Gatterstr. 13 Tel. 0 68 98/2 69 75 Fax 0 68 98/2 69 63	

Sachsen

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
01445 Radebeul	Suchtgefährdetendiakonie beim Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Kirche Sachsens Obere Bergstr. 1 Tel. 03 51/8 31 5-164/-157 Fax 03 51/8 31 5-400	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
08209 Auerbach	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Auerbach Herrenwiese 9 a Tel. 0 37 44/83 12 15 Fax 0 37 44/83 12 33	
09130 Chemnitz	Beratungsstelle der Stadtmission Chemnitz e.V. Glockenstr. 5-7 Tel. 03 71/4 33 41 11 Fax 03 71/4 01 49 42	
09111 Chemnitz	Außenstelle der Beratungsstelle Chemnitz Jugendsucht- und Drogenberatung Mühlenstr. 37 Tel. 03 71/4 79 28 23	
01640 Coswig	Außenstelle der Beratungsstelle Meißen Am Mittelfeld 3 Tel. 0 35 23/6 16 63 Fax 0 35 23/6 16 63	
01099 Dresden	Beratungsstelle der Stadtmission Dresden e.V. Glacisstr. 42 Tel. 03 51/8 04 50 21 Fax 03 51/8 17 23 49	
04720 Döbeln	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Leisnig Otto-Johnsen-Str. 4 Tel. 0 34 31/71 26-23/-18 Fax 0 34 31/71 26-12	
09599 Freiberg	Beratungsstelle des Diakonischen Werkes, Freiberg e.V. Wernerstr. 1 Tel. 0 37 31/35 62 50 Fax 0 37 31/35 52 66	
01558 Großenhain	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Großenhain Naundorfer Str. 9 Tel. 0 35 22/3 26 30 Fax 0 35 22/3 26 23	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
09337 Hohenstein-Ernstthal	Suchtberatungsstelle im Kirchenbezirk Glauchau Friedrich-Engels-Str. 86 Tel. 0 37 23/41 21 15 Fax 0 37 23/68 03 78	
02977 Hoyerswerda	Beratungsstelle des Diak. Werkes im Kirchenkreis Hoyerswerda Schulstr. 5 Tel. 0 35 71/42 85 04 Fax 0 35 71/42 71 82	
01917 Kamenz	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Kamenz Fichtestr. 8 Tel. 0 35 78/38 54 17 Fax 0 35 78/38 54 25	
04105 Leipzig	Beratungsstelle der Inneren Mission Leipzig e.V. Gneisenastr. 10 Tel. 03 41/5 93 13 00 Fax 03 41/5 90 15 96	
09496 Marienberg	Psychosoziale Beratung und Behandlung bei Alkohol-, Drogen- und Medikamentensucht im Kirchenbezirk Marienberg Zschopauer Str. 35 Tel. 0 37 35/91 15 22 Fax 0 37 35/91 15 19	
01662 Meißen	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Meißen Johannesstr. 9 Tel. 0 35 21/73 81 73 Fax 0 35 21/73 82 02	
01844 Neustadt/Sa.	Außenstelle der Beratungsstelle Pirna Luther-Str. 7 Tel. 0 35 96/46 45	
08606 Oelsnitz	Beratungsstelle des Obervogtländischen Vereins für Innere Mission Marienstift e.V. Karl-Liebknecht-Str. 21 Tel. 03 74 21/2 67 00	
01796 Pirna	Beratungsstelle im Kirchenbezirk Pirna Schniedestr. 2 Tel. 0 35 01/52 86 46 Fax 0 35 01/56 01 29	
08523 Plauen	Beratungsstelle des Diak. Werkes Plauen e.V. Marktstr. 15 Tel. 0 37 41/22 34 89 Fax 0 37 41/22 34 89	
01445 Radebeul	Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle Dr.-Külz-Str. 4 Tel. 03 51/8 30 87 90 Fax 03 51/8 30 82 87	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
09306 Rochlitz	Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Sucht- und Drogenberatung im Kreis Mittweida Bismarckstr. 39 Tel. 0 37 37/49 28-0 Fax 0 37 37/49 28-28	
08340 Schwarzenberg	Beratungsstelle des Diak. Werkes Schlema e.V. Erlaer Str. 15 Tel. 0 37 74/14 08 16 Fax 0 37 74/14 08 39	
04860 Torgau	Beratungsstelle des Ev. Diakoniewerkes Oschatz-Torgau GmbH Schloßstr. 3 Tel. 0 34 21/72 45 41/42/37 Fax 0 34 21/72 45-0	
02943 Weißwasser	Beratungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Hoyerswerda Straße der Jugend 35 Tel. 0 35 76/20 00 07	
02763 Zittau	Come back e.V., Suchtberatungs- und Behandlungsstelle der ev.-methodistischen Kirche Theodor-Korselt-Str. 18 Tel. 0 35 83/50 09 00 Fax 0 35 83/51 04 19 www.sucht.org/come-back	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
09131 Chemnitz	„Magdalenenstift“ Reha-Klinik für Alkohol- und Drogenabhängige Dresdner Str. 214 Tel. 03 71/41 54 17 Fax 03 71/42 60 66	
01468 Moritzburg	Drogenklinik August-Bebel-Str. 20 Tel. 03 52 07/8 62-0 Fax 03 52 07/8 22-16	
01689 Weinböhla	Ev. Fachklinik Heidehof gGmbH Heidehof 1 Tel. 03 52 43/43 0 Fax 03 52 43/4 31 00	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
09518 Großrückerswalde	Blaukreuz-Haus Schindelbach Schindelbach Nr. 13 Tel. 0 37 35/93 90 Fax 0 37 35/93 91 11	
02763 Zittau	Come back e.V. Reha-Haus Sozialtherapeutisches Heim Haus Friedensstraße Friedensstr. 35 b Tel. 0 35 83/68 39-0 Fax 0 35 83/68 39-19 www.sucht.org/come-back	

Sachsen-Anhalt

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
06844 Dessau	Diakonisches Werk der Ev. Landeskirche Anhalts e.V. Referat Suchtkrankenhilfe Johannisstr. 12 Tel. 03 40/2 55 46-25 Fax 03 40/2 55 46-20 diakonie.anhalt@t-online.de http://home.t-online.de/home/diakonie.anhalt	
39124 Magdeburg	Diakonisches Werk in der Kirchenprovinz Sachsen e.V. Referat Suchtkrankenhilfe Mittagstr. 15 Tel. 03 91/25 52 61-26 Fax 03 91/25 52 61-22	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
06406 Bernburg	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes in den Kirchenkreisen Bernburg/Ballenstedt/Köthen e.V. Altstädter Kirchhof 10 Tel. 0 34 71/35 20 38 Fax 0 34 71/35 20 26	
06749 Bitterfeld	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Dessau e.V. Walther-Rathenau-Str. 31 Tel. 0 34 93/4 28 31	
06869 Coswig	Außenstelle Schloßstr.58 (Ev. Pfarramt) Tel. 03 49 03/6 25 38	
06844 Dessau	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Dessau e.V. Georgenstr. 13-15 Tel. 03 40/2 60 55 30	
06108 Halle	Suchtberatungsstelle der Ev. Stadtmission e.V. Weidenplan 3-5 Tel. 03 45/2 17 80 Fax 03 45/3 88 09 64	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
06366 Köthen	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes in den Kirchenkreisen Bernburg/Ballenstedt/Köthen e.V. Bärteichpromenade 12 b Tel. 0 34 96/42 95 21 Fax 0 34 96/42 95 11	
39104 Magdeburg	Suchtberatungsstelle der Ev. Stadtmission e.V. Leibnizstr. 48 Tel. 03 91/5 32 49-0 Fax 03 91/5 32 49-15	
06618 Naumburg	Kreisstelle für Diakonie, Ev. Suchtberatungsstelle Neuengüter 16 Tel. 0 34 45/77 80 54 Fax 0 34 45/77 21 88	
06785 Oranienbaum	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Dessau e.V. Brauwerstr. 26 Tel. 03 49 04/2 04 46	
39387 Oschersleben	Suchtberatungsstelle Hornhäuser Str. 19 a Tel. 0 39 49/22 05 Fax 0 39 49/22 05	
06862 Roßlau	Außenstelle der Suchtberatungsstelle Zerbst Goethestr. 62 Tel. 03 49 01/8 31 14 24 Fax 03 49 01/66 18 37	
39164 Wanzleben	Diakonieverein St. Nicolai Oschersleben/Wanzleben Suchtberatungsstelle Dessauer Str. 13 Tel. 0 34 91/66 18 37/38 Fax 0 34 91/66 18 37	
06886 Lu. Wittenberg	Beratungsstelle für Suchtkranke und -gefährdete Paul-Gerhard-Stiftung Zimmermannstr. 1 a Tel. 0 34 91/66 18 37 Fax 0 34 91/43 26 29	
06766 Wolfen	Außenstelle der Beratungsstelle Bitterfeld Grünsstr. 4 Tel. 0 34 94/2 15 73	
06712 Zeitz	Außenstelle der Beratungsstelle Naumburg Neumarktsstr. 12 Tel. 0 34 41/62 31 09	
39261 Zerbst	Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Zerbst e.V. Dessauer Str. 28 Tel. 0 39 23/74 03-12 Fax 0 39 23/74 03-27	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
38875 Elbingerode	Diakonie-Krankenhaus „Neuvandsburg“ GmbH Unter den Birken 1 Tel. 03 94 54/8 23 22 Fax 03 94 54/8 27 02	

Schleswig-Holstein

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
24768 Rendsburg	Diakonisches Werk Schleswig-Holstein Suchtkrankenhilfe Kanalufer 48 Tel. 0 43 31/5 93-186 Fax 0 43 31/5 93-245 geschäftsleitung@diakonie-sh.de	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
23795 Bad Segeberg	ATS Suchtberatungsstelle Gartenstr. 17 Tel. 0 45 51/8 43 58 Fax 0 45 51/8 45 41	
25821 Bredstedt	Beratungsstelle für Glücksspieler Fachkrankenhaus Nordfriesland Krankenhausweg 3 Tel. 0 46 71/93 05 23 Fax 0 46 71/93 03 55 spielerberatung@otelo-online.de	
24340 Eckernförde	EBIZ Eckernförder Beratungs- und Informationszentrum für Drogenangelegenheiten Gartenstr. 17 Tel. 0 43 51/ 21 33	
24340 Eckernförde	Psychosoziale Beratungsstelle Kieler Str. 73 Tel. 0 43 51/7 30 6-0 Fax 0 43 51/7 06 10	
25335 Elmshorn	Suchtberatung Schulstr. 47 Tel. 0 41 21/14 45 Fax 0 41 21/14 46	
24937 Flensburg	Drogenberatungsstelle Johanniskirchhof 19 Tel. 04 61/1 41 94-0 Fax 04 61/1 41 94-44	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
21502 Geesthacht	Alkohol- und Drogenberatung im Krs. Herzogtum Lauenburg gGmbH Markt 3 Tel. 0 41 52/7 91 48 Fax 0 45 41/85 85 69 (Ratzeburg)	
25746 Heide	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Markt 26 a Tel. 04 81/6 12 11 Fax 04 81/6 13 79	
25813 Husum	Beratungsstelle für Suchtmittelabhängige Theodor-Storm-Str. 7 Tel. 0 48 41/69 14 20 Fax 0 48 41/69 14 17	
24568 Kaltenkirchen	ATS Suchtberatungsstelle Kirchenstr. 2 Tel. 0 41 91/36 25 Fax 0 45 51/8 95 55 (Segeberg)	
24568 Kaltenkirchen	Drogenhilfe Flottkamp 15 b Tel. 0 41 91/99 70-0 Fax 0 41 91/99 70-30	
24103 Kiel	Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke Ev. Stadtmission e.V. Fleethörn 61 A Tel. 04 31/9 31 33 Fax 04 31/9 41 54	
24103 Kiel	Drogenhilfe Sophienblatt 73 a Tel. 04 31/66 17 33 Fax 04 31/6 61 73 44	
24114 Kiel	Kontaktladen Claro Odyssee e.V. Boninstr. 47 a Tel. 04 31/1 37 92 Fax 04 31/1 37 92	
21481 Lauenburg	Alkohol- und Drogenberatung im Krs. Herzogtum Lauenburg gGmbH Fürstengarten 20 Tel. 0 41 53/20 71	
23552 Lübeck	Beratungsstelle für Suchtkranke Breite Str. 60 Tel. 04 51/7 07 11 83	
25704 Meldorf	Beratungs- und ambulante Behandlungsstelle für Suchtkranke Grabenstr. 7 Tel. 0 48 32/9 72-0 Fax 0 48 32/9 72-12	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
23879 Mölln	Suchtberatungsstelle Wasserkrüger Weg 7 Tel. 0 45 42/83 51 63 Fax 0 45 41/85 85 69 (Ratzeburg)	
24534 Neumünster	Drogenhilfe und Beratung Großflecken 34 Tel. 0 43 21/4 28 49 Fax 0 43 21/4 34 72	
23730 Neustadt	Suchtkrankenhilfe beim Diakonischen Amt Hochtorstr. 22 Tel. 0 45 61/10 27 Fax 0 45 61/38 21	
25899 Niebüll	Beratungs- und Behandlungszentrum Ambulante Suchtkrankenhilfe Rathausstr. 10 Tel. 0 46 61/48 93 Fax 0 46 61/2 03 41	
22850 Norderstedt	Landesverein für Innere Mission ATS Drogenberatungsstelle Kohfurth 1 Tel. 0 40/5 23 32 22 Fax 0 40/5 23 32 13	
25421 Pinneberg	Ev. Beratungsstelle für Suchtmittelabhängige Bahnhofstr. 16-22 Tel. 0 41 01/20 54 70/75 Fax 0 41 01/20 54 78	
24211 Preetz	Landesverein für Innere Mission ATS Suchtberatung Gasstr. 25 Tel. 0 43 42/7 62 70 Fax 0 43 42/76 78 30	
25451 Quickborn	Suchtberatungsstelle Feldbehnstr. 23 Tel. 0 41 06/6 00 00 Fax 0 41 06/6 00 06	
23909 Ratzeburg	Alkohol- und Drogenberatung im Krs. Herzogtum Lauenburg gGmbH Bötersteg 1 Tel. 0 45 41/ 89 17 17 Fax 0 45 41/ 89 17 18	
24768 Rendsburg	Suchtberatungsstelle An der Marienkirche 19 Tel. 0 43 31/59 03 83 Fax 0 43 21/5 56 99	
24837 Schleswig	Psychosoziale Beratungsstelle Friedrichstr. 37 Tel. 0 46 21/38 11 32 Fax 0 46 21/38 11 38	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
24392 Süderbrarup	Diakonisches Amt Mühlenstr. 34 Tel. 0 46 41/5 89 Fax 0 46 41/6 68	
25980 Westerland	Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt Kirchenweg 37 Tel. 0 46 51/2 22 98 Fax 0 46 51/2 94 55	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
25821 Bredstedt	Fachkrankenhaus Nordfriesland Krankenhausweg 3 Tel. 0 46 71/9 04-0 Fax 0 46 71/9 04-150	
24306 Bösdorf	Landesverein für Innere Mission Fachklinik Freudenholm-Ruhleben Missionsweg 3 Tel: 0 45 22/90 94 Fax 0 45 22/78 91 17	
23769 Westfehmar- Dänschendorf	Teen Challenge Fehmarn Fachklinik für Suchttherapie Schulstr. 8 Tel: 0 43 72/6 20 Fax 0 43 72/6 77 teenchallenge@t-online.de	

Drogenhilfeeinrichtungen (Therapie- und Behandlungszentren für alkohol- und drogenabhängige junge Erwachsene)

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
24768 Rendsburg Post: 24787 Fockbek	„Posthof“ Drogenhilfeeinrichtung für Jugendliche und junge Erwachsene Nübbeler Weg 53 Tel. 0 43 31/6 17 00	
23769 Westfehmar	Teen Challenge Fehmarn e.V. Fachklinik zur christlichen Therapie für Suchtkranke Dänschendorf Schulstr. 8 Tel. 0 43 72/6 20	

Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
24944 Flensburg	Diakonische Suchthilfe Friedheim 108 Tel. 04 61/3 00 71 u. 3 81 Fax 04 61/31 28 72	
23552 Lübeck	Sozialtherapeutische Übergangs- und Nachsorgeeinrichtung Fischergrube 38/Haus 3 Tel. 04 51/7 84 84	(ab 10.00 Uhr)
24963 Tarpfeld	Übergangseinrichtung für Suchtkranke Barderuper Str. 6 Tel. 0 46 38/15 99	
25554 Wilster	Christlich-sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Alkoholranke, Haus „Elim“ Burger Str. 6 Tel. 0 48 23/9 45 50 Fax 0 48 23/69 94	

Wohngemeinschaften – Übergangseinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
23795 Bad Segeberg	Teilstationäre Rehabilitationseinrichtung für Suchtkranke „Sprungbrett“ Gartenstr. 17 Tel. 0 45 51/8 43 58 Fax 0 45 51/8 45 41	
24568 Kaltenkirchen	Psychosoziale Wohngemeinschaft für Substituierte „Flott“ Flottkamp 15 b Tel. 0 41 91/99 70-0 Fax 0 41 91/99 70-30	
24103 Kiel	Teilstationäre Sozialtherapeutische Nachsorgeeinrichtung der Ev. Stadtmission Fleethörn 61 (Hinterhaus) Tel. 04 31/9 51 50 Fax 04 31/9 41 54	
25767 Tensbüttel-Röst	Wohngemeinschaft für junge Erwachsene Albersdorfer Str. 5 Tel. 0 48 35/72 24 Fax 0 48 35/72 24	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
25436 Uetersen	Christlich-sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Alkohol Kranke des Hauses „Elim“ Große Twiete 91 a Tel. 0 41 22/4 13 24	
22880 Wedel	Christlich-sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Alkohol Kranke des Hauses „Elim“ Hinter der Kirche 7 Tel. 0 41 03/8 44 90	
25554 Wilster	Christlich-sozialtherapeutische Wohngemeinschaft des Hauses „Elim“ Krummwill Tel. 0 48 23/85 16	

Wohnheim – Langzeitbehandlungsstätten

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
24376 Hasselberg	Schäferhaus Eekeberg 3 Tel. 0 46 42/63 38	
25779 Hennstedt	Diakonische Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogischer Initiativen „Altes Diakonat“ Horster Str. 2 Tel. 0 48 36/10 38	

Thüringen

Zentrale Anschriften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
99817 Eisenach	Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Kirche in Thüringen e.V. Ernst-Thälmann-Str. 90 Tel. 0 36 91/8 10-114 Fax 0 36 91/8 10-102 320070040982-0001@t-online.de	

Ambulante Beratungs- und Behandlungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
04600 Altenburg	Psychosoziale Beratungsstelle Carl-von-Ossietzky-Str. 12 Tel. 0 34 47/31 34 48 Fax 0 34 47/31 34 48	
06556 Artern	Außenstelle der Beratungsstelle Sondershausen Fräuleinsstr. 12 Tel. 0 34 66/32 20 76 Fax 0 34 66/32 20 64	
07639 Bad Klosterlausnitz	Fachambulanz Bahnhofstr. 33 Tel. 03 66 01/85 90	
36433 Bad Salzungen	Außenstelle der Beratungsstelle Meiningen Friedrich-Eckert-Str. 9 Tel. 0 36 95/60 30 53 Fax 0 36 95/60 22 90	
99817 Eisenach	Kompass gGmbH Suchtberatung Eisenach Johannisplatz 2 Tel. 0 36 91/75 61-0 Fax 0 36 91/75 61-22 suchtberatung-eisenach@t-online.de	
99084 Erfurt	Suchtberatungsstelle der Ev. Stadtmission Erfurt e.V. Michaelisstr. 14 Tel. 03 61/5 90 37-0 Fax 03 61/5 90 37-15	
07545 Gera	Suchtberatungsstelle, Kreisstelle für Diakonie Webergasse 4 Tel. 03 65/5 27 44 Fax 03 65/5 12 05	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
07973 Greiz	Psychosoziale Beratungsstelle Siebenhitze 51 Tel. 0 36 61/8 75 80	
98693 Ilmenau	Psychosoziale Beratungsstelle Homburger Platz 14 Tel. 0 36 77/89 48 42 Fax 0 36 77/67 06 57	
98617 Meiningen	Suchtberatungsstelle Sozialwerk Meiningen Ernststr. 2 Tel. 0 36 93/45 60	
99734 Nordhausen	Suchtberatungsstelle Grimmelallee 27 Tel. 0 36 31/98 39 57 Fax 0 36 31/98 39 57	
07391 Pößneck	Psychosoziale Beratungsstelle Tuchmacherstr. 6 Tel. 0 36 47/41 89 09	
07318 Saalfeld	Suchtberatungsstelle Am Hohen Ufer 8 Tel. 0 36 71/53 18 31 Fax 0 36 71/57 44 24	
98574 Schmalkalden	Psychosoziale Beratungsstelle Stiller Tor 1 Tel. 0 36 83/6 47 89-0 Fax 0 36 83/6 47 89-8 CWS-Schmalkalden@t-online.de	
07907 Schleiz	Außenstelle der Beratungsstelle Pößneck Kirchplatz 4 Tel. 0 36 63/40 25 41 Fax 0 36 63/40 25 41	
04626 Schmöln	Außenstelle der Beratungsstelle Altenburg Brandstr. 7 Tel. 03 44 91/8 14 72 Fax 03 44 91/8 14 72	
99706 Sondershausen	Suchtberatungsstelle Pfarrstr. 3 Tel. 0 36 32/78 26 38 Fax 0 36 32/78 26 38	
99880 Waltershausen	Außenstelle der Beratungsstelle Eisenach Lutherstr. 8 Tel. 0 36 22/90 37 53 Fax 0 36 22/6 77 33	
98544 Zella-Mehlis	Außenstelle der Beratungsstelle Schmalkalden Oberhofer Str. 4-6 Tel. 0 36 82/4 63 23 Fax 0 36 82/4 63 46	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
07937 Zeulenroda	Außenstelle der Beratungsstelle Greiz Goethestr. 5-7 Tel. 03 66 28/8 55 76 Fax 03 66 28/8 55 76	

Fachkrankenhäuser

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
07639 Bad Klosterlausnitz	Fachklinik Klosterwald Bahnhofstr. 33 Tel. 03 66 01/8 59-0 Fax 03 66 01/8 59-10	

Nachsorgeeinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
99713 Freienbessingen	Haus Jona Tel. 03 63 70/4 40-0 Fax 03 63 70/4 40-20	
07619 Kämmeritz	Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft „Holzmühle“ Tel. 03 66 14/2 00 71	
98574 Schmalkalden	Nachsorgewohnheim „Röthof“ Röthof 1 Tel. 03 68 3/69 06-60 10 Fax 03 68 3/69 06-60 19	
98634 Wasungen	Übergangswohnheim „Dr.-Witzleb-Haus“ Ostheimer Str. 20 Tel. 03 69 4/7 13 94	

Sozialtherapeutische Einrichtungen für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax, Internet, eMail	Bemerkungen
98574 Schmalkalden	Haus Noah Kasseler Straße	
98561 Schmalkalden	Postfach 37 Tel. 03 68 3/69 06-50 10 über PSBS Schmalkalden Fax 03 68 3/69 06-50 19	

I-6.3 Österreich

1. Koordinierungsstellen des Landes

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
5020 Salzburg	Bundesverband der Elternkreise Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Münzgasse 1/34 Tel. 0662/84 07 34 oder 06234/567 Fax 0662/84 07 34	

2. Beratungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1010 Wien	Dialog Hegelgasse 8/3/11 Tel. 0222/5120181	
1030 Wien	Streetworker der Gesellschaft „Rettet das Kind“ Rochusgasse 8 Tel. 0222/7124470	
1090 Wien	Verein „Kriseninterventionszentrum“ Spitalgasse 11/3 Tel. 0222/439595-0	
1090 Wien	Zentralstelle für Suchtkrankenhilfe des Kuratoriums für psychosoziale Dienste Borschkegasse 1 Tel. 0222/426786	
1170 Wien	Club Change Schellhamergasse 3 Tel. 0222/432302	
1237 Wien	Anton-Proksch-Institut – Entzugs- und Kurzzeittherapiestation Breitenfurterstraße 517 Tel. 0222/884169	
2020 Hollabrunn	Suchtberatungsstelle des Landes Niederösterreich Hoysgasse 2 Tel. 02952/2182	
2130 Mistelbach	Suchberatungsstelle des Landes Niederösterreich Marienplatz 1 Tel. 02572/2118	
2230 Gänserndorf	Suchtberatungsstellen des Landes Niederösterreich Hauptstraße 8 Tel. 02282/8733	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2340 Mödling	Anton-Proksch-Institut – Drogenstation Mödling Husarentempelgasse 3 Tel. 02236/22296, 45156	
2620 Neunkirchen	Stadtgemeinde Neunkirchen Holzplatz 3 Tel. 02635/63295	
2700 Wr. Neustadt	Beratungsstelle Wr. Neustadt Baumkirchnerring 4 Tel. 02622/23531-294 DW	
3100 St. Pölten	Beratungszentrum Bräuhausgasse 2 Tel. 02742/53535	
3180 Lilienfeld	A.ö. Krankenhaus Im Tal 2 Tel. 02762/2301-0	
3180 Lilienfeld	Beratungsstelle Mariazellerstraße 8 Tel. 02762/536663	
3270 Scheibbs	Beratungsstelle Kapuzinerplatz 1 Tel. 07482/43431	
3300 Amstetten	Psychosozialer Dienst der Caritas St. Pölten Beratungszentrum Ybbsstraße 1 Tel. 07472/68123	
3340 Waidhofen/Ybbs	Pfarrhof Oberer Stadtplatz 35 Tel. 07442/2544-16	
3390 Melk	Beratungszentrum-Bezirkshauptmannschaft Linzerstraße 4 Tel. 02752/2391/62	
3430 Tulln	Suchtberatungsstelle Donaulände 32 Tel. 02272/5188	
3500 Krems	Beratungszentrum Ringstraße 9 Tel. 02732/76100	
3580 Horn	Beratungsstelle Wienerstraße 5 Tel. 02982/2930	
3730 Eggenburg	Krankenhaus- Suchtberatungsstelle Tel. 02884/3536, 3537	
3830 Waidhofen/ Thaya	Beratungsstelle Bahnhofstraße 18 Tel. 02842/54150-12	
3910 Zwettl	Beratungszentrum Neuer Markt 14 Tel. 02822/53512	
3950 Gmünd	Beratungsstelle Schubertplatz 19 Tel. 02852/54037	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4020 Linz	POINT – Beratungsstelle für Suchtfragen Lustenauerstraße 6 Tel. 0732/770895	
4150 Rohrbach	Jugend- und Drogenberatungsstelle Rohrbach Bahnhofstraße 6 Tel. 07289/8885	speziell für Jugendliche
4400 Steyr	Jugend- und Drogenberatung Steyr Promenade 2 Tel. 07252/53413	speziell für Jugendliche
4600 Wels	Jugendberatungsstelle CIRCLE Richard-Wagner-Straße 3 Tel. 02742/45274	speziell für Jugendliche
4810 Gmunden	Jugend- und Drogenberatungsstelle Gmunden Kösslmühlgasse 4 Tel. 07612/5217-674	speziell für Jugendliche
4840 Vöcklabruck	Jugend- und Drogenberatungsstelle Vöcklabruck „Die Brücke“ Hatschekstraße 33 Tel. 07672/6005	speziell für Jugendliche
5010 Salzburg	Drogenberatungsstelle des Sozialmedizinischen Dienstes Amt der Salzburger Landesregierung Seb.-Stief-Gasse 2 Tel. 0662/8042-2775	Drogen
5020 Salzburg	Jugendhilfsdienst – Sucht- und Drogenberatungsstelle Landesverband für Psychohygiene St. Julien-Straße 9 Tel. 0662/879682	Drogen, speziell für Jugendliche
5280 Braunau	Jugend- und Drogenberatungsstelle Braunau Salzburger Vorstadt 12/1 Tel. 07722/4678	speziell für Jugendliche
5400 Hallein	Jugendhilfsdienst – Sucht- und Drogenberatungsstelle Parkstraße 1 Tel. 06245/86717	Drogen, speziell für Jugendliche
6020 Innsbruck	Beratungsdienste der Gesellschaft für psychische Hygiene Universitätsklinik für Psychiatrie Anichstraße 35 Tel. 0512/504-3703, 3624	
6020 Innsbruck	Drogenberatungsstelle des Jugendzentrums Z 6 Dreiheiligenstraße 9 Tel. 0512/2580808	
6020 Innsbruck	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Kaiser-Josef-Straße 13 Tel. 0512/576151	
6020 Innsbruck	KIT – Beratungsstelle Mentlgasse 12 Tel. 0512/582727	
6130 Schwaz	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Gilmstraße 2 Tel. 05242/64360	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6130 Schwaz	Psychosozialer Dienst Burggasse 11 Tel. 05242/63929	
6300 Wörgl	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Bahnhofstraße 6 Tel. 05332/72531	
6330 Kufstein	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Oberer Stadtplatz 5b Tel. 05372/63950	
6370 Kitzbühel	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Gries 31 Tel. 05356/2440	
6460 Imst	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Stadtplatz 2 Tel. 05412/2313	
6460 Imst	Psychosozialer Dienst Dr. Pfeiffenberger-Straße 11 Tel. 05412/4818	
6500 Landeck	Drogenberatungsstelle des Landes Tirol Ulrichstraße 43/1 Tel. 05442/64040	
6500 Landeck	Zentrum für Psychische Gesundheit Psychosozialer Dienst Kreuzbühelgasse 5 Tel. 05442/65297	
6600 Reutte	Gesundheitsamt Obermarkt 5-7 Tel. 05672/2355/310	
6600 Reutte	Psychosozialer Dienst Kaiser Lothar-Straße 6 Tel. 05672/4424	
6700 Bludenz	TREFF – Bludenz Hermann-Sander-Straße 3/I Tel. 05552/65040	
6800 Feldkirch	Sozialmedizinischer Dienst der Caritas der Diözese Feldkirch Bahnhofstraße 33/9/35 Tel. 05522/23424	
6800 Feldkirch	TREFF-Feldkirchen Bahnhofstraße 16/II Tel. 05522/26727/22	
6850 Dornbirn	TREFF-Jugend- und Drogenberatungsstelle des Arbeitskreises für Vorsorge und Sozialmedizin Bahnhofstraße 4 Tel. 05572/21949	speziell für Jugendliche
6900 Bregenz	Arbeitskreis für Vorsorge und Sozialmedizin Sektion Drogenberatung Wolffeggstraße 11 Tel. 05574/22010	
6900 Bregenz	TREFF – Bregenz Kirchgasse 25 Tel. 05574/25328	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
7000 Eisenstadt	Beratungsstellen Burgenländischer Verband Psychosozialer Dienst Neusiedlerstraße 35-37/5a Tel. 02682/62958	
7100 Neusiedl am See	Beratungsstelle Burgenländischer Verband Psychosozialer Dienst Franz-Liszt-Straße 9 Tel. 02167/3183	
7350 Oberpullendorf	Beratungsstellen Burgenländischer Verband Psychosozialer Dienst Hauptplatz 9/1/2 Tel. 02612/2443	
7400 Oberwart	Beratungsstellen Burgenländischer Verband Psychosozialer Dienst Spitalgasse 5 Tel. 03352/34981	
8010 Graz	Drogenberatungsstelle des Amtes der Stmk. Landesregierung Leonardstraße 84/II Tel. 0316/36044	
8020 Graz	Drogenberatungsstelle Graz Schönaugürtel 53 Tel. 0316/821199	
8330 Feldbach	Drogenberatungsstelle Feldbach Schillerstraße 3/1 Tel. 03152/5887	
8443 Gleinstätten 72	Drogenberatungsstelle Gleinstätten Fax 03457/2155-15	
8530 Deutschlandsberg	Drogenberatungsstelle Deutschlandsberg Poststraße 3 Tel. 03462/6830-0	
8580 Köflach	Drogenberatungsstelle Köflach Dillacherstraße 16 Tel. 03144/9017	
8605 Kapfenberg	Drogenberatungsstelle Kapfenberg 12.-Februar-Straße 6 Tel. 03862/26182	
8700 Leoben	Drogenberatungsstelle des BIZ Peter-Tunner-Straße 22 Tel. 03842/44474	
8750 Judenburg	Drogenberatung des Vereines für psychische und soziale Lebensberatung Lichtensteingasse 1 Tel. 03572/3980	
8940 Liezen	Drogenberatungsstele Liezen Salzstraße 7 Tel. 03612/26322	
9020 Klagenfurt	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Viktringer Ring 34 Tel. 0463/55560/18	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
9020 Klagenfurt	Beratungsstellen Drogenberatung VIVA Magistrat der Landeshauptstadt Lidmanskýgasse 20 Tel. 0463/537/819	
9020 Klagenfurt	Psychosoziales Beratungszentrum Firomillerstr. 20 Tel. 0463/537/819	
9300 St. Veit/Glan	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Bräuhausgasse 23 Tel. 04212/6491	
9400 Wolfsberg	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Markusplatz 4 Tel. 04352/54241	
9500 Villach	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Karlsgasse 3 Tel. 04242/238559	
9500 Villach	Psychosozialer Dienst Schloßgasse 6 Tel. 04242/57511	
9800 Spittal/Drau	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Litzelhofenstraße 9 Tel. 04762/33929	
9800 Spittal/Drau	Beratungsstelle für Suchtgefahren des Kärntner Caritasverbandes Bahnhofstraße 18/2 Tel. 04762/61182/71	
9900 Lienz	Gesundheitsamt Schweizergasse 42 Tel. 04852/62679	
9900 Lienz	Zentrum für Psychische Gesundheit Psychosoziale Beratungsstelle Schweizergasse 42 Tel. 04852/62679	

3. Therapieeinrichtungen

3.2 stationär

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1014 Wien	Psychiatrisches Krankenhaus der Stadt Wien – Baumgartner Höhe Pavillon 1 Baumgartner Höhe 1 Tel. 0222/949060/2323	
1090 Wien	Drogenambulanz der Psychiatrischen Universitätsklinik des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien Lazarettgasse 14 Tel. 0222/40800-3552	
1090 Wien	Intervention der Psychiatrischen Universitätsklinik Wien Währinger Gürtel 74-76 Tel. 0222/40800-3537 od. 3545	
1100 Wien	Kaiser-Franz-Josef-Spital – Psychiatrische Abteilung Kundratstraße 3 Tel. 0222/60191/563	
1140 Wien	Drogenverbindungsdienst des Kuratoriums für psychosoziale Dienste im Psychiatrischen Krankenhaus: Pavillon 7 Baumgartner Höhe 1 Tel. 0222/949060/2486	
1140 Wien	Psychiatrisches Krankenhaus der Stadt Wien Baumgartner Höhe 1 Tel. 0222/949060/3298	
1237 Wien	Anton-Proksch-Institut, Entzugs- und Kurzzeittherapiestation Breitenfurterstraße 517 Tel. 0222/884169	
2340 Mödling	Anton-Proksch-Institut, Behandlungszentrum für Drogenabhängige Mödling Langzeittherapiestation Husarentempelgasse 3 Tel. 02236/22296	
2870 Aspang	Grüner Kreis – Verein für Rehabilitation und Integration suchtkranker Personen Ausschlag-Zöbern 3-5 Tel. 02642/2430	
3362 Mauer bei Amstetten	NÖ Landesnervenklinik Mauer Tel. 07475/3233	
3400 Klosterneuburg- Gugging	NÖ Landesnervenklinik Gugging Hauptstraße 2 Tel. 02243/83312, 83389	
4020 Linz	Oberösterreichische Landesnervenklinik Wagner-Jauregg-Weg 15 Tel. 0732/6921	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4470 Enns	Therapiestation Erlenhof des Vereines Pro Mente Infirmis Volkersdorf 13 Tel. 07223/5284	
5020 Salzburg	Drogenambulanz in der Landesnervenklinik II. Psychiatrische Abteilung Ignaz-Harrer-Straße 79 Tel. 0662/4483	
5020 Salzburg	Krisenintervention der Landesnervenklinik Gailenbachweg 13 A Tel. 0662/433351 u. nachts 0662/4483	
5020 Salzburg	Landesnervenklinik Salzburg Ignaz Harrer-Straße 79 Tel. 0662/4483	
6020 Innsbruck	Landesnervenkrankehaus Innsbruck Drogenambulanz Anichstraße 35 Tel. 0512/504 4751-4753	
6150 Steinach	KIT – Therapiezentrum und Verwaltung Herrenschwendt 111 Tel. 05242/64562	
6807 Feldkirch-Tisis	Krankenhaus Stiftung Maria Ebene Drogenstation Carina Pater-Grimm-Weg 12 Tel. 05522/77151-0	
6830 Rankweil	Landesnervenkrankehaus Valduna Valdunastraße 16 Tel. 05522/403-0	
8036 Graz	Psychiatrisch-neurologische Universitätsklinik Auerbruggerplatz 1 Tel. 0316/385-541	
8053 Graz	Landesnervenkrankehaus für Psychiatrie und Neurologie Wagner-Jauregg-Platz 1 Tel. 0316/291501/255	
9020 Klagenfurt	Zentrum für Seelische Gesundheit Landeskrankenhaus Klagenfurt St. Veiter Straße 47 Tel. 0463/538	

4. Selbsthilfegruppen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1010 Wien	Drogenberatungsstelle „DRIVE“ Hegelgasse 8/12 Tel. 0222/5120181	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1020 Wien	Selbsthilfe der Eltern von Drogenabhängigen Wien Praterstraße 25a/26 Tel. 0222/21 44 566	
1030 Wien	Anonyme Alkoholiker Barthgasse 5 Tel. 0222/79 88 241	Alkohol
1040 Wien	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Große Neugasse 35 Tel. 0222/44 26 822	Alkohol
1040 Wien	Elternkreis Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Rechte Wienzeile 31/1/16 Tel. 02231/38 89	
1070 Wien	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Kenyongasse 15 Tel. 0222/81 67 452 od. 35 96 615 od. 67 28 003	Alkohol
1070 Wien	Hilfe für Angehörige psychisch erkrankter HPE Österreich Westbahnstraße 1b/2/1 Tel. 0222/52 64 202 Fax 0222/52 67 854	
1090 Wien	Selbsthilfegruppen Elternkreis Drogenabhängiger und Drogengefährdeter Jugendzentrum Alsergrund Marktgasse 35 Tel. 0222/314270	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
1170 Wien	Al-Anon Geblergasse 45/4 Tel. 0222/40 85 377	Alkohol, auch für Angehörige
1210 Wien	Jugendzentrum Strebersdorf Dr.-A.-Geßmann-Gasse 38 Tel. 0222/391437	
3100 St. Pölten	Anonyme Alkoholiker Tel. 02773/44 624 nachmittags	Alkohol
4020 Linz	Al-Anon c/o Krankenhaus „Barmherzige Brüder“ Sailerstätte 2/1/42 Tel. 0732/17 70 Telefonseelsorge	auch für Angehörige, Alkohol
4020 Linz	Club entwöhnter Alkoholkranker (CEA) Hafnerstraße 28 Tel. 0732/78 42 33 – 40	Alkohol
4020 Linz	Elternkreis Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Tel. 0663/06 40 14	auch für Angehörige
4020 Linz	Selbsthilfegruppe für Alkoholkranke Harrachstraße 18 Tel. 0732/77 20 Fax 0732/77 20 – 43 60	Alkohol

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4020 Linz	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Kärntnerstraße 16 Tel. 0732/65 84 – 31 47	Alkohol
4060 Leonding-Hart/ Linz	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Laholdstraße 43/1 Tel. 0732/83 36 44	Alkohol
4070 Eferding	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Fraham 76 Tel. 07272/43 09	Alkohol
4150 Rohrbach in Oberösterreich	AAC Antialkoholiker Club Rot-Kreuz-Haus Krankenhausstraße 4 Tel. 07289/69 20	Alkohol
4600 Wels	BFA – Club Wels Beratungsstelle für Alkoholranke SHG-für entwöhnte Alkoholiker Querstraße 1 Tel. 07242/29 585 Fax 07242/61669	Alkohol
4810 Gmunden	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Brunnenweg 6 Tel. 07612/67 643	Alkohol
4810 Gmunden	Blaues Kreuz in Österreich Brunnenweg 6 Tel. 07612/67 643	Alkohol
4820 Bad Ischl	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Winingerstraße 7a Tel. 06132/23 727	Alkohol
4840 Vöcklabruck	Club für Alkoholranke Stadtplatz 19/II Tel. 07672/52 42	Alkohol
4890 Frankenmarkt	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Mühlberg 11 Tel. 07684/81 36 Fax 07684/81 36	Alkohol
4910 Ried im Innkreis	Informations- u. Beratungsstelle für Alkoholranke u. Angehörige Gobrechtsham 68 Tel. 07752/87 778	Alkohol, auch für Angehörige
5020 Salzburg	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Schwesternweg 7/42 Tel. 0662/25 07 02 abends	Alkohol
5020 Salzburg	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Goethestraße 5 Tel. 0662/51 43 23	Alkohol
5020 Salzburg	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Mohrstraße 21 Tel. 0662/826165 und 864496 Di, Do und Wochenende	Alkohol
5020 Salzburg	Elternkreis Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Münzgasse 1/34 Tel. 0662/84 07 34 od. 43 43 03	auch für Angehörige

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
5024 Salzburg	Selbsthilfegruppe anonyme Alkoholiker Faberstraße 19-23 Tel. 0662/88 89-258	
5163 Perwang	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Hinterbuch 5 Tel. 06217/82 35	Alkohol
5280 Braunau am Inn	Beratungsstelle für Alkoholprobleme Salzburger Vorstadt 12 Tel. 07722/803-106 Fax 07722/4678	Alkohol
5400 Hallein	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Bürgerspitalplatz 3 Tel. 06245/61 523 abends außer Dienstags	Alkohol
5400 Hallein	Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V. Postfach 51	Alkohol
5500 Bischofshofen	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Gaisberggasse 15 Tel. 06462/60 32	Alkohol
6020 Innsbruck	Elternkreis drogenabhängiger und drogengefährdeter Jugendlicher Sonnenburgstraße 16/3.Stock Tel. 0512/507 30 41 Fax 0512/507 28 69	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
6020 Innsbruck	Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher Sonnenburgstraße 16 Tel. 0512/5072490	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
6176 Völs	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Thurnfelsstraße 21 Tel. 0512/30 36 03	Alkohol
6410 Telfs	Elternkreis drogenabhängiger und drogengefährdeter Jugendlicher Karl-Schönherr-Straße 10 Tel. 0512/507 24 90	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
6600 Reutte	Al-Anon (SHG für Angehörige von Alkoholikern) Postfach 117 Tel. 0663/054761	Alkohol, auch für Angehörige
6700 Bludenz	Elternkreis Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Hermann-Sander-Straße 3/1 Tel. 05522/72 465 und 70 871	
6700 Bludenz	Verein „do it yourself“ Mühlgasse 21/3 Tel. 05552/67 868 Fax 05552/67 868 – 9	
6800 Feldkirch	Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher Herrengasse 12 Tel. 05522/22465	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6844 Altach	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Goststraße 34 Tel. 05576/76 125	Alkohol
6922 Wolfurt	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Kellhofstraße 10 Tel. 05574/36 55 24	Alkohol
7000 Eisenstadt	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Neusiedlerstraße 35-37/5a Tel. 02682/63 187	Alkohol
7400 Oberwart	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Frauen Spitalgasse 5 Tel. 03352/84 35 Fax 03352/84 35-4	Alkohol, nur für Frauen
7423 Pinkafeld	Angehörigengruppe für Alkoholranke Kirchengasse 9 Tel. 03357/67 634 ab 9.00	Alkohol, auch für Angehörige
7471 Rechnitz	Selbsthilfegruppe Rechnitz Badergasse 2 Tel. 03363/73 534	Alkohol
8010 Graz	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Kerschhoferweg 2 Tel. 0316/38 22 85	Alkohol
8010 Graz	EKS (ACA'S)-Erwachsene Kinder Suchtkranker Eltern Leonhardstraße 84/II	Drogen, auch für Angehörige
8020 Graz	Elternkreis Drogengefährdeter u. Drogenabhängiger Tel. 0316/54 921 od. 03141/22 90	
8020 Graz	Elternkreis drogengefährdeter und drogenabhängiger Jugendlicher Maderspergergasse 42 Tel. 0316/41123	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
8052 Graz- Wetzelsdorf	AI-Anon (SHG für Angehörige von Alkoholikern) und AA (Anonyme Alkoholiker) Steinbergstraße 9 Tel. 0316/57 47 40	Alkohol, auch für Angehörige
8230 Hartberg	Selbsthilfegruppe für Alkoholranke Ressavarstraße 2 (LKH) Tel. 03332/605	Alkohol
8330 Feldbach	Selbsthilfegruppe BAS-Feldbach Schillerstraße 3 Tel. 03152/58 87	Alkohol
8380 Jennersdorf	Angehörigengruppe für Alkoholranke Hyrtlgasse 1 Tel. 03154/86 78	Alkohol, auch für Angehörige
8443 Gleinstätten 72	Selbsthilfegruppe Alkohol Tel. 03457/21 55 tägl. 8.00-12.00	Alkohol
8530 Deutschlands- berg	Selbsthilfegruppe BAS-Deutschlandsberg Alte Poststraße 3	Alkohol

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8700 Leoben	1.Selbsthilfegruppe Leoben gegen Alkoholmißbrauch Badgasse 10 Tel. 03842/23 022 od. 03832/32 82	Alkohol
8750 Judenburg	Selbsthilfegruppe Alkohol c/o Verein f. Psych. u. Soz. Lebensberatung Liechtensteingasse 1 Tel. 03572/39 80 Fax 03572/39 80-6	Alkohol
8940 Liezen	Selbsthilfegruppe BAS-Liezen Rathausplatz 6 Tel. 0361/26 562	Alkohol
8967 Haus	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Weissenbach 184 Tel. 03686/47 10	Alkohol
9010 Klagenfurt	Anonyme Alkoholiker Postfach 22 Tel. 0663/84 31 26	Alkohol
9010 Klagenfurt	Elternkreis Drogenabhängiger und Drogengefährdeter Stauderplatz 5/III/308 Tel. 0463/50 48 71 Fax 0463/50 48 71 – 24	auch für Angehörige Alkohol, Medikamente
9020 Klagenfurt	Alkoholkrankenberatung des blauen Kreuzes Friedelstraße 6 Tel. 04276/56 94	Alkohol
9500 Villach	Elternkreis Drogengefährdeter und Drogenabhängiger Schloßgasse 6 Tel. 0463/31 03 69	auch für Angehörige

I-6.4 Schweiz

1. Koordinierungsstellen des Landes

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1001 Lausanne VD	Schweiz. Fachstelle f. Alkohol und andere Drogenprobleme SFA Av. Ruchonnet 14 Postfach 870 Tel. 021/320 29 21 Fax 021/323 19 30	
1005 Lausanne VD	Institut universitaire de médecine sociale et préventive UEPP, Unité d'évaluation de programmes de prévention Rue de Bognon 17 Tel. 021/313 20 19 Fax 021/313 20 35	
1005 Lausanne VD	Schweiz. Stiftung für Gesundheitsförderung Rue du Bugnon 21 Tel. 021/313 24 00 Fax 021/313 24 23	
1014 Lausanne VD	Département de l'intérieur et de la santé publique du canton de Vaud, Château cantonal Tel. 021/316 40 04 Fax 021/316 40 48	
1201 Genève GE	A.R.I.A. Ateliers romands pour intervenants dans le domaine des addictions 73, rue Louis Favre Tel. 022/734 69 34 Fax 022/734 69 51	
1206 Genève GE	Direction de l'action sociale Avenue Beau-Séjour 24 Tel. 022/839 98 00 Fax 022/346 10 86	
1211 Genève 3 GE	Département de l'action sociale et de la santé 14, Rue de l'Hotel-de-Ville Case postal 3984 Tel. 022/319 29 06 Fax 022/310 99 65	
1211 Genève 3 GE	Département de l'instruction publique Office de la jeunesse, rue Adrien-Lachenal 8 Tel. 022/787 61 06 Fax 022/787 61 17	
1211 Genève 3 GE	Hospice général Service d'action sociale Case postale 3360 Tel. 022/736 31 32 Fax 022/736 35 46	
1211 Genève 4 GE	Institut Universitaire de Médecine Sociale et Préventive Centre médical universitaire Tel. 022/702 59 10 Fax 022/702 59 12	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1700 Freiburg FR	Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion des Kantons Freiburg Route des Cliniques 17 Tel. 037/25 29 04 Fax 037/29 09 25	
1700 Fribourg FR	Commission cantonale pour la lutte contre l'alcoolisme et les toxicomanies (COLAT) Route des Cliniques 17 Tel. 037/25 29 13	
1951 Sion VS	Commission cantonale consultative de lutte contre la drogue Palais du Gouvernement Tel. 027/21 66 08 od. 21 66 11	
1951 Sion VS	Département de la santé publique du canton du Valais Palais du Gouvernement Place de la Planta Tel. 027/21 61 21	
1951 Sion VS	Ligue valaisanne contre les Toxicomanies (LVT) Place du Midi, 40 Case postale 550 Tel. 027/23 29 15 Fax 027/23 61 39	
2000 Neuchâtel NE	Commission cantonale de lutte contre la drogue Service cantonal des mineurs et des tutelles Fbg de l'Hôpital 34-36 Tel. 038/22 34 46 Fax 038/25 52 68	
2001 Neuchâtel NE	Département de la justice de la santé et de la sécurité Château Tel. 038/22 38 02 Fax 038/22 32 79	
2007 Neuchâtel	Santé-Jeunesse Fbg de l'Hôpital 43 c.p.54 Tel. 038/25 22 40 Fax 038/25 99 47	
2800 Delémont 2 JU	Service de la santé Faubourg de Capucins 20 Tel. 066/21 53 31/38	
2800 Delémont JU	Département de la justice de la santé et des affaires sociales 2, rue du 24 Septembre Tel. 066/21 51 11 Fax 066/21 55 55	
3000 Bern BE	Schweiz. Städteverband Drogenplattform Florastrasse 13 Postfach Tel. 031/351 64 44 Fax 031/351 64 50	
3001 Bern BE	Eidg. Betäubungsmittelkommission, Sekretariat BAG Abteilung Pharmazie Postfach Tel. 031/911 00 89 Fax 031/911 03 19	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3001 Bern BE	Sida Info Doc Schauplatzgasse 26 Tel. 031/312 12 66 Fax 031/311 64 14	
3007 Bern BE	Konferenz der kantonalen Fürsorgedirektoren Sekretariat Hopfenweg 39 Postfach 459 Tel. 031/371 04 29 Fax 031/371 17 41	
3011 Bern BE	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern Ressort Suchtfragen/ Gesundheitsförderung Rathausgasse 1 Tel. 031/633 78 84 Fax 031/633 78 92	
3012 Bern BE	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern Finkenhübelweg 11 Tel. 031/631 35 11 Fax 031/631 35 20	
3012 Bern BE	La Main Tendue Secrétariat central Brückfeldstrasse 18 Tel. 031/301 91 91	
3012 Bern BE	Schweiz. Sanitätsdirektorenkonferenz SDK Zentralsekretariat Terrassenweg 18 Tel. 031/301 21 52 Fax 031/301 22 36	
3097 Bern-Liebefeld BE	Bundesamt für Gesundheitswesen Abt. Gesundheitsförderung Sektion Drogenfragen Hess-Strasse 27E Postfach Tel. Sekr.:031/970 87 13 Fax 031/970 87 89	
4051 Basel BS	Fachkommission für Suchtfragen des Kantons Basel-Stadt Rheinsprung 16 Tel. 061/2678050/33 Zentrale 2678181 Fax 061/267 81 37	
4051 Basel BS	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel Steinengraben 49 Tel. 061/267 60 66 Fax 061/267 61 90	
4059 Basel BS	VEV DAJ Verband d. Elternvereinigungen Drogenabhängiger Jugendlicher Lerchenstrasse 66 Tel. 061/35 06 51	speziell für Jugendliche
4143 Dornach SO	VSD Verein Schweizerischer Drogenfachleute Rebenweg 16 Tel. 061/701 26 36 Fax 061/701 26 36	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4410 Liestal BL	Fachkommission Drogen des Kantons Basel-Landschaft Bahnhofstrasse 2a Tel. 061/925 59 24 Fax 061/925 69 92	
4410 Liestal BL	Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion des Kantons Basel-Landschaft Bahnhofstrasse 2a Tel. 061/925 51 11	
4600 Olten SO	CONVERS Fort- und Weiterbildung Verein Schweizerische Drogenfachleute (VSD) Hausmattrain 2 Tel. 062/32 08 18 Fax 062/32 08 21	
5004 Aarau AG	Gesundheitsdepartment des Kantons Aargau Drogenkoordinationsstelle Tellihochhaus Tel. 064/21 12 04 u. 21 25 10 Fax 064/21 12 10	
5004 Aarau AG	Gesundheitsdepartment des Kantons Aargau Kant. Drogenkommission c/o Drogenkoordinationsstelle Tellihochhaus Tel. 064/21 11 21 Fax 064/21 25 44	
6002 Luzern LU	Kantonale Betäubungsmittelkommission Bahnhofstrasse 15 Tel. 041/24 60 80 Fax 041/24 60 97	
6060 Sarnen OW	Gewerbe- & Fürsorgedepartment des Kantons Obwalden Fachstelle für Suchtprävention St. Antonistrasse 4 Tel. 041/66 94 61	
6301 Zug ZG	Kantonale Kommission für Suchtprobleme Sanitätsdirektion des Kantons Zug Poststrasse 18 Postfach 455 Tel. 042/25 35 07 Fax 042/25 35 35	
6370 Stans NW	Gesundheits- und Fürsorgedepartment des Kantons Nidwalden Engelbergstrasse 34 Tel. 041/63 76 02	
6430 Schwyz SZ	Kommission für Drogenfragen c/o Departement des Innern Bahnhofstrasse 15 Tel. 043/24 11 24	
6460 Altdorf UR	Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Uri Schmiedgasse 9 Tel. 044/4 22 44 Fax 044/4 21 54	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6501 Bellinzona TI	Dipartimento delle opere sociali Gruppo Operativo Droga c/o sezione sanitaria Via Orico 5 Tel. 092/24 30 48 Fax 092/25 31 89	
6501 Bellinzona TI	Dipartimento delle opere sociali Div. degli istituti sociali Residenza Governativa Tel. 092/243078 dir. oder 092/24 30 42 (segr.) Fax 092/24 30 80	
6850 Mendrisio TI	Organizzazione sociopsichiatrica cantonale Centro di documentazione e ricerca Via Ag Maspoli Tel. 091/48 01 41 Fax 091/46 15 18	
6900 Lugano TI	Centro di documentazione Comunità familiare Via Trevano 13 Tel. 091/23 39 45	
7000 Chur GR	Drogenkommission des Kantons Graubünden Kant. Sozialamt Gürtelstrasse 89 Tel. 081/21 26 53/54	
7000 Chur GR	Justiz-, Polizei- und Sanitätsdepartement des Kantons Graubünden Regierungsgebäude Tel. 081/21 25 16/17 Fax 081/22 51 88	
8005 Zürich ZH	Informationsstelle des Züricher Sozialwesens Gasometerstrasse 9 Tel. 01/272 40 41 Fax 01/273 03 03	
8006 Zürich ZH	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich Sumatrastrasse 30 Tel. 01/257 66 11 Fax 01/252 54 52	
8006 Zürich ZH	Schweiz. Gesundheitsstiftung RADIX (SGSR) Stampfenbachstrasse 161 Tel. 01/257 25 16 Fax 01/362 10 35	
8008 Zürich ZH	Forschungsstelle der Psychiatrischen Universitätsklinik Lenggstrasse 31 Tel. 01/384 21 11	
8021 Zürich ZH	Institut für Suchtforschung ISF Militärstrasse 8 Postfach 904 Tel. 01/242 22 34 Fax 01/241 94 43	
8022 Zürich ZH	Schweiz. Stiftung Zentralsekretariat Seehofstrasse 15 Postfach Tel. 01/251 72 44 Fax 01/252 28 24	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8023 Zürich ZH	Drogendelegation der Stadt Zürich Werdmühleplatz 3 Postfach Tel. 01/216 27 26 Fax 01/221 38 83	
8035 Zürich ZH	Stadtärztlicher Dienst Zürich Walchestrasse 33 Postfach Tel. 01/216 43 55 Fax 01/362 12 13	
8049 Zürich ZH	VSFA Schweiz, Verband von Fachleuten für Alkoholgefährdeten- und Suchtkrankenhilfe Sekretariat Naglerwiesenstrasse 4 Postfach Tel. 01/342 47 48	Alkohol
8090 Zürich ZH	Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich Obstgartenstr. 21 Tel. 01/259 11 11 Fax 01/259 42 88	
8090 Zürich ZH	Direktion des Gesundheitswesens des Kantons Zürich Nordstrasse 23 Tel. 01/259 21 90/91 Fax 01/364 00 19	
8200 Schaffhausen SH	Departement des Innern des Kantons Schaffhausen Kant. Gesundheitsamt Rathaus Beckenstube 7 Tel. 053/82 74 61 u. 82 74 65	
8750 Glarus GL	Sanitätsdirektion des Kantons Glarus Postgasse 29 Tel. 058/63 61 11 Fax 058/61 81 21	
9001 St. Gallen SG	Gesundheitsdepartment des Kantons St. Gallen Verwaltungsgebäude Moosbrugstr. 11 Tel. 071/21 31 11 u. 21 35 70 Fax 071/21 39 62	
9001 St. Gallen SG	Kantonale Kommission für Aids- und Drogenfragen Moosbrugstrasse 11 Tel. 071/21 43 48 u. 21 35 75 Fax 071/21 35 52	
9050 Appenzell AI	Amtsvormundschaft des Kantons Appenzell I.Rh. i. L. Weissbadstrasse 14 Tel. 071/87 94 55	
9050 Appenzell AI	Sanitätsdirektion des Kantons Appenzell I.Rh. Landeskanzlei Tel. 071/87 93 11	
9102 Herisau AR	Sanitätsdirektion des Kantons Appenzell A.Rh. Kasernenstr. 17 Tel. 071/53 61 11	

2. Beratungsstellen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1004 Lausanne VD	Policlinique psychiatrique universitaire A Av. de Sévelin 18 Tel. 021/626 13 26 Fax 021/626 11 55	
1005 Lausanne VD	Point Fixe 14, rue Louis-Curtat Tel. 021/320 40 60	
1005 Lausanne VD	Policlinique psychiatrique universitaire B D.U.P.A. 1, rue du Tunnel Tel. 021/316 79 79 Fax 021/316 79 80	
1007 Lausanne VD	Centre d'aide et de prévention (CAP) Avenue de la Harpe 1 Tel. 021/617 31 01 od. 617 31 02	Drogen
1018 Lausanne VD	Office régional AI de Lausanne Parc-de-la-Rouvraie 3 Tel. 021/36 16 41	
1030 Bussigny VD	Policlinique psychiatrique de Bussigny rue St- Germain 9 Fax 021/701 44 06	
1110 Morges VD	Policlinique psychiatrique de Morges rue Couvaloup 24 Tel. 021/801 88 80	
1201 Genève GE	Unité de psychiatrie de l'adolescence /SMP Consultations pour adolescents 10, rue des Corps-Saints Tel. 022/732 46 70	
1204 Genève GE	EPIC Equipe de Prévention et d'Intervention Communautaire 13, Rue Verdaine Tel. 022/31 44 22 Fax 022/311 29 92	
1204 Genève GE	Groupe Sida Genève GSG 17, Rue Pierre-Fatio Tel. 022/700 15 00 Fax 022/700 15 47	
1204 Genève GE	Infor Jeunes Centre d'information rue Verdaine 13 Tel. 022/311 44 22	
1205 Genève GE	LE POINT 2, rue Du Bois-Melly Tel. 022/328 08 58	
1205 Genève GE	Consultations pour adolescents 16-18, Bd. Saint-Georges Tel. 022/327 43 15	
1205 Genève GE	Fondation Phénix 4-6, Rue Jean-Violette pas encore connu	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1206 Genève GE	PRIM Programme interinst. de méthadone 23A, Avenue Dumas Tel. 022/346 19 19 Fax 022/346 51 00	
1207 Genève GE	ARGOS Aide aux toxicomanes 4, Place Camoletti Tel. 022/700 49 49 Fax 022/736 52 74	
1211 Genève 3 GE	Centre Carrefour 10, rue de la Madeleine Case postale 3090 Tel. 022/328 22 75	
1211 Genève 4 GE	Institut universitaire de médecine légale C.M.U. Division de médecine pénitentiaire 9, avenue de Champel Tel. 022/702 56 00 Fax 022/789 14 17	
1212 Grand-Lancy GE	Fondation Phénix Centre médico- psychothérapeutique de Lancy 8bis, Ave des Communes-Réunies Tel. 022/794 83 00 Fax 022/794 83 50	
1213 Petit-Lancy GE	Infor Jeunes Villa Lancy Route du Pont-Butin 76 Tel. 022/792 72 98	
1224 Chene-Bougeries GE	Fondation Phénix 100, Route de Chêne Tel. 022/349 40 40 Fax 022/348 66 60	
1260 Nyon VD	Policlinique psychiatrique de Nyon Secteur Ouest av. Reverdil 4-6 Tel. 022/61 55 66	
1350 Orbe VD	Centre psycho-social d'Orbe Av. de Thiennie 18 Tel. 024/41 29 44	
1470 Estavayer-le-Lac FR	Antenne du Centre psychosocial à Estavayer-le- Lac Home médicalisé du district de la Broye Tel. 037/63 81 11	
1530 Payerne VD	Centre psycho-social de Payerne Av. de la Gare 49 Tel. 037/61 68 61 Fax 037/61 76 06	
1630 Bulle FR	Centre psycho-social de Bulle Rue Nicolas Glasson 11a Tel. 029/2 38 12 Fax 029/3 13 38	
1700 Fribourg	Office régional AI de Fribourg IV-Regionalstelle Freiburg rue Str. Pierre 10 Tel. 037/23 23 57	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1700 Fribourg FR	Fondation Le Tremplin Centre psycho-social Unité spécialisée en toxicomanie (UST) Av. Weck-Reynold 6 Tel. 037/83 20 20 Fax 037/26 47 88	
1700 Fribourg FR	Release Centre d'accueil et de prévention Rue Joseph-Piller 5 Tel. 037/22 29 01 Fax 037/23 18 97	
1700 Fribourg FR	Service social de la ville de Fribourg Rue de l'Hôpital 2 Tel. 037/21 71 11	
1700 Fribourg FR	Unité spécialisée en toxicomanie (UST) du Centre psycho-social „Le Tremplin“ Av. Weck-Reynold 6 Tel. 037/81 21 21 Fax 037/23 29 45	
1800 Vevey VD	Le Clodo Centre d'aide et d'accompagnement Rue de l'Ancienne Monneresse 5 Tel. 021/921 50 50	
1870 Monthey 2 VS	Contact-LVT et service médico-social case postale 1172 Tel. 025/71 39 72	
1890 St-Maurice VS	Contact-LVT Rue Glarier 6 Tel. 025/65 28 37	
1920 Martigny VS	Contact-LVT et service médico-social r. de l'Hôtel de Ville 18 Tel. 026/21 26 31	
1950 Sion VS	Antenne Sida du Valais Romand 4. rue de Tanneries Tel. 027/22 87 57	
1950 Sion VS	Contact-LVT Jeunesse et Toxicomanie Rue des Tanneries 4 Tel. 027/23 36 37 od. 23 50 51	speziell für Jugendliche
1950 Sion VS	Service de consultations psychiatriques Rue St-Guérin 3 Tel. 027/23 25 51 Fax 027/23 71 04	
1951 Sion VS	Office régional AI du Valais IV-Regionalstelle Wallis Place de la Gare 2 Tel. 027/22 34 34	
2000 Neuchatel NE	Centre psycho-social neuchatelois Rue du Verger-Rond 2 Tel. 038/24 30 02 Fax 038/24 59 48	
2000 Neuchatel NE	Drop-in Neuchatel Chavannes 11 Tel. 038/24 60 10 Fax 038/21 28 30	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2001 Neuchatel NE	Office régional AI de Neuchatel Av. du ler Mars 2a Case postale 1080 Tel. 038/24 30 50 Fax 038/21 30 58	
2034 Peseux NE	Groupe Sida Neuchatel 6, rue du Verger Tel. 038/31 49 24 (secr.) Fax 038/30 17 50	
2300 La Chaux-de-Fonds NE	Centre de prévention et de traitement de la toxicomanie Hotel-de-Ville 27 Tel. 039/28 01 28 Fax 039/28 35 09	
2300 La Chaux-de-Fonds NE	Centre psycho-social Rue Sophie-Mairet 29 Tel. 039/27 20 61 Fax 039/27 20 76	
2501 Biel BE	Drop-in Biel Gassenarbeit Obergässli 15 Postfach 1061 Tel. 032/23 36 65	
2501 Biel BE	Drop-in Biel Drogenberatungsstelle Obergässli 15 Postfach 1061 Tel. 032/23 61 51 Fax 032/22 60 45	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
2501 Biel BE	Drop-in Bienne Centre de consultation pour les problèmes de toxicomanie Ruelle du Haut 15 c.p. 1061 Tel. 032/23 61 51 od. 23 26 65 Fax 032/22 60 45	
2502 Biel BE	Blaues Kreuz Kantonalverband Bern Beratungsstelle für Suchtfragen Nidaugasse 11 Tel. 032/22 61 60	
2502 Biel BE	Office AI Berne Bureau Bienne Division réadaptation professionnelle 27, rue des Marchandises Tel. 032/22 63 43 Fax 032/22 75 29	
2540 Grenchen SO	Jugendberatungszentrum JBZ Centralstrasse 80 Tel. 065/52 53 73	
2560 Nidau BE	SMD Sozialmedizinischer Dienst im Amt Nidau Hauptstrasse 18 Tel. 032/51 66 30 u. 51 67 40 Fax 032/51 20 11	auch für Angehörige
2710 Tavannes BE	Centre psychiatrique du Jura bernois 1, Rue de la Forge Tel. 032/91 38 55 Fax 032/91 41 39	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2710 Tavannes BE	Kontakt Tavannes Service d'aide et de prévention pour les questions de drogues et d'alcool Grand-rue 36 Tel. 032/91 15 16 Fax 032/91 15 93	
2800 Delémont JU	Espace Bleu Ligue Jurassienne contre les Toxicomanies Faubourg des Capucins 23 Tel. 066/22 47 47 Fax 066/23 13 39	
3000 Bern 23 BE	Contact Bern Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Monbijoustrasse 70 Postfach Tel. 031/378 22 22 Fax 031/378 22 25	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
3000 Bern 9 BE	Office Al Berne Réadaptation professionnelle Forstweg 56 case postale Tel. 031/302 02 55 Fax 031/302 79 78	
3006 Bern BE	Kirchliches Amt für Drogenfragen Laubbergstr. 30 Tel. 031/351 34 24	
3010 Bern BE	Contact Bern Medizinischer Dienst / KODA 1 Freiburgstrasse 30 Postfach 34 Tel. 031/382 92 22 Fax 031/382 92 34	
3011 Bern BE	Anlaufstelle für Drogenabhängige Nägeligasse 3e Tel. 031/312 38 54	
3011 Bern BE	Contact Bern Schulprojekt Mühlenplatz 11 Tel. 031/311 09 48 Fax 031/311 70 69	
3063 Ittigen BE	Sozialmedizinischer Dienst Bern-Land und Laupen Im Gerbelacker 4 Postfach Tel. 031/9214858 B-Land Fax 031/7476260	
3098 Köniz BE	Beratungsstelle für Suchtfragen Schwarzenburgstr. 257 Tel. 031/972 94 14	
3250 Lyss BE	Sozialmedizinischer Dienst im Seeland Murgeliweg 34 Tel. 032/84 24 45	
3322 Schönbühl BE	Sozialmedizinischer Dienst Amt Fraubrunnen Zentrumsplatz 8 Tel. 031/859 68 66	
3400 Burgdorf BE	Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Bahnhofstr. 59 Tel. 034/22 02 01	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3455 Grünen BE	Sozialmedizinischer Dienst Amt Trachselwald Bahnhofstrasse 23 Tel. 034/71 42 52	
3510 Konolfingen BE	Beratungsstelle SMD für Alkohol- und andere Suchtprobleme im Amt Konolfingen Kreuzplatz 3 Tel. 031/791 18 71	Alkohol
3550 Langnau BE	Beratungsstelle Egge Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Oberemmental Güterstrasse 1 Postfach 592 Tel. 035/2 42 70	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
3600 Thun BE	Kontakt Thun Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Allmendstrasse 18 Tel. 033/23 23 80 Fax 033/23 13 24	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
3601 Thun BE	Sozialmedizinischer Dienst Obere Hauptgasse 39 Postfach 1041 Tel. 033/23 31 71	
3700 Spiez BE	Fürsorge- und Beratungsstelle für Alkoholranke und Drogenabhängige Thunstrasse 36 Tel. 033/54 57 89	Alkohol, Drogen
3792 Saanen BE	Sozialdienst Saanenland Gemeindehaus Tel. 030/46121	
3800 Interlaken BE	Kontakt Thun-Oberland Abt. Interlaken Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Rugenparkstrasse 17 Tel. 036/23 23 88	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
3800 Unterseen BE	Beratungsdienst für Alkohol- und Suchtfragen des Amtes Interlaken Postfach 237 Tel. 036/22 24 22	Alkohol, auch für Angehörige
3860 Meiringen BE	Sozialdienste Oberhasli Gemeindenmattenstrasse 2 Tel. 036/71 32 52	
3900 Brig VS	Walliser Liga gegen die Suchtgefahren (LVT) Sebastiansgasse 7 Tel. 028/23 25 72 od. 23 40 26	
3930 Visp VS	Aids-Hilfe Oberwallis St. Martiniplatz 1 Postfach 30 Tel. 028/46 46 68	Aids
3930 Visp VS	Walliser Liga gegen die Suchtgefahren (LVT) Babengasse 1 Tel. 028/46 14 02 od. 23 25 72	
3960 Sierre VS	L.V.T. Sierre Hôtel de Ville Av. des Alpes 16 Tel. 027/56 22 77 od. 55 21 15	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4001 Basel BS	Jugendamt Basel-Stadt Anlauf- und Kontaktstelle Leonhardsstr. 45 Tel. 061/271 44 55 Fax 061/271 23 33	speziell für Jugendliche
4002 Basel BS	Informations- und Beratungsstelle SCHLAPPE c/o Basler Freizeitaktion BFA Nauenstrasse 63/2 Postfach 2253 Tel. 061/281 58 15 Fax 061/272 51 95	
4031 Basel BS	Psychiatrische Universitätspoliklinik PUP Petersgraben 4 Postfach Tel. 061/265 25 25 u. 265 50 40 Fax 061/265 45 88	
4051 Basel BS	Diakoniestelle der ERK BS Projekt und Koordination Peterskirchplatz 8 Tel. 061/261 65 77 Fax 061/261 07 69	
4052 Basel BS	Drop-in Basel Kontakt- und Drogenberatungsstelle Ramsteinerstr. 30 Tel. 061/312 67 10 Fax 061/312 67 16	
4055 Basel BS	IV-Regionalstelle Basel Birmannsgasse 8 Tel. 061/261 40 88	
4057 Basel BS	Aids-Hilfe beider Basel Claragraben 160 Tel. 061/692 21 22 Fax 061/692 50 75	Aids
4057 Basel BS	Informations- und Beratungsstelle für Jugendliche SCHLAPPE (BFA) Klybeckstrasse 1b Tel. 061/681 0303	speziell für Jugendliche
4058 Basel BS	Kinder- und Jugendpsychiatrische Universitätsklinik und Poliklinik Schaffhauser Rheinweg 55 Tel. 061/691 66 66	speziell für Jugendliche
4101 Bruderholz BL	Externe Psychiatrische Dienste Baselland Tel. 061/42145 45/46	
4101 Bruderholz BL	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Personalhaus B des Kantonspitals Tel. 061/421 88 20 Fax 061/421 20 00	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
4153 Reinach BL	Sucht- und Aids-Beratungsstelle SAB Baselstrasse 1 Tel. 061/712 15 15 Fax 061/712 15 50	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4226 Breitenbach SO	Beratungsstelle für Alkohol- und Suchtprobleme Breitenbach Friedhofstrasse 2 Tel. 061/781 33 34 Mo-Fr 8.00-10.00	Alkohol
4242 Laufen BL	Jugend-, Eltern und Drogenberatungsstelle Naustrasse 1 Tel. 061/761 24 20	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
4310 Rheinfelden AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Fricktal Kaiserstrasse 7B Tel. 061/831 35 66	
4410 Liestal BL	Externe Psychiatrische Dienste Baselland Spitalstrasse 1 Tel. 061/921 64 91 Fax 061/921 60 75	
4410 Liestal BL	Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Goldbrunnenstrasse 14 Tel. 061/921 44 10 Fax 061/901 50 30	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
4410 Liestal BL	Sucht- und Aids-Beratungsstelle Baselland Wiedenhubstr. 55 Tel. 061/921 24 14 Fax 061/921 60 30	
4500 Solothurn SO	Jugendberatungszentrum JBZ Berntorstrasse 6 Tel. 065/22 84 48	
4500 Solothurn SO	Psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche Ambulatorium Solothurn Hauptgasse 53 Tel. 065/23 65 44 Fax 065/23 43 34	speziell für Kinder und Jugendliche
4502 Solothurn SO	Aids-Hilfe Solothurn Postfach 155 Tel. 065/22 94 11	Aids
4600 Olten SO	Psychiatrischer Dienst für Kinder und Jugendliche Ambulatorium Olten Amtshausquai 23 Tel. 062/33 86 88	speziell für Kinder und Jugendliche
4600 Olten SO	Regionale Jugendberatungsstelle Olten Kirchgasse 29 Tel. 062/32 30 31	Drogen, speziell für Jugendliche
4800 Zofingen AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Kustorei Thutplatz 19 Tel. 062/50 91 34	
4900 Langenthal BE	Jugend-, Eltern- und Drogenberatungsstelle Oberaargau Bahnhofstrasse 2 Tel. 063/22 26 44	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
4900 Langenthal BE	Sozialmedizinischer Dienst Amt Aarwangen Aarwangenstrasse 4 Tel. 063/22 99 88	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
5000 Aarau AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Vordere Vorstadt 21 Tel. 064/22 80 90	
5000 Aarau AG	Jugendpsychologischer Dienst Lehrlingsberatung Gönhardweg 48 Tel. 064/21 20 95	speziell für Jugendliche
5000 Aarau AG	Fachstelle für Suchtberatung und Prävention Sekretariat und Suchtberatung Metzgergasse 2 Tel. 064/22 65 38	
5001 Aarau AG	IV-Regionalstelle Aarau Kunsthauseweg 6 Postfach Tel. 064/24 24 34 Fax 064/24 34 72	
5200 Königsfelden AG	Suchtambulatorium des Sozialpsychiatrischen Dienstes Psychiatrische Klinik Tel. 056/32 92 75	auch für Angehörige
5200 Windisch AG	KONTAKT/AVS Zürcherstrasse 3 Tel. 056/41 99 56	speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
5312 Döttingen AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Bezirk Zurzach Hauptstraße 16 Tel. 056/45 68 77	
5400 Baden AG	Sozialmedizinische Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Bezirk Baden Kirchweg 7	
5400 Baden AG	Jugendberatungsstelle Region Baden-Wettingen Mellingerstr. 30 Tel. 056/22 22 34	speziell für Jugendliche, Drogen, auch für Angehörige
5600 Lenzburg	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Sandweg 7 Tel. 064/51 44 05	
5610 Wohlen AG	AVS Beratungsstelle für Suchtprobleme alte Bahnhofstraße 1 Tel. 057/22 77 48	Alkohol, Medikamente, Drogen
5734 Reinach AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Breitestr. 10 Tel. 064/71 68 15	
6000 Luzern 6 LU	Drogen Forum Innerschweiz DFI Rankhofstrasse 3 Postfach 6294 Tel. 041/36 11 15 Fax 041/36 14 42	Drogen
6002 Luzern LU	IV-Stelle Luzern Landenbergstrasse 35 Postfach 125 Tel. 041/40 05 00 Fax 041/40 07 77	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6002 Luzern LU	Sozialpsychiatrischer Dienst Luzern Drogenberatungsstelle Winkelriedstrasse 11 Tel. 041/23 73 71 Fax 041/23 73 94	Drogen
6003 Luzern LU	Drop-in Luzern Hirschengraben 33	
6003 Luzern LU	Sozialmedizinischer Dienst Luzern Land Moosstrasse 15 Tel. 041/23 36 70	
6003 Luzern LU	Sozialmedizinischer Dienst Luzern-Stadt Murbacherstrasse 35 Tel. 041/23 45 31	
6006 Luzern LU	Aids-Hilfe-Luzern Beratungsstelle Wesemlinrain 20 Tel. 041/51 69 60	Aids
6020 Emmenbrück LU	Beratungsstelle Sozialdienst Amt Hochdorf und Michelsamt Zweigstelle Emmen/Rothenburg Bahnhofstrasse 8 Tel. 041/55 67 35	
6060 Sarnen OW	Jugend- und Elternberatung Brünigstrasse 178 Tel. 041/66 92 56	
6060 Sarnen OW	Sozialmedizinischer Dienst und Drogenberatungsstelle des Kantons Obwalden St. Antonistrasse 4 Tel. 041/66 93 37	
6130 Willisau LU	Sozialdienst für das Amt Willisau Ettiswilerstrasse 5 Tel. 045/81 25 91	
6170 Schüpfheim LU	Beratungsstelle Sozialdienst für das Amt Entlebuch-Wohlhusen-Ruswil Hauptstrasse 13 Tel. 041/76 10 76	
6210 Sursee LU	Sozialdienst für das Amt Sursee Herrenrain 12 Postfach 44 Tel. 045/21 37 91 Fax 045/21 97 08	
6280 Hochdorf LU	Beratungsstelle Sozialdienst Amt Hochdorf und Michelsamt Hohenrainstrasse 5 Tel. 041/88 52 52	
6300 Zug ZG	Alkohol- und Suchtberatung Aegeristrasse 56 Tel. 042/25 35 16 Fax 042/25 39 59	Alkohol
6300 Zug ZG	Fachstelle für Aidsfragen Zeughausgasse 9 Tel. 042/22 48 65	Aids
6300 Zug ZG	Jugend- und Drogenberatung des Kantons Zug Aegeristrasse 56 Tel. 042/25 39 39	Drogen, speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6300 Zug ZG	Jugend- und Familienberatung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Chamerstrasse 6 Tel. 042/21 32 02 Fax 042/22 57 02	speziell für Jugendliche
6304 Zug ZG	IV-Stelle Zug Abteilung berufliche Eingliederung Baarerstrasse 11 Postfach 4032 Tel. 042/25 32 43/44 Fax 042/21 15 18	
6410 Goldau SZ	Sozialpsychiatrischer Dienst Beratungsstelle Gothardstrasse 31 Tel. 041/82 42 82	
6410 Goldau SZ	Sozialpsychiatrischer Dienst des Kantons Schwyz Rigistrasse 11 Tel. 041/82 40 82 Fax 042/82 52 82	
6438 Ibach SZ	IV-Stelle Schwyz Rubiswilstrasse 8 Tel. 043/25 05 65 Fax 043/25 05 25	
6460 Altdorf UR	Drogenberatungsstelle Uri Gemeindehausplatz 4 Tel. 044/2 55 66	
6460 Altdorf UR	Sozialmedizinischer Dienst des Kantons Uri Fürsorge- und Beratungsstelle für Alkoholgefährdete Gemeindehausplatz 4 Tel. 044/2 41 44	Alkohol
6500 Bellinzona TI	Sevizio medico-psicologico Largo Elvezia 2 Tel. 092/25 85 57 Fax 092/25 95 59	
6500 Bellinzona TI	Sevizio psico-sociale Largo Elvezia 2 Tel. 092/25 22 35	
6500 Bellinzona TI	Antenna Icaro Servizio Tossicodipendenze Via C. Molo 3 Tel. 092/26 21 91 Fax 092/26 20 16	
6501 Bellinzona TI	Ufficio regionale AL Bellinzona Viale H. Guisan 3 Tel. 092/24 92 73	
6600 Locarno TI	Antenna Icaro Piazzetti dei Capitani 4 Tel. 093/31 59 29 Fax 093/31 71 61	
6600 Locarno TI	Sevizio medico-psicologico Via Bramantino 27 Tel. 093/31 31 82	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6600 Locarno TI	Sevizio psico-sociale Via Bramantino 27 Tel. 093/31 49 58	
6605 Locarno-Monti TI	Teen Challenge Comunità terapeutica Casa Shalom Via Patocchi 11 Tel. 093/32 20 12	
6651 Rasa TI	Fondazione Terra Vecchia Corte di Sotto Tel. 093/83 13 63	
6830 Chiasso TI	Antenna Alice Centro di consulenza per tossicodipendenti Via Bossi 33 Tel. 091/44 86 86 Fax 091/44 67 77	
6850 Mendrisio TI	Servizio psico-sociale Via Beroldingen 9 Tel. 091/46 83 93 od. 46 62 64	
6877 Coldrerio TI	Organizzazione sociopsichiatrica cantonale Servizio medico-psicologico Settore Mendrisiotto Via Mola Tel. 091/46 62 15	
6900 Lugano TI	Antenna Alice Centro di consulenza per tossicodipendenti Via al Chioso 3 Tel. 091/52 70 70 Fax 091/51 87 79	
6900 Lugano TI	Associazione Caritas Ticino via P. Lucchini 12 Tel. 091/23 47 92 Fax 091/23 39 40	
6900 Lugano TI	Servizio medico-psicologico Via R. Simen 10 Tel. 091/23 76 21 Fax 091/23 29 40	
6900 Lugano TI	Servizio psico-sociale Via Simen 10 Tel. 091/22 02 91/92 per adulti	
6900 Lugano TI	Villa Argentina Centro terapeutico per tossicodipendenti Corso Elvezia 24a Tel. 091/22 93 66	
6951 Maglio di Colla TI	Foyer di Montagna La Cascina Casella postale 25 Tel. 091/97 10 32	
6955 Cagiallo TI	Antenna Alice Centro di consulenza per tossicodipendenti Albergo Sorriso Tel. 091/91 60 49	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6986 Novaggio TI	Fondazione Santa Catarina per giovane Casa Poverello Tel. 091/381 10 05	
6994 Aranno TI	Fondazione il Gabbiano Casa del sole Tel. 091/77 21 39/46 Fax 091/77 21 65	
7000 Chur GR	Aids-Hilfe Graubünden Loestrasse 8a Tel. 081/22 49 00	Aids
7000 Chur GR	Blaues Kreuz Beratungsstelle für Alkoholgefährdete Alexanderstr. 42 Tel. 081/22 43 37 Fax 081/22 41 53	Alkohol
7000 Chur GR	Jugend- und Drogenberatungsstelle Maltesergasse 2 Tel. 081/22 51 46 Fax 081/22 41 23	Drogen, speziell für Jugendliche
7001 Chur GR	IV-Regionalstelle Graubünden Ufficio regionale AL Grigioni Ottostrasse 24 Tel. 081/23 41 11 Fax 081/23 75 21	
7320 Sargans SG	Sozial- und Suchtberatung Sarganserland Bahnhofstrasse 4 Postfach Tel. 081/7 23 04 02 Fax 074/7 23 40 53	
7430 Thusis GR	Sozialdienste für Suchtgefährdete Mittelbünden Tel. 081/81 36 44	
7503 Samedan GR	Sozialdienste für Suchtgefährdete A l'En Tel. 082/6 54 91 Fax 082/6 31 53	
8002 Zürich ZH	offene tür zürich Sozialpsychologische Beratungsstelle Beethovenstrasse 45 Tel. 01/202 30 00 Mo-Fr 13.00-19.00	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche
8003 Zürich ZH	Beratung und Betreuung Brinerstr. 1 Tel. 01/451 01 60	Drogen
8003 Zürich ZH	KANU Beratungs- & Nachsorgestelle des Vereins für umfassende Suchttherapie DIE ALTERNATIVE Brinerstrasse 1 Tel. 01/451 03 77	
8003 Zürich ZH	Verein Drogenentzug und Drogenhilfe Zürich Brinerstrasse 1 Tel. 01/451 00 25	Drogen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8003 Zürich ZH	Zürcher Aids-Hilfe Birmensdorferstrasse 169 Tel. 01/461 15 16 Fax 01/461 46 69	Aids
8004 Zürich ZH	Kontakt- und Anlaufstellen für Drogengebraucherinnen Sozialamt Lagerstrasse 107 Tel. 01/242 50 85 Fax 01/291 54 70	Drogen
8004 Zürich ZH	Städtärztlicher Dienst Methadonprogramm der Stadt Zürich Kanongasse 18 Tel. 01/241 01 21	
8005 Zürich ZH	Jugendberatungsstelle der Stadt Zürich Röntgenstrasse 44 Tel. 01/272 73 73	speziell für Jugendliche
8005 Zürich ZH	SANSIBAR Drogenberatung Konradstrasse 77 Tel. 01/273 31 35	Drogen
8006 Zürich ZH	Chrischtehüsli auf dem Dynamo-Parkdeck Wasserwerkstrasse 21 Tel. 01/362 30 02	
8031 Zürich ZH	Blaues Kreuz Beratungsstelle Mattengasse 52 Postfach 3028 Tel. 01/272 04 23 Fax 01/272 04 11	
8032 Zürich ZH	Drop-in Zürich Psychiatr. Beratungsstelle für Jugend- und Drogenprobleme Asylstr. 23 Tel. 01/252 54 55	Drogen, speziell für Jugendliche
8032 Zürich ZH	Kontaktstelle Bund der Taube Stiftung Santa Catarina für junge Menschen Sempacherstrasse 16 Tel. 01/381 00 55	
8032 Zürich ZH	Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme ZAGJP Zeltweg 21 Tel. 01/262 47 48 Fax 01/252 13 11	
8036 Zürich ZH	Aids-Hilfe Schweiz Zurlindenstr. 134 Postfach Tel. 01/462 30 77 Fax 01/462 32 25	Aids
8038 Zürich ZH	IV-Regionalstelle Zürich Glarus Rengergerstrasse 3 Tel. 01/482 65 55	
8051 Zürich ZH	Drop-in Zürich-Nord Beratungsstelle für Jugend- und Drogenprobleme Winterthurerstrasse 501 Tel. 01/312 41 41	Drogen, speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8157 Dielsdorf ZH	Beratungsstelle für Suchtprobleme Bezirk Dielsdorf (Hauptstelle) Mühlestrasse 4 Postfach 212 Tel. 01/853 16 78 od. 853 18 31 Fax 01/853 18 31	
8180 Bülach ZH	Drop-in Züricher-Unterland Jugend- und Drogenberatung Gartematt 1 Tel. 01/860 80 11	Aids, Drogen, speziell für Jugendliche
8200 Schaffhausen SH	Aids-Hilfe Thurgau/Schaffhausen Rathausbogen 15 Tel. 053/25 93 38	
8200 Schaffhausen SH	Sucht- und Drogenberatungsstelle Kirchhofplatz 13 Tel. 053/25 07 77	
8201 Schaffhausen SH	Schärme Auffang- Beratungsstelle Fischerhäuserstrasse 24 Postfach Tel. 053/24 33 88	
8280 Kreuzlingen TG	Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme und Suchtpräventionsstelle Bärenstr. 38 Tel. 072/72 49 24/50	Alkohol, Drogen
8400 Winterthur ZH	Beratungsdienst für Suchtprobleme Technikumstrasse 12-14 Tel. 052/212 21 61 Fax 052/213 34 49	
8402 Winterthur ZH	Beratungsstelle für Jugendliche c/o Psych. Poliklinik Tösstalstrasse 19 Postfach Stadthaus Tel. 052/267 59 00	speziell für Jugendliche
8424 Embrach ZH	Kant. psychiatr. Klinik Hard Sozialpsychiatrischer Dienst Tel. 01/866 11 11	
8437 Zurzach AG	Beratungsstelle für Suchtprobleme AVS Hauptstrasse 40 Tel. 056/49 11 75	
8500 Frauenfeld TG	Aids-Hilfe Thurgau/Schaffhausen Grabenstrasse 1 Postfach 28 Tel. 054/22 30 33	Aids
8570 Weinfelden TG	Beratungsstelle für Drogen- und Alkoholprobleme Bannastrasse 1 Postfach Tel. 072/22 26 55	Alkohol, Drogen
8590 Romanshorn TG	Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenprobleme Oberthurgau Hafenstrasse 48 Tel. 071/63 50 40 Fax 071/61 24 66	Alkohol, Drogen
8600 Dübendorf ZH	Drop-in Glattal Jugend- und Drogenberatung Bettlistrasse 8 Tel. 01/820 36 36	Aids, Drogen, speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8610 Uster ZH	Verein für Drogenfragen Züricher Oberland Geschäftsstelle c/o Jugendsekretariat Zentralstrasse 32 Postfach 193 Tel. 01/944 88 95 Fax 01/944 88 08	Drogen
8620 Wetzikon ZH	Drop-in-Züri-Oberland Ambulante Drogenberatungsstelle Bahnhofstrasse 104 Tel. 01/930 08 30 Fax 01/930 63 68	Drogen
8645 Jona SG	Regionale Beratungsstellen Linthgebiet St. Gallerstrasse 15 Postfach 2249 Tel. 055/28 36 37 HIV-Tel.055/28 55 52	speziell für Jugendliche, Alkohol, Drogen, Aids
8706 Meilen ZH	SAMOWAR Regionale Jugendberatung Seestrasse 755 Tel. 01/923 27 70	speziell für Jugendliche
8730 Uznach SG	Regionale Beratungsstelle Einzugsgebiet Uznach Haus Ochsen Zürcherstrasse 1 Tel. 055/72 22 44 HIV-Tel.055/28 55 52 Fax 055/72 51 17	auch für Angehörige, speziell für Jugendliche, Alkohol, Drogen, Aids
8750 Glarus GL	Aidsberatung u. Aidsprävention des Kantons Glarus Winkelstrasse 22 Tel. 058/63 63 97	Aids
8750 Glarus GL	Sozialberatungsstelle des Kantons Glarus Winkelstrasse 22 Tel. 058/64 27 27	Aids, Drogen, speziell für Jugendliche, auch für Angehörige
8800 Thalwil ZH	SAMOWAR Jugendberatung u. Prävention im Bezirk Horgen Gotthardstr. 16a Tel. 01/721 18 18	speziell für Jugendliche
8840 Einsiedeln SZ	Sozialpsychiatrischer Dienst Beratungsstelle Einsiedeln Hauptstrasse 85 Tel. 055/53 22 33	
8853 Lachen SZ	Sozialpsychiatrischer Dienst Beratungsstelle St.Gallerstr. 27 Tel. 055/63 53 88	
8902 Urdorf ZH	Mobile Jugendberatung Limmattal Jugendberatung/Prävention Dorfstr. 12 Tel. 01/734 20 40 Fax 01/734 20 41	speziell für Jugendliche
8902 Urdorf ZH	Regionale Drogenhilfe Limmattal Geschäftsleitung Grubenstraße 5 Tel. 01/734 06 77	Drogen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8913 Ottenbach ZH	DIE ALTERNATIVE Verein für umfassende Suchttherapie Gesamtleitung/Sekretariat Unterer Lätten 1 Postfach 20 Tel. 01/761 26 28 Fax 01/760 08 18	
8952 Schlieren ZH	Jugendberatungsstelle der Stadt Schlieren Freiestrasse 6 Tel. 01/730 47 00	speziell für Jugendliche
8953 Dietikon ZH	Drop-in-Limmattal Kirchplatz 5 Tel. 01/741 17 11	
9000 St. Gallen SG	Med.- soziale Hilfestelle 1 Steinacherstrasse 43 Tel. 071/24 72 05 Fax 071/24 75 73	
9000 St. Gallen SG	Med.-Soziale Hilfestelle 2 Rorschacherstr. 71 Tel. 071/249425 Fax 071/249471	
9001 St. Gallen SG	Aids-Hilfe St. Gallen/Appenzell Sekretariat Tellstrasse 4 Postfach 8 Tel. 071/23 68 08 Fax 071/23 66 07	Aids, Drogen
9008 St. Gallen SG	Stiftung „Hilfe für Drogenabhängige“ Drogenberatung St. Gallen Rosenheimstrasse 2 Tel. 071/25 05 45 Fax 071/25 42 30	Drogen
9016 St. Gallen SG	IV-Regionalstelle für berufliche Wiedereingliederung St. Gallen Lindenstrasse 137 Tel. 071/37 11 44	
9050 Appenzell AI	Sozialberatungsstelle des Kantons Appenzell l.Rh. Blumenrainweg 3 Tel. 071/87 31 55 Fax 071/87 58 17	auch für Angehörige
9053 Teufen AR	Beratungsstelle für Suchtfragen des Kts. Appenzell A.Rh. Hauptstrasse 9 Postfach 134 Tel. 071/33 44 33 Fax 071/33 44 36	
9100 Herisau AR	Jugendberatung Windegg 4 Tel. 071/51 16 36	speziell für Jugendliche
9202 Gossau SG	Jugendberatung Gossau Gutenbergstrasse 6 Tel. 071/85 82 11	speziell für Jugendliche
9230 Flawil SG	Jugendberatungsstelle Flawil St. Gallerstrasse 28 Tel. 071/83 20 44 u. 83 30 45	speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
9244 Niederuzwil SG	Jugendberatung Kirchstrasse 3 Tel. 073/51 24 11	speziell für Jugendliche
9244 Niederuzwil SG	Sozialberatung Urwil Henauerstrasse 20 Tel. 073/51 77 20	
9400 Rorschach SG	Jugendberatung Rorschach-Rorschacherberg Seminarstrasse 3 Tel. 071/42 84 28 Fax 071/42 84 30	speziell für Jugendliche
9400 Rorschach SG	Regionale Beratungsstelle für Suchtfragen Signalstrasse 15 Postfach 113 Tel. 071/41 96 04	
9450 Altstätten SG	Jugendberatungsstelle Altstätten Trogenerstrasse 24 Tel. 071/75 68 15	speziell für Jugendliche
9450 Altstätten SG	Suchtberatungsstelle Rheintal Rorschacherstrasse 11 Postfach 649 Tel. 071/75 12 77 Fax 071/75 12 77	
9470 Buchs 2 SG	Werdenbergische Beratungsstelle für Suchtfragen Kirchgasse 2 Postfach 2126 Tel. 085/756 52 39	
9500 Wil SG	KAKTUS Kontakt- und Anlaufstelle Toggenburgerstrasse 82 Tel. 073/25 11 45	
9500 Wil SG	Suchtberatungsstelle Wil/Altoggenburg Weststrasse 6 Tel. 073/22 87 22 Fax 073/22 87 24 Mi+Fr 14.00-18.00	Alkohol, Drogen
9542 Münchwilen TG	Beratungsstelle für Suchtfragen Alkohol- Medikamente-Drogen Im Zentrum 4 Tel. 073/265010 Ber.od. 26 52 52 Präv.	Alkohol, Drogen, Medikamente
9630 Wattwil SG	Sozialberatung Toggenburg Susann Müller-Strasse 6 Tel. 074/7 44 74 Fax 074/7 37 12	

3. Therapieeinrichtungen

3.1 ambulant

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1211 Genève 24 GE	LE C.A.R.E 13, rue du Grand-Bureau c.p. 59 Tel. 022/343 47 33	
2502 Biel BE	Psychiatriezentrums des Regionalspitals Biel Chânte-Merle 84 Tel. 032/24 25 23	
3800 Unterseen BE	„Apropos“ Auftragsvermittlung Contact Thun- Oberland Bahnhofstrasse 12 Tel. 036/22 22 80 Fax 036/22 17 16 Mo-Fr 9.00-12.00	
4051 Basel BS	Gassenzimmer BL Binningerstrasse 4 Tel. 061/281 74 40 Fax 061/281 13 80	
4051 Basel BS	Workshop Jugendamt Basel-Stadt Theaterstrasse 22 Tel. 061/281 86 44	
4054 Basel BS	Tagesstätte Therwilerstrasse 7 Tel. 061/281 29 89	
4056 Basel BS	Gassenzimmer 1 Spitalgasse 26 Tel. 061/216 23 00	
4057 Basel BS	Virus / Fixerstübli Claramattweg 17 Tel. 061/691 81 85	
4058 Basel BS	Gassenzimmer II Erlenstrasse 4 Tel. 077/45 70 06	
8021 Zürich ZH	Psychiatrische Universitätsklinik Zürich Methadonberatungsstelle des Sozialpsychiatr. Dienstes Militärstrasse 8 Postfach 904 Tel. 01/242 22 48	
8091 Zürich ZH	Psychiatrische Poliklinik Universitätsspital Zürich Culmannstrasse 8 Tel. 01/255 52 80 Fax 01/255 44 08	
8400 Winterthur ZH	Psychiatrische Poliklinik des Kantonsspitals Winterthur Brauerstrasse Tel. 052/266 28 84	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8500 Frauenfeld TG	Externer Psychiatrischer Dienst des Kantons Thurgau Psychiatrisches Ambulatorium Rheinstr. 11 Postfach 267 Tel. 054/22 11 05 Fax 054/22 32 14	
8590 Romanshorn TG	Externer Psychiatrischer Dienst des Kantons Thurgau Psychiatrisches Ambulatorium Konsumhof 3/ Alleestrasse Tel. 071/63 47 47 Fax 071/61 16 47	
8596 Münsterlingen TG	Externer Psychiatrischer Dienst des Kantons Thurgau Psychiatrisches Ambulatorium Tel. 072/74 40 37 Fax 072/74 40 81	

3.2 stationär

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1005 Lausanne VD	Clinique du Vallon Place du Vallon 1a Tel. 021/320 48 50 Fax 021/320 48 59	
1008 Prilly VD	Hôpital de Cery Clinique psychiatrique universitaire D.U.P.A. Tel. 021/643 61 11 Fax 021/643 64 69	
1197 Prangins VD	Hôpital psychiatrique de Prangins Tel. 022/361 21 01 Fax 022/362 03 31	
1202 Genève GE	Association Le Patriarche Addepos ch. Dr. Jean- Louis Prévost Tel. 022/740 19 29 Fax 022/740 19 13	
1206 Genève GE	Villa les Crêts Institutions universitaires de psychiatrie (IUPG), Unité hospitalière pour toxicomanes 1, chemin Edouard Tavan Tel. 022/346 66 57 Fax 022/347 03 84	
1225 Chêne-Bourg GE	Institutions universitaires de psychiatrie Chemin Petit-Bel-Air 2 Tel. 022/305 41 11 Fax 022/305 41 62	
1260 Nyon VD	La Métairie Av. de Bois-Bougy Tel. 022/361 15 81 Fax 022/361 44 98	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1400 Yverdon-les-Bains VD	Hôpital Bellevue Tel. 024/23 11 85	
1633 Marsens FR	Hôpital psychiatrique cantonal de Marsens Tel. 029/5 12 22 Fax 029/5 22 83	
1804 Corsier-sur-Vevey VD	Fondation de Nant Secteur psychiatrique de l'est vaudois Tel. 021/921 02 41 Fax 021/921 02 49	
1870 Monthey VS	Hôpital psychiatrique de Malévoz Route de Morgins 10 Tel. 025/70 81 21 Fax 025/71 99 49	
2017 Perreux NE	Hopital psychiatrique cantonal Tel. 038/43 22 22 Fax 038/42 64 76	
2028 Vaumarcus NE	Clinique La Rochelle Tel. 038/55 26 55 Fax 038/55 36 80	
2074 Marin-Neuchatel NE	Maison de santé Préfargier Clinique psychiatrique Tel. 038/35 11 55 Fax 038/33 88 92	
2500 Biel 3 BE	Drogenentzugsstation Fallschirm Postfach 3461 Tel. 032/22 70 07	
2713 Bellelay BE	Clinique psychiatrique cantonale de Bellelay Tel. 032/91 91 22	
2900 Porrentruy JU	Hopital Régional de Porrentruy Sevice Médecine II Tel. 066/65 65 65 u. 65 64 47 Fax 066/66 32 45	
3007 Bern BE	Verein Freier Fall Entzugseinrichtung Tel. 031/371 34 04	
3053 Münchenbuchsee BE	Privatklinik Wyss AG Tel. 031/869 33 16 Fax 031/869 11 47	Alkohol, Drogen, Medikamente
3063 Ittlingen BE	Drogenentzugsstation „Marchstei“ Worbentalstrasse 44 Tel. 031/922 10 32	
3072 Ostermundigen BE	Psychiatrische Universitätsklinik Bern Drogenentzugsstation K2 Bolligenstr. 111 Tel. Stat.: 031/930 97 65 Fax 031/930 94 04	
3110 Münsingen BE	Psychiatrische Klinik Münsingen Tel. 031/720 8111 oder 720 8800	
3600 Thun BE	Klafa Verein Klarer Fall Regionale Drogenentzugsstation Thun Obere Hauptgasse 81 Postfach 223 Tel. 033/23 15 07	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3860 Meiringen BE	Private Nervenlinik Tel. 036/72 81 11 Fax 036/72 82 20	
3900 Brig-Glis VS	Psychiatriezentrum Oberwalis PZO Oberwalliser Kreisspital Tel. 028/223333 Spital- 2236 Sek.PZO Fax 028/24 12 04	
4025 Basel BS	Psychiatrische Universitätsklinik (PUK) Wilhelm-Klein-Strasse 27 Postfach 202 Tel. 061/325 51 11 Fax 061/325 52 58	
4053 Basel BS	CIKADE Fachklinik für Drogenentzug Güterstrasse 124 Tel. 061/361 79 79	
4056 Basel BS	Sunnehus der „Offenen Tür“ Davidsbodenstrasse 54 Tel. 061/321 66 93	
4249 Oberbeinwil SO	Therapeutische Wohngemeinschaft Hof Chratten Tel. 061/791 01 31	Drogen
4410 Liestal BL	Kantonale Psychiatrische Klinik Liestal Bientalstrasse 7 Tel. 061/921 03 03 Fax 061/921 26 96	
4468 Kienberg SO	Sozialtherapeutische Gemeinschaft Kienberg Hauptstrasse 86 Tel. 064/34 38 50	Drogen
4503 Solothurn SO	Kant. psychiatrische Klinik Weissensteinstr. 102 Tel. 065/21 51 31 Fax 22 58 05	Drogen
4615 Allerheiligenberg SO	Solothurnische Höhenklinik Tel. 062/46 31 31 Fax 062/46 12 88	
4900 Langenthal BE	Psychiatriezentrum des Regionalspitals Langenthal Waldhofstrasse 6 Tel. 063/29 31 20	auch für Angehörige
4915 St. Urban LU	Psychiatrische Klinik St. Urban Drogenentzugsprogramm Suchtentwöhnungsstation PE Tel. 063/48 55 55 Fax 063/48 41 42	Drogen
5432 Neuenhof AG	Entzugsstation Neuenhof Stiftung Sozialtherapie Zürcherstrasse 52 Tel. 056/86 18 16 Fax 056/86 19 37	
5702 Niederlenz AG	Rehabilitationszentrum Steinlerweg 12 Tel. 064/52 14 47 Fax 064/52 14 49	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
5704 Egliswil AG	Stiftung Institut für Sozialtherapie Sozialtherapeutische Klinik Seonerstrasse 409 Tel. 064/55 33 44 Fax 064/55 33 01	
5728 Gontenschwil AG	Von-Effinger-Stiftung Klinik im Hasel Fachklinik für Suchtkranke Tel. 064/83 14 91 Fax 064/83 12 55	
6000 Luzern 16 LU	Kantonsspital Luzern Psychiatrische Klinik Tel. 041/25 30 14 Fax 041/25 30 56	
6317 Oberwil-Zug ZG	Psychiatrische Klinik Oberwil, Franziskusheim Postfach 200 Tel. 042/26 33 00 Fax 042/26 38 51	Drogen
6651 Palagnedra TI	Fondazione Terra Vecchia Bordei Tel. 093/83 12 18	
6850 Mendrisio TI	Ospedale Neuropsichiatrico cantonale (O.N.C.) dell' Organizzazione sociopsichiatrica cantonale Via Ag. Maspoli Tel. 091/48 01 41 Fax 091/46 83 04	
7000 Chur GR	Kantonale Psychiatrische Klinik Waldhaus Station D11/12 Loestrasse 220 Tel. 081/27 81 81 Fax 081/27 12 95	
7312 Pfäfers SG	Kantonale Psychiatrische Klinik St. Pirminsberg Tel. 081/302 82 22 Fax 081/302 15 77	
7408 Cazis GR	Kant. Psychiatrische Klinik Beverin Tel. 081/632 21 11 Fax 081/81 57 07	
8008 Zürich ZH	START AGAIN Drogentherapiestation Mühlebachstrasse 72 Tel. 01/262 62 80 Fax 01/262 62 88	
8029 Zürich ZH	Psychiatrische Universitätsklinik Zürich Ärztliche Direktion Lenggstrasse 31 Postfach 68 Tel. 01/384 21 11	Drogen
8037 Zürich ZH	Beth Shalom in der Pilgerhütte Nordstrasse 331 Tel. 01/271 86 61	Drogen
8049 Zürich ZH	Drogenstation Frankental Frankentalerstrasse 55 Tel. 01/341 41 40 od. 341 26 26	Drogen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8200 Schaffhausen SH	Psychiatriezentrum Schaffhausen Breitenaustrasse 124 Tel. 053/25 78 27 Fax 053/25 50 21	
8322 Madetswil ZH	Stiftung Sozialwerk Drogenentzugstation Bläsimühle Tel. 01/955 02 03 Fax 01/955 04 12	Drogen
8424 Embrach ZH	Entzugs- und Übergangsstation für Drogenabhängige Klinik Hardt Tel. 01/866 11 11 Fax 01/866 00 66	Drogen
8462 Rheinau ZH	Kantonale Psychiatrische Klinik Rheinau Tel. 052/43 91 11 Fax 052/43 93 91	
8596 Münsterlingen TG	Psychiatrische Klinik Münsterlingen Tel. 072/74 41 41 Fax 072/74 40 35	Drogen
8618 Oetwil am See ZH	Schlössli Private psychiatrische Klinik Schlösslistrasse Tel. 01/929 81 11 Fax 01/929 84 50	
8706 Meilen ZH	Psychiatrische Klinik Hohenegg Station 1S-3 Pfannenstielstrasse Tel. 01/925 12 12 Fax 01/023 42 37	
9007 St. Gallen SG	Kantonsspital St. Gallen Med. Klinik A Rorschacherstr. 95 Tel. 071/26 11 11	Aids, Drogen
9101 Herisau AR	Kantonale Psychiatrische Klinik Herisau Suchtstation Krombach 3 Tel. 071/53 82 21	
9230 Flawil SG	Spontanentzug für Drogenabhängige Steigstrasse 3a Tel. 071/83 20 83	Drogen
9426 Lutzenberg AR	Lärchenheim Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige Brenden 417 Tel. 071/44 26 66 Fax 071/44 49 25	
9500 Wil SG	Kantonale Psychiatrische Klinik Wil Entzugsstation 9/2 Zürcherstrasse 30 Tel. 073/20 11 11 Fax 073/22 60 80	Drogen
9573 Littenheid TG	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Therapieabteilung für Drogenabhängige Tel. 073/25 22 00	Drogen
98802 Kilchberg ZH	Sanatorium Kilchberg Alte Landstrasse 70 Tel. 01/716 42 42	

3.3 teilstationär

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8311 Brütten ZH	Klinik Sonnenbühl Kantonalzürcherisches Therapiezentrum für Drogenabhängige Oberembrach Post Tel. 052/33 22 91 Fax 052/33 25 58	
8488 Turbenthal ZH	HIRSCHEN Tösstalstrasse 65 Tel. 052/45 25 26	Alkohol, Medikamente, nur für Frauen
8903 Birmensdorf ZH	FISCHERHUS Rehabilitationszentrum des Vereins für umfassende Suchttherapie DIE ALTERNATIVE Alte Urdorferstrasse 2 Tel. 01/737 09 37	

3.4 Therapeutische Gemeinschaften

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1003 Lausanne VD	Foyer Féminin de l'Armée du Salut Avenue Ruchonnet 49 Tel. 021/312 73 53	nur für Frauen
1004 Lausanne VD	ASEMO-Relais Association du Relais Rue Pré-du-Marché 23 Tel. 021/648 38 31	
1005 Lausanne VD	La Résidence Armée du Salut Place du Vallon 1a Tel. 021/320 48 55	
1007 Lausanne VD	Le Parachute Mère Sofia Place Dufour 29 Tel. 021/617 18 87	
1020 Renens VD	Relais Services Ebenisterie Carrom Association du Relais Chemin du Chêne 15 Tel. 021/635 96 55	
1110 Morges VD	Foyer Relais Chemin Buvelot 16 Tel. 021/802 13 06 Fax 021/802 13 56	
1110 Morges VD	Rel'Aids Association du Relais C.P. 122 Tel. 077/21 95 36 od. 22 37 36	Außenstellen: Aids

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1110 Morges VD	Relais Services Traiteur St.Louis Association du Relais Rue des Charpentiers 10-12 Tel. 021/801 78 25 Fax 021/801 78 25	
1110 Morges VD	Relais Services Brocante St-Louis Occases Association du Relais Rue des Charpentiers 10-12 Tel. 021/801 76 52 Fax 021/801 78 25	
1201 Genève GE	Centre-Espoir Armée du Salut rue Dassier 10 Tel. 022/345 22 00 Fax 022/345 22 01	
1202 Genève GE	Association Réalise Ateliers Service 58, rue Rothschild Tel. 022/732 53 13 Fax 022/738 57 02	
1202 Genève GE	Villa Baulacre 10, Rue Balacre Tel. 022/740 08 98	
1204 Genève GE	Association de la Coulou 4, Rue de la Coulouvrenière Tel. c/o Carrefour 022/328 22 75	
1204 Genève GE	Foyer de la Femme Armée du Salut Rue de la Vallée 1 Tel. 022/310 25 91	
1204 Genève GE	Infor Jeunes Centre d'hébergement d'urgence pour jeunes adultes p/a Infor Jeunes Rue Verdaine 13 Tel. 022/311 44 22	
1211 Genève 8 GE	Le Racard Centre d'hébergement 7 Boulevard Carl-Vogt Case postale 188 Tel. 022/329 01 07	
1213 Omex GE	Foyer Le Pertuis Fondation Officielle de la Jeunesse 159, Route du Grand Lancy Tel. 022/792 00 11	
1216 Cointrin GE	Villa Pré-Bois 16, Route de Pré-Bois Tel. c/o Carrefour 022/328 22 75	
1222 Vésénaz GE	Le Cap Centre d'adaptation professionnelle 1bis, ch. du Vieux-Vésénaz Tel. 022/752 24 10 Fax 022/752 59 95	
1225 Chêne-Bourg GE	Association Réalise Rapid Service 13, rue du Gothard Tel. 022/349 59 78 Fax 022/349 44 87	
1227 Carouge GE	Maison de Pinchat 11, ch. de Pinchat Tel. 022/343 25 30	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1234 Vessy GE	CRMT Centre Résidentiel à Moyen Terme 7, Av. Potter Tel. 022/342 90 22 Fax 022/342 66 46	
1241 Puplinge GE	Association VITA NOVA Siege social 41, route de Presinge Tel. 022/349 92 70 Fax 022/348 27 70	
1256 Troinex GE	TOULOURENC 68, Route de Troinex Tel. 022/784 20 67 Fax 022/784 36 97	
1400 Yverdon VD	La Licorne Association du Relais Pré-Neuf Tel. 024/24 25 54	
1400 Yverdon VD	Relais-Contact Rue du Four 32 Tel. 024/21 62 51	
1428 Provence VD	Orphée Louis Gonet Tel. 024/73 19 55	
1700 Fribourg FR	Fondation Le Tremplin „Le Belvédère“, appartement protégé Av. Jean-Marie Musy 18 Tel. 037/28 10 12 Fax 037/28 11 58	
1891 Vérossaz VS	Centre Gai-Matin La Doey Tel. 025/65 22 82	
1922 Salvan VS	Foyer Francois Xaver Bagnoud Tel. 026/61 21 02	
1951 Sion VS	Foyer Rives du Rhône Route de Riddes Case postale 364 Tel. 027/23 36 15 od. 23 70 15 Fax 027/23 36 56	
2017 Boudry NE	Maison de Pontareuse Ch, du Bois-des-Creux 32 Tel. 038/42 46 76 Fax 038/41 16 44	
2063 Fenin NE	Association VITA NOVA Domaine du Fenin Tel. 038/53 50 33 Fax 038/53 50 63	
2114 Fleurier NE	Centre de traitement pour toxicomanes Le Levant Rue du Temple 1 Tel. 038/61 36 31	
2502 Biel BE	Foyer Schöni Karl Neuhausstrasse 32 Tel. 032/22 22 43	
2503 Biel BE	Frauen-Sleep-in Jurastrasse 11 Tel. 032/22 95 10	nur für Frauen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2503 Biel BE	Sleep-in Zukunftsstrasse 10 Tel. 032/22 02 03	
2525 Le Landeron BE	Anstalten St. Johannsen Tel. 032/88 27 72 Fax 032/88 22 58	
2542 Pieterlen BE	SAMACHIA Christlich-therapeutische Gemeinschaft Solothurnstr. 21+25 Tel. 032/87 29 69 Fax 032/87 31 86	
2610 St.-Imier BE	Centre de réadaptation communautaire pour jeunes C.R.C.J. 60, rue Paul Charmillot Tel. 039/41 11 77	
2712 Le Fuet BE	Communauté thérapeutique „Les Vacheries du Fuet“ Tel. 032/91 92 80	
2805 Soyhières JU	Hofgemeinschaft La Rohrberg Therapeutische Wohngemeinschaft Tel. 066/22 02 80	
2923 Courtemaiche JU	Therapeutische Gemeinschaft „Kleingruppe Ctm“ Bas du Village 19 Tel. 066/66 76 61	
3001 Bern BE	Verein Wohnbrügg Postfach 8123 Tel. 031/633 55 00 Fax 031/633 55 10	
3006 Bern 16 BE	Stiftung Hilfe zum Leben Grossfamilie Stalder Muristrasse 37 Tel. 031/352 16 55 Fax 031/352 58 52	
3006 Bern BE	Kirchliches Amt für Drogenfragen Laubeggstrasse 30 Tel. 031/351 34 24 Fax 031/351 33 19	
3006 Bern BE	SAT – Projekt Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde Melchenbühlweg 8 Tel. 031/931 12 56	
3006 Bern BE	Wohnheim für Frauen „Am Schärme“ Alpenstrasse 25 Tel. 031/352 44 37	nur für Frauen
3007 Bern BE	WODREBE Stiftung Contact Bern Monbijoustrasse 70 Tel. 031/378 22 22	
3011 Bern BE	Familienplätze Stiftung Terra Vecchia Kramgasse 7 Tel. 031/311 60 40	auch für Angehörige
3011 Bern BE	Notschlafstelle/Sleep-in Hodlerstrasse 22	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3013 Bern BE	Sozialwerke Pfr. E. Sieber Verein Aktion Bettwärme Bern Haus Klara, Obdachlosenhaus Kursaalstrasse 6 Tel. 031/332 97 97	
3014 Bern BE	Aktion Bettwärme Wohngemeinschaft Herzogstrasse 12 Tel. 031/333 17 50	
3014 Bern BE	Notschlafstelle für Drogenabhängige Stauffacherstrasse 126P Tel. 031/331 20 23	
3018 Bern BE	Sozialwerke Pfr. E. Sieber Verein Aktion Bettwärme Bern Obdachlosenhaus Freieckweg 2 Tel. 031/992 04 80	
3036 Detlingen BE	Gemeinschaft zum Schlüssel Therapeutische Wohngemeinschaft Postfach 15 Tel. 031/825 61 70 u. 825 64 54	
3053 Münchenbuchsee BE	Verein Wohnprojekt Münchenbuchsee Mattenstutz 4 Tel. 031/869 35 13	
3073 Gümligen BE	Arbeits- und Wohngemeinschaft Melchenbühl Melchenbühlweg 156 Tel. 031/951 33 45 Fax 031/951 64 12	
3074 Muri bei Bern BE	Verein Wohnprojekt Muri-Gümligen Steinhübelweg 25 Tel. 031/951 32 65	
3087 Niedermuhlern BE	Hofgemeinschaft Ratzenbergli Tel. 031/819 41 75	
3097 Liebefeld BE	DRAHTESEL Velorecycling-Werkstatt Stiftung für Berner Obdachlose Stationsstrasse 11 Tel. 031/972 56 72	
3098 Köniz BE	Wohngemeinschaft Weierbühlweg Stiftung für Berner Obdachlose Weierbühlweg 4 Tel. 031/971 80 00	
3147 Mittelhäusern BE	„Sprungbrett“ Übergangswohngemeinschaft Schwarzenburgstrasse 972 Tel. 031/849 32 84 Fax 031/849 32 84	
3158 Guggisberg BE	Verein Hältetli Sozialtherapeutische Familiengemeinschaft Tel. 031/735 55 20	
3205 Buch BE	Verein Obdach Bern-West Gässli 4 Tel. 031/751 13 81 u. 077/52 43 32	
3205 Gümmenen BE	Haus Gümmenen Verein Wohn- und Lebensgemeinschaft Alte Bernstrasse 3 Tel. 031/751 15 52	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3323 Bärswil BE	AWG Tannhölzli Christlich therapeutische WG SAMACHJA Tel. 031/859 65 09	
3323 Bärswil BE	SAMACHIA Wohngruppe Tannhölzli Tannhölzli 1 Tel. 031/859 65 06	
3434 Obergoldbach BE	El Rafa Christlich therapeutische Wohngemeinschaft Affernthal Tel. 031/701 21 23 Fax 031/701 21 20	
3453 Heimisbach BE	Sunnsite Christl. Wohngemeinschaft Familie Markus Hüsler Bachgrat Tel. 034/71 23 70	
3512 Walkringen BE	SAMACHIA Wohngruppe Brüggbach Hinterbrüggbach Tel. 031/701 11 50	
3534 Signau BE	Wohngemeinschaft Mahanaim Stiftung Hilfe für Dich Dorfstrasse 78 Tel. 035/7 23 51 Fax 035/7 23 51	nur für Frauen
3537 Eggwil BE	Heilsarmee Therapiestation Nehemia Schweissberg Tel. 035/6 18 85	
3555 Trubschachen BE	Stiftung „Hilfe für Dich“ Therapeutische Wohngemeinschaft Baumgarten Tel. 035/6 50 38 Fax 035/6 50 03	
3600 Thun BE	AIDS-Haus Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Niesenblickstrasse 5 Tel. 033/23 19 92	
3600 Thun BE	AWG Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Hofstettenstrasse 1a Tel. 033/23 26 98	nur für Männer
3600 Thun BE	AWG Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Hofstettenstrasse 59 Tel. 033/22 11 98	nur für Frauen
3600 Thun BE	Aufnahme/Tagesstätte Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Marktgasse 6 Tel. 033/23 52 40 Fax 033/22 53 41	
3600 Thun BE	Betreutes Wohnen Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Bälliz 6 Tel. 033/23 14 15	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
3600 Thun BE	Notschlafstelle Thun Allmendstrasse 8 Tel. 033/22 70 27	
3604 Thun BE	Verein Wohnhilfe Thun Stöckliweg 9 Tel. 033/36 86 22	
3625 Heiligen- schwendi BE	Diakonische Sozialarbeit SONNEGG, therapeutische Wohngemeinschaft Obere Haltenstrasse 6 Tel. 033/43 12 36 Fax 033/43 12 12	
3652 Hilterfingen BE	Übergangwohnheim Eden Hünibachstrasse 32 Tel. 033/43 59 40	
3705 Faulensee BE	WG Theilerhaus Verein sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Interlakenstrasse 47 Tel. 033/54 90 19 Fax 033/54 98 19	
3715 Adelboden BE	Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Zueflucht Blumenweg 3 Tel. 033/73 40 20	
3752 Wimmis BE	AWG Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Stampfmattweg Tel. 033/57 25 98	nur für Frauen
3752 Wimmis BE	Kinderladen Sunnezyt Verein für sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Hofit Tel. 033/57 19 60	
3752 Wimmis BE	Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Verwaltung Simmentalerstrasse 48 Tel. 033/57 11 23 Fax 033/57 22 20	
3752 Wimmis BE	Wohngemeinschaft Rüdli Brodhüsi Tel. 033/57 11 89 Fax 033/57 11 14	nur für Frauen
3800 Unterseen BE	Verein Wohnhilfe Amt Interlaken VWAI Villa Beatrice Seestrasse 61 Tel. 036/22 02 00	
3856 Brienzwiler BE	Hof- und Arbeitsgemeinschaft Brienzwiler Alte Post Tel. 036/51 18 29	
3977 Granges VS	Maison d'Education au Travail (MET) de Pramont Tel. 027/58 10 35 Fax 027/58 40 34	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4004 Basel BS	Gesellschaft für Arbeit und Wohnen GAW St. Albanrheinweg 222 Postfach 4006 Tel. 061/317 66 66	
4051 Basel BA	Gemeinnützige Stiftung Wohnhilfe Elisabethenstrasse 10 Tel. 061/272 86 62 Fax 061/272 86 62	
4051 Basel BS	Verein Drogenhilfe Arnold-Böcklin-Strasse 37 Tel. 061/281 32 22	
4052 Basel BS	Gemeinschaft Sonnenweg Sonnenweg 18 Tel. 061/311 50 00	
4052 Basel BS	Notschlafstelle des Jugendamtes Mühlegraben 3 Tel. 061/312 18 00 Fax 061/312 18 00	
4052 Basel BS	Villa Dalbe Christliche therapeutische Wohngemeinschaft St. Alban-Rheinweg 118 Tel. 061/312 23 53 u. 312 18 98	
4053 Basel BS	Heilsarmee Frauenheim Frobenstrasse 20 Tel. 061/272 38 70	nur für Frauen
4054 Basel BS	AWG-Stadtlärm Friedrichstrasse 23 Tel. 061/302 77 22	
4054 Basel BS	Diakonische Kommunität Verein Friedensgasse Therwilerstrasse 3 Tel. 061/281 29 24	
4054 Basel BS	Haus Gilgamesch Herrenweg 8 Tel. 061/301 38 42	
4054 Basel BS	Leonhardsheim In den Ziegelhöfen 24 Tel. 061/301 18 38	
4054 Basel BS	Verein „Zem Wäg“ Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Bundesstrasse 11 Tel. 061/281 31 31	
4056 Basel BS	Wohnheim Friedensgasse Friedensgasse 72 Tel. 061/43 15 15	
4057 Basel BS	Villa Otterbach Christliche Wohngemeinschaft Freiburgerstrasse 66 Tel. 061/65 12 98	Drogen, Alkohol, Medikamente
4058 Basel BS	Heilsarmee Männerheim Rheinblick Rheingasse 80 Tel. 061/681 21 30	nur für Männer
4058 Basel BS	Staatliche Notschlafstelle Theodor Kirchgasse 6 Tel. 061/681 18 19	nur für Männer

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4058 Basel BS	Verein für Gassenarbeit SCHWARZER PETER Lindenberg 23 Tel. 061/693 31 30 Fax 061/693 36 33	
4102 Binningen BL	AVALON Haus für Drogentherapie der Stiftung für Sucht- und Jugendprobleme Hauptstrasse 83 Tel. 061/421 72 30	
4102 Binningen BL	AVALON Stiftung für Sucht- und Jugendprobleme Hauptstrasse 81 Tel. 061/271 76 62	
4125 Riehen BS	Fischereihaus Lebens- und Therapiegemeinschaft Baselstrasse 24 Tel. 061/641 03 67	nur für Männer
4125 Riehen BS	Therapeutische Gemeinschaft Gatternweg 40 Tel. 061/641 52 10	
4142 Münchenstein BL	Verein „Zem WÄG“ Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Emil-Frey-Strasse 41 Tel. 061/331 68 80	
4153 Reinach BL	Therapeutische Gemeinschaft SMARAGD Gstadstrasse 42 Tel. 061/701 29 22	
4336 Kaisten AG	Therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige TWG Kaisten Dorfstrasse 34 Tel. 064/64 00 24	
4410 Liestal BL	SPEKTRUM Kontaktstelle für Familienplatzierungen Büchelstrasse 2 Postfach 120 Tel. 061/921 11 93	
4410 Liestal BL	Wohnheim Erzenberg Erzenbergstrasse 51 Tel. 061/902 01 33	
4414 Füllinsdorf BL	WOPLA, kurzfristige Familienplatzierungen Verein f. Sozialpsychiatrie BL Rheinsprung 3 Tel. 061/901 68 48	
4438 Langenbruck BL	Obere Au Therapeutische Gemeinschaft für Drogenabhängige Bärenwilerstrasse 7 Tel. 062/60 18 78 Fax 062/60 18 79	
4461 Böckten BL	Therapeutische Gemeinschaft Waldruh Tel. 061/981 11 51 Fax 061/981 19 95	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4500 Solothurn SO	LORETO Nachbetreuungs- und Wohngemeinschaft Loretostrasse 27 Tel. 065/22 30 60	nur für Männer
4501 Solothurn SO	Regionale Auffangstation Solothurn/Grenchen Dornacherstrasse 8 Tel. 065/22 44 48	
4600 Olten SO	Auffangstation Region Olten Verein Auffangstation Olten Tannwaldstrasse 50 Tel. 062/26 14 80	
4625 Oberbuchsiten SO	Casa Fidelio Therapeutische Wohn- und Arbeitsgemeinschaft für Männer Dürrackerstrasse 569 Tel. 062/63 33 64 Fax 062/63 16 01	nur für Männer
4625 Oberbuchsiten SO	Villa Donna Therapeutische Wohngemeinschaft für drogenabhängige Frauen Unterer Bifang 276 Tel. 062/63 10 60	nur für Frauen, Drogen
4917 Melchnau BE	Haus Zion Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Bündtenrain Tel. 063/59 23 22	
4922 Bützberg BE	Meilestei Christliche therapeutische Wohngemeinschaft Lengmatt 46 Tel. 063/43 21 21 Fax 063/43 21 23	
4934 Madiswil BE	Esplanchnos Christlich therapeutische Wohngemeinschaft Oberdorfstrasse 29 Tel. 063/56 31 56	auch für Angehörige
5000 Aarau AG	TANGO FURIOSO Therapiegemeinschaft Drogenarbeit mit Familien Erlinsbacherstr. 37/39 Tel. 064/24 76 34 Fax 064/24 76 41	nur für Männer
5200 Windisch AG	Institut für Sozialtherapie Klosterzelgstrasse 21 Tel. 056/41 61 30	
5255 Elfingen AG	Kaktus, Therapeutische WG Wohngruppe für Methadonbezüglerinnen Dorfstrasse 20 Tel. 064/66 21 20	nur für Frauen
5400 Baden AG	Heilsarmee, Haus Salem Notschlafstelle und betreutes Wohnen Mellingerstrasse 120 Tel. 056/22 25 65	
5630 Muri AG	Aarg. Arbeitskolonie Murimoos Tel. 057/44 11 94 Fax 057/44 29 64	nur für Männer

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6003 Luzern LU	Betreute Notwohnungen BENOVO Verein Krankenzimmer und Notwohnungen Murbacherstrasse 20 Tel. 041/23 04 45 Fax 041/23 97 45	Drogen
6003 Luzern LU	Hilfsverein für psych. Kranke Pilatusstrasse 30 Tel. 041/23 55 69	
6003 Luzern LU	Notschlafstelle Region Luzern Gibraltarstr. 29 Tel. 041/22 26 25	
6003 Luzern LU	Verein kirchliche Gassenarbeit Luzern Murbacherstrasse 20 Tel. 041/23 81 71	
6005 Luzern LU	Schlafstätte Baragge Kirchl. Gassenarbeit Luzern Murmattweg 2 Tel. 041/41 01 07	Drogen
6020 Emmenbrücke LU	Projekt Lebensraum Verein kirchl. Gassenarbeit Luzern Reusseggstrasse 1-3 Tel. 041/36 84 35	Drogen
6074 Giswil OW	POW'S Sozial-therapeutische Wohngemeinschaft Postfach 142 Tel. 041/68 28 01	
6105 Schachen LU	Therapeutische Gemeinschaft Ausserhofmatt Tel. 041/97 31 67 Fax 041/97 31 52	
6145 Fischbach LU	„Sturmhütte“ Oberdorf Tel. 045/88 25 05 Fax 045/88 25 06	
6300 Zug ZG	Begleitetes Wohnen Drogen Forum Zug Lüssiweg 8 Tel. 042/21 94 94	
6300 Zug ZG	SENNHUETTE Therapeutische Gemeinschaft Blasenberg Tel. 042/21 22 46	
6304 Zug ZG	Infobüro Wohnen Gemeinnützige Gesellschaft Zug Postfach Tel. 042/25 35 37	
6312 Steinhausen ZG	Notwohnung Steinhausen Drogen Forum Zug Bannstrasse 23 Tel. 042/25 35 37	Drogen
6312 Steinhausen ZG	Notwohnungen der Gemeinde Steinhausen Sozialberatung Tel. 042/41 45 25	Drogen
6340 Baar 1 ZG	Notzimmer Einwohnergemeinde Baar Postfach 73 Tel. 042/34 07 20	Drogen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6460 Altdorf UR	Notschlafstelle Uri Hellgasse 3 Tel. 044/2 87 87	
7000 Chur GR	FOKUS Kontaktstelle für Familienplatzierungen Bankstrasse 3 Tel. 081/23 77 97	
7000 Chur GR	Notschlafstelle Chur Steinbruchstrasse 6 Tel. 081/254 45 96	
7000 Chur GR	Wohngemeinschaft „Nestwärme“ Stiftung Sozialwerk Ringstrasse 44 Tel. 081/24 50 90	
7000 Chur GR	Wohnheim Stadtmission Freie Evangelische Gemeinde Calandastrasse 7 Tel. 081/24 31 18	Drogen, nur für Männer
7154 Ruschein GR	Verein PLUS Schweizer Jugendschiff zur See Val Mulin Postfach 3 Tel. 081/925 13 06 Fax 081/925 13 06	
7182 Cavardiras GR	Pign Padua Sozialwerke Pfr. E. Sieber Tel. 081/947 50 28	
8001 Zürich ZH	Begleitetes Wohnen für sozial Benachteiligte Bahnhofbrücke 1 Tel. 01/212 45 23 Fax 01/24 66 569	Drogen
8002 Zürich ZH	Notschlafstelle Rieterstrasse Rieterstrasse 7 Tel. 01/281 23 81 21-9	
8004 Zürich ZH	Heilsarmee Männerheim Dienersstrasse 76 Tel. 01/242 48 11	nur für Männer
8004 Zürich ZH	Heilsarmee Wohnheim Molkenstrasse 6 Tel. 01/242 90 00	
8004 Zürich ZH	Notschlafstelle des Fürsorgeamtes Stadt Zürich Stauffacherstrasse 75 Tel. 01/242 23 62	
8005 Zürich ZH	Notschlafstelle des Fürsorgeamtes der Stadt Zürich Maschinenstrasse 51 Tel. 01/272 14 12 21-9	
8005 Zürich ZH	Sune-Egge Soz.-med. Krankenstation Sozialwerke Pfr. E. Sieber Konradstr. 62 Tel. 01/272 24 66 Fax 01/272 55 27	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8005 Zürich ZH	ZAP Züricher Aids Projekte Turbinenstrasse 10 Tel. 01/271 87 67 Fax 01/272 70 81	Aids
8006 Zürich ZH	Verein PLUS, Hauptsitz Schweizer Jugendschiff zur See Schaffhauserstrasse 34 Tel. 01/363 51 70 Fax 01/363 51 72	speziell für Jugendliche
8008 Zürich ZH	Wohngemeinschaft „Dufourstrasse“ Dufourstrasse 100 Tel. 01/383 51 50	
8022 Zürich ZH	Pro Juventute DRZ Cugnanello (I) Seehofstrasse 15 Tel. 01/251 72 44 Fax 01/252 28 24	
8038 Zürich ZH	Krisenwohngruppe ARCHE Thujastrasse 8 Tel. 01/482 16 67	
8039 Zürich ZH	Fürsorgeamt der Stadt Zürich Abt. Soziale Einrichtungen Bereich Obdach Bahnhofbrücke 1 Postfach Tel. 01/246 65 67 Fax 01/212 45 23	
8039 Zürich ZH	Fürsorgeamt der Stadt Zürich Abt. Soziale Einrichtungen Begleitetes Wohnen Badenerstrasse 435 Tel. 01/246 61 11 Fax 01/401 00 83	
8039 Zürich ZH	Fürsorgeamt der Stadt Zürich Begleitetes Wohnen II Selnaustrasse 27 Postfach Tel. 01/246 64 61 und 01/246 66 73 Fax 01/212 01 63	
8049 Zürich ZH	Sunehöckli Sozialwerke Pfr. E. Sieber Regensdorferstrasse 189 Tel. 01/342 42 75	
8105 Regensdorf ZH	Notschlafstelle Regensdorf Riedthofstrasse 183 Tel. 01/842 36 54	Drogen
8134 Adliswil ZH	Notschlafstelle Schärme Stiftung SIP Kilchbergstrasse 15 Tel. 01/709 07 47	Drogen
8152 Glattbrugg ZH	Dezentrale Drogenhilfe im mittleren Glattal Auffang- und Übergangswohngruppe Giebeleichstrasse 49 Tel. 01/810 42 30	
8280 Kreuzlingen TG	WÖGE Übergangsheim Bächlistrasse 35 Tel. 072/72 68 32	Alkohol, Medikamente

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8303 Bassersdorf ZH	Notschlafstelle Wärme Emmetstrasse 1 Tel. 01/836 59 47	
8304 Wallisellen ZH	Begleitete Wohngruppen Wallisellen Alte Winterthurerstr. 58 Tel. 01/830 49 83	Drogen
8330 Pfaffikon ZH	Notwohnung Im Platz 30 Tel. 01/925 51 34	
8344 Bäretswil ZH	Therapeutische Gemeinschaft Neuthal Guyer-Zeller Gut Tel. 052/46 26 22 Fax 052/46 18 21	
8400 Winterthur ZH	„Notschliifi“ Meisenstrasse 2 Tel. 052/212 15 02	Drogen
8400 Winterthur ZH	Therapeutische Wohngemeinschaft „Im Lind“ Braucherstrasse 40 Tel. 052/213 21 91	Drogen
8400 Winterthur ZH	Therapeutische Wohngemeinschaft „Wartstrasse“ Wartstrasse 15 Tel. 052/213 17 48	Drogen
8400 Winterthur ZH	Wohnheim der Heilsarmee Wartstrasse 40/42 Tel. 052/212 64 75	
8402 Winterthur ZH	Begleitetes Wohnen Sozialamt Winterthur Postfach Tel. 052/267 63 63	Drogen
8402 Winterthur ZH	Notschlafstelle der Stadt Winterthur Meisenstrasse 2 Tel. 01/212 15 02	
8427 Rorbas ZH	Stiftung Märtplatz Postfach Tel. 01/865 52 22	
8500 Frauenfeld TG	BROTEGG, Sozialtherapeutische Gemeinschaft des Vereins für umfassende Suchttherapie DIE ALTERNATIVE Brotegg 43 Tel. 054/21 15 19	
8514 Bissegg TG	Hega-Haus Griesenberg	Drogen
8583 Sulgen TG	Haus zur Quelle Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Poststrasse 24 Tel. 072/42 38 65	Drogen
8590 Romanshorn TG	Begleitetes Wohnen Oberthurgau Alkohol- und Drogenberatung Oberthurgau Tel. 071/63 50 40 Fax 071/61 24 66	Alkohol, Drogen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8596 Münsterlingen TG	Psychiatrische Klinik Münsterlingen Übergangsstation für Drogenabhängige Tel. 072/74 41 41	Drogen
8600 Dübendorf ZH	Begleitetes Wohnen für HIV positive Menschen Sozialdienst für Erwachsene Bahnhofstrasse 42 Tel. 01/821 60 16	Aids
8600 Dübendorf ZH	Notschlafstelle Wilstrasse Usterstrasse 99 Tel. 01/801 63 88	
8604 Volketswil ZH	Notschlafstelle Volketswil Feldhofstrasse Tel. 01/945 65 37	Drogen
8610 Uster ZH	BACHSTEI Inselstr. 2/4 Tel. 01/940 66 88	speziell für Jugendliche
8620 Wetzikon ZH	Notschlafstelle Wetzikon Verein für Drogenfragen Züricher Oberland Poststrasse 16 Tel. 01/932 44 62 od. 930 75 05	
8630 Tann-Rüti ZH	AWG Tann-Rüti der Stiftung ALG Neuthal Zelgackerstrasse 3 Tel. 055/31 84 25	
8630 Wald ZH	Wohngemeinschaft für Methadonbezüglerinnen Breitenmattstrasse 11 Tel. 055/95 65 35	
8700 Küsnacht ZH	Wohngruppe FREIHOF Küsnacht Oberwachtstrasse 15 Postfach 1607 Tel. 01/911 02 03	
8706 Meilen ZH	Notschlafstelle Meilen Pfarrhausgasse Tel. 01/923 36 84	Drogen
8708 Männedorf ZH	Notschlafstelle Männedorf Alte Landstrasse 6 Tel. 01/920 42 02	Drogen
8750 Glarus GL	Teen Challenge Therapeutische Wohngemeinschaft Hochwart Tel. 058/61 60 80	
8810 Horgen ZH	Begleitetes Wohnen Stiftung SIP Neudorfstrasse 37 Tel. 01/725 70 08	Drogen
8810 Horgen ZH	Notschlafstelle Schärme Stiftung SIP Kirchgemeindehaus Kelliweg 11 Tel. 01/725 55 00	Drogen
8820 Wädenswil ZH	Notschlafstelle Schärme Seestrasse 63 Tel. 01/780 15 30	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
8832 Wollerau SZ	Haus Kephas Therapeutische Wohngemeinschaft Schwyzerstrasse 46 Tel. 01/784 78 73 Fax 01/784 23 07	Drogen
8873 Amden SG	AGAPE-Zentrum Therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige Postfach 19 Tel. 058/46 16 35	
8902 Urdorf ZH	Regionale Drogenhilfe Projektstelle Wohn- und Arbeitsplatz Dorfstr. 12 Tel. 01/735 11 16	
8902 Urdorf ZH	Sozialwerke Pfr. E. Sieber Ur-Dörfli im Hackacker Tel. 01/734 61 14	
8913 Ottenbach ZH	ULMENHOF Sozialtherapeutische Gemeinschaft des Vereins für umfassende Suchttherapie Affolternstrasse 40 Tel. 01/761 25 77 Fax 01/760 08 18	
8952 Schlieren ZH	Betreute Jugendwohngruppe Limmattal Turmstrasse 14 Tel. 01/731 09 41	speziell für Jugendliche
8952 Schlieren ZH	Einsatzprogramm für benachteiligte Jugendliche Brockiland AG Gartenstrasse 4 Tel. 01/730 38 39 oder 01/730 45 88 Fax 01/730 13 31	speziell für Jugendliche
8953 Dietikon ZH	Wohngruppe Perle Sozialdienst der Justizdirektion Bremgartenstrasse 107 Tel. 01/730 08 77	
9000 St. Gallen SG	Auffangstelle AST Gartenstrasse 12 Tel. 071/22 61 51	Drogen
9013 St. Gallen SG	Notschlafstelle Unterkunft für Obdachlose UFO Grünhaldenstrasse 3 Tel. 071/28 74 86	
9015 St. Gallen SG	Phönix Therapeutische Wohngemeinschaft im Sittertal Untere Kräzern 4-6 Tel. 071/31 51 72 Fax 071/31 51 74	
9055 Bühler AR	Therapeutische Wohngemeinschaft für Drogenabhängige Im Kohli 199 Tel. 071/93 23 28 Fax 071/93 23 83	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
9100 Herisau AR	Best Hope Nieschberg Rehabilitationszentrum für Drogensüchtige Nieschbergstrasse 2346 Tel. 071/51 57 02 Fax 071/52 54 26	
9104 Waldstätt AR	Best Hope Sonnhalde Drogenrehabilitationsstation Stoss 144 Tel. 071/52 34 40	
9122 Mogelsberg SG	Flüeli Christlich-therapeutische Wohngemeinschaft Ausserdorf Tel. 071/55 23 75-77 Fax 071/55 23 75	
9500 Wil SG	Projekt „Begleitetes Wohnen 1“ Flawilerstrasse 29 Tel. 073/25 44 40	
9500 Wil SG	Projekt „Begleitetes Wohnen 2“ Lindenhofstrasse 3 Tel. 073/25 33 98	
9500 Wil SG	Projekt „Notbetten“ Flawilerstrasse 29 Tel. 073/25 44 40	
9515 Hosenruck TG	Schnäggehus Therapeutische Wohngemeinschaft Grubstrasse Tel. 073/28 11 88	Alkohol, Medikamente, nur für Frauen

4. Selbsthilfegruppen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1020 Renens VD	Fédération vaudoise de personnes concernées par les problèmes de toxicomanie Chemin des Biondes 38 Tel. 021/635 87 00	
1231 Conches GE	Association SIDACCUEIL La Maison Chemin du Velours 22 Tel. 022/839 91 11 Fax 022/346 54 55	
2072 St. Blaise NE	Association des parents pour la lutte contre la toxicomanie APLCT Case postale 121	
2502 Bienne BE	ASSEDR Association d'entraide contre la drogue Rue de la Loge 4 Tel. 032/42 42 16	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2504 Beinne BE	Association d'aide et de défense des droits des toxicomanes AADDT Rue du Midi 33 Tel. 032/42 44 51	
3006 Bern BE	Eltern drogenabhängiger Kinder c/o Kirchliches Amt für Drogenfragen Laubeggstrasse 30 Tel. 031/351 34 24 Fax 031/351 33 19	
3006 Bern BE	Elternvereinigung DAJ Gruppe Bern Obere Zollgasse 106 Tel. 031/941 4007	
3013 Bern BE	Nar Anon, Selbsthilfegruppe für Angehörige von Suchtmittelabhängige Quartier, Breitsch- Träff Breitenrainplatz 27 Tel. 031/332 90 79	auch für Angehörige
3210 Kerzers FR	Freiburgische Blaukreuzvereinigung Postfach 33 Tel. 031/755 52 74	Alkohol
3700 Spiez BE	Elternvereinigung DAJ Gruppe Thun Schlosstrasse 5 Tel. 033/54 20 86	
4010 Basel BS	Narcotica Anonymus Postfach 360 Tel. 061/312 48 08	
4051 Basel BS	Beratungsstelle „Eltern helfen Eltern“ Petersgraben 18 Tel. 061/261 34 86	auch für Angehörige
4051 Basel BS	Elternvereinigung DAJ Basel-Stadt Petersgraben 18 Tel. 061/261 34 86 Di, Mi, Do 15.00-17.00	auch für Angehörige
4855 Olten SO	Verband Elternvereinigung DAJ Gruppe Olten Vordere Gasse 151 Tel. 063/46 23 04	
5001 Aarau AG	Elternvereinigung DAJ Gruppe Aarau Postfach 2611 Tel. 064/34 26 94	auch für Angehörige
5200 Brugg AG	Team Selbsthilfe Aarau Postfach 298 Tel. 056/41 95 82	auch für Angehörige
5400 Baden AG	Elternvereinigung DAJ Gruppe Brugg Postfach Tel. 056/91 14 88	auch für Angehörige
6002 Luzern LU	Beratungsstelle der Elternvereinigung DAJ Luzern Postfach 2747 Tel. 041/41 04 33	
6300 Zug ZG	Elternvereinigung DAJ Zug Weidstrasse 2b Tel. 042/21 16 80	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
6815 Melide TI	Associazione Genitori DAJ Ticino Via al Doyro 19 Tel. 091/68 64 28	
7000 Chur GR	Elternvereinigung DAJ Gruppe Chur Calandastrasse 4 Tel. 081/27 17 60	
7000 Chur GR	Elternvereinigung DAJ Gruppe Graubünden untere Plessurstr. 25 Tel. 081/22 99 89	
8004 Zürich ZH	Nar-Anon Selbsthilfegruppe Cramerstrasse 7 Tel. 01/241 30 30 od. 926 54 01	Drogen, Medikamente, auch für Angehörige
8021 Zürich ZH	Narcotics Anonymous Gruppe „Hope“ Postfach 712 Tel. 01/201 11 58	
8031 Zürich ZH	Elternvereinigung DAJ Zürich Langstr. 210 Postfach 3058 Tel. 01/272 45 85	
8032 Zürich ZH	Team Selbsthilfe Zürich Dolderstrasse 18 Tel. 01/252 30 36	
8200 Schaffhausen SH	Gesprächsgruppe für Eltern drogenabhängiger Jugendlicher, c/o Sucht- und Drogenberatungsstelle Kirchhofplatz 13 Tel. 053/25 07 77	
8212 Neuhausen SH	Schweizerische Vereinigung Elternorganisationen (SVEO) Buchenstrasse 89 Tel. 053/2 57 35	
8500 Frauenfeld TG	Elternvereinigung DAJ/Drogenberatung c/o Alkohol- u. Drogenberatung Region Frauenfeld/Diessenhofen Oberstadtstrasse 6 Tel. 054/21 17 43/44 Fax 054/21 47 62	Alkohol, Drogen
8500 Frauenfeld TG	Team Selbsthilfe Thurgau Kanzlerstrasse 9 Tel. 054/218844	
8590 Romanshorn TG	Elternvereinigung DAJ Ober-Thurgau Postfach 313 Tel. 071/63 50 40	Drogen, speziell für Jugendliche
8634 Hombrechtikon ZH	Elternvereinigung DAJ Gruppe Hombrechtikon Eichwisrain 4 Tel. 055/42 39 09	
8853 Lachen SZ	Elternvereinigung DAJ Ausserschwyz Postfach 52 Tel. 055/63 53 88	
9037 Speicher- schwendi AR	Elternvereinigung DAJ Teufen Bergstrasse 24 Tel. 071/94 31 36	auch für Angehörige

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
9100 Herisau	Elternvereinigung DAJ Herisau Ob. Harfenbergstrasse 10D Tel. 071/51 39 15	auch für Angehörige
9500 Wil SG	Elternvereinigung DAJ Gruppe Wil c/o Drogenberatung Wil Weststrasse 6	Drogen
9500 Wil SG	Team Selbsthilfe Wil Bergholzstrasse 16B Tel. 073/23 31 26	

5. Nachsorgeeinrichtungen

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
1205 Genève GE	Association pour l'Atelier X 19, rue de l'Aubépine Tel. 022/320 10 14 Fax 022/320 23 02	
1205 Genève GE	Consultation Rue Verte Institutions universitaires de psychiatrie (IUPG), Division pour toxicodépendants 2, Rue Verte Tel. 022/320 21 50 Fax 022/320 28 40	
1211 Genève 3 GE	Office régional AL de Genève Route de Chêne 54 Tel. 022/736 85 58 Fax 022/736 85 59	
1783 Pensier FR	Fondation Le Tremplin Foyer Horizon case postale 20 Tel. 037/34 34 26 Fax 037/34 34 28	
1888 Les Plans-sur-Bex VD	Narconon-Romandie Tel. 025/681010 021/3291009 Info Fax 025/68 26 09	
1891 Mex VS	Foyer d'accueil „La Fontanelle“ Tel. 026/67 11 22 Fax 026/67 17 50	
2502 Biel BE	IV-Stelle Bern Zweigstelle Biel Abt. berufliche Eingliederung Güterstrasse 27 Tel. 032/22 63 43 Fax 032/22 63 43	
2504 Biel/Bienne BE	Work-in Bözingenstrasse 165 Tel. 032/42 11 43 Fax 032/42 13 25	

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
2533 Evillard/ Leubringen BE	Aebihus/Maison Blanche Stiftung Drogenhilfe Rehabilitationszentrum für Drogenabhängige Tel. 032/22 30 46 Fax 032/22 36 25	
3000 Bern 9 BE	IV-Stelle Bern Abt. Berufliche Eingliederung Forstweg 56 Postfach Tel. 031/302 02 55 Fax 031/302 79 78	
3007 Bern BE	Wohnheim Monbijou Mohnbijoustrasse 80 Tel. 031/371 39 11	
3013 Bern BE	Nachsorge- und Beratungsstelle Sonnegg Turnweg 14/16 Tel. 031/332 37 37	
3027 Bern BE	AWG Stiftung Drogenhilfe Aebi-Hus/Maison Blanche Bethlehemstrasse 21 Tel. 031/992 29 97	
3400 Burgdorf BE	IV-Stelle Bern Zweigstelle Burgdorf Bahnhofstrasse 57 Tel. 034/23 08 52 Fax 034/23 08 79	
3600 Thun BE	Nachsorgestelle Verein f. sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Rüdli Hofstettenstrasse 1A Tel. 033/22 11 09 Fax 033/22 14 51	
3600 Thun BE	Werkstatt 18 Allmendstrasse 18 Tel. 033/23 98 60	
4052 Basel BS	Step out Nachsorge im Suchtbereich Hardstrasse 60 Tel. 061/312 90 70 Fax 061/312 90 72	
4055 Basel BS	Verein Werkstätten CO 13 Colmarstrasse 13 Tel. 061/381 19 85	
4056 Basel BS	Psychiatrische Universtätsklinik (PUK) Werkstätten Wilhelm-Klein-Strasse 27 Tel. 061/325 51 11 Fax 061/325 52 58	
4057 Basel BS	Weizenkorn Geschützte Werkstätten Oetlingerstrasse 81 Tel. 061/692 22 15 Fax 061/692 31 94	
4125 Riehen BS	Workshop für Jugendliche Jugendamt Basel-Stadt Rebenstrasse 41 Tel. 061/641 24 88	speziell für Jugendliche

PLZ, Ort	Institution, Adresse, Telefon, Fax	Bemerkungen
4135 Reinach BL	Erlenhof Tel. 061/711 45 45 Fax 061/711 37 97	speziell für Jugendliche
4353 Leibstadt AG	Begleitetes Wohnen Beratungsstelle für Suchtprobleme Döttingen Mühlehalde 358 Tel. 056/45 68 77	
4435 Niederdorf BL	Arbeitserziehungsanstalt Arxhof Postfach Tel. 061/955 22 22 Fax 061/951 10 55	
5001 Aarau AG	Stollenwerkstatt Aarau Postfach Tel. 064/24 56 90	
5022 Rombach AG	Heilsarmee Männerheim Obstgarten Bibersteinstrasse 54 Tel. 064/37 15 40 Fax 064/37 20 44	nur für Männer
8004 Zürich ZH	Stiftung Schweiz ohne Drogen Wiedereingliederungsstätte Bäckerstrasse 56 Tel. 01/291 45 45 Fax 01/291 45 46	
8005 Zürich ZH	Caritas Hospiz Verein kath. Obdachlosenheim Konradstrasse 79 Tel. 01/271 63 39	nur für Männer
8180 Bülach ZH	Gemeinschaft ARCHE Langzeitrehabilitation von Drogenabhängigen Heimgarten Tel. 01/860 11 87	Drogen
8400 Winterthur ZH	AWG und Nachsorgestelle der Drogenklinik Sonnenbühl Gottfried-Keller-Str. 75 Tel. 052/213 00 91	